

wienlive

60

Empfehlungen
für ein
pulsierendes
Stadtleben
im März



**ALFRED
HITCHCOCK**

Sein Leben im Film –
sein Umgang mit Frauen

**HARALD
GLÖCKLER**

Der pompöse Kult-
Designer im Interview

AM TATORT

Edita Malovcic gibt die
toughe Staatsanwältin an
der Seite von Neo-Kommissar
Til Schweiger: Und brilliert
heuer noch in vier Filmen!

BERATUNG
PLANUNG
EINRICHTUNG
AUSFÜHRUNG





Öffnungszeiten: | H. Quas GesmbH
Di – Fr 10h00 – 18h30 | Gumpendorfer Straße 16
Sa 10h00 – 16h00 | A - 1060 Wien
Mo nach Vereinbarung | Tel. + 43 / 1 / 586 23 56
Fax + 43 / 1 / 586 02 34
office@quas.at
www.quas.at

MERKUR HOHER MARKT



Frohe Ostern!

Freuen Sie sich auf die köstlichen Oster-Spezialitäten bei MERKUR Hoher Markt: Mit unserer erlesenen Auswahl an bestem Schinken, feinstem Gebäck und Pinzen, Süßwaren sowie vielem mehr können Sie Ihr Osterfest in vollen Zügen genießen.



**GISSINGER
ORIGINAL
BEINSCHINKEN**
100 g

1.99



**CAFE TASSE
OSTEREIER IN SCHACHTEL**
Vollmilch, Zartbitter
und weiße Schokolade
156 g

5.99

100 g 3.84



**KASSES
OSTERPINZE**
mit oder ohne Rosinen
300 g

3.75

Angebote gültig bis 31.03.2013 nur im MERKUR Hoher Markt. Satz- und Druckfehler vorbehalten.
Preise inkl. aller Steuern. Abgabe nur in haushaltsüblichen Mengen. Kein Verkauf an Wiederverkäufer. Solange der Vorrat reicht.

Exklusiv für Friends of Merkur:



€5,-

GENUSS-GUTSCHEIN

Ab einem Einkaufswert von € 50,- erhalten Sie einmalig € 5,- Rabatt. Gültig von 01.03. bis 31.03.2013.



9 002235 391916

WIEN I, HOHER MARKT 12

WWW.MERKURHOHERMARKT.AT

Einmalig gültig von 01.03. -31.03.2013 nur im MERKUR Hoher Markt, Hoher Markt 12, 1010 Wien, nur für Friends durch die Verwendung ihrer Bankomatkarte oder Friends of MERKUR Kundenkarte und nicht übertragbar. Rabatt bezieht sich auf das gesamte MERKUR Hoher Markt Sortiment inkl. Aktionsangebote, ausgenommen Gastronomiebetriebe "Kim kocht am Hohen Markt", Champagner-Bar und Dallmayr Café & Bar sowie Gutscheine. Nicht mit anderen Rabatten auf das gesamte Sortiment kombinierbar. Abgabe in Haushaltsmengen, solange der Vorrat reicht. Satz- und Druckfehler vorbehalten.

Editorial

Nr. 82 / März 2013 / www.wienlive.at



Konsumenten haben Macht. Denn sie entscheiden, wo die Wertschöpfung landet und wo Arbeitsplätze entstehen bzw. gesichert werden. Oder auch verloren gehen. Wien ist die Stadt mit der größten Dichte an Buchhandlungen. Noch. Denn täglich wandert Kaufkraft an internationale



Onlineshops ab, die – wie jetzt bekannt wurde – Mitarbeiter ausbeuten und ihre Gewinne in Steuerparadiesen parken. wienlive startet jetzt die Aktion *read global – buy local*. Wir wollen damit ein Zeichen für die Wiener Buchkultur setzen. Schicken Sie uns das Foto Ihres Lieblingsbuchhändlers. Jedes in den nächsten Ausgaben von wienlive veröffentlichte Foto ist uns einen Büchergutschein von 50 Euro wert (Seite 90).

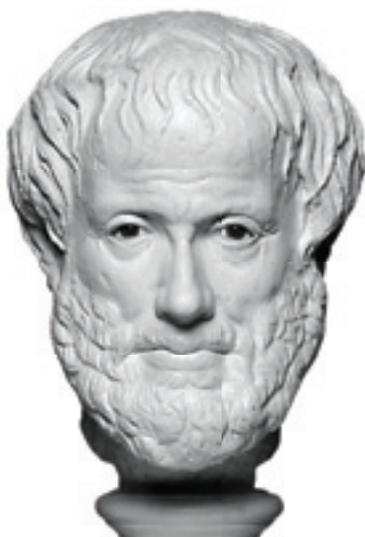
Unser wienlive-Cover zeigt die Doppelbegabung *Edita Malovcic*. Denn die sympathische Wienerin ist sowohl als Sängerin (unter dem Künstlernamen *Madita* zierte sie schon einmal – im Che Guevara-Look – unser wienlive-Cover) als auch als Schauspielerin erfolgreich. Jetzt spielt sie im ersten „Tatort“ mit Superstar Til Schweiger die toughe Staatsanwältin. Ein Porträt mit Interview finden Sie auf Seite 62.

Haben Sie nicht auch das Gefühl, dass eine Nachdenkpause längst fällig ist? wienlive lädt am 9. April zur *Nacht der Philosophie in den Wiener Kaffeehäusern*.

An diesem Abend werden erstmals Philosophen, Autoren & Wissenschaftler in gemütlicher Café-Atmosphäre über grundlegende Probleme des menschlichen Seins sprechen und mit Kaffeehausgästen diskutieren. Der Eintritt ist frei. Angesagt haben sich u.a. Alfred Pfabigan, Otto Brusatti, Renée Schroeder, Susanne Moser, Thomas Edlinger und Roland Girtler. Zum Aufwärmen gibt es ein großes Interview mit Wiens Paradedenker Franz Schuh ab Seite 100.

Eine geistig anregende wienlive-Lektüre wünscht

Helmut Schneider



→ Seite 102 NACHT DER PHILOSOPHIE

Inhalt

Nr. 82 / März 2013 / www.wienlive.at

Best-of

Die Empfehlungen der Redaktion

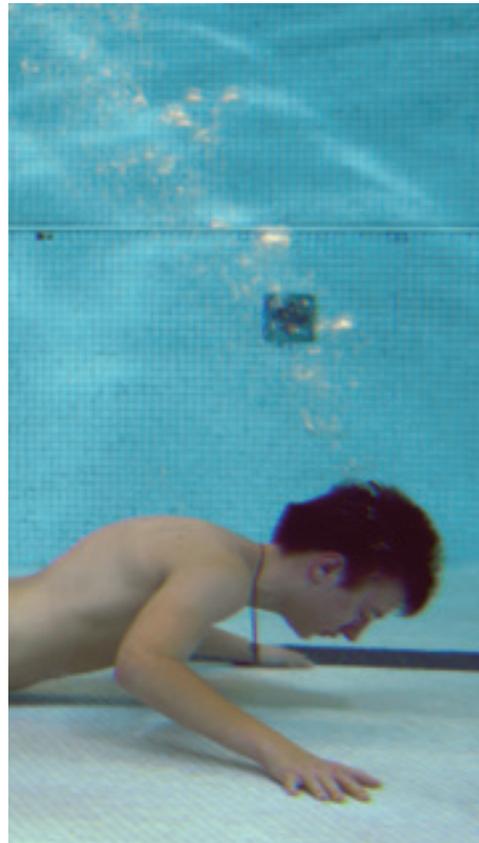
13
Was der März zu bieten hat



18
Agent Provocateur: *Dessous Délicieux*

46
World Press Photo: Die Gewinner

62
Cover: *Edita Malovic*



68
EineStadt.EinFilm. „Atmen“ gratis sehen

72
Hitchcock: *Der Film & des Meisters Frauen*

90
read global – buy local: Gewinnspiel

92
Sex: *Eine Autorin kommt zur Sache*

112
Kirche: *Caritas-Chef Landau im Interview*

120
Mieten: *Wohnbaustadtrat Ludwigs Strategie*

148
Vienna Awards: *wienlive-Modeshooting*

152
Dubai: Mehr als nur Sonne,
Sand & Shopping

STANDARDS

10 Spruchreif — H. Schneider
16 Blues — D. Hoscher
26 Film — R. John
42 Klassik — O. Brusatti
83 Musikkritik — H. Schneider

88 Buchtipps — H. Schneider
97 Pandoras Box — J. Lebizczak-Schuster
127 Mode — K. P. Vollmann
144 Beauty — M. Kulig
163 Der Städtependler — R. John
164 Lokaltest — O. Schellmann

168 „Aufgedeckt“ — C. Hirschmann
170 Zissa kocht — Z. Grabner
174 Autotest — G. Josel
180 Society — A. Buday
192 Salon Er-Ich — E. Joham



COVER
Emma Willis
Foto Julia Spicker



www.facebook.com/wienlive

IMPRESSUM

Impressum und Offenlegung gem. §§ 24, 25 MedienG für die wienlive Printausgabe (sämtliche gem. dieser gesetzlichen Grundlagen erforderlichen Angaben sind unter <http://www.wienlive.at/wienlive/impressum> abrufbar)

Eigentümer & Herausgeber
echomedia verlag ges.m.b.h., FN 241658f,
HG Wien, 1030 Wien, MediaQuarter
Marx 3.2, Maria-Jacobi-Gasse 1, wienlive-
redaktion@echo.at Tel.: 01/524 70 86-0,
UID: ATU 57632789

Geschäftsführung

Christian Pöttler

Mitglied der Geschäftsleitung

Ursula Ressler

Herausgeber

Dr. Helga Häupl-Seitz,
Dr. Helmut Schneider

Chefredaktion

Dr. Helmut Schneider,
Nicola Schwendinger

Chef vom Dienst

Christoph Langecker

Artdirection

Alice Rhomberg

Grafik

Kathrin Dörfelmayer, Stefan Joham,
Verena Ohnewas, BSC.

Redaktion

Mag. Andrea Buday (Society), Dr. Helga
Häupl-Seitz (klass. Musik), Prof. Rudolf
John (Film), Nicola Schwendinger (Stadt,
Kulinarik), Mag. Klaus Peter Vollmann
(Stil, Stadt), Christoph Langecker (Reise,
Stadt), Harald Zeilinger (Chefreporter),
Birgit Ziegler, Janina Lebizczak-Schuster

Autoren dieser Ausgabe

Gregor Josel, Monika Kulig (Beauty),
Renate Okermüller, Gottfried Distl

Kolumnen

Dr. Otto Brusatti, Dieter Chmelar,
Zissa Grabner, Christoph Hirschmann,
Mag. Dietmar Hoscher, Erich Joham,
Prof. Rudolf John, Ossi Schellmann,
Janina Lebizczak-Schuster

Lektorat

Dr. Sabine Kehl-Baierle

Anzeigen

Angela Niebauer (Verwaltung), Christina
Hupfer, Dr. Sabine Kehl-Baierle,
Mag. Gregor Malischig, Roland Pürzl,
Martin Scheiber, Aytakin Yilmazer

Fotoredaktion

Mag. Claudia Knöpfler (Ltg.), Tini Leitgeb

Druck

Leykam Druck GmbH & Co KG

Kontakt

Vorname.Nachname@echo.at
oder wienlive@echo.at

Homepage

www.wienlive.at

Unternehmensgegenstand: Herausgabe
diverser Publikationen und Periodika
sowie allgemeine Verlagsaktivitäten
Verlags- & Herstellungsort: Wien.
Namentlich gekennzeichnete Beiträge und
Gastkommentare müssen nicht mit der
Meinung des Herausgebers übereinstimmen.
Entgeltliche Einschaltungen werden
mit Promotion, Werbung oder Anzeige
gekennzeichnet.
Blattlinie: Ankündigungen und Hinter-
grundberichte aus dem kulturellen und
gesellschaftlichen Leben Wiens.

**GETESTET GEGEN EINE
LASER-BEHANDLUNG
MIT UNGLAUBLICHEN
ERGEBNISSEN**

NEU
**REVITALIFT
/LASER X3/**

- MILDERT FALTEN
- VERLEIHT DICHTHEIT
- REMODELLIERUNGS-EFFEKT



WISSENSCHAFTLICHE REVOLUTION:

- **FRAGMENTIERTE HYALURONSÄURE**
MILDERT FALTEN INTENSIV.
- **3% PRO-XYLANE™**
HOCHKONZENTRIERT, UM DER HAUT DICHTHEIT
ZU VERLEIHEN.

UNGLAUBLICHE ERGEBNISSE:

BEI 87% DER FRAUEN ZEIGTE SICH EINE
SOFORTIGE VERBESSERUNG DER HAUTQUALITÄT.*

**„EINE SOFORTIGE VERWANDLUNG
FÜR MEINE HAUT.“**

Andie MacDowell.

Weil Sie es sich wert sind.

**L'ORÉAL
PARIS**

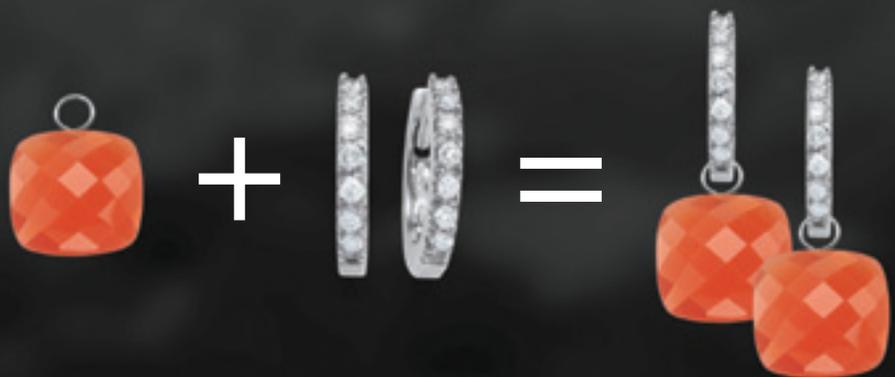
*Wissenschaftlicher Test bei 60 Frauen.



*Aus der Portraitserie KundInnen VON KÖCK
Mag. Ulrike Auerböck*

AUF DICH KANN ICH ZÄHLEN...

DIE (UNVER)WECHSELBARE AMOHRE KOLLEKTION VON KÖCK



VON KÖCK®

Juweliere Köck
Wien, Am Graben 22
Neubaugasse 36
www.vonkoeck.at

SPRUCHREIF



„Wo bleiben Hammer & Sichel?“

..., fragten sich vor allem die altgedienten Genossen der immer noch stolzen „Parti Communiste Français“ (PCF), denn das traditionelle Logo ist auf den neuen Parteiausweisen nicht mehr zu finden. Stattdessen prangt dort nun die relativistische Zuordnung „Gauche européenne“ (Europäische Linke). Ein Identitätsverlust? Schließlich ist heute, wo sich selbst schon FAZ-Herausgeber kapitalistisch-kritisch geben, bald schon jemand links. Aber trotzdem wurde Parteivorsitzender Pierre Laurent mit 100 Prozent der Abgeordnetenstimmen wiedergewählt. Und so was schafft heutzutage ja nur noch Kim Jong Un.

— TEX RUBINOWITZ —



„Wenn Ihr Eure Augen nicht gebraucht um zu sehen, werdet Ihr sie brauchen um zu weinen.“

Der französische Philosoph Jean-Paul Sartre (1905–1980) war auch ein großer Mahner („Es gibt Wirklichkeit nur in der Tat“).



„Das ist der Mustafa“

Barbara Coudenhove-Kalergi, Doyenne der heimischen Journalistinnen, berichtet in ihrem lesenswerten Erinnerungsbuch „Zuhause ist überall“ (Zsolnay) auch über ihre Befragung von Wiener Gärtnern zum Thema Ausländer. In ihre *Partie komme kein Ausländer rein*, erklärten sie unisono. Und auf einen schokoladenbraunen Kollegen angesprochen: *Das ist doch kein Ausländer. Das ist der Mustafa.*

„Bossy Woman“

So will Sheryl Sandberg, als Chefin von Facebook die erfolgreichste Frau in einem globalen Unternehmen, nicht genannt werden. Denn damit beschreibt man herrschsüchtige Frauen – Männer werden hingegen bezeichnenderweise nie „bossy“ genannt. Im März bringt Sandberg ihr Buch „Lean in“ heraus, als Aufforderung an Frauen, sich in Wirtschaft & Politik zu engagieren.



Minenarbeit I

Die Kohleminen sind zu, dafür hat Amazon im englischen Städtchen Rugeley jetzt eine riesige Lagerhalle gebaut. Die Arbeitsbedingungen sind indes nicht besser geworden, berichtet die *Financial Times*. Die Arbeiter werden über einen Computer, den sie ständig mit sich tragen müssen, von den Chefs permanent überwacht und aufgefordert, sich zu beeilen.

Minenarbeit II

Auf 224 Seiten erklärt David Rees *Die Kunst einen Bleistift zu spitzen* (Metrolit Verlag). Und das völlig ironiefrei. Schließlich arbeitet er bereits drei Jahre als professioneller Minenarbeiter – also Bleistiftspitzer – in New York. Einmal spitzen kostet übrigens 12,50 US-Dollar.



ARCHITECTS | INTERIORS | HOME COLLECTION | FINE ARTS

Christian L. Einwaller | Palais Harrach | Freyung 3 | 1010 Wien | Phone +43.1.535.37.30
www.einwaller.cc | ateliers@einwaller.cc



Ein Gewinn für die Kultur!

Spielraum schaffen. Unsere jungen Musiktalente sind ausgezeichnet – und sollten es auch werden. Deshalb hat Casinos Austria mit der mdw - Universität für Musik und darstellende Kunst Wien den „Rising Star Award“ ins Leben gerufen. Der mit 10.000,- Euro dotierte Preis soll dazu beitragen, dass aus den aufstrebenden Talenten von heute die Stars von morgen werden können.

Gut für Österreich.


CASINOS AUSTRIA



FACES. Das Schweizer Fotografenpaar Monika Fischer und Mathias Braschler ist von 21.3. bis 6.10. zu Gast im Novomatic Salon des Museums Gugging. www.gugging.at

Das Gesicht ist die *Landkarte des Menschen*, die auf Alter und Erlebtes hinweist. „Faces“ stehen 2013 mit drei Ausstellungen im Fokus des Museums Gugging. Was Sie sonst nicht versäumen bzw. unbedingt in Ihren Besitz bringen sollten – die Best-of-Liste der Redaktion zum Frühlingsbeginn!



Silent Revolution Slowenisches Design gibt Gas.

Das Hybrid-Motorboot Greenline 33 von Jernej & Japc Jakopin steht beispielhaft für die Entwicklung einer neuen Designmentalität im jungen Slowenien. Ausstellung von 22. März bis 28. April im Designforum. www.designforum.at

3



SUPER-COPS! Am 13. März ist es wieder soweit: Die 133er-Awards werden im Rahmen einer glanzvollen Gala im Rathaus an die herausragendsten Polizisten verliehen.

4

Schwer verliebt



KULTSTATUS. Ulrich Seidls „PARADIES: Hoffnung“ läuft ab 15. März in den Kinos. Der Film erzählt von einer übergewichtigen Teenagerin, die ihre Ferien in einem streng geführten Diätcamp verbringt und dort ihrer ersten großen Liebe – einem um 40 Jahre älteren Arzt – begegnet.

www.stadtkinowien.at

Dom Rebel
M

THE ROOM IS DANCING
SWEAT & HEAT
TONIGHT WE'RE
DROPPING
HOLY BEATS



NEVER MIND

5

Die Metal-Braut.

Mona Lisa macht auf Leder

Das kanadische Label Dom Rebel der jungen Designer Justin Svatina & Don Nguyen hat im Moment die coolsten T-Shirts im Programm. Absoluter Favorite der Kollektion: Die ewig lächelnde Mona Lisa von Leonardo da Vinci im nietenübersäten Hardrock-Look.

www.domrebel.com

6

BOTSCHAFT. „F**k dich“ heißt die neueste Bewegung und virtuelle Shopping-Gelegenheit. Bleistifte, Hipster Bags, Mützen, Tassen etc. mit ebendieser Message werden online angeboten. „Jedem sei selbst überlassen, warum und wie er die Produkte einsetzt“, so Gründerin Susanne Safer. [Info: Fick-dich.at](http://Info:Fick-dich.at)



7

FRÜHLINGSGEFÜHLE. Um die letzten Wintertage zu überstehen, brauchen wir alle nun ganz dringend Blumen. Am besten Tulpen, die Vorboten der neu erwachenden Natur. Und auch Vasen können auf den Frühling einstimmen: Zum Beispiel diese bunten Prachtexemplare der Muraneser Glashütte Venini. Zu haben ab 1.050 Euro bei J & L Lobmeyr. www.lobmeyr.at



DIETHMAR HOSCHER

8

Blues Tipp

Es gibt Musiker, die beständig an ihrer Karriere feilen und sich letztlich im Spitzenfeld festsetzen.

Zu ihnen zählt Herby Dunkel. Kontinuierlich hat sich der Sänger & Gitarrist weiter entwickelt, etwa mit den King Bees, nun mit den Mudcats. Mit Hannes Kasehs an den Saiten, Gerry Lülük an der Harp, Werner Dorfmeister am Standbass und Reinhard Dlapa an den Drums. Ihre jüngste CD, „Gimme Coffee!“ – die Produktion wurde von Casinos Austria unterstützt –, belegt eindrucksvoll die Qualität und den Abwechslungsreichtum dieser Band. Herby Dunkel wird, wie gewohnt, den Vienna Blues Spring mit einer Open-House-Session bei freiem Eintritt eröffnen: am 19. März im REIGEN. www.reigen.at

Fest mit Mehta

Das Schönberg-Center feiert 15 Jahre

Und zwar mit einem hochkarätigen Konzertprogramm. Unter anderem wird Zubin Mehta am Klavier mit Mitgliedern der Wiener Philharmoniker musizieren. Am Schwarzenbergplatz 6 ist ab 12. März die Ausstellung „art is: new art – Reflexionen zu Schönberg in der Gegenwartskunst“ zu sehen. www.schoenberg.at



Wiederher

NEUERÖFFNUNG. Historie, Kultur und Europas Eleganz. Am 20. März eröffnet das Palais Hansen Kempinski am Schottenring 24. www.kempinski.com
BABY SHOP. Für Knirpse gibt es in der Stadt mittlerweile so einige gute Läden. Der Baby Shop im 14. Bezirk ist auf Frühchen spezialisiert. www.babyshop.at

Ein echter Naturbursch: der Stromtarif OPTIMA Wasser.Plus

Jetzt 30
FreiEnergie
Tage*
sichern!

Mindestens 80% Wasserkraft plus Wind, Sonne und Biomasse – der Stromtarif **OPTIMA Wasser.Plus** hält, was sein Name verspricht, und nutzt nur die Kraft der Natur. Das möchten auch Sie tun? Dann setzen Sie ein Zeichen und entscheiden Sie sich für **100% erneuerbare Energie**. Mehr über den neuen Stromtarif finden Sie auf wienenergie.at



UNSERE KRAFT FÜR SIE.

* Aktion gültig bis 31.07.2013. FreiEnergie ist ein Nachlass auf den Energiepreis. Der Wert eines Tages FreiEnergie ergibt sich aus der Division der Energiekosten durch 365 Tage. Die Höhe ist damit verbrauchsabhängig, beträgt aber mindestens 25 Cent (exkl. USt.) für 365 Tage.



www.wienenergie.at

Wien Energie Vertrieb, ein Unternehmen der EnergieAllianz Austria.

Die unten angeführten Werte beziehen sich auf die Beschaffungssystematik von Wien Energie Vertrieb und treffen keine Aussage zum konkreten Produktmix.

Wasserkraft	48,22 %
Wind- und Sonnenenergie	4,32 %
feste oder flüssige Biomasse	3,57 %
sonstige Ökoenergie	1,05 %
Erdgas	42,84 %
CO ₂ -Emissionen	188,50 g/kWh
radioaktiver Abfall	0,00 g/kWh

Stromkennzeichnung des Lieferanten: Gemäß § 78 Abs. 1 ElWOG 2010 und Stromkennzeichnungsverordnung 2011 hat die Wien Energie Vertrieb GmbH & Co KG im Zeitraum 1.10.2011 – 30.9.2012 auf Basis der in der nebenstehenden Tabelle angeführten Primärenergieträger Strom an Endverbraucher verkauft. Die Herkunftsnachweise stammen aus Österreich (75,97%) und Norwegen (24,03%). Das Erdgas wird mit höchster Effizienz in modernen KWK-Kraftwerken zur gleichzeitigen Erzeugung von Strom und Fernwärme eingesetzt. Gemäß § 78 Abs. 2 ElWOG 2010 und Stromkennzeichnungsverordnung 2011 entstanden bei der Stromerzeugung in diesem Zeitraum nebenstehende Umweltauswirkungen. Unsere Lieferungen sind frei von Atomstrom. Bei der Erzeugung entstehen keine radioaktiven Abfälle.

10

AGENT PROVOCATEUR

DESSOUS DÉLICIEUX

Tankstelle mit Service. Crystal Renn versieht in der neuen Kampagne von Agent Provocateur Dienst an Wagen und Betrachter. Einst Supersize-Model, ist die Amerikanerin jetzt wieder ziemlich dünn da.

Text Klaus Peter Vollmann
Creative Director: Sarah Shotton, Agent Provocateur
Photographer: Olivier Zahm
Model: Crystal Renn
Stylist: Phoebe Arnold
Set Designer: Ben Scott
Hair: Raphael Salley @ Streeters London
Makeup: Ashley Ward @ Art Department
Shot at Dukes Island Studios, London



EINMAL VOLLTANKEN, BITTE. Gespart wird nur am Cut-Out-Body



DIE EROTIK DES AUTOS. Übertroffen
nur vom neckisch durchbrochenen
Wäschesets





RETRO-ROMANTIK. BH und Höschen
mit Spitzenbesatz – dazu ein sexy
Strumpfgürtel



FLEUR DE NUIT. Die blümchenübersäte Dessous-Kombination macht Lust auf den Frühling.

Crystal Renn

DURCH DICK UND DÜNN. Das Bild ging um die Welt: Eine mit üppigen Kurven gesegnete junge Frau im blumenthränen Tüllkleid marschiert an der Hand von Jean Paul Gaultier über den Laufsteg. Crystal Renn wurde so zur Ikone der Plus-Size-Bewegung – und das, obwohl sie nur wenige Jahre davor als Topmodel beinahe dem branchentypischen Hungerwahn zum Opfer gefallen wäre und der Schönheitsindustrie schwer magersüchtig den Rücken gekehrt hatte. Die Amerikanerin publizierte ihre diesbezüglichen Erfahrungen im Buch „Hungry“ und machte fortan in Übergröße Karriere. So richtig wohl gefühlt dürfte sich die 26-Jährige damit aber nicht haben, denn nun ist sie wieder rank und schlank, wie die aktuelle Kampagne von Agent Provocateur beweist. Zum Glück aber nicht dürr, sondern perfekt gerundet. Gerüchte, sie sei wieder magersüchtig, weist Crystal Renn entschieden zurück, die neue Traumfigur sei das Ergebnis von gesunder Ernährung, Yoga und Sport. Angesichts der vitalen Bilder mag man das gerne glauben.

www.agentprovocateur.com



BLACK SWAN. Erotischer Klassiker aus Bustier-BH, Tanga und Miedergürtel in Schwarz



Dolce primavera

Es wird Frühling in Wien.

Nein, nicht am Bodensee (Bild), sondern traditionell im Wiener Musikverein läuten die Wiener Symphoniker den „Frühling in Wien“ ein. Am Programm stehen diesmal ausschließlich Werke italienischer Komponisten, darunter Ottorino Respighis hinreißende symphonische Dichtung „Fontane di Roma“. 30. & 31. März, Großer Saal, www.wienersymphoniker.at



GLAMOUR – so heißt das Buch von Annette Beaufaÿs über die Kostümwerkstätten ART FOR ART mit Fotos von Lois Lammerhuber. Um € 59,- bei edition.lammerhuber.at



LEUCHTKRAFT. Nach dem großen Trackshittaz-Flop im letzten Jahr kann es eigentlich nur besser werden. Und die Chancen dafür stehen mit Natália Kelly nicht schlecht. Die 18-jährige Bad Vöslauerin gewann mit dem selbst komponierten Song „Shine“ die österreichische Vorausscheidung für den Song Contest und darf im Mai nach Malmö. Stress hat sie schon jetzt nicht nur ob der Proben: Miss Kelly bereitet sich aktuell auch auf ihre Matura vor.

Andreas Balon, Lois Lammerhuber, Stefan Touber

BEST OF



www.mqw.at



FREIRAUM QUARTIER21 INTERNATIONAL

Dive and Run

06.03. bis 24.04.

„Dive and Run“ ist der paradox anmutende Titel einer multimedialen Kunstaussstellung, die von dem deutschen Künstler und Kurator Matthias Deumlich konzipiert wurde. Mit dem widersprüchlichen Bild des Tauchens und Rennens soll die Notwendigkeit der Verlangsamung und des Innehaltens angesichts einer weltumfassenden Rasananz zum Ausdruck gebracht werden.

www.quartier21.at



MUSEUMSQUARTIER WIEN

Passagen Passagiere

07.03., 14.03., 21.03., 19-22h

„Passagen Passagiere“ ist der Titel eines ungewöhnlichen Kunst-im-öffentlichen-Raum-Projektes, mit dem erstmals die Zugänge und Durchgänge ins Zentrum gerückt werden. In Kooperation mit zahlreichen Kulturinstitutionen und Gruppierungen werden dabei 12 Durchgänge des Areals zu temporären Bühnen. Die Passagen werden zu „Räumen des Übergangs“ und mit Szenen bespielt.

www.mqw.at

Constantino Ciervo, Pilo Pichler

14

Simply WOW!

FOTOAUSSTELLUNG



Wer kann solch treuen Augen schon widerstehen? Der gelernte Wiener sicher nicht, in kaum einer anderen Stadt leben mehr Hunde als bei uns. Da müsste die Fotoausstellung „best friend“ von Bettina Greslehner in der Galerie Kandinsky eigentlich eine sichere Bank sein. Zu sehen von 13. bis 17. März.
www.bettinagreslehner.at



15

Fashion-Check-In Mode, Show & Party im Hotel.

Am 15. März verwandelt sich der gesamte 8. Stock des Hotels Le Meridien wieder einmal in den „Fashion Floor“. 20 nationale & internationale Labels präsentieren hier ihre neuen Kollektionen, fast alle Modemacher sind als Verkaufsberater persönlich anwesend. Für die Fashion Show sorgt diesmal Mondrean – und am „Music Floor“ rockt Louis Osborne, Ozzy-Sohn und Star-DJ, die Party. Tickets kosten 12 Euro im Vorverkauf, 15 Euro an der Abendkasse. www.fashion-check-in.com



17

INNOVATIV UND GERECHT!

Die „4Wände 4Hände“-App der Frauenabteilung der Stadt Wien (MA57) hilft dabei, die Hausarbeit gerecht zwischen Frauen und Männern zu verteilen. Die liebevoll gestaltete App ist ab sofort im iOS- und Android-Webstore erhältlich.

18

Meisterwerke

„Bosch – Bruegel – Rubens – Rembrandt“ titelt die nächste Ausstellung (ab 14. März) in der Albertina, die eine der weltweit bedeutendsten Sammlungen niederländischer Handzeichnungen aus der Zeit von 1450 bis 1650 besitzt. www.albertina.at



KINORAMA

von Rudolf John

Einheitssprech im Widerstand

W eil der deutsche Schauspieler August Diehl in „Nachtzug nach Lissabon“ als portugiesischer Widerstandskämpfer englisch mit portugiesischem Akzent spricht, obwohl er in Portugal ja eh mit Eingeborenen redet ... überhaupt alle Protagonisten dieselbe Sprache sprechen, wurscht, wo die Handlung sie gerade hinschiebt ... das hat dem Film von Kritikern Häme eingebracht. Aber haben wir uns nicht längst daran gewöhnt, dass im Kino sozusagen in Synchronisationsprache parliert wird? Das Publikum soll halt jeden verstehen können, darum gibt es den Einheitssprech. Ansonsten ist Bille Augusts Verfilmung des Romanbestsellers von Pascal Mercier von großem Ehrenwert und kleiner Preiswürdigkeit. Wunderbare Schauspieler wie Jeremy Irons, Martina Gedeck und Bruno Ganz arbeiten sich bemüht an Schicksalen ab, die uns ziemlich fern stehen, aber dann doch universell menschlich zu deuten sind. Also gibt es so etwas wie philosophische Anteilnahme an den Abenteuern eines Schweizer Lehrers, der aus dem sicheren Schulalltag ausbricht, um Texten eines toten portugiesischen Widerständlers hinterher zu fahnden. Erst kommt Nachdenken, nachgefühlt wird später. ●

19

Oppenheim

AUSSTELLUNG

Die Freiheit wird einem nicht gegeben – man muss sie sich nehmen, so lautete das Credo der Künstlerin Meret Oppenheim, die mit einer in Pelz gekleideten Tasse schlagartig berühmt wurde. Ihr vielfältiges Œuvre umfasst Malerei, Skulptur, Dichtung und Design und thematisiert die Verwandlung zwischen den Geschlechtern, zwischen Mensch und Tier, Natur und Kultur, Traum und Wirklichkeit. Das BA-Kunstforum widmet der feministischen Identifikationsfigur der 70er-Jahre nun eine Retrospektive anlässlich ihres 100. Geburtstags. 21.3.2013 – 14.7.2013

www.bankaustria-kunstforum.at





20

Dolce Vita

Starfotografen wie Mario Schmolka haben's gut. Der Wiener durfte an den schönsten Stränden Südfrankreichs die Topmodels Heide Lindgren und Nicole Trunfio für Palmers in Szene setzen. Die neue Kollektion des Wäschemultis ist inspiriert von den Pin-up-Girls der 50er und 60er Jahre. Ganz klar, dass sich auch der Lichtbildner an diesen klassisch-erotischen Motiven orientierte.



Fotograf Mario Schmolka mit Model Nicole Trunfio



21

Giganten aus Holz Die schönsten Kameras der Welt

Die ganze Welt fotografiert digital? Nicht ganz: Günter Ströbele aus dem oberösterreichischen Ostermiething setzt nach wie vor auf gediegene Handarbeit. Er baut Großformatkameras im Classic Style: mit Kirschholz, Leder und viel Know-How. Die Formate reichen dabei von 4x5 inch bis zum Monster mit 20x24 inch Bildformat, die Preise von 3.500 bis zu 7.290 Euro (ohne Objektiv). Die Bildqualität ist dafür unübertroffen – nur fotografieren muss man halt können.

www.lotusviewcamera.at

22

Traum einer Sommernacht



JORMA ELO schuf 2010 extra für die Wiener Ballettkompagnie seine Interpretation des „Sommer-nachtstraums“. Die kongeniale choreografische Umsetzung der bezaubernden Schauspielmusik von Felix Mendelssohn-Bartholdy erhielt 2011 in Moskau den renommierten Prix Benois de la Danse. Ab 19. März.
www.volksoper.at

23



BRIDGING THE GAP – THE POWER OF SINGING. Jedes Lied ist eine Brücke – zwischen Menschen, Kulturen, Nationen. Besonders, wenn es die Wiener Sängerknaben singen, wie im Dokumentarfilm von Curt Faudon gezeigt wird. Der Streifen hat am 20. März im MuTh, dem neuen Konzertsaal der Wiener Sängerknaben, Premiere.
www.muth.at

24



Debüt als Leonore

Juliane Banse gibt am 17. März ihr Rollendebüt als Leonore. Und das in einer hochkarätigen Produktion. Am Pult steht Nikolaus Harnoncourt, den Florestan gibt Michael Schade, die Marzelline Anna Prohaska und die neue Fidelio-Inszenierung stammt von Herbert Föttinger.

www.theater-wien.at

Wien & Co

ASIATISCH ESSEN. Das Mochi in der Praterstraße hat kalifornischen Touch, ist klein aber fein und mit dem Kuchi in Berlin Mitte befreundet. www.mochi.at
BIO-KOST. Viele schrecken schon zurück, wenn sie das Wort „Bio“ nur hören. Im bizzo in 7. Bezirk gibt es feinste Pestos und hausgemachte Pasta. www.bizzo.at



Mein Wien.

Peter Schreiber
W24-Moderator

Das neue Stadtfernsehen zeigt mein Wien.

Nachrichten, Events, Service, Kultur, Sport, Wetter und
Wirtschaft. Rund um die Uhr exklusiv im Kabelnetz der  und als Livestream auf [w24.at](https://www.w24.at)

Jetzt live!





25

Exquisites Nest Ausflugstipp mit Ei!

Seit den fünfziger Jahren sammelt der Bildhauer Wander Bertoni Eier. Seine exklusive Sammlung umfasst etwa 4.000 Exponate aus aller Welt, die er im eigens errichteten Eiermuseum inmitten seines Skulpturenparks in Winden am See präsentiert. www.eiermuseum.com

26

TRUE COLORS. Ist das nun Türkis oder doch schon die neue Trendfarbe Emerald? Egal, Hauptsache lebensfroh! Hermès empfiehlt diesen Lederzweiteiler für sonnige Tage und laue Abende. www.hermes.com



27

Sexy, scharf & schamlos

HITVERDÄCHTIG. Die Festwochen Schamloser Kultur (FSK13) gehen in die nächste Runde. Die Puppini Sisters (L) entführen am 6. & 7. 4. in die Ära der großen Hollywood-Filmklassiker aus den 50er und frühen 60er Jahren! www.fsk13.org

Wien & Shop

TOP-SERVICE. Der Merkur Hoher Markt ist kein Geheimtipp mehr. Der Chauffeur, der einen nach dem Einkauf nach Hause bringt, aber schon. www.merkurhohermarkt.at
EINRICHTUNG. Ob „Shabby Chic“ oder „Bobo Chic“ – im Möbel Corso ist jedes Teil ein Schmuckstück. www.moebelcorso.com



MEINLS WEINBAR

Meinl

*So schmeckt der
Business Lunch!*

Meinls Mittagstisch

Unsere Speisekarte überrascht mit internationalen Spezialitäten und Käsevariationen, sowie raffinierten Sushi-Kreationen. Zusätzlich bieten wir Ihnen von Montag bis Freitag ein täglich variierendes 2- bzw. 3-Gang-Menü nach Wahl inkl. Getränk um € 9,90 bzw. € 12,90 (11.30–14 Uhr). Weitere Informationen, sowie das aktuelle Wochenmenü finden Sie auf www.meinlamgraben.at.

MEINLS WEINBAR
Graben 19, A-1010 Wien

Nachteingang: Naglergasse 1
Mo. – Sa. 11.00 – 24.00 Uhr

Tel. +43(0)1 532 3334 6100
Fax +43(0)1 532 3334 1290

weinbar@meinlamgraben.at
www.meinlamgraben.at

Julius Meinl
AM GRABEN



Wife



Das neue *wiensider Buch* – erhältlich in gut sortierten Trafiken und bei MORAWA Zeitschriften.
Melden Sie sich jetzt für den täglichen Geheimtipp an unter

www.wiensider.at



www.facebook.com/wiensider

28



Schnelle Metamorphose

Johanna Dehios „Hockerbank“

Soeben war die mit dem NWW Design Award ausgezeichnete „Hockerbank“ im Rahmen der Maison & Objet 2013 in Paris zu sehen. Nun wird Johanna Dehios Verwandlungskünstlerin mit den Neuen Wiener Werkstätten wandern. www.nwwdesignaward.org

29



BEACH-BEAUTY. Herzige Retro-Bademode gibt's ganz aktuell bei La Petite Coquette. Wow-Effekt garantiert! lapetitecoquette.me



31

KULTURBEUTEL. Schicker Stauraum für Lippenstift & Co: Nie wieder Schminkzeug-Chaos dank der zuckerfarbenen Modelle des Schweizer Modelabels Lara Kazis. Um € 52,-. www.larakazis.com



30



TEX RUBINOWITZ zeigt ab 8. März seine Zeichnungen im Foyer der Fernwärme Wien, Spittelauer Lände 45, 1090 Wien. www.wienenergie.at

32

Kult-Katze im Kommen



MIAU. Große und kleine Fans der japanischen Putzigkeit shoppen ab sofort im „Hello Kitty Store“ in der Lugner City. www.hellokittystore.at

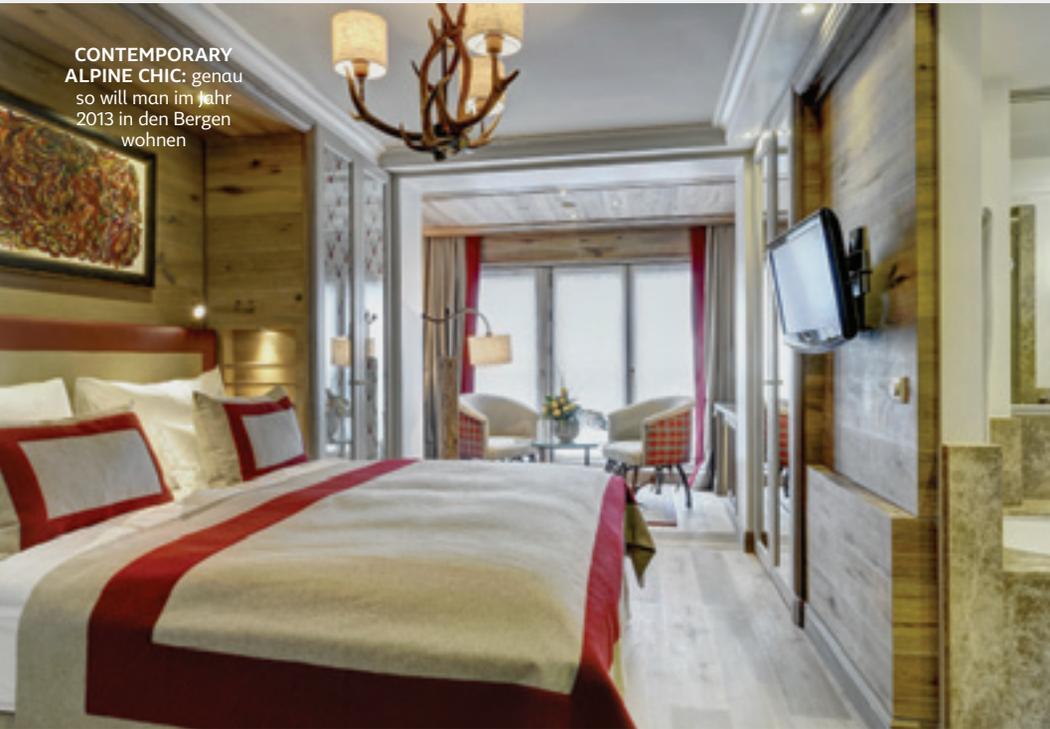


33

Alles sprießt. Alles gedeiht
Bei *Kramer & Kramer* ist jeder Garten ein Unikat

Die innovativen Gartengestalter aus der Nähe von Tulln planen von der ersten Skizze am Papier bis zum letzten Grashalm vor Ort wahre Naturträume. Modern, urban, chic, aber unprätentiös – so das Credo des Familienbetriebs. Zu den hochwertigen Pflanzen gesellen sich die schönsten Outdoormöbel der renommierten Designwerkstätten Divani, Serralunga, Extremis, Moroso oder Living Divani. Von 9. bis 17.3. ist Kramer & Kramer auch bei der Wohnen & Interieur (Halle D/Stand D0116) in der Messe Wien vertreten.
www.kramerundkramer.at

34 Das Sacher im Schnee



CONTEMPORARY ALPINE CHIC: genau so will man im Jahr 2013 in den Bergen wohnen

BERG-IDYLL. Ein Tipp für alle, die im März noch in die Berge möchten, aber auf Wiener Traditionen nicht verzichten wollen: Das „Astoria Relax & Spa-Hotel“ in Seefeld in Tirol. Das 5-Sterne-Haus ist ein Schwesternhotel des Sacher in Wien, und das merkt man – zum Beispiel im Spa. Die „Time to chocolate“-Behandlungen sind typisch Sacher, und man riecht danach sogar ganz zart nach Schokolade. Das Astoria ist aber auch für Urlauber zu empfehlen, die nicht unbedingt Wellness suchen. Draußen perfekte Bedingungen insbesondere für Langläufer, drinnen Haubenküche. Und wer nach fünf bis sechs Gängen Dinner mit einem Whiskey am lodernden Kaminfeuer in der Bar sitzt, realisiert langsam, dass das wirklich Besondere am Astoria die 60 Mitarbeiter sind – das Personal ist unvergleichlich freundlich. Direktorin Tanja Schweiger begrüßt sowohl Gäste, die schon seit 35 Jahren anreisen, als auch Damen, die gleich vier Wochen am Stück bleiben.

www.astoria-seefeld.com



CALAMITA: Ein kleiner Laden in der Wiener Innenstadt, der definitiv keine Wünsche offenlässt. Das absolute Aushängeschild ist neben der Eigenmarke „CALAMITA“ das Label „Manila Grace“: Aus Italien kommend und bekannt dafür, dass man sich damit von Kopf bis Fuß einkleiden kann.

www.calamita.at

36



SCHUHBIDU. Humanic revolutioniert via Hi TeC & 3D-Fußscan den Schuhkauf. Vor allem bei Kindern stellt sich das Gerät als bahnbrechende Erfindung heraus. Am 8. März startet die Promotion-Tour durch ganz Österreich. www.humanic.net/humanicavatar

WIEN-TICKET.AT
+43 1 58885

Benjamin Britten

Curlew River The Prodigal Son

25., 27. & 29. März, 2. & 4. April 2013
Koproduktion mit dem OsterKlang'13
und Theater an der Wien in der Kammeroper
Karten: www.theater-wien.at

OSTER
KLANG
WIEN

23. bis 31. März 2013
EIN FESTIVAL DES
Theater an der Wien

THEATER
an der Wien
KAMMER
OPER

neue Oper wien
1993-2013



CLUB THIS IS IBIZA MASTER

*Ken-Ichi und DJ Lorenzo al Dino
machen gemeinsame Musiksache.*

Der Titel ist zugleich Programm: „This is Ibiza“ nennen Lorenzo al Dino, Resident-DJ auf der Baleareninsel, und Ken-Ichi (Bild), Hansdampf in vielen Gassen, ihren ersten

gemeinsamen Song. Spontan entstanden aus ihrer langjährigen Liebe zu Ibiza, wurde schon nach der ersten Promoaussendung klar, dass der Track das Zeug zum Clubhit hat. Zur Ursprungsversion kamen noch Remixes aus Frankreich, Deutschland und Spanien – nun steht das Werk kurz vor

seiner Veröffentlichung. Ken-Ichi ist als Sänger übrigens kein Anfänger. Er veröffentlichte bereits einige Nummern, die aber mehr in Richtung Chanson abzielten. Mit „This is Ibiza“ lässt er es nun auf dem Dancefloor krachen. Digital Release: 29. März. ●

38

Let's get loud!

URBANEARS

Niemand macht schönere Headphones als die schwedischen Soundexperten von Urbanears. Zum Frühlingsbeginn gibt es drei neue Farben für das umfangreiche Sortiment: Petrol, Olive und das besonders schöne Coral (Bild). So wird der Hörgenuss auch zum Augenschmaus.

www.urbanears.com





39

Kultgefährt

PORSCHE 911. Ein Auto, das zur Legende wurde. Zum 50-jährigen Jubiläum erschien jetzt *The Porsche 911 Book* mit Fotos von René Staud bei teNeues. (98 Euro)



41

ROBERT BRESSON. Ab 8. März zeigt das Filmmuseum das Gesamtwerk des 1999 verstorbenen französischen Meisters. Im Bild: „Tagebuch eines Landpfarrers“, 1950. www.filmmuseum.at

40

GLADIATOR. Versace bittet in die modische Arena. Kurze Röckchen, breite Bauchgürtel, Armspangen & Römersandalen sah man zuletzt an Russell Crowe. Dem Herrn hier steht's aber noch besser! www.versace.com



42

NackerbätzerIn

KUNST. Im Rahmen des Festivals „Imagetanz“ gastiert am 8. und 9. März auch das Duo Diego Agulló & Dmitry Paranyushkin mit ihrem „Humping Pact“ – eine „Vereinbarung“ zwischen Sex und Architektur – im Künstlerhaus. www.brut-wien.at





BELLA MILLA.
Schauspielerin, Model,
Musikerin: Milla Jovovich kann
viel und ziert nun auch die
Kampagne von Sisley. Ihr
männliches Pendant ist
übrigens der nicht minder
feste Tyson Balou.
www.sisley.com

44



OTTO BRUSATTI

Klassik Tipp

Alban Berg, 1. Streichquartett / Ludwig van
Beethoven: Streichquartett in cis-Moll op.131
Amaryllis Quartett – GENUIN 13261

Der Beethoven, den gibt's auch sonst oft und toll. Aber der Berg! So spielte das bisher noch niemand! Musik – schon über 100 Jahre alt und kühner, mitreißender als 99 Prozent der neuen Neuen Musik heute. Hören Sie zu! Zum Beispiel nur zum Angewöhnen die ersten paar Minuten aus dem 2. Satz – und Sie wissen, was Expressionismus gepaart mit Jugendstil darstellt.



TIME FOR TICKETS. Der Run auf die begehrten Life Ball Karten – regulär à 150 EUR, Styletickets à 75 EUR – hat begonnen. Von 4. bis 14. März kann man sich auf www.krone.at/lifeball registrieren. Wer Tickets erhält, darüber entscheidet wie immer der Zufalls-generator. Viel Glück!

46

BIBIANA NWOBILO stammt aus Nigeria, wuchs aber in Kärnten auf. Die bezaubernde Sopranistin singt mit der Jungen Philharmonie am 21. März im MuTh Bach & Pärt. www.muth.at



47

WETTEN, DASS ..? Am 23. März begrüßt Markus Lanz in der Wiener Stadthalle u.a. die legendäre Band Depeche Mode und US-Rapper 50 Cent. tv.orf.at

ORF eins



DANCING STARS

jeden FR 20:15

EIN BBC-FORMAT

UNTERTITELUNG UND AUDIODESKRIPTION  



48 *Polizei rockt*

KONZERT IM GASOMETER

Die Wiener Polizei lädt zu einem „Day of Contact“. Was sperrig klingt, rockt aber gewaltig. Johann Golob, Polizei-Pressesprecher (re.): „Am Sonntag, 28. April, steigt in der Bank Austria-Halle im Gasometer ein Konzert-Event, der sich besonders an junge Menschen mit Migrationshintergrund wendet. Wir wollen damit zeigen, dass uns Integrationsarbeit am Herzen liegt und junge MigrantInnen für den Dienst in der Polizei begeistern.“



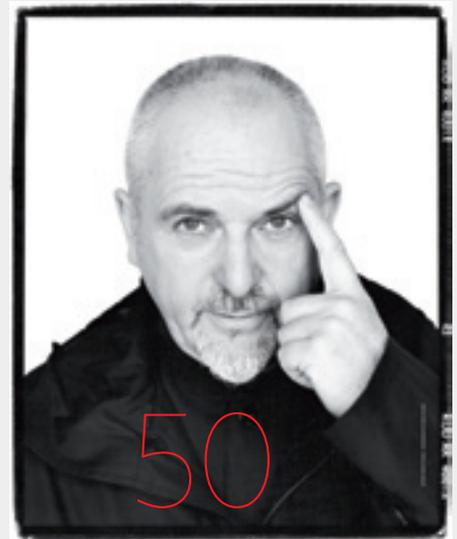
Schwedenbomben Hausgemachter Indie-Pop.

Dass die Schweden fashion forward sind, ist ja allorts bekannt. Auch musikalisch geben sie den Ton an – davon überzeugen kann man sich am 23.3. im WUK, wenn Lykke Lis fünfköpfige Kumpelband „Shout Out Louds“ ihr neuestes Plattenwerk präsentiert. Hingehen und sich von melancholisch-schönen Klängen berieseln lassen. www.wuk.at



COOLER GRILL.

Mit der neuen Serie „Spirit“ setzt Weber Stephen völlig neue Maßstäbe im Bereich des Gasgrillens. Der Grillsaison 2013 steht also nichts mehr im Weg. Tipp: Im Speckgürtel von Wien, in Klosterneuburg, eröffnet im März die erste Grillothek. www.weberstephen.at



Back to Front

SLEDGEHAMMER. Zum 25. Geburtstag seines bahnbrechenden Albums „So“ geht Peter Gabriel damit noch einmal on Tour. Am 3. 10. kommt er mit Original-Band auch in die Stadthalle. www.wien-ticket.at



SCHMUCKSTÜCK. Urban, langlebig und modern – das sind die Taschen von wienzwoelf, die allesamt im Wiener Kostümhaus produziert werden. Zum Frühlingsbeginn gibt's neue, besonders farbenfrohe Modelle. Ab 165 Euro. www.wienzwoelf.at



TIERISCHES ERLEBNIS. Hinter die Kulissen des Elefantenhauses, dorthin, wo sonst nur Pfleger dürfen, lädt der Tiergarten Schönbrunn Interessierte mit dem Erlebnisgutschein „Elefanten“. Zwei Stunden Führung für 2 Personen kosten 250 Euro. reservierung@zoovienna.at

54

FOTO

BEST OF PRESS PHOTOS

Die Sieger beim Pressefoto-
Wettbewerb stehen fest

In Amsterdam wurden jetzt die Gewinner des 2013 WORLD PRESS PHOTO CONTEST präsentiert. Dieser hochangesehene Wettbewerb findet seit 56 Jahren statt und ist ein wertvoller Aspekt für Fotojournalisten. Die Siegerfotos werden jetzt weltweit in Ausstellungen gezeigt. Wir stellen auf den nächsten Seiten unsere Lieblingsfotos vor. www.worldpressphoto.org

BULLENJOCKEY: Wei Seng Chen
fotografierte ein hochgefährliches
Bullenrennen in Sumatra





OLYMPIA LONDON. Sergei Ilnitsky hielt diesen dramatischen Moment im Fechtkampf zwischen Alaeldin Abouelkassam und Peter Joppich fest

Michal Albert, USA, Redux Images, Sergei Ilnitsky, Russia, European Pressphoto Agency, The Golden Touch - Fencing at the Olympics

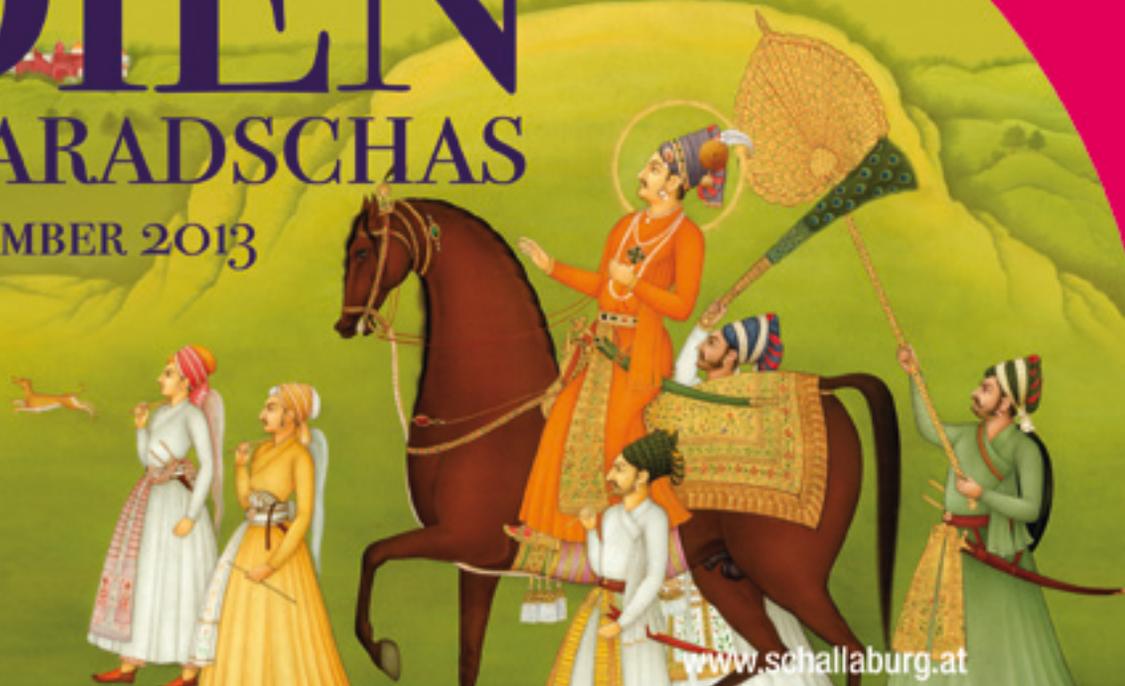
LESEPAUSE. Micah Albert beobachtete eine Müllsammlerin in Kenia bei ihrer Einkehr



DAS INDIEN DER MAHARADSCHAS

23. MÄRZ – 10. NOVEMBER 2013

schallaburg



www.schallaburg.at

ENTWICKELUNG UMSCHWUNG

Wiederholer des Maharaas-Kunst-Tages am schallaburg am 17.04. - 17.05. 2013, 1. Edition 2013



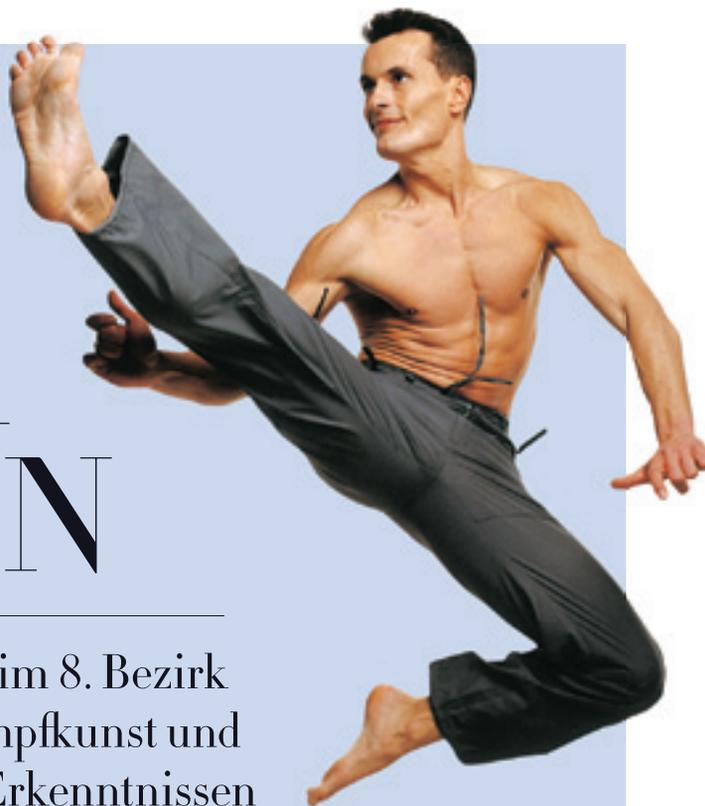
KULTUR
NIEDERÖSTERREICH



55 STARK IM LEBEN

BODY & MIND

Die Shinerger[zone]. In der Lange Gasse im 8. Bezirk verschmilzt die Weisheit asiatischer Kampfkunst und Gesundheitslehren mit den modernsten Erkenntnissen der westlichen Sportwissenschaft.



DIE MITTE FINDEN. Shinerger – eine Kombination, die Körper und Geist ideal für die Herausforderung des modernen Alltags wappnet.

Die Arena heißt Alltag. Jeder muss heutzutage an irgendeiner Front kämpfen – gegen vermeintliche Schwächen, gegen Erfolgsdruck, Frustration, Konkurrenten, gegen Ängste oder Stress. Ob der Kampf in oder um uns tobt – der Weg zu Gelassenheit und Ausgeglichenheit führt über die Entwicklung unserer innersten Kraft, getreu dem Shinerger Motto: „Gut kämpfen zu können bedeutet, nicht mehr kämpfen zu müssen.“ Seit 1999 unterrichtet Ronny Kokert in Wien Shinerger und seit 2003 betreibt er ein weltweit einzigartiges Trainingszentrum im Herzen der Stadt. Shin ist übrigens die japanische Bezeichnung für Herz und Geist.

Die Philosophie einer neuen Fitness

Auf über 1.200 m² verbindet die Shinerger[zone] in der Lange Gasse 78 im 8. Bezirk die Zen-Philosophie asiatischer Gesundheitslehre mit den modernsten Erkenntnissen der westlichen Sportwissenschaft. Unter Anleitung internationaler Experten verschmelzen motivierende Kurse in Kampfkunst, Yoga, Pilates, Zumba und Bodywork mit effektiven Trainingsmethoden zu einem inspirierenden Training für Körper und Geist. Die perfekt ausgestattete Athletics[zone] ermöglicht ein abwechslungsreiches Cross-Fitness-Training. Innovative Trainingsprogramme, Leistungsdiagnostik und exklusive Betreuung bringen Sie in die Form Ihres Lebens. Sauna, Dampfbad und Solarien in der Spa[zone] laden zu Regeneration und Entspannung ein. Ein eigener Youngstars[Club] bietet actionreiche Kurse für Kinder ab 5 Jahren.

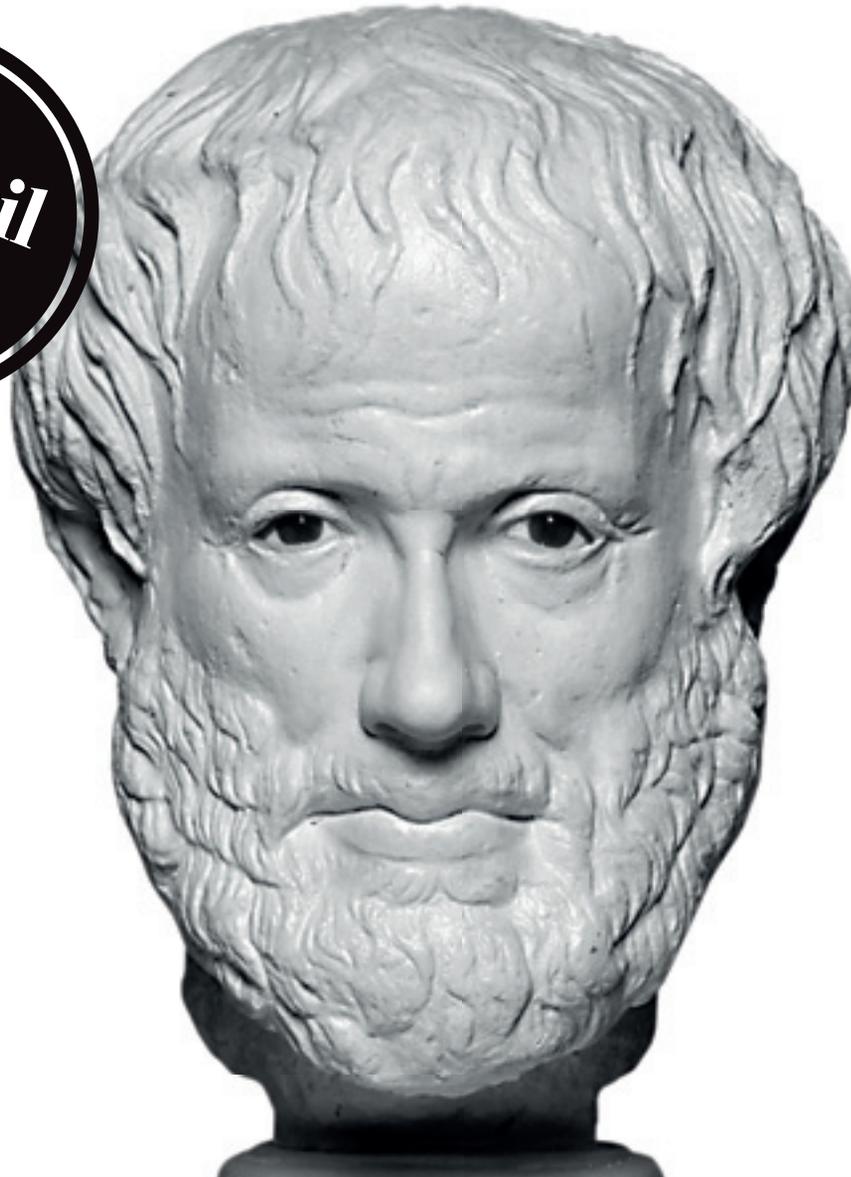
Shinerger[zone], Lange Gasse 78, 1080 Wien, Tel.: 01/403 50 90,
info@shinerger.com, www.shinerger.com

BUCHTIPP: „Shinerger – Die Macht in Dir“, von Ronny Kokert, erschienen im echomedia buchverlag, Preis: € 24,90.



**„Staunen ist der erste Grund
der Philosophie“**

**9. April
2013**



Nacht der Philosophie

in den Wiener Kaffeehäusern

Das Diskussionsforum in den Wiener Cafés

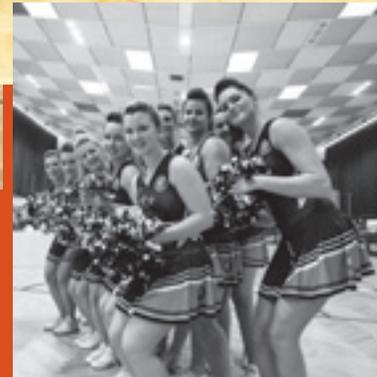
**Programm & Infos:
www.wienlive.at**



FORZA VIENNA!
Stjepan Stazic beim Freiwurf.



HAUTNAH DABEI.
Der Besuch bei einem Heimspiel der Wiener Basketballer in der Stadthalle B ist ein echtes Erlebnis.



56

SPORT

Wiener Wunder

Basketball-Bundesligist
BC Zepter Vienna an der Tabellenspitze

Die Zeit des Darbens ist vorbei. Wien ist nach vielen erfolglosen Jahren wieder eine Basketballhochburg. Die Mannen um Stjepan Stazic spielen in dieser Saison um den Titel in der österreichischen Bundesliga und führen zur Zeit die Tabelle an (Stand bei Redaktionsschluss). Eine Top-Mannschaft braucht auch lautstarke Fans – also auf in die Wiener Stadthalle B! Dort finden die Heimspiele des BC Zepter Vienna statt (16.3., 22.3., 31.3.). Ticketinfos unter www.basketballclubvienna.at

57 EINE GEBALLTE LADUNG BLUES

VIENNA BLUES SPRING

Konzerte mit mehr als 300 Top-MusikerInnen aus elf Nationen – auch der 9. Vienna Blues Spring wartet wieder mit einer hochkarätigen Besetzung auf. SO kann der Frühling in Wien kommen.



Der bereits 9. Vienna Blues Spring findet heuer vom 20. März bis 30. April 2013 statt, mit einem „Nachtragskonzert“ am 7. Mai mit dem grandiosen Popa Chubby, der sich in den letzten Jahren als Publikumsliebling herauskristallisiert hat. Es folgt nach der traditionellen „Open House Blues Session“ am 19. März eine geballte Ladung internationaler und nationaler Bluesgrößen. Davon 37 Konzerte im REIGEN, drei akustische Konzerte im „Mozarthaus - Vienna“, ein Konzert im „Haus der Musik“ und die Chicago Blues Night im Theater Akzent in Kooperation mit Wolf Records. Vier Veranstaltungsorte mit 42 Veranstaltungen! Mehr als 300 MusikerInnen aus elf Nationen werden erwartet.

Festivalpass

Der Vienna Blues Spring ist der Vielfalt dieser Musik verpflichtet und sieht es als eine seiner Aufgaben, das breite Spektrum des Blues dem Publikum näherzubringen. Die sich über mehrere Wochen erstreckende Spielzeit ermöglicht dieses Vorhaben, sodass auch heuer unterschiedlichste Genres, von klassischem Deltablues über Rockblues und Soulblues bis zu Boogie und modernen Spielarten abgedeckt werden. Es gibt auch heuer wieder den beliebten Festivalpass für alle Konzerte um 180 Euro (der auch übertragbar ist) sowie einen 6er Pass um 90 Euro, beide sind im Reigen erhältlich. Infos: www.viennabluespring.org

KULTUR

für Wien



© Bildagentur Zolles

Wiener Stadthalle



© Mozarthaus Vienna/David Peters

Mozarthaus Vienna



© VBW/Brinkhoff, Mögenburg

Vereinigte Bühnen Wien



© Eva Kelety

Wien-Ticket



© Haus der Musik/Inge Prader

Haus der Musik

Kultur erleben.

Die Wiener Stadthalle sowie die Vereinigten Bühnen Wien mit dem Ronacher, dem Theater an der Wien und dem Raimund Theater sind die Flaggschiffe der Wien Holding-Kulturbetriebe. Gemeinsam mit der Wien-Ticket und den vier Museen – Mozarthaus Vienna, Haus der Musik, Kunst Haus Wien, Jüdisches Museum Wien – ist die Wien Holding einer der größten Kulturkonzerne in Europa.

 facebook.com/wienholding www.wienholding.at

wienhold!ng

Das Unternehmen der **StoDt+Wien**



58

Kabarett-Dienstag

Ab sofort jeden Monat gratis!

Die Kollegen vom WIENER BEZIRKSBLATT präsentieren ab sofort monatlich die österreichischen Top-Kabarettisten – und das gratis. In Kooperation mit dem Österreichischen Kabarettpreis will man das gemeinsame Lachen und die österreichische Kleinkunst fördern. Gleich zu Beginn standen Kabarettpreis-Gewinnerin Nadja Maleh und Christof Spörk am Programm. Am 2. April folgen nun Stermann und Grisseman mit „Stermann“ im Stadtsaal Wien.

Alle Infos: www.wienerbezirksblatt.at

ORF RADIOKULTURHAUS DIE HIGHLIGHTS IM MÄRZ 2013

05. DIENSTAG

Live@RKH: Susana Sawoff

"Wrapped up in a little Sigh" heißt das Debütalbum der musikalischen Kosmopolitin Susana Sawoff. Der gebürtigen Grazerin und Wahlhamburgerin, Tochter eines Australiers und einer Spanierin, gelang mit ihrem Erstlingswerk ein Spagat zwischen den Stilen und Funkwellen-Zielgruppen.

...✚ **Großer Sendesaal – 20:00 Uhr – Eintritt: EUR 17,-**

Mit RadioKulturhaus-Vorteilskarte 10% bzw. 30% Ermäßigung



Susana Sawoff

14. DONNERSTAG

Im Zeit-Raum

Mein Gehirn und Ich – auf den Spuren unseres Bewusstseins. Johannes Kaup im Gespräch mit dem Neurophilosophen Georg Northoff.

...✚ **Großer Sendesaal – 18:30 Uhr – Eintritt: EUR 14,-**

Mit RadioKulturhaus-Vorteilskarte 10% bzw. 30% Ermäßigung



Georg Northoff

19. DIENSTAG

"Die Liebe als rebellischer Vogel"

Ein Abend feinsten Poesie und Improvisation mit Friederike Mayröcker (Text und Sprache) und Peter Ponger (Solopiano).

...✚ **Großer Sendesaal – 19:30 Uhr – Eintritt: EUR 20,-**

Mit RadioKulturhaus-Vorteilskarte 10% bzw. 30% Ermäßigung



Friederike Mayröcker

Peter Ponger

22. FREITAG UND 23. SAMSTAG

Attwenger: Clubs

Das international erfolgreiche Duo präsentiert sein achttes Album "Clubs" und die zugleich erscheinende DVD.

...✚ **Großer Sendesaal – 20:00 Uhr – Eintritt: jeweils EUR 24,-**

Mit RadioKulturhaus-Vorteilskarte 10% bzw. 30% Ermäßigung



Attwenger

RadioKulturhaus-Veranstaltungstipps per SMS auf Ihr Mobiltelefon. Anmeldung unter <http://radiokulturhaus.ORF.at/mobil>

ORF RadioKulturhaus, Argentinierstraße 30a, 1040 Wien

Kartenbüro: (01) 501 70-377 – Weitere Informationen und Online Tickets finden Sie auf unserer Website: **radiokulturhaus.ORF.at**



Historisches Comeback!

Das Best Of im wienlive schaut üblicherweise ja immer nach vorne. Diesmal sei ein Blick zurück gestattet. Zum ersten Mal nach vielen Jahren traf man sich vergangenen Februar im legendären Etablissement Gschwandner wieder zu einem Ball. Die alte Tradition des Wäschermädelballs sollte wiederbelebt werden. Ob das gelungen ist, lässt sich den folgenden Zeilen entnehmen. Eine Geschichte, die Nicole Mayer, Eigentümervertreterin bei JP Immobilien (heutiger Eigentümer des Gschwandner), der wienlive-Redaktion zugetragen hat: „Renate Kaminski ist schon als 18-jähriges Mädel ins Etablissement Gschwandner zu Tanz- und Heurigenveranstaltungen gegangen. Erstmals war sie beim Silvesterball 1954 in diesen Räumlichkeiten. Nicht nur, dass damals das neue Jahr eingeläutet wurde, sie traf dort auch ihren zukünftigen Ehegatten Herbert, mit dem sie ins 1955er tanzte. Ein paar Jahre später heirateten die beiden, und prompt wurde im Gschwandner die Hochzeitstafel gedeckt – genau am 23.5.1959. Das letzte Mal war Renate mit Herbert dann 1962 bei einer Ballveranstaltung im Etablissement in Hernalts. Erst 2013, also über 50 Jahre später, sollte Renate wieder ins Gschwandner kommen. Diesmal als begeisterte Besucherin des Wiener Wäschermädelballs. Gemeinsam mit ihrem Sohn Erik Kaminski (Foto) begab sie sich auf eine nostalgische Reise, denn viele Geschichten von damals fielen ihr erst wieder ein, als sie den Strauss-Lanner-Saal betrat. Sie genoss den Abend sehr, und diese unvergessliche Ballnacht wird noch lange in ihrer Erinnerung bleiben.“

– Christoph Langecker



POSTIVE PRESSE. Auch viele Medien wurden auf das Comeback des Wäschermädelballs aufmerksam.



ALT-WIEN RELOADED. Schon im 19. Jahrhundert wurden im Gschwandner Wäschermädelbälle gefeiert. 2013 wurde die schöne Tradition stilvoll wiederbelebt (Foto groß) – und 2014 folgt hoffentlich die Fortsetzung.

SAUCOOL!

Alessi lockt in diesem Frühjahr mit einer ganzen Reihe von Innovationen der international namhaftesten Produktdesigner. Darunter der vielfach ausgezeichnete Niederländer Marcel Wanders, der seine im letzten Jahr auf den Markt gebrachte Serie „Dressed“ – sie besteht aus Aluminium-utensilien mit Antihaftbeschichtung – um einige Formschönheiten erweiterte. Neu im Sortiment: Topf, Kasserolle mit zwei Griffen, Sieb, Pasta-Set und Milchkochtopf. Gewohnt edel im Design und funktional in der Anwendung. Zu haben ist „Dressed“ bei Haardt & Krüger. Das Traditionsunternehmen beim Schottentor ist ein Eldorado für Design-Liebhaber im Allgemeinen und Alessi-Aficionados im Besonderen.

HAARDT & KRÜGER

1., Schottengasse 3a, Tel.: 01/533 73 29

Mo. bis Fr. 9.30–18 Uhr, Sa. 9.30–17 Uhr

office@haardt-krueger.com

60

PRINZESSIN PIGGY.

Die Testimonials für den aktuellen Alessi-Katalog entstammen allesamt dem Tierreich

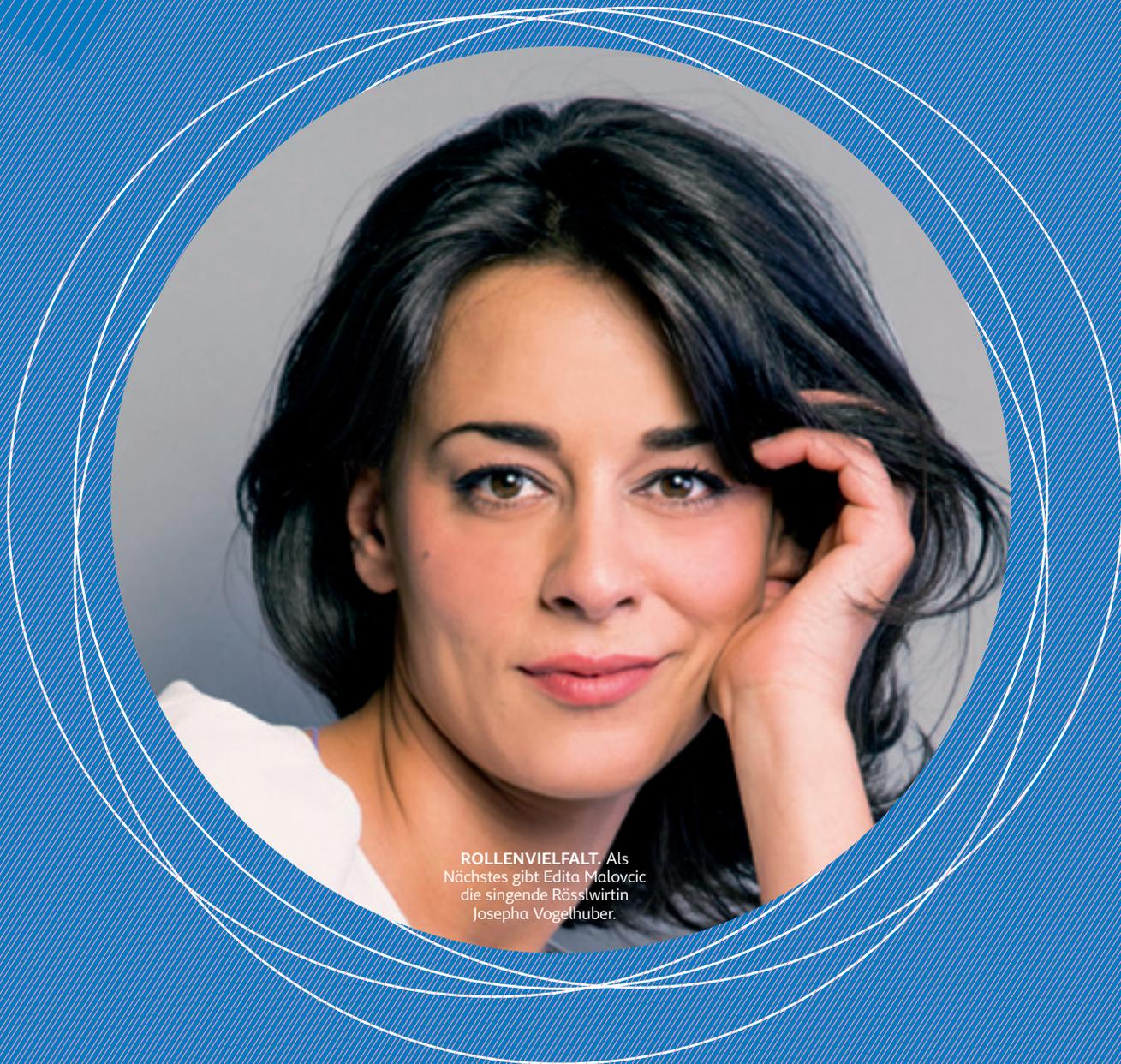
KUNST
HISTORISCHES
MUSEUM
WIEN



Kunstkammer Wien
Opening 1.3.13

DIE WIEGE DES MUSEUMS
JETZT ZEITFENSTER SICHERN.

WWW.KHM.AT



ROLLENTVIelfALT. Als Nächstes gibt Edita Malovcic die singende Rösslwirtin Josepha Vogelhuber.

Im Karrierehoch. Die Wienerin Edita Malovcic alias Madita steht ab 10. März im neuen „Tatort“ Kommissar Til Schweiger als Staatsanwältin zur Seite. Und startet 2013 mit vier (!) weiteren Filmen durch.

COVER

KRIMINELL GUT

Text/ Klaus Peter Vollmann Fotos/ Oliver Topf, Jens Koch, ORF/ARD/ Marion von der Mehden



STARK. SCHEU. VERLETZLICH. Ihre vielen Facetten machen die Schauspielerinnen und Musikerin so erfolgreich.

iese Frau ist ein echtes Phänomen. Denn jeder findet sie gut. Und das in zwei Metiers, die nicht gerade für Kritikunfähigkeit bekannt sind. Der Musikerin Madita waren früher die Bobos und sind heute die Hipsters treu ergeben, der Aktrice Edita Malovcic lag schon mit 21 Jahren Venedig zu Füßen.

Beim dortigen Filmfestival debütierte die Autodidaktin in Barbara Alberts Sozialdrama „Nordrand“ und war dabei einer Nina Proll ebenbürtig. Dabei ist sie alles andere als gefällig, weder campiert sie auf den roten Teppichen der Glamourindustrie, schon gar nicht glänzt sie am Societyparkett, und auch in ihrer Rollenauswahl macht sie einen

großen Bogen um allzu liebevolle Charaktere. Viel eher spielt sie Frauen mit Ecken und Kanten. Emotional verletzlich, das ja, aber niemals eindimensional gestrickt.

Vor allem Europäerin

Edita Malovcics Großeltern mütterlicherseits kamen mit der ersten Gastarbeiterwelle in den 1960er Jahren aus Serbien nach Österreich, ihre Mutter war damals neun Jahre alt. Ihr Vater stammt aus Bosnien. Sie selbst sieht sich vor allem als Europäerin, Nationalstolz ist ihr →



STAATSANWÄLTINNEN KÜSST MAN NICHT. Ein wenig knistern darf es zwischen Edita Malovcic und Til Schweiger aber schon.

fremd. Die Mühsal des sozialen Aufstiegs hat sie allerdings noch miterlebt, in einer Küche-Zimmer-Wohnung mit Toilette am Gang. Im Teenageralter als Model erfolgreich, interessiert sie sich vor allem für Musik, lernt vier Jahre lang klassische Gitarre und inskribiert Musikwissenschaften. Das Studium betreibt die Sängerin Madita, deren Stil man als Elektro-Pop mit jazzigem Einschlag beschreiben könnte, nur kurz, „der theoretische Unterbau hat meine Kreativität eher blockiert, weil er für mich mit dem Gefühl von Musik nichts zu tun hatte.“

1999 macht sie ein befreundeter Filmmusiker darauf aufmerksam, dass die junge Regisseurin Barbara Albert genau so einen Typ wie sie sei, für eine Hauptrolle suche. Edita Malovcic überzeugt im Casting und feiert gleich mit ihrem ersten Film Triumph, ohne je eine Schauspielausbildung absolviert zu haben. Ihre Karriere habe ganz steil angefangen, sagt sie später in einem Interview, allerdings sei ihr immer klar gewesen, dass man nicht immer oben bleiben könne. Mit Filmen wie „Kaltfront“, „Der Knochenmann“, „Zodiak“ und natürlich Til Schweigers Blockbuster „Zweihrküken“, für den sie zwei Castingtermine versäumte, weil in Wien Schneechaos herrschte und der sie in Deutschland 2009 dennoch in eine andere Liga des Bekanntheitsgrades katapultierte, war sie aber immer präsent. Daneben drehte sie zahlreiche Fernsehfilme und brachte vier Alben auf den Markt. Und 2013 sollte überhaupt das ganz große Jahr der mittlerweile 35-Jährigen werden.

Staatsanwältin & Rösslwirtin

Fünf große Produktionen, die alle heuer herauskommen, hat sie im letzten Jahr absolviert, darunter den Horrorfilm „Glacius“ von Marvin Krenn, „Verratene Freunde“ mit Katja Riemann und Heino Ferch (am 20.3. in der ARD zu sehen) und den ZDF-Film „Verloren am Amazonas“.

Der größte Coup gelang Edita Malovcic allerdings mit dem Engagement als Staatsanwältin Hannah Lennerts – an der Seite des neuen „Tatort“-Kommissars Til Schweiger. Damit ist sie die erste Österreicherin, die jemals in einem deutschen „Tatort“ einen fixen Part übernahm. „Ich bin darin auch eine Deutsche und muss keine österreichische Herkunft vorgeben.“ Darauf ist Edita Malovcic stolz, am Idiom hat sie schließlich lange gefeilt. „Allerdings habe ich durch mein musikalisches Gehör ein paar Bonuspunkte, ich gehe stark nach der Melodie, wodurch es mir relativ leicht fällt, einen Dialekt wegzutrainieren oder

hinzuzufügen.“ Warum sie gerade jetzt einen derartigen Karriereschub erfährt, weiß sie selber nicht. „Ich habe dafür keine Erklärung. Dass dieser Beruf in Wellen daherkommt, wo man einmal oben ist und einmal unten, ist klar. Und das war jetzt eine Welle, die habe ich zum ersten Mal so richtig geritten.“ Früher habe sie oft zu viel überlegt, ehe sie eine Rolle angenommen habe – „und jetzt habe ich mich einfach entschlossen, zu arbeiten. Es ist mir auf die Nerven gegangen, aufgrund meiner Ansprüche meinen Beruf zu wenig ausleben zu können.“ Sehr geholfen hat ihr dabei auch Schauspielcoach Teresa Harder, bei der sie im letzten Jahr für die TV-Serie „Es kommt noch dicker“, in der sie stottern musste und das nicht klischeehaft-banal anlegen wollte, ganze zwei Stunden buchte. „Mir ging es auch darum zu lernen, meine Emotionen zu kontrollieren, denn durch mein laienhaftes Spiel habe ich ja immer versucht, Gefühle echt zu erzeugen. Irgendwann lenkt aber dann die Emotion dich, und wenn der Dreh zu Ende ist, bleibst du noch immer für Stunden da drin. Das wollte ich auch wegen meiner Familie unter Kontrolle bringen, denn ich muss ja ein- und aussteigen können, ohne großen Schaden zu hinterlassen.“

Das konnte sie in der Rolle der kühl-kontrollierten Hannah Lennerts schon mühelos. Und auch als Wirtin Josepha Vogelhuber in der Neuverfilmung des Klassikers „Im weißen Rössl“, die ebenfalls heuer Premiere feiert: Eine schrägere Gratwanderung ist kaum vorstellbar. Bis März pausierte Edita Malovcic nach einem arbeitsreichen Jahr, das auch körperlichen Tribut forderte, nun einmal als Schauspielerin.

Musikerin Madita hat indes genug Material für zwei weitere Alben zusammen, komponiert, textet und produziert unablässig. „Für mich ist Musik eine heilende Kraft, eine Form von Psychotherapie. Es ist in den letzten Jahren einfach so viel passiert in meinem Leben, ich habe mich oft verabschieden müssen, die Lieder, die ich geschrieben habe, sind deshalb viel intimer, ruhiger, auch trauriger.“

Und auf der anderen Seite gibt es noch immer das „Bühnentier“ Madita, das die Pose liebt und danceorientierte Songs schreibt. Beides sei aber auf einem Album nicht kompatibel, weshalb sie noch nicht wisse, welche Richtung sie zuerst veröffentlichen wolle. Einen Deadline-Druck, wie früher, macht sich die in jeder Hinsicht gereifte Künstlerin nicht. „Ich will auch nicht an irgendwelche Erfolge anschließen, denn dann müsste ich stets das Gleiche machen, die Leute wollen schließlich, dass es so schmeckt wie beim ersten Mal.“ Sie aber wolle sich auch musikalisch verändern. „Stehen bleiben will ich nicht!“ ●

„TATORT“-PREMIERE AM 10. MÄRZ

Als im letzten Jahr bekannt wurde, dass der erfolgreichste deutsche Schauspieler, Regisseur und Produzent, Til Schweiger, als neuer „Tatort“-Ermittler Nick Tschiller zugesagt hatte, überschlugen sich die Medien mit Jubelberichten. Am 10. März können sich TV-Zuseher auf ORF 2 nun ihr eigenes Bild machen. **„WILLKOMMEN IN HAMBURG“** lautet der Titel des ersten Falls, in dem Edita Malovcic als toughe Staatsanwältin Hannah Lennerts die Chefin des Kommissars mimt.

*„Dass dieser Beruf in Wellen daherkommt, wo man einmal oben ist
und einmal unten, ist klar. Und das war jetzt eine Welle, die habe ich
zum ersten Mal so richtig geritten.“*

Edita Malovic hat heuer insgesamt fünf Kino- und TV-Filme am Start



Das auf Französisch gedrehte Liebesdrama „Amour“ von Michael Haneke ist bei den 85. Academy Awards im Dolby Theatre von Los Angeles als „BESTER FREMDSPRACHIGER FILM“ ausgezeichnet worden. Es ist der erste Oscar für den Österreicher. * Sein Oscar-Gesamtgewicht beträgt 3,85 kg – so schwer ist nämlich die begehrte Statuette. Tatsächliches Gewicht: millionenschwer!



3,85 KG*
SCHWER

Der Wiener Christoph Waltz erhielt zum zweiten Mal einen Oscar in der Kategorie „**BESTER NEBENDARSTELLER**“ für seinen Part als Dr. King Schultz im Quentin-Tarantino-Film „Django Unchained“. * Seine Oscar-Gesamtlänge beträgt 68,58 cm, denn ein Goldjunge ist 34,29 cm groß. Das tatsächliche Ausmaß erstreckt sich gleichwohl rund um den Erdball.

A portrait of Christoph Waltz, a middle-aged man with short grey hair and black-rimmed glasses. He is wearing a dark blue tuxedo jacket over a white dress shirt and a black bow tie. He is holding a golden Oscar statuette in his left hand, which is resting on a dark, reflective base. The background is a plain, light-colored wall.

68,58 CM*
LANG



WIENLIVE PRÄSENTIERT

Aktion. Die Wienerinnen und Wiener werden am 21. März wieder eingeladen, kostenlos einen herausragenden österreichischen Film im Kino zu sehen. Dabei haben die Programmkinos die Möglichkeit, neue Publikumsschichten auf sich aufmerksam zu machen und zu guter Letzt soll diese Initiative auch den österreichischen Filmschaffenden eine Plattform bieten. Eine runde Sache!

Text & Interview Christoph Langecker

EINE STADT. EIN FILM. 2013

Nach der erfolgreichen Premiere von *Eine STADT. Ein FILM.* im Vorjahr (in 15 Kinos wurde der Film „Die unabsichtliche Entführung der Frau Elfriede Ott“ vor knapp 3.000 Besuchern gezeigt) hat die diesjährige achtköpfige Expertenjury wieder ihre Wahl getroffen und die Entscheidung verheißt eine vielversprechende Fortsetzung. Gesucht wurde ein österreichischer Film, der vom Filmfonds Wien gefördert wurde und ein breites Publikum anspricht. Nach einer Komödie im Jahr 2012, der in Österreich ein großer Erfolg im Kino war, sollte es diesmal ein Werk sein, das nicht nur an den heimischen Kinokassen erfolgreich war, sondern auch international sowohl bei der Kritik als auch beim Publikum großes Interesse gefunden hat. Bei freiem Eintritt zeigen am 21. März 2013 nun 16 Wiener Programmkinos den Film „Atmen“ von Karl Markovics. Sowohl Mitglieder der Crew – allen voran Drehbuchautor und Regisseur Markovics selbst – sowie einige Schauspieler werden in entlichen Kinos nach den Aufführungen anwesend sein und für Publikumsgespräche zur Verfügung stehen. „Bei der Aktion ‚Eine STADT. Ein FILM‘ geht es darum, dem heimischen Publikum den österreichischen Film näherzubringen und in den Mittelpunkt der Öffentlichkeit zu rücken“, erklärt Wiens Kulturstadtrat Andreas Mailath-Pokorny. „Nach der überaus erfolgreichen Premiere im Vorjahr – die Kinos waren binnen kurzer Zeit ausgebucht – garantiert heuer Karl Markovics’ ‚Atmen‘ volle Kinosäle“, freut sich Mailath.

Atmen – Ein Film von Karl Markovics

Der neunzehnjährige Roman Kogler steht kurz vor seiner möglichen vorzeitigen Haftentlassung aus der Jugendstrafanstalt. Doch Roman



SZENERIE. Georg Friedrich als Rudolf Kienast und Thomas Schubert als Roman Kogler (im Hintergrund).

hat schlechte Karten – verschlossen, einzelgängerisch, ohne familiären Anschluss, scheint er für eine Sozialisierung unfähig. Ausgerechnet der Freigängerjob bei einem Bestattungsunternehmen führt Roman über den Umweg Tod zurück ins Leben.

ren Realisierung die Stadt Wien beitragen konnte: Der Filmfonds Wien fördert das heimische Filmschaffen jährlich mit 11,5 Mio. Euro und ist damit eine der höchst dotierten Regionalfilmförderstellen Europas. Wien fördert aber nicht nur das kreative Filmschaffen selbst, sondern unterstützt mit der Kinoförderung auch die Spielstätten. Die Förderung für Programmkinos wurde von der Kulturabteilung der Stadt Wien gemeinsam mit der Wirtschaftskammer und den Kinobetreibern ausgearbeitet. Seit Jänner 2012 wird die Kinoförderung in der Höhe von 350.000 Euro vom Filmfonds Wien vergeben. Auch bei der Digitalisierung von Programmkinos gibt es Unterstützung vonseiten der Stadt: Premierenkinos erhalten 20.000 Euro (25 Prozent) pro Saal, Nachspielkinos bis zu 75 Prozent. ●

Kinoförderung in Wien

Österreichische Filmschaffende bewegen sich seit einigen Jahren sehr erfolgreich auf dem internationalen Parkett: Goldene Palmen, Bären und Globes, europäische Filmpreise, Oscars und Oscar-Nominierungen. Filmserfolge, zu deren

Alles zur Aktion „**EINE STADT. EIN FILM. 2013**“

„Wie kann ich Tickets reservieren?“, „Wie und wann kann ich mir mein Ticket abholen“, „Welches Kino spielt wann?“ und weitere nützliche Infos) unter:

www.einestadteinfilm.at und

www.facebook.com/einestadteinfilm

KARL MARKOVICS

INTERVIEW

Rollenwechsel. 2011 gab der Schauspieler mit dem Spielfilm *Atmen* sein Debüt als Regisseur und Drehbuchautor. wienlive gab er Antworten.



→ **ATMEN** ist ein Film über einen jungen Menschen, der über den Umweg, über die Begegnung mit dem Tod, zurück ins Leben findet.

→ **IM GRUNDE** genommen beobachtet man ständig. Allein schon als Schauspieler ist man prädestiniert dafür, ein Mensch zu sein, der – allein schon wegen des Rollenstudiums – mit offenen Augen und Ohren durchs Leben geht und im Grunde genommen ständig, manchmal bewusst, aber viel öfter auch unbewusst, Dinge beobachtet und sammelt. Wie Menschen in Situationen reagieren, wie Gesichtsausdrücke von Menschen sind, wie die Sprache von Menschen funktioniert in unterschiedlichen Situationen in unterschiedlichen sozialen Schichten und und und. Das ist natürlich ein relativ großer Fundus, den man dann im Laufe der Jahre zusammenbekommen hat, der einem dann eine riesengroße Hilfe beim Drehbuchschreiben und natürlich letzten Endes auch beim Inszenieren ist.

→ **DAS AUGE IST EIN ATEMORGAN.** Das ist eine sehr schöne Beschreibung für das, was tatsächlich und natürlich auch das Filmemachen oder einen Augenmenschen ausmacht. Dass man genauso wie durch das Atmen, das nicht bewusst abläuft, fast lebensnotwendigerweise durch das Auge ständig aufnimmt und läßt und umgekehrt über das Auge abgibt.

→ **DIE GEBURT UND DER TOD** bilden die uns bekannten Klammern unseres physischen bewussten Lebens. Gerade in einer Geschichte über diese Bewusstwerdung und Existenzfindung eines jungen Menschen schien es mir einfach spannend und interessant, genau diese beiden extremen Klammern, die Geburt und Herkunft – die thematisiert wird in Gestalt der Mutter, die ihn weggegeben hat – und den Tod in Form der Arbeit, die er dann tatsächlich ausübt, zusammenzubringen. Und so in einer Art von Beiläufigkeit die drei großen existenziellen Fragen, die gleichzeitig auch die drei großen Fragen für einen jungen Schauspieler bei der Arbeit an der Rolle sind – nämlich Wer bin ich? Woher komme ich? Wohin gehe ich? – in so eine Geschichte zu bringen.

→ **EINE STADT. EIN FILM.** finde ich ganz großartig, nicht nur weil es speziell heuer meinen Film betrifft. Eine ganz tolle und wichtige Aktion, die natürlich Wasser auf den Mühlen der Bestrebungen der Akademie des Österreichischen Films ist. Bewusstsein und Neugierde wecken für das Filmschaffen und so irgendwie einen Lockreiz schaffen. Permanente Lockreize sind ganz wichtig für das Überleben des Kinos und überhaupt von Kultur. Das finde ich in diesem Zusammenhang sehr schön, dass es das gibt.

→ **ES IST EIN GUTES GEFÜHL,** dass das gleichzeitig in 16 verschiedenen Kinos läuft an diesem einen Abend. Im Grunde genommen ist es der letzte große Auftritt dieses Films, weil die normale Kinoauswertung ist vorbei, im Fernsehen ist er auch schon gelaufen, aber dadurch nochmals an einem Tag, in dieser einen Stadt und vor allem auch mit großer Beteiligung von Film- und Castmitgliedern – was ich auch sehr sehr schön finde – noch einen persönlichen letzten öffentlichen Auftritt zu haben. Bevor der Film so in die Unendlichkeit entlassen wird, mal da, mal dort als DVD oder als Download betrachtet wird oder vielleicht mal in einer Retrospektive, aber im Grunde genommen ist es das jetzt. Das ist schon sehr schön.

→ **TAUCHEN SIE EIN IN DAS ABENTEUER.** Dieses Motto gebe ich ganz speziell für diesen Abend und diesen Film aus, weil es im Grunde genommen auch das Motto der Hauptfigur, das von außen zum ersten Mal auf ihn kommt, dieses Angebot des Lebens oder der Welt ist. Im Grunde genommen ist es aber das Motto von Leben und von Kunst im Speziellen, sich auf ein Abenteuer einzulassen, sich vor dem Unbekannten, dem Unbewussten, dem Fremden, dem Anderen, dem Neuen nicht automatisch zu fürchten, sondern sich erst einmal neugierig darauf einzulassen. ●



Beginnzeiten - 21.3.2013

15.00 UHR

Filmhaus Kino Spittelberg,
1070, Spittelberggasse 3

15.00 UHR

Stadtkino, 1030, Schwarzenbergplatz 7

16.00 UHR

Actors Studio, 1010, Tuchlauben 13

16.30 UHR

Cine Center, 1010, Fleischmarkt 6
Publikumsgespräch: 18.05 - 18.35 Uhr

17.15 UHR

Admiral Kino, 1070, Burggasse 119
Publikumsgespräch: 18.50 - 19.20 Uhr

18.00 UHR

Burg Kino, 1010, Opernring 19
(OMU mit englischen Untertiteln)

18.00 UHR

Filmcasino, 1050, Margaretenstraße 78
Publikumsgespräch: 19.35 - 20.05 Uhr

18.00 UHR

Top Kino, 1060, Rahlgasse 1

18.45 UHR

Haydn Kino, 1060, Mariahilfer Straße 57
(OMU mit englischen Untertiteln)

18.45 UHR

Votiv Kino, 1090, Währinger Straße 12
Publikumsgespräch: 20.20 - 20.50 Uhr

19.15 UHR

Bellaría Kino, 1070, Museumstraße 3

19.30 UHR

Künstlerhaus Kino, 1010, Akademiestraße 13
Publikumsgespräch: 21.05 - 21.35 Uhr

20.15 UHR

Urania Kino, 1010, Uraniastraße 1
Publikumsgespräch: 21.50 - 22.20 Uhr

21.00 UHR

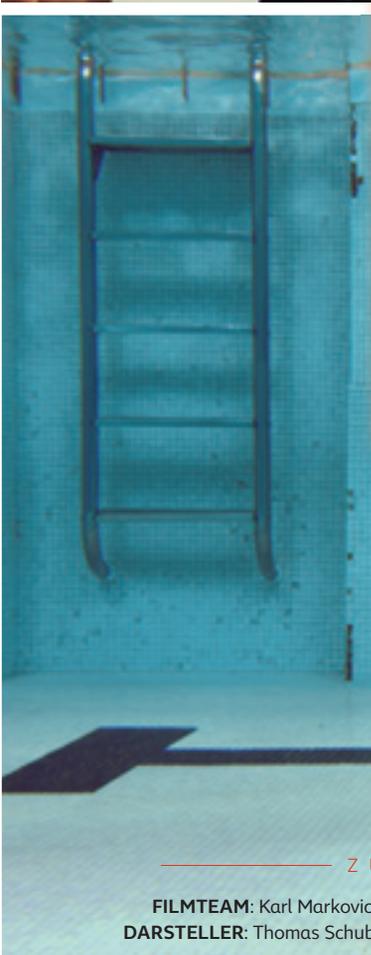
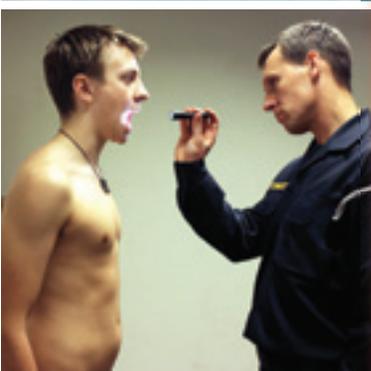
Gartenbaukino, 1010, Parkring 12
Publikumsgespräch: 22.35 - 23.05 Uhr

21.00 UHR

Schikaneder Kino, 1040, Margaretenstraße 24

22.00 UHR

Breitenseer Lichtspiele, 1140, Breitenseer Straße 21
Publikumsgespräch: 23.30 - 00.05 Uhr



Z U G A S T B E I D E N P U B L I K U M S G E S P R Ä C H E N

FILMTEAM: Karl Markovics (Drehbuch & Regie), Anton Maria Aigner (1. Regieassistentz), Martin Gschlacht (Kamera), Alarich Lenz (Schnitt).
DARSTELLER: Thomas Schubert (Roman Kogler), Karin Lischka (Margit Kogler), Gerhard Liebmann (Walter Fakler), Klaus Rott (Leopold Wesnik).

HERR DER GÄNSEHAUT

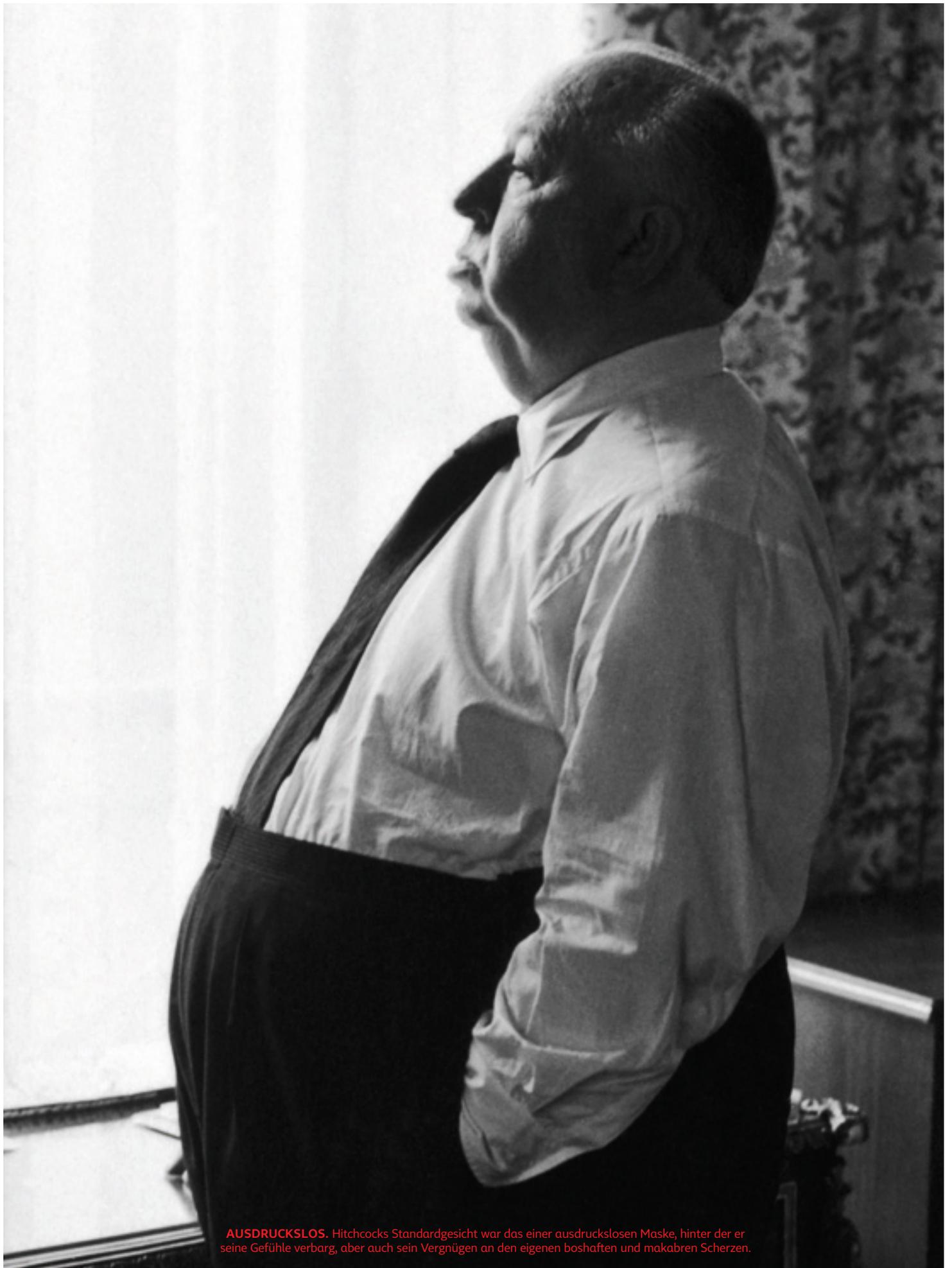
NEU IM KINO

Er fand für das Kino die *Formel*, nach der sich Spannung bis ins Unerträgliche steigern lässt. Nun ist Alfred Hitchcock selbst Film geworden. Anthony Hopkins verkörpert das Genie am Rand der eigenen Abgründe wie ein Double.

Text Rudolf John



SCHMALLIPPIG. An Hitchcocks markanter Unterlippe scheiterte die Kunst von Hopkins Maskenbildnern.



AUSDRUCKSLOS. Hitchcocks Standardgesicht war das einer ausdruckslosen Maske, hinter der er seine Gefühle verbarg, aber auch sein Vergnügen an den eigenen boshaften und makabren Scherzen.



Hat immer auch sich selbst mit großer Meisterschaft inszeniert: Hitchcock schlägt die Klappe für „Psycho“.

ie Maskenbildner sind die neuen Magier des Kinos, noch vor den Zauberern der Spezialeffekte an den Rechnern gelangen ihnen die erstaunlichsten Illusionen. Und so tritt uns Anthony Hopkins als „Hitchcock“ im gleichnamigen Film wie ein verblüffendes Double des Herrn der Gänsehaut entgegen. Allerdings vermisst man schnell die markante Unterlippe des legendären Regisseurs, die zu imaginieren der von Natur aus schmallippige Hopkins den

gesamten Film über ebenso tapfer wie hoffnungslos ankämpft; ein durchaus amüsanter Nebenprodukt der ansonsten ziemlich authentisch gelungenen Darstellung inklusive Körpersprache.

Es wird wohl dennoch so sein, dass der ehrgeizige Streifen in seinem strikten Bemühen, auch die verdienstvolle Rolle von Alma – Hitchcocks lebenslang loyaler Ehefrau – zu würdigen, ein paar zweifelhaft Anekdoten weit übers Ziel hinausschießt. Es gibt keine gesicherten Hinweise, dass sich die als Drehbuchautorin und – seit seinem Regiedebüt – als seine engste Mitarbeiterin tätige Alma damals in der vom Film geschilderten Weise wirklich verhielt. Wobei sich die Handlung des Bio-Pics im Wesentlichen auf die Jahre 1959/60 beschränkt, für Alfred Hitchcock erst anscheinend Jahre der Krise, die schließlich jedoch zum absoluten Triumph führten.

Zu dieser Zeit von seinen Produzenten im Stich gelassen – man verleumdete ihn sogar als schon zu alt, ideenlos und verbraucht – und von einer prude-zickigen US-Zensur gequält, drehte er auf eigene Kosten jenen Film, der zuletzt als Markstein in die Filmgeschichte eingehen sollte: „Psycho“ mit Anthony Perkins als Serienkiller und Janet Leigh als jenes liebenswerte Opfer, mit dem sich seither Abermillionen von Menschen unter der Dusche identifizieren.

Die Genialität von „Psycho“ besteht nämlich unter anderem in der

konsequent heimtückischen Methode, den Zuschauer zugleich zum Voyeur und zum Identifizierungsoffer zu manipulieren. Das war bis dahin derart perfekt noch keinem Filmemacher gelungen, womit „Psycho“ einen spektakulären Wendepunkt in der Entwicklung des Spannungskinos darstellt. Die 45 Sekunden, in denen das Messer des Killers auf die junge Frau in der Dusche einsteicht, sind Kult und sogar Gegenstand der Allgemeinbildung geworden. Hitchcock, der den Reißer – nach etlichen Farbfilmern vorher – in Schwarz-Weiß drehte (vermutlich aus Sparsamkeitsgründen), wandte angeblich eine Methode an, die vor ihm Werbefilmer zur Intensivierung ihrer Botschaften entdeckt hatten (was in der Werbepaxis prompt gesetzlich verboten wurde): Er färbte für den Mord einige Kader rot ein. Von den Zuschauern nur unbewusst registriert, sollten sie die Horrorwirkung steigern.

Wohltätige Schocks

Seine Philosophie über den Thriller an sich formulierte Hitchcock folgendermaßen: „Ich muss die Leute mit wohltätigen Schocks füttern. Unsere Zivilisation ist eine protektive, die uns behutsam von allem abschirmt. Resultat: Wir sind nicht mehr in der Lage, instinktiv eine Gänsehaut zu bekommen. Die einzige Methode, dieser allgemeinen Betäubung entgegenzuwirken und unser moralisches Gleichgewicht wieder zu erlangen, ist die künstliche Verabreichung von Schocks. Am besten funktioniert das im Kino.“

Alfred Joseph Hitchcock wurde als Sohn des Geflügelhändlers und Obstimporteurs William und Emma Whelan Hitchcock am 13. August 1899 in London geboren. Als Katholik ging er in eine Jesuitenschule, studierte Elektrotechnik, musste aus Geldmangel abbrechen, nahm mehrere Gelegenheitsjobs an und landete schließlich bei einer Werbeagentur. Von dort gelang ihm der Sprung ins Filmbusiness, wo er erst als Titelgraphiker, Art Director und dann Drehbuchautor reüssierte, anfangs von Stummfilmen. Ein fanatischer Anhänger von Storyboards,



Szenen unerträglicher Spannung, gelernt von Hitchcock: „Pulp Fiction“, „Schweigen der Lämmer“, „Duell“, „Die üblichen Verdächtigen“

zeichnete er zu seinen Filmen stets unzählige Skizzen und Einstellungen. Nachdem seine ersten, billigen Filme gute Kritiken hatten, wurden ihm ab 1922 nach und nach größere Budgets und Aufgaben anvertraut. Fast von Anfang entwickelte er dabei seine typische Handschrift, vor allem im Thriller, aber auch in Komödien. Nach ersten Meisterwerken in England, darunter „39 Stufen“, „Sabotage“, „Eine Dame verschwindet“ folgte 1934 der Sprung nach Hollywood. Dort beschleunigten „Rebecca“ und „Berüchtigt“ seine unglaubliche Erfolgswelle, die dann Farbfilm wie „Ich beichte“, „Bei Anruf Mord“, „Das Fenster zum Hof“, „Vertigo“ – unlängst zum besten Film aller Zeiten erklärt – fortsetzten. In der Spätphase folgten Hits wie eben „Psycho“, „Die Vögel“ und – vier Jahre vor seinem Tod am 29. April 1980 – „Familiengrab“. Ein Oscar blieb Hitchcock übrigens Zeit seines Lebens verwehrt.

Ewige Maßstäbe

Zu den unzähligen Epigonen, die es ihrerseits immer wieder zu großer Meisterschaft brachten, gehören u. a. Regisseure wie François Truffaut, Martin Scorsese, Brian de Palma, Otto Preminger, Steven Spielberg, Jean-Pierre Melville sowie – wenn auch nicht ganz so durchschaubar – Quentin Tarantino.

Fast einmalig in der Kinogeschichte, dass einem einzelnen Filmmacher – und das seit Jahrzehnten ungebrochen bis heute – derart viel Aufmerksamkeit zuteil wird wie diesem Alfred Hitchcock. Allerdings setzte er – in Erzählweise, Spannungsaufbau, Technik und Schnitt – eine Reihe von Maßstäben für die gesamte Filmwelt, die zum Teil immer noch und möglicherweise ewig gelten.

Ich traf den Mann, der inzwischen – abgesehen höchstens noch von Billy Wilder – als berühmtester Filmregisseur aller Zeiten und Schöpfer der meisten Kinoklassiker gilt, wenige Jahre vor seinem Tod in London. Wir standen im vollbesetzten Lift des Hotels Dorchester und fuhren zu seiner Suite hoch. Der ziemlich beliebte Mann im →

Weitere spannende Kinohighlights anderer Regisseure

RIFIPI VON JULES DASSIN

Räuber graben sich zum Tresorraum eines Juweliers durch – ahnungslos, dass ihnen die Polizei bereits dicht auf den Fersen ist.

WARTE BIS ES DUNKEL IST VON TERENCE YOUNG

Die blinde Frau sieht nicht, wie sich Gangster per Zeichensprache verständigen, um sie in ihrer eigenen Wohnung zu terrorisieren.

DAS SCHWEIGEN DER LÄMMER VON JONATHAN DEMME

Jodie Foster als FBI-Agentin tappt im dunklen Verlies herum, der Mörder ist ihr mit seinem Nachtsichtgerät weit überlegen.

DER SCHLACHTER VON CLAUDE CHABROL

Wir ahnen, dass hinter der bieder-freundlichen Maske des Dorf-Fleischhauers das Böse lauert. Aber Hélène ist zu sehr in ihn verliebt ...

BLOW UP VON MICHELANGELO ANTONIONI

Einer der seltenen Arthaus-Mystery-Thriller: ein Fotograf entdeckt auf Vergrößerungen eigener Fotos plötzlich eine Leiche ...

DAS BOOT VON WOLFGANG PETERSEN

Beim Fluchttauchen vor Wasserbomben platzen in 200 m Tiefe kreischend die Nietens aus den Wänden des U-Boots ...

DUELL VON STEPHEN SPIELBERG

Ein schwarzes LKW-Monster macht tödliche Jagd auf einen harmlosen Autofahrer.

DRESSED TO KILL VON BRIAN DE PALMA

Welcher Blondine gehört der schwarze Handschuh mit dem Rasiermesser im Lift?

DIE ÜBLICHEN VERDÄCHTIGEN VON BRYAN SINGER

Ein Schiff voll mysteriöser Leichen – und ein atemberaubendes Verwirrspiel um die Umstände ihres Todes.

schwarzen Anzug mit dezent gemusterter Krawatte sah todernst drein, während er plötzlich vor den Insassen des Aufzugs über dessen trügerische Sicherheit dozierte. „Hören Sie das merkwürdige Knarren? Die Aufhängung dürfte schon sehr alt sein. Sind Sie sich dessen bewusst, wie gebrechlich diese Kabine eigentlich schon ist? Und wie viel allein mein Übergewicht (er schnaubte) dazu beiträgt, dass wir hier mehr als absturzgefährdet sind ... vielleicht sollte jetzt jemand aussteigen.“ Der Lift hielt und Hitchcock fixierte ungeniert und fast böse eine vor ihm stehende fremde Blondine, die ihn entsetzt anstarrte. Als sie – als Einzige – bei einem Zwischenstopp ausgestiegen war, wandte er sich unvermittelt an mich: „Haben Sie keine Angst?“ Und ich sagte: „Höchstens vor Ihnen!“ Hitchcocks Miene blieb weiterhin ausdruckslos, aber ich wusste ohnehin: das war sein Standardgesicht.

Als wir jedoch in der Sitzecke seines Zimmers Platz genommen hatten, war er wie verwandelt. Er lächelte immer wieder, meist spöttisch, machte makabre Scherze und versprühte spröden, aber doch echten Charme. Zum Abschied nach der äußerst ergiebigen Unterhaltung holte er ein Stück Papier vom Schreibtisch und fertigte für mich mit Tusche eines jener karikaturartigen Selbstporträts an, die zu den

begehrtesten und wertvollsten Autografen von Hitchcock gehören. Meines hängt nun gerahmt über meinem Schreibtisch.

Was ich damals erlebte und seither als einen der Höhepunkte meines filmjournalistischen Lebens werte, war indes nur ein kleiner Einblick in die Welt des Alfred Hitchcock, dessen dunkle Seiten viele Absätze in den Büchern seiner Biografen füllen.

Tatsache ist, dass der Meisterregisseur immer auch sich selbst inszenierte, auch dies mit großer Meisterschaft. Das reichte von jenen minimalistischen Auftritten, die er sich persönlich in jedem

seiner Filme gönnte, bis zu jenen unvergesslichen Moderationen seiner populären TV-Serien. Wie er da völlig gleichmütig die grausigsten Verbrechen schilderte und Verrat, Raub sowie Mord als übliche, möglicherweise unverzichtbare Bestandteile menschlichen Daseins schilderte: ein Monster in Gestalt eines guten Onkels aus Hollywood.

Monströs auch seine mit großem Geschick weitgehend vertuschten privaten dunklen Seiten, von denen Fresssucht, Alkoholismus und sexuelle Obsessionen – in Zusammenhang mit krankhaftem Voyeurismus und blonden Frauen – die bekannteren sind. Überliefert auch seine Abscheu vor Eiern in jeder Form – in „Über den Dächern von Nizza“ drückt eine Millionärin ihre Zigarette in einem Spiegelei aus – und seine Naivität bzw. sein Unwissen in gewissen Dingen.

So erzählt man sich über Dreharbeiten des genannten Films folgenden Zwischenfall: Hitchcock will, dass seine (natürlich blonde) Hauptdarstellerin Grace Kelly – die damals Fürst Rainier kennenlernte und später seine Fürstin wurde – vom Strand ins Meer gehen sollte.



Gary Grant, Blondine Gracy Kelly:
„ÜBER DEN DÄCHERN VON NIZZA“

Man bedeutete ihm, dass dies heute nicht ginge. „Warum denn nicht, in drei Teufels Namen“, soll er reagiert haben. Man versuchte ihm zu erklären, dass Grace der weibliche Zyklus einen Strich durch die Badeszene machen würde. Hitchcock verstand nicht und nicht. Schließlich wurde Alma gerufen, die dem Geschöckten im Hotelzimmer eine Aufklärungsstunde verpasste.

Bedrohliche Fröhlichkeit

Hitchcock missverstand aber auch gern absichtlich etwas oder konnte ziemlich verletzend ausfällig werden. Selbst seine Anfälle von Fröhlichkeit hatten durchaus etwas Bedrohliches, andererseits liebte er es, der Spaßverderber zu sein. Als einmal nach der Premiere des Thrillers „Frenzy“ sich Studenten anlässlich seines Besuchs am Campus den Scherz erlaubten und – als Anspielung auf die Filmhandlung – vor seiner Nase auf einem Tisch einen Sack Erdäpfel und eine Würgekravatte drapierten, verzog er nicht nur wie immer keine Miene, sondern ging mit keinem einzigen Wort auf den Jux ein.

Hitchcock hat es mit seiner Mischung aus kommerzieller Gefälligkeit und artifizieller Raffinesse zu großem Reichtum gebracht, den er jedoch nie wirklich ausspielte. Dicke Zigarren, guter Wein, Hausmannskost und eine bescheidene Kunstsammlung mit dem Schwerpunkt Paul Klee war sein Luxus. Hitchcocks Vermächtnis lebt in vielerlei Gestalt weiter, sein Erbe wird seit dem Tod Almas, nur zwei Jahre nach ihm, von Tochter Pat verwaltet. Ein Zitat seines großen Bewunderers und Kollegen François Truffaut noch zu Lebzeiten widmet sich einem von Hitchcocks Geheimnissen: „Er liebt es, missverstanden zu werden ... auch weil er sein Leben auf Missverständnisse aufgebaut hat. Hitchcock ist eine Hitchcock-Figur; er hasst es, sich zu erklären.“

Was freilich nicht über seine Rezepturen gilt, Spannung zu erzeugen und im Kino Schrecken zu verbreiten. Er ist das erklärte Vorbild ganzer Generationen von Filmemachern, die im Krimi-, Thriller- oder Horror-Genre arbeiten. Hitchcock gilt vor allem als Erfinder, zumindest aber als Vollender des Suspense, der nervenzerrenden Atemberaubung des Publikums. Den Unterschied zu ganz gewöhnlicher Spannung definierte er in einem „Life“-Interview folgendermaßen:

„Nehmen wir an, drei Männer sitzen in einem Zimmer, in dem eine Zeitbombe tickt. In zehn Minuten wird sie hochgehen. Das Publikum weiß nichts von der Bombe, die drei Männer wissen nichts von der Bombe. Sie reden über das Wetter oder über das Baseballspiel von vorgestern. Nach zehn Minuten alberner Konversation geht die Bombe hoch. Das Publikum erschrickt. Das ist alles. Jetzt erzählen wir dieselbe Geschichte einmal ein wenig anders. Die Männer ahnen nichts von der Bombe. Aber das Publikum weiß, dass sie in zehn Minuten explodieren wird. Die Männer reden wieder überflüssiges Zeug, aber jetzt sind die banalsten Dinge, die sie sagen, voller Spannung. Wenn einer von ihnen sagt: „Lasst uns gehen“, betet das Publikum, dass sie das wirklich tun. Aber ein anderer sagt „Moment mal, lasst mich noch meinen Kaffee austrinken.“ Das Publikum stöhnt auf und fleht zu allen Göttern, dass die Männer verschwinden.“



Identifizierung unter der Dusche:
Janet Leigh in „PSYCHO“



AUF INS KINO

Der aktuelle Kinofilm „HITCHCOCK“ von Sacha Gervasi – mit Anthony Hopkins in der Titelrolle neben Scarlett Johansson und Helen Mirren, nach einem Sachbuch von Stephen Rebello – behandelt Vorbereitungen und Dreharbeiten seines legendären Thrillers „Psycho“.

FÜR ZUHAUSE: Eine limitierte Hitchcock Collection mit den wichtigsten Werken gibt es auf 14 Blu-rays von Universal Pictures.

Eine STADT. Ein FILM.

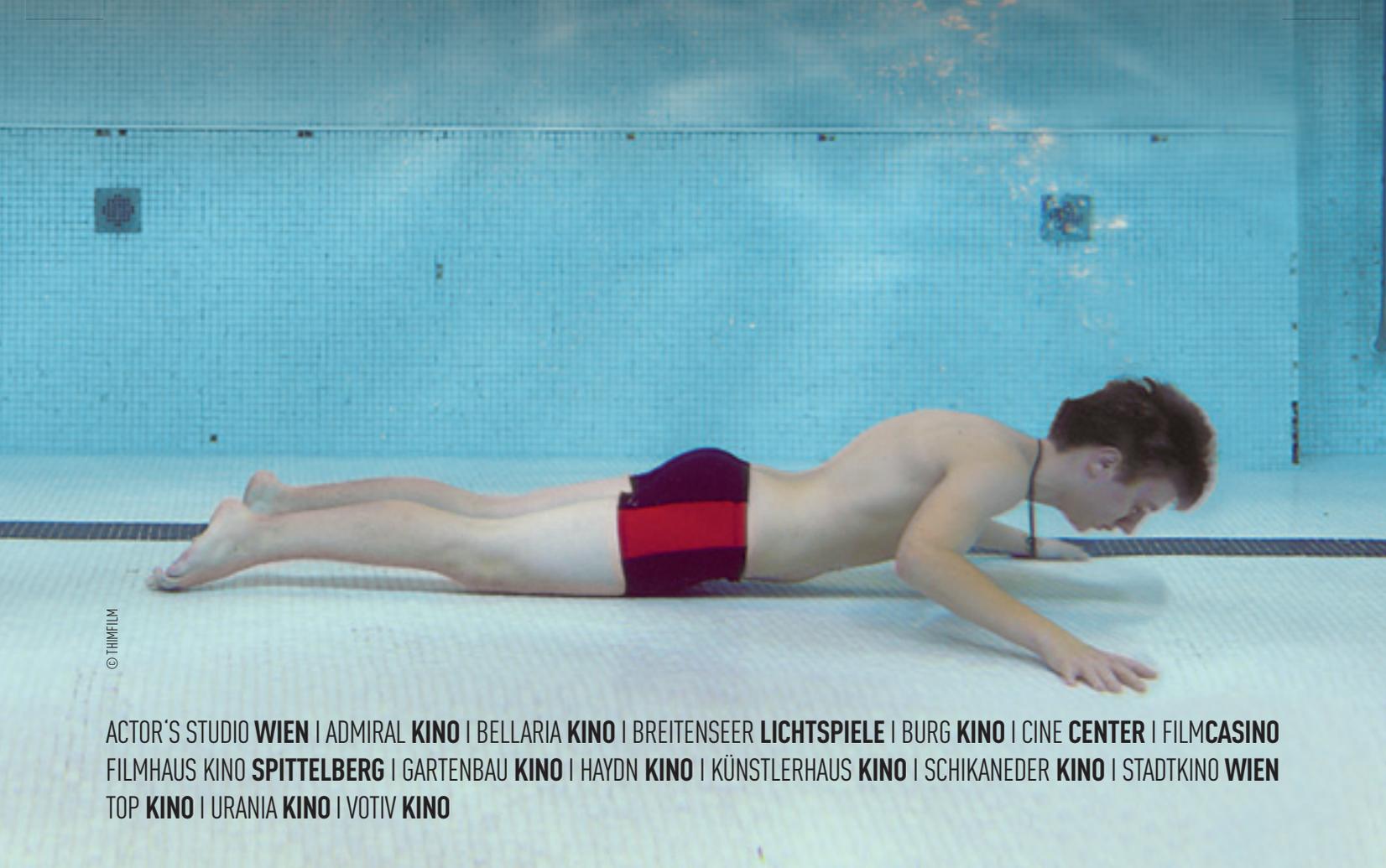
ATMEN

EIN FILM VON KARL MARKOVICS

GRATIS AM 21. MÄRZ

INFOS AUF WWW.EINESTADTEINFILM.AT

IN 16 KINOS!



© THIMFILM

ACTOR'S STUDIO WIEN | ADMIRAL KINO | BELLARIA KINO | BREITENSEER LICHTSPIELE | BURG KINO | CINE CENTER | FILMCASINO
FILMHAUS KINO SPITTELBERG | GARTENBAU KINO | HAYDN KINO | KÜNSTLERHAUS KINO | SCHIKANEDER KINO | STADTKINO WIEN
TOP KINO | URANIA KINO | VOTIV KINO



**JANET LEIGH
IN PSYCHO**

Die berühmteste „kalte Dusche“ der Filmgeschichte: „Psycho“ (USA, 1960). Auch Regisseur Hitchcock jagte Janet Leigh (1927–2004) Schauer über den Rücken.

BLONDINEN BEVORZUGT

(gequält)

HITCHCOCKS PSYCHO-TRIP

Macho-Monster. Hinter der mimiklosen Maske des magischen Meister-Regisseurs verbarg sich offensichtlich ein seltsamer Sexist und Sadist: Alfred Hitchcock pflegte eine lebenslange Obsession für – oder besser gesagt: gegen – Blondinen, von Tippi Hedren bis Janet Leigh, von Doris Day bis Kim Novak. Eine Rückblende, die fast so gruselig erscheint wie seine Filme.

Text Dieter Chmelar

Keine Frage: Der Mann wusste wie kein Zweiter, wie man Spannung aufbaut. Vermutlich weil er selbst permanent unter Strom stand. Und vielleicht auch, weil er, was die „Elektrizität“ zwischen den Geschlechtern betrifft, zeit seines Lebens (1899–1980) zwischen beängstigendem Widerstand und unwiderstehlicher Anziehungskraft schwankte. Sir Alfred Joseph Hitchcock erfand den

Begriff „Suspense“ für die Leinwand und trieb ihn in ungeahnte Sphären (blättern Sie bitte auch zurück zu Rudolf Johns Story). Der Name wurde zum Synonym für schier unerträgliche Nervenstrapazen. Gutes Stichwort: Schier unerträglich ...

Das Seelenröntgen des (trügerischen) „Gemütsmenschen“ mit der so beruhigenden Dreifaltigkeit scheinbar „guter Onkelhaftigkeit“ – Doppelkinn, Glatze und Zigarre – zeigt beunruhigende Schattenseiten und ausge-

wachsene Auswüchse. Hitchcock war ohne jeden Zweifel ein übler Frauenverächter. Mehr noch: Er war offenbar ein Sadist und Sexist, der – nach heutigem Verständnis von Rechten und Pflichten im sozialen Umgang miteinander – wohl mehrfach verurteilt werden würde. Die Delikte: Harassment, Stalking, Erpressung, Nötigung. Seine Spezialität: Blondinen quälen.

Dabei versteckte er sich nach außen hin gern hinter der Maske des Gelassenen und

Unbeeindruckten, wenn es um Frauen und Sex ging. Seine Zitate zum „Thema Nummer 1“ sind Legion und Legende zugleich:

„Die Heirat ist die einzige lebenslängliche Verurteilung, bei der man auf Grund schlechter Führung begnadigt werden kann.“

„Richtig verheiratet ist ein Mann, der jedes Wort versteht, das seine Frau nicht gesagt hat.“

„Die Sexwelle wird zu Ende gehen. Alle Brüste werden schließlich schlaff.“

„Ich glaube, die in sexueller Hinsicht interessantesten Frauen sind die Engländerinnen. Der Sex darf nicht gleich ins Auge stechen. Eine junge Engländerin mag daherkommen wie eine Lehrerin, aber wenn Sie mit ihr in ein Taxi steigen, überrascht sie Sie damit, dass sie Ihnen in den Hosenschlitz fasst.“

„Ich war nie besonders scharf auf Frauen, die ihren Sex wie Tand um den Hals tragen.“

Und schließlich der Schlüsselsatz für Tiefenpsychologen:

„Blondinen sind die besten Opfer – sie sind wie jungfräulicher Schnee, der die blutigen Fußspuren verdeckt.“

Der „Jesuitenzögling mit Trompeterbacken“ (wie ihn ein deutsches Fachblatt einmal so trefflich charakterisierte) war besessen von „Fairhaired“ Ladies. Wenn sie freilich auch noch ein allzu helles Köpfchen unter dem semmfarbenen Schopf trugen, weckte das seinen Kampfgeist. Er wollte sie biegen, brechen, demütigen. Mit einem diagnostischen Wort: Hitchcock litt unter einer Obsession. Noch mehr litten allerdings die betroffenen Blondinen darunter ...

Ein Kindheitstrauma

Öffnen wir doch den prallen „seelischen Rucksack“, den Hitchcock in der prägenden Phase seiner jüngsten Jahre umgeschallt und angefüllt bekam: Der dickliche, kleinwüchsige Knabe (der als Erwachsener gerade mal 1,66 Meter erreichte) mied den kalten Vater (wortkarg und streng) und kettete sich an die erdrücken-

de Mutter (gläubig und glückenhaft). Der frühe Tod des Vaters fesselt Alfred noch unentrinnbarer an die Mutter. Als er bereits verheiratet ist (die Ehe mit Alma hielt fast 54 Jahre!), bleibt sie, die Über-Frau, allgegenwärtig. Sie reist mit, sie filmt mit, sie redet mit, sie entscheidet mit. Diese Hassliebe entlädt sich bei Hitchcock ebenso künstlerisch eindrucksvoll wie medizinisch lehrbuchmäßig etwa in „Psycho“, „Berüchtigt“ oder „Marnie“. Filme machen ist Selbsttherapie.

„Ich war ein ungewöhnlich unattraktiver Mann“, gestand er einmal freimütig. Er blieb es. Klein, dick, schwabbelig. Aber das erfolgreichste Parfum des Mannes, der Erfolg und das Ansehen, machten ihn mit jedem Kassenknüller und jedem Welthit um zwei Klassen schöner. Er hatte schließlich ordentlichen Aufholbedarf. Noch mit 23 war er mit keinem Mädchen ausgegangen, ja, er hatte es nicht einmal gewagt, eines anzusprechen.

Die zierliche rötlich blonde (!) Cutterin, bei der er es endlich schafft, heißt Alma. Sie wird seine Frau. Den Heiratsantrag macht er ihr auf der Rückfahrt von einem Dreh in Deutschland. Auf dem Schiff. Sie ist sekrank, kotzt vor sich hin, rülpsst unentwegt und nickt. Das wertet er als Zustimmung. „Eine meiner größten Szenen“, nannte es der alte Zyniker in einem späten Interview, „ein bisschen schwach im Dialog, aber wunderbar inszeniert.“

Der Kontrollfreak

Liebe? Alma und Alfred verbindet eine jahrzehntelange Freundschaft. Sie ist dezent, sie ist da, sie hält ihm den Alltag und den Haushalt vom Hals, sie kocht großartig, sie ist nachsichtig. Und sie ist die liebevolle Mutter seiner Tochter (Patricia, heute 83). Trotzdem: Jeden Abend „muss“ Hitchcock am Bett seiner Mutter antreten und ihr minutiös die Erlebnisse seines Tages berichten.

Alma ist „Mädchen für alles“, aber kaum jemals seine Geliebte. Der Mann wird vom

Schicksal und vom Umfeld regelrecht zum Musterbeispiel „Misogyn“ (Fachausdruck für Frauenverächter) modelliert. „Macho“ wäre allzu verharmlosend. Das gute altwienersische „Bosnigl“ träfe es bei Weitem präziser.

Signifikant für „Hitch“: Die flächendeckende Sehnsucht nach dem trauten Heim. Er ent-

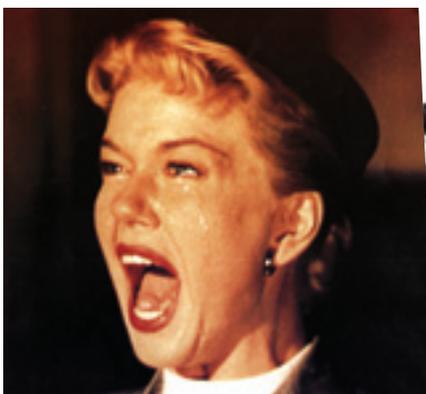
„Blondinen sind die besten Opfer – sie sind wie jungfräulicher Schnee, der die blutigen Fußspuren verdeckt.“

Alfred Hitchcock, Regie-Denkmal

wickelt sich zum klassischen Kontrollfreak. Nichts fürchtet er mehr als Unordnung und Überraschungen. Er frequentiert stets das selbe Restaurant und fährt zu Weihnachten stets nach St. Moritz. „Wenn ich beim Festschmaus in die Runde schaue“, ätzt er, „fallen mir die besten Morde ein.“ Und fügt hinzu: „Alle schlechten Eigenschaften entwickeln sich in der Familie. Das fängt mit Mord an und geht über Betrug und Trunksucht bis zum Rauchen.“

Als er 1940 seinen Durchbruch in Hollywood schafft („Rebecca“, nach Daphne du Maurier), verfällt er erstmals offen dem Frauen-Typ der kühlen, unnahbaren, eleganten Blondine – perfekt verkörpert und von Hitchcock perfid idealisiert durch seine Hauptdarstellerin Joan Fontaine. Er flüstert ihr verschwörerisch zu, dass sie „keiner leiden kann – bis auf mich“ und tätschelt dabei ihre Hand. Schon Madeleine Carroll (1906–1987) hatte er erst formvollendet hofiert und sich dann hinter ihrem Rücken über sie lustig gemacht („39 Stufen“, USA, 1935).

Sogar die unbestrittene Jahrhundert-Schwedin des Films, Ingrid Bergman (1915–1982), von der er einen Korb bekam, denunzierte er als „so schön wie blöd“. Als sie →



DORIS DAY

IN „DER MANN, DER ZUVIEL WUSSTE“

An der Seite James Stewarts wurde Doris Day (*1922) im Thriller (USA, 1956) zum „Triller“. Hitch quälte sie, gut 50 Mal aus vollem Hals „Que sera“ zu singen!



KIM NOVAK

IN „VERTIGO“

Beim Dreh des Klassikers (USA, 1958), der auf Deutsch „Schwindelanfall“ bedeutet, litt Kim Novak (*1933) bitter unter Hitchcocks eisigem Schweigen.



EVA MARIE SAINT

IN „DER UNSICHTBARE DRITTE“

Neben Cary Grant schaffte Eva Marie Saint (*1924) es, sich den „Unsichtbaren Dritten“ (USA, 1959), Hitchcock, listig-lächelnd vom Leib zu halten.

ihm mitteilte, für eine bestimmte Szene einfach „keine Freude empfinden“ zu können, bekam sie den so radikalen wie rüden Ratsschlag: „Okay. Dann tu einfach nur so.“

Grace Kelly (sein „schneebedeckter Vulkan“) fällt in Ungnade, als sie – frischgebackene First Lady von Monaco – weitere Filmangebote aus „Hof-Räson“ ausschlägt. Hitchcock kommt nicht einmal zu ihrer Hochzeit.

Am ärgsten aber trifft es Tippi Hedren. Dazu, als Beipacktext gewissermaßen: Eine bevorzugte Methode des Meisters bestand darin, seine Protagonistinnen aus der Reserve zu locken, indem er ihnen Tort und Torturen angedeihen ließ. Offenbar (wie Beobachter notierten) nach dem Wappenspruch: „Der Horror der Schauspielerin potenziert den

„Er überwachte alles, was ich tat. Er sagte mir, wohin ich gehen, wen ich treffen und sogar, was ich essen durfte. Ich war seine Obsession.“

Tippi Hedren, Kult-Schauspielerin

Horror des Publikums proportional.“ Einfacher ausgedrückt: Der Schrecken in den Gesichtern seiner Heldinnen war nicht einmal gespielt. Er war zutiefst empfunden.

1963 ließ Hitchcock „Die Vögel“ aus dem Käfig seiner herrlich-kranken Fantasie. „Die Leute lieben es, Angst zu verspüren“, sagte Tippi Hedren in einem aufsehenerregenden Alters-Interview mit der „Süddeutschen Zeitung“. Und fügte hinzu: „Das war der Erfolg

von Hitchcock, verstehen Sie? Er hat sein Leben damit verbracht, Geschichten zu erzählen, die Angst machen.“

Und der Meister fand sein Vergnügen darin, seine Blondinen in Panik zu versetzen. So ließ er echte Krähnen auf Hedren losfliegen, was zu veritablen Verletzungen führte. Der Arzt am Set fragte den Regisseur frei heraus: „Wollen Sie Miss Hedren umbringen?“ Nein, wollte er nicht. Nur kleinkriegen.

Und – man verzeihe das sexistische Wortspiel – natürlich „vögeln“. Hitchcock hatte Hedren in einem TV-Werbespot gesehen und war ihr ab diesem Augenblick verfallen. Originalzitate aus dem Gespräch mit der „SZ“ belegen, wie intensiv sich seine Nachstellungen gestalteten. Ob sie ihm nicht gesagt hätte, damit aufzuhören? „Ich versuchte es. Wirklich! Aber er machte weiter. Und am Ende sagte ich: Ich kann nicht. Ich will das nicht mehr. Wissen Sie, was er mir darauf antwortete? ‚Okay. Dann werde ich deine Karriere ruinieren.‘ Und das ist ihm letztlich auch gelungen. Heute würde ich jeden Prozess gegen ihn gewinnen. Damals war ich chancenlos.“

Seine Fress-Orgien

Tippi Hedren gab auf. Sie konnte nicht mehr. Die Rache war fürchterlich. Hitchcock ließ sie nicht aus. Und er ließ sie nicht raus aus einem 7-Jahre-Vertrag. Egal, wer sie anfragte, er sagte: „Tippi ist nicht verfügbar.“ Ob der Regisseur in sein Objekt der Begierde verliebt war? Hedren, illusionslos: „Wenn man jemanden liebt, dann will man, dass er sich gut fühlt. Nein, das war keine Liebe.“ Was denn sonst? „Eine Obsession. Was er wollte, war, eine selbstsichere Frau in eine Situation zu bringen, in der sich alles von unten nach oben kehrt. Er wollte ihr Leben beherrschen und dann genüsslich dabei zusehen, wie sie damit klarkommt.“ Die Film-Fama besagt sogar, dass der besessene Hitchcock am Set von

„Marnie“ einen Tunnel von seinem Wohnwagen zu Hedrens Wohnwagen graben ließ ... Das scheint allerdings nur gut erfunden. Könnte direkt von Hitchcock selber stammen!

Subtiler ging der manische Blondinen-Quäler bei Kim Novak zu Werke. Weil sie ihn verschmähte, ließ er sie beim Dreh des Klassikers „Vertigo“ grund- und vorsätzlich darüber im Unklaren, was und wie er ihre Szenen von ihr wollte. Hitchcocks strafte sie mit eisigem Schweigen. Das zurückgewiesene Kind kannte eben die Verhaltensmuster der Zurückweisung aus dem FF.

Doris Day wiederum zwang er, für „Der Mann, der zuviel wusste“ gut 50 Mal aus vollem Hals „Que Sera“ zu intonieren. Der letzten lebenden Legende der goldenen Hollywood-Generation der 1950er und 1960er, von deren Tugendhaftigkeit Frank Sinatra einmal behauptete, sie trüge als einzige Frau, die er kennt, unter ihrem Slip „noch einen“, gelang trotz allem eine (parallele) Karriere als Gesangsstar. Bei „Que sera“, einem zementierten Programmpunkt ihrer Performances, soll sie dennoch seltsam entrückt gewirkt haben.

Und am Ende bewahrheitete sich die alte Erkenntnis: „Essen ist der Sex des Alters.“ Als Hitchcock auf die rötliche Blondine Shirley MacLaine zurückgriff („Immer Ärger mit Harry“) und auch an ihr mit seinen blanken Begehrlichkeiten „zerschellte“, da fütterte er sie, in einer Art Ersatzhandlung, bis zur Unterkante Oberlippe. MacLaine in der Rückblende: „Er sagte zu mir: ‚Du hast die Eier eines Bankräubers.‘ Aber er billigte den Respektabstand zu mir als 19-jähriges Küken. Dafür bestand er darauf, sämtliche Mahlzeiten von morgens bis abends gemeinsam einzunehmen. Nach seiner exakten Regie. Wahre Fressorgien! Ich nahm in kürzester Zeit zehn Kilo zu. Ein Horror.“ Dagegen konnte sich sogar Janet Leigh mit ihrer Duschszene in „Psycho“ brausen ... ●



TIPPI HEDREN
IN „DIE VÖGEL“

Hitchcock ließ echte „Vögel“ (USA, 1963) auf Tippi Hedren (*1930) los, bedrängte sie permanent mit sexuellen Avancen und ruinierte ihre Karriere.



INGRID BERGMANN
IN „SKLAVIN DES HERZENS“

In Ingrid Bergman (1915–1982) war Hitchcock zeitlebens unglücklich verliebt. Die kühle Schwedin wollte nicht seine „Sklavin des Herzens“ (USA, 1949) sein.



VERA MILES
IN „PSYCHO“

Hitchcock war wohl selbst ein „Psycho“ (USA, 1960): Vera Miles (*1930) trieb er schon in „Der falsche Mann“ (USA, 1956) an den Rand des Wahnsinns.

VOM BESTSELLERAUTOR VON
WIE EIN EINZIGER TAG UND **MESSAGE IN A BOTTLE**

JOSH DUHAMEL
JULIANNE HOUGH

SAFE AB 8. MÄRZ NUR IM KINO!
HAVEN
WIE EIN LICHT IN DER NACHT

www.constantinfilm.at

SENATOR

Constantin Film

ACHTUNG, MAUERFALL!

Konzertereignis. Am 23. August 2013 steigt im Wiener Ernst-Happel-Stadion die aufwendigste Rock-Show aller Zeiten: Roger Waters mit „The Wall“.

Foto www.lskonzerte.at

Die Wall von Pink Floyd gilt als Meisterwerk der Rock-Geschichte. The Wall und sein Protagonist und Komponist Roger Waters, die kreative Kraft von Pink Floyd, sind im Sommer 2013 zum letzten Mal an wenigen ausgewählten Open-Air-Schauplätzen zu sehen. Am 23. August erlebt Wien Errichtung und Einsturz der gigantischen Mauer, die als ideale Projektionsfläche dient und gleichzeitig die zentrale Metapher dieser Rock-Oper ist, Sinnbild für die Barrieren zwischen Menschen und Nationen. Mit „The Wall“ erzählt Roger Waters eine teilweise autobiografische Geschichte über Verzweiflung, Isolation und Angst. Hauptakteur ist der Rockstar Pink, der während einer Tour mit dem Ende seiner Ehe konfrontiert wird. Er überdenkt sein Leben und beginnt, eine Schutzmauer um sich zu errichten. Die New York Times bezeichnete „The Wall“ 1980 als „Meilenstein der Rockgeschichte und Maßstab, an dem sich alle künftigen Rockspektakel messen müssen“. An dieser Bewertung hat sich bis heute nichts geändert. ●

KARTEN GIBT ES AN DEN KASSEN DER WIENER STADTHALLE,

Adresse: Ticket-Service Halle F, Roland-Rainer-Platz, 1150 Wien,
geöffnet Mo.–Sa. 10:00–20:00 Uhr (werktags), + 43 / (1) 98 100 200,
+ 43 / (1) 79 999 79, service@stadthalle.com, www.stadthalle.com





HELMUT SCHNEIDER

NEUE TONTRÄGER

HANG ZUR MUSIK

Der Percussionist *Manu Delago* schafft mit dem neuen Musikinstrument *Hang* komplexe Soundwelten.



MUSIK MACHT HUNGRIG: Das Ding auf Manu Delagos Schoß ist freilich keine Speiseglocke, sondern ein Hang



Manu Delago: **BIGGER THAN HOME**
(Sessionworkrec.com)

Seine Aufnahme „Mono Desire“ ist einer der Greatest Hits auf YouTube. Auch weil der 1984 in Innsbruck geborene Manu Delago dabei auf einem ungewöhnlichen Instrument spielt. Das 2000 im Schweizerischen Bern erfundene Hang besteht laut Wikipedia aus „zwei miteinander verklebten Halbkugelsegmenten aus gasnitriertem Stahlblech“. Hang bedeutet im Bernerdeutsch übrigens schlicht Hand. Egal eigentlich, das Hang klingt überirdisch frisch. Manu Delago spielte damit schon auf Tour mit Björk und anderen Größen der Pop-Musikwelt.

Mit seiner eigenen Band „Handmade“ – (Isa Kurz – vocals, piano & violin; Philipp Moll – bass, synth & vocals; Chris Norz – drums, FX &

light) – bringt er seit 2007 aber eben eigene Kompositionen auf CD heraus. Das neue Werk „Bigger than Home“, das es ab 5. April im Handel gibt, ist ein musikalischer Leckerbissen. Delago, der inzwischen vorwiegend in London lebt, hat da einen Soundteppich abgemischt, der sowohl mit Vergnügen zu hören als auch komplex und intellektuell anregend ist. Und in die Stimme von Isa Kurz verliebt man sich sowie so augenblicklich.

Manu Delago versteht es nämlich, den elektronischen Sound präzise einzusetzen. Wobei er durchaus immer wieder Überraschungen einbaut. Da stockt etwa die Musik plötzlich, so als ob der CD-Player aus der Spur geraten wäre. Oder es gibt ein paar Takte extra und die Richtung des Sounds dreht sich. Man muss da schon aufpassen und sich nicht einlullen lassen. Das alles geschieht freilich unaufgeregt und höchst aufgeräumt. Einmal abspielen reicht bei dieser CD selten, da man sie sofort nochmal hören will.

Am 25. April wird Manu Delago Handmade in der Wiener Sargfabrik auftreten (www.sargfabrik.at). ●

SOUND CHECK

BAUCHKLANG AKUSMATIK

Die fünfte CD des niederösterreichischen Vokalensemble-Quintetts wurde von Techno-Legende Patrick Pulsinger produziert. Die Tracks changieren zwischen



Dancehall-Techno, Soul und Electro. Stets schwingt eine spielerische Lust am Musizieren mit. Zum Mitsingen und Mittanzen. (Rough Trade)

EMELI SANDÉ LIVE AT THE ROYAL ALBERT HALL

Adele Emeli Sandé, soeben mit zwei Brit Awards ausgezeichnet, bringt vor allem für Fans ihr Konzert in London als DVD und CD auf den Markt. Die



schottische Soul- und R&B-Sängerin zieht dabei alle Register ihres Könnens. Man hört alle Hits ihres Albums „Our Version Of Events“. (Emi)

RUSSKAJA ENERGIA!

Die Band aus „Willkommen Österreich“ spielt ihren bekannt mitreißenden Russian Turbo Polka Metal. Die neue CD klingt wie ein Live-Konzert und ist ein Mix aus



Thrash Metal, Funk, Weltmusik und sonst noch jede Menge. Inzwischen füllen die Teufelsmusiker ja bereits Sporthallen. (Universal)

DEAR READER RIVONIA

Die Berliner Südafrikanerin Cherilyn MacNeil, besser bekannt als DEAR READER bringt im April ihr neues Album heraus. Eine höchst hörensvalue Mischung aus Folk, Pop, Afrobeats, Holzbläsern und natürlich Stimmen.



Modernster Folk auf bestem Niveau. Empfehlung! (City Slang)

GIN WIGMORE GRAVEL & WINE

Die 26 Jahre junge Gin Wigmore, kommt aus Neuseeland und ist eine ungewöhnliche Singer-Songwriterin. Auf ihrer zweiten CD verarbeitet sie auch ihre rebellische Jugend im stockkonservativen Auckland. Inzwischen kann sie aber auch bereits von US-Reisen & und allerlei Gefühlen berichten. (Universal)



BRITISH SEA POWER MACHINERIES OF JOY

Die Band aus Brighton wurde 2008 mit ihrem Album „Do You Like Rock Music?“ bekannt. Die neue, ab Ende des Monats erhältliche CD klingt sehr vielschichtig und kann auch – obschon man „British Sea Power“ vor allem für ihre rasanten Live-Auftritte kennt – mit gefühlvollen Songs aufwarten. (Rough Trade/INDIGO)





Jana Horst (Ophelia),
Daniel Jesch (Gabriel) und
Sven Dolinski (Emissär G. Sichte)



Petra Maria Kraxner lebt zurzeit
in Südfrankreich

MENSCHEN IM HOTEL

THEATER

Uraufführung einer Jungautorin: Im Burgtheater-Vestibül wird ab 3. März Die Gesetzliche Verordnung zur Veredelung des Diesseits von Petra Maria Kraxner gespielt.

Text Helmut Schneider

vor fünf Jahren nahm die 1982 in Tirol geborene Autorin Petra Maria Kraxner an den Werkstatttagen am Burgtheater teil und hat dabei viele Einblicke in einen Großtheaterbetrieb bekommen. Jetzt wird erstmals ein Stück von ihr im Vestibül des Burgtheaters uraufgeführt. „Die gesetzliche Verordnung zur Veredelung des Diesseits“ startet absurd-pragmatisch. Ein Engel mahnt den jungen Callboy Gabriel, einen Bausparvertrag abzuschließen, damit er sich irgendwann eine geräumige wärmesanierte Eigentumswohnung leisten kann. Dabei ist er ebenso wie seine Kundin Ophelia, eine junge arbeitslose Akademikerin, froh, wenn er finanziell nur irgendwie über die Runden kommt. Willkommen im Prekariat ...

Aber ihr Stück sei keine Anklage, erklärt Petra Maria Kraxner auf Anfrage, sondern „vielmehr ein Ausdrücken von Eindrücken“. Es geht um „Sanierungsarbeiten an Menschen, Gebäuden, einer Stadt oder dem Leben an und für sich.“ Ungewöhnlich für eine Jungdramatikerin ist der Umstand, dass „Die gesetzliche Verordnung zur Veredelung des Diesseits“ wenig später auch am Tiroler Landestheater gespielt werden wird. Zwei Premieren – das ist definitiv ein Ansporn für die momentan in Südfrankreich lebende Autorin. Neben der schriftstelleri-

„Mein Stück ist keine Anklage, sondern ein Ausdrücken von Eindrücken.“

Petra Maria Kraxner

schen Arbeit – unter anderem ein Stück über Georg Trakl – musste sie bis jetzt auch Jobs in der PR-Branche machen. Momentan ist sie freilich gerade „brotjoblos und freischaffend“.

Aber wie kommt man von Tobadill bei Zams – wo Kraxner aufgewachsen ist – zum Theater? „Meine ersten Theater-Erlebnisse sind in der Performance verankert: Prozessionen und rituelle Zeremonien waren im theaterbaufernen Tobadill zugänglicher.“ Es geht eben noch immer nichts über einen fundierten katholischen Background. Und warum Theater und nicht Prosa? „Zum einen der gesprochenen Sprache, zum anderen der Geschichten wegen. Es interessiert mich, welche Kräfte freigesetzt werden, wenn festgefahrene Lebensentwürfe aufeinanderprallen.“

Im Stück gibt Ophelia das Wenige, das sie verdient, immer wieder auch für Expeditionen in andere Stadtviertel aus, wo sie sich für eine Nacht ein Hotel leistet. Und einmal eben, aus einer Laune heraus, einen Callboy. In den Gesprächen im Hotelzimmer wird dann irgendwie das richtige Leben im falschen verhandelt – mit Energiesparstrategien und korrektem Konsum. So prekär kann ein Leben heutzutage nicht mehr sein, als dass es sich nicht „veredeln“ ließe.

DIE GESETZLICHE VERORDNUNG ZUR VEREDELUNG DES DIESSEITS

Ab 3. März im Burgtheater Vestibül. Mit Jana Horst (Ophelia), Daniel Jesch (Gabriel) und Sven Dolinski (Emissär G. Sichte).

Regie: Caroline Welzl, Bühnenbild: Marie Theis, Kostüme: Pia Weber-Unger, Licht: Marcus Loran, Dramaturgie: Annette Friebe, Musik: Raimund Hornich
www.burgtheater.at



HELMUT SCHNEIDER

THEATERKRITIK

ALT & JUNG

Lebenshungrige *Rentner jenseits der 80* und lebensmüde *Alte und Junge*: Beitrag der Wiener Theater zur Generationendiskussion.



Wittenbrink macht mit **ALBERT RUEPRECHT, TONI SLAMA, EVA MAYER, SONA MACDONALD** ein Vorstadtschoch zur Bühne für betagte Männerfantasien.



Familienbande: Sohn **ROMAN SCHMELZER** muss die Suizidgelüste seines Vaters **ERICH SCHLEYER** einmal verdauen. Zumal dessen Alzheimer-Erkrankung unecht wirkt.



Theater im Theater kann so viel Spaß machen: **GABRIEL VON BERLEPSCH** und **VERONIKA GLATZNER** turnen sich gewandt durch die Schmiere.

S lapstick statt Selbstmord: In *ICH WAR NIE DA*, dem neuen Stück des jungen Schweizer Autors **LUKAS LINDER**, das jetzt im **SCHAUSPIELHAUS** uraufgeführt wurde, überredet ein Regisseur eine schon aus dem Fenster hängende junge Frau, doch die Hauptrolle in seinem neuen Stück zu spielen. Was dann folgt ist Theaterklamauk der schrägen Art. Wir sehen die hoffnungslos scheiternden Proben zu einer sowieso unsäglichen Kitschklamotte. Und das ist dann schon wieder lustig. **GABRIEL VON BERLEPSCH** und **VERONIKA GLATZNER** spielen die Hauptrollen. Die Handlung, die man besser sofort wieder vergisst, wird in der probaten Regie von **LILJA RUPPRECHT** flottest abgespult. Das ergibt zusammen eineinhalb Stunden höchst unterhaltsames Theater ohne größere Hänger. Am Ende sehen wir die Frau wieder am Fenster. Aber statt über Leben oder Tod nachzudenken, macht man sich als Theaterbesucher eher Gedanken darüber, warum ein aktuelles Stück, das übrigens im Rahmen des Schauspielhaus-Autorenförderprogramms entwickelt wurde, so fast klassisch daherkommt.

Der auch schon 65-jährige Musiker **FRANZ WITTENBRINK** ist Garant für publikumswirksame szenische Liederabende. Zuletzt feierte er mit **EH WURSCHT** im **THEATER IN DER JOSEFSTADT** Erfolg. Und jetzt eben Lieder für die Generation 80plus. **GIDEON SINGER** (86), **ALBERT RUEPRECHT** (83), **KURT SOBOTKA** (82) und **OTTO SCHENK** (82) lassen es in einem typischen Wiener Vorstadt-Café, in dem die Zeit sowieso schon längst stehengeblieben ist, noch einmal krachen. Musikalisch und darstellerisch zumindest. Für Aufregung sorgen jüngere Damen, Töchter, Pflegerinnen. Wobei das aber eigentlich nur den Vorwand abgibt. Denn das ist die Schwäche dieses sonst recht liebevoll eingerichteten Abends: Die minimale Handlung ist nicht der Rede wert. Es gibt zwar eindrucksvolle Soloeinlagen wie die von **Otto Schenk** als konfuser Geschichtenerzähler oder **Gideon Singer**, der mit

jüdischen Liedern berührt, aber sonst bleibt man im Klischee stecken. Einrucksvoll ist freilich die Bandbreite der Lieder, die von Bach und Schubert über Cole Porter bis zu Rainhard Fendrich reicht.

Das **VOLKSTHEATER** macht es sich nicht leicht und spielt das wunderbar komplexe, aber doch auch sperrige neue Stück von **TONY KUSHNER**. Dem Amerikaner gelang ja vor Jahren mit dem Aids-Drama *ANGELS IN AMERICA* ein Jahrhundertwurf, der auch erfolgreich verfilmt wurde. Bei *RATGEBER FÜR DEN INTELLIGENTEN HOMOSEXUELLEN ZU KAPITALISMUS UND SOZIALISMUS MIT SCHLÜSSEL ZUR HEILIGEN SCHRIFT* ist schon der Titel gewöhnungsbedürftig. Immerhin ist das Ganze eine Familiengeschichte und dementsprechend strukturiert. **ERICH SCHLEYER** brilliert als alt und müde gewordener Gewerkschafter, der seiner Familie eröffnet, dass er sich umzubringen gedenke. Dass er Alzheimer hat, glauben wir ihm nicht, denn er kann sich noch gut an seine Klassen-Kämpfe erinnern. Sein Nachwuchs hat einen Haufen Probleme versammelt: Komplizierte Beziehungen hetero- und homosexueller Art, Kinderwünsche, gescheiterte Karrieren. Unter **ELIAS PERRIGS** Regie läuft das Ensemble zur Höchstform auf. Durchhalten (insgesamt 3 Stunden) zahlt sich aus!

Aus dem **THEATER AN DER WIEN** ist ein Glücksfall zu melden. Ich bin ja wirklich kein Rossini-Fan, aber **LE COMTE ORY** mit dem **ENSEMBLE MATTHEUS** unter der musikalischen Leitung von **JEAN-CHRISTOPHE SPINOSI** versetzte das Publikum zurecht in einen Taumel der Begeisterung. Dabei hatte an diesem Abend die – allerdings wirklich zaubernde – südafrikanische Sopranistin **PRETTY YENDE** für die berühmte erkrankte Kollegin Cecilia Bartoli einspringen müssen. Gebannt folgten alle einer ziemlich lächerlichen Handlung über verkleidete Schürzenjäger – nur weil so wunderbar gespielt und musiziert wurde (Inszenierung: Moshe Leiser, Patrice Caurier). Erstaunlich was eine fast schon 200 Jahre alte, ziemlich altmodische Oper noch vermag. ●

ODEON FEIERT 25 JAHRE

Das von **ULRIKE KAUFMANN** und **ERWIN PIPLITS** gegründete **ODEON** in der Taborstraße 10, 1020 Wien, feiert heuer sein 25-jähriges Bestehen. Und zwar ab 26. April mit einem neuen Stück. **PARADISO** bringt Themen aus der orientalischen Literatur zur Neuschaffung der Welt.

www.odeon-theater.at

SPASS & SINN. Maler Julian Khol mit
Paula, Camilla, Benjamin und Pia



CHARITY

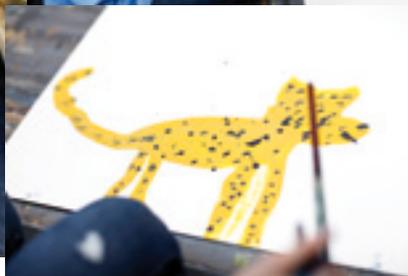
KUNST ERNTEN

Renommierter Künstler malen mit Kids. Dieses genial einfache Konzept des karitativen Vereins seedingart brachte bislang via Auktion 250.000 Euro für Kinderhilfsprojekte ein! wienlive besuchte Julian Khol, der in seinem Atelier vier aufgeweckte Schüler unterrichtete.

Text Klaus Peter Vollmann Fotos Stefan Joham



ART CONSULTANT.
Andrea Grubeck
(u.), Initiatorin von
seedingtart



ANSPORN.
Julian Khol animierte
die Kids mit tierischen
Vorlagen

Auf dem Boden liegen weiße Blätter, Maler Julian Khol, der bei Christian Ludwig Attersee und Herbert Brandl studierte, mischt Farben an, erklärt Techniken, seinen persönlichen künstlerischen Zugang, und animiert die Kinder, ihrer Kreativität freien Lauf zu lassen. Das muss er Paula (11), Camilla (11), Pia (8) und Benjamin (7) nicht zwei Mal sagen, die kunstinteressierten Kinder tauchen eifrig ihre Pinsel in die Töpfe und legen fantasie- wie farbenreich los. Ein Papagei soll es werden, oder nein, doch lieber ein Leopard, vielleicht eine Schlange, ein Clown, eine Blumenwiese? Julian Khol leitet geduldig an, gibt Tipps, lobt aufmunternd und setzt selber den einen oder anderen Strich. Seine Schüler sind mit Eifer dabei, es wird viel gelacht, erstaunlicherweise aber auch nicht mit Selbstkritik gespart.

„Die Kinder machen sich einen ziemlichen Druck, weil sie wissen, dass die Bilder versteigert werden sollen. Manche haben Angst, dass ihre Arbeiten nur wenig oder gar nichts erzielen könnten, wodurch das Spielerische leicht verloren geht. Und das muss man eben ausgleichen und wieder zum Leben erwecken“, erklärt der Künstler. Was ihm mühelos zu gelingen scheint, weil er den Kindern auf Augenhöhe begegnet und sie nicht über Gebühr beeinflusst. „Ich male aber schon ein bisschen mit, das würde ich bei einem Kollegen nicht machen, aber hier ist es ja auch gewünscht, und die Kinder freuen sich, wenn man ihnen eine Idee gleich praktisch zeigt.“ Wie viele der an diesem Nachmittag entstehenden Ölbilder tatsächlich in die Auktion gehen, weiß er zu diesem Zeitpunkt noch nicht, ausgewählt wird später.

Geld für Flüchtlingskinder

An der Auswahl beteiligt sich auch Art Consultant Andrea Grubeck. Sie hatte die Idee zu seedingtart und kuratiert das Kunstprojekt. „Ich wollte Künstler nicht einfach um Werke anschnorren, sondern ihnen die Bereitschaft abverlangen, Zeit zu spenden und mit einer kleinen Kindergruppe zu arbeiten. Es ist wichtig, dass sich die Künstler einbringen, es soll nicht eine Art lustiges, betreutes Malen sein.“ Weshalb auch die teilnehmenden Kinder ein Interesse für die Kunst mitbringen

müssen, die Begeisterung, etwas entstehen zu lassen. Solche zu finden, ist kein Problem, mittlerweile gibt es Wartelisten für die jungen Aspirantinnen – Mindestalter: 6 Jahre. Ging der Erlös der alle eineinhalb Jahre stattfindenden Aktion ursprünglich an die Forschung für an Muskelerkrankungen leidende Kinder, wurde im letzten Jahr erstmals der Verein LIMDA unterstützt.

Dieser, von Stefanie Ecker im zweiten Bezirk gegründet, kümmert sich auf flachster Ebene um die alltäglichen Sorgen und Nöte von Flüchtlingskindern. Ecker, selbst Mutter zweier Kinder, begann ursprünglich, unbetreute Kids in ihre Wohnung zu laden, Essen für sie zu kochen, ihnen bei den Hausaufgaben zu helfen, sie organisatorisch zu unterstützen, Geburtstage mit ihnen zu feiern, so viel Normalität wie möglich zu schaffen. Dank seedingtart kann sie heute zwei Teilzeitkräfte beschäftigen – und auch der Erlös der am 13. April 2013 anstehenden Versteigerung kommt LIMDA zugute. Rund 50.000 Euro (!) kommen im Durchschnitt pro Auktion zusammen.

Heuer engagieren sich namhafte Künstler/innen wie Heimo Zobernig, Irene Andessner, Zenita Komad, Ronald Kodritsch, Claus Prokop, Edgar Honetschläger, Christine de Grancy oder eben Julian Khol für die Initiative. Andrea Grubeck ist es wichtig zu erwähnen, dass alle Overheadkosten von Sponsoren getragen werden. „Die Summe, die wir bei der Versteigerung erzielen, geht auch direkt an das unterstützte Projekt!“

SEEDINGTART - DIE AUKTION

Am 13. April 2013 findet ab 17 Uhr im **ZOOM KINDERMUSEUM** die fünfte große Versteigerung von seedingtart statt. Die Auktion ist frei zugänglich, jeder an Kunst interessierte und sozial engagierte Mensch ist herzlich willkommen, mitzubieten. Der Reinerlös des Abends geht an das Flüchtlingskinderprojekt LIMDA.

www.seedingtart.at



HELMUT SCHNEIDER

L I T E R A T U R

SCHULD OHNE SÜHNE

In *Dirk Kurbjuweits* Roman *Angst* lässt ein biederer Bürger den Stalker seiner Frau vom eigenen Vater killen.

Wie die Sache mit dem Verrückten, der eine Berliner Architektenfamilie terrorisiert, ausgeht, scheint man gleich zu Beginn zu erfahren. Da besucht der Erzähler Randolph Tiefenthaler seinen apathisch gewordenen Vater im Gefängnis. Der hat nämlich dem lästigen und vielleicht auch gefährlichen Herrn Tiberius letztendlich eine Kugel in den Kopf geschossen, wie er vor Polizei und Gericht erklärt.

Doch Kurbjuweits Roman *ANGST* ist mehr als eine spannende Geschichte über die Selbstjustiz einer schwer bürgerlichen Familie. Der Autor zeichnet auf relativ wenigen Seiten ein genaues Psychogramm einer Ehe, die an Entfremdung zu zerbrechen droht sowie einer Vater-Sohn-Beziehung, die von Beginn an auf Missverständnissen beruht. Absurderweise hält nur noch der skurrile Stalker, der Randolphs Frau Liebesbriefe schreibt und sie wegen Kindesmissbrauchs anzeigt, die Familienmaschine am Brummen. Denn der Herr Architekt geht lie-



ber am Abend alleine in Luxusrestaurants statt sich mit seiner Ehefrau zu unterhalten. Und seinen Vater hat er sowieso nie verstanden. Der wollte ihm – natürlich erfolglos – seine Leidenschaft für Waffen bereits als Kind vermitteln. Allein – die Tage am Schießstand werden zum Fiasko. Erst spät begreift der Erzähler, dass sein Vater – ein biederer Autoverkäufer – nur aus fast grenzenloser Unsicherheit stets mit einer Waffe aus dem Haus ging. Bei Auseinandersetzungen war er immer defensiv, nie hätte er zur Waffe gegriffen.

Kurbjuweit schreibt völlig unpräzise, aber umso suggestiver. Wir leiden mit der Familie mit, begreifen fast schon die Selbstjustiz und haben am Ende doch auch Mitleid mit dem Opfer. Und listigerweise hat der Autor gegen Ende dann doch noch einige Überraschungen im Köcher. Ein großes Lesevergnügen!

DIRK KURBUWEIT: ANGST, Rowohlt Berlin, 254 Seiten, € 19,50

A U C H S P A N N E N D

LEIF DAVIDSEN

DIE WAHRHEIT STIRBT ZULETZT



Ein historischer Roman aus der Zeit des Spanischen Bürgerkriegs vom dänischen Krimistar. Es geht um einen Goldschatz und um die Liebe des Lebens. (dtv, € 10,30)

ROBERT NEUMANN

HOCHSTAPLER



Die 1930 erstmals erschienene Novelle über einen skrupellosen Hochstapler, der mit seinem Leben ohne Moral der Zeit einen Spiegel vorhält. (Edition Atelier, € 18,95)

VEIT HEINICHEN

IM EIGENEN SCHATTEN



Commissario Proteo Laurenti verfolgt ein verbrecherisches Geflecht aus Politik und Wirtschaft zwischen Alpen und Adria. Ein ebenso spannender wie kulinarischer Krimi. (Zsolnay Verlag, € 20,50)

THOMAS RAAB

DER METZGER KOMMT INS PARADIES



Der neue Krimi um den Kultermittler spielt an der italienischen Adria, wo der Metzger mit seiner Danjela urlaubt. Raab stellt am 8. März im Rabenhof seinen Krimi selbst vor. (Droemer/Knaur, € 20,60)

SABINA NABER

MARATHONDUEL



Der vermeintliche Täter hat ein wasser-dichtes Alibi, ist er doch zur Tatzeit den Vienna City Marathon gelaufen. Doch dem Ermittlerduo Katz/Mayer kommen Zweifel. (Gmeiner Verlag, € 12,40)

AUSTIN WRIGHT

TONY & SUSAN



Als ihr Ex-Mann nach 20 Jahren das Manuskript seines Romans schickt, um ihre Meinung zu erfahren, ist Susan skeptisch. Zu Recht, wie sich herausstellt. (Luchterhand Verlag, € 20,60)

Lesen ist Morawa.

Wien I, Wollzeile 11
 Wien II, StadionCenter
 Wien VIC, UNO-City

SCS Vösendorf –
„Wiens größte Buchhandlung in Niederösterreich“



Treffpunkt für Leser.

Bücher – rund um die Uhr
www.morawa-buch.at

SCHÖNER SCHEIN

Mit *Besser* legt *Doris Knecht* einen Bobo-Roman über eine Frau mit Geheimnissen vor.



Doris Knecht: **BESSER**
288 Seiten, Rowohlt Berlin
€ 20,60

Ihr literarisches Debüt „Gruber geht!“ war ein viel besprochener Erfolg und schaffte es 2011 sogar auf die Longlist des Deutschen Buchpreises. Jetzt erscheint bereits der zweite Roman der Kurier- und Falterkolumnistin. *BESSER* ist eine Art Pygmalion-Geschichte. Knechts Erzählerin, Antonia Pollak, wird vom reichen jüdischen Immobilienhändler Adam aus einem Asozialen-Lebenslauf samt Drogenkonsumkarriere mittels Hochzeit gerettet. Kennengelernt hat man sich auf einer Party, wo Anita als Mietpersonal Häppchen servieren durfte.

Zeichnung: Magda Lesniowska

Dass ihre alkoholranke Mutter noch lebt, verschweigt sie ihrem Mann ebenso wie andere dunkle Schatten aus ihrer Vergangenheit in der österreichischen Provinz.

Bei ihrer Hochzeit fühlt sich Antonia jedenfalls so, als ob sie Adam hereingelegt hätte – ein Zustand, der auch noch nach zwei gemeinsamen Kindern anhält. Die weitaus interessantere Frage, wie sie die tiefe soziale Kluft zwischen ihr und ihrem Mann überwinden konnte, bleibt freilich im Dunkeln. Wir erleben Antonia als sozial bestens abgesicherte Hausfrau und Nebenerwerbskünstlerin mit Luxusatelier, der es perfekt gelingt, das weibliche Zentrum einer Bobo-Familie zu mimen. Aber sie ist eben auch eine Frau mit Geheimnissen. Eines davon ist ihr Liebhaber, mit dem anscheinend nicht nur der Sex perfekt ist: Als Kriegsreporter ist er nämlich gerade so oft da, um ihr genügend Lust zu spenden, und gerade so selten, um nicht zum Problem zu werden. Fehlt noch der obligate schwule Freund, bei dem frau sich ausweinen kann.

Soweit so unwahrscheinlich. Nachdem aber bereits auf den ersten Seiten des Romans in der Person eines ungepflegten Mannes eine Bedrohung aus Antonias früherem Leben auftaucht, erwarten wir uns auf den folgenden Seiten nicht nur weibliche Gewissensbisse und diverse Bobo-Lächerlichkeiten, sondern auch Spannung. Und bekommen davon leider nicht viel. Zwar passiert in dem Roman sogar ein Mord – der anfangs so sympathische Hausmeister entpuppt sich als unbeherrschter Matscho und ermordet seine Frau, beide sind natürlich keine geborenen Österreicher –, doch die Bedrohung, wahrscheinlich Antonias Ex-Dealer und Ex-Lover, lässt sich letztendlich mit einem Handy-Anruf in die Versenkung schicken.

Immerhin liest sich *BESSER* besser, als der Inhalt vermuten ließe. Denn Knecht kann eines wirklich gut, nämlich die Szene der ökobewegten wohl-situierten Wiener Spießer entlarvend beschreiben. Was sie da berichtet von Gesprächen in den Dachgeschoßwohnungen am trendigen Yppenmarkt über Kinder und Verantwortung, Hauskauf im Waldviertel und vegetarische Ernährung wird man und vor allem frau mit Vergnügen lesen.

100 JAHRE ADMIRALKINO

Am 2. August 1929 besuchte Arthur Schnitzler das Admiral Kino um sich *EINE NACHT IN LONDON* von Lupu Pick mit Lilian Harvey in der Hauptrolle anzusehen. Tagebucheintrag 2/8/29. Schnitzler wohnte in der Burggasse 100.

1913–2013

Seit 100 Jahren ist das Wiener Admiral Kino ein beliebtes Nahversorgerkino im 7. Bezirk und seit 2008 ein Programmkino mit besonderem Angebot. Täglich gute Filme!

www.admiralkino.at

bm:uk

FILM FONDS WIEN

EUROPA CINEMAS

REDUCCI PRODUCTIONS DE L'UNION EUROPEENNE

ZANTHO

Wien 7., Burggasse 119

Öffis: U6, 48A, 5er

Fotos: Eine Nacht in London (GB/D 1928)



**READ
GLOBAL**

**BUY
LOCAL**

NUR DER **HEIMISCHE HANDEL** ZAHLT
IN ÖSTERREICH STEUERN & SICHERT
ARBEITSPLÄTZE



READ GLOBAL BUY LOCAL

Es geht um Infrastruktur & Arbeitsplätze vor Ort. wienlive startet eine Kampagne für den Wiener Buchhandel. Wählen Sie Ihren Lieblingsbuchhändler und gewinnen Sie Buchgutscheine.

Text Helmut Schneider

Wien hat die höchste Dichte an Buchhandlungen weltweit. Und das trägt nicht unwesentlich zum anregenden kulturellen Klima der Stadt bei. Doch diese einzigartige Kultur wird jetzt durch den massiv ansteigenden internationalen Onlinehandel bedroht. Fast 20 Prozent ihres Umsatzes verliert der stationäre Buchhandel schon jetzt ans Ausland. Steuergeld wandert ab, auf Dauer sind tausende Arbeitsplätze gefährdet. Während laufend Berichte über die unmenschlichen Arbeitsbedingungen bei großen internationalen Onlinehändlern an die Öffentlichkeit dringen.

wienlive stattet jetzt Wiener Buchhändler mit Aufklebern, die zum Umdenken anregen sollen, aus. Die „read global – buy local“-Kampagne ist unser Beitrag zur Wiener Buchkultur. Und wir bitten unsere Leser, Ihren Lieblingsbuchhändler, ihre Lieblingsbuchhändlerin zu wählen.

Wertschöpfung wandert ab

Gerald Schantin (Österreichischer Buchhandel): „Wenn Sie bei einem ausländischen Internethändler kaufen, wandert die gesamte Wertschöpfung aus Österreich ab. Dabei bieten auch viele Buchhändler einen eigenen Onlinehandel an.“ Und Georg Glöckler (Buch- und Medienwirtschaft): „Die Wiener Buchhändlerinnen und Buchhändler sind kulturelle Nahversorger, die mit ihrem Fachwissen eine kompetente und effiziente Beratung garantieren.“ Daran sollten Sie denken, wenn Sie das nächste Mal Appetit auf Lesen verspüren. ●



„Nachdenken
beim
Onlinekauf.“

Gerald Schantin
Präs. d. Hauptverbandes des
Österreichischen Buchhandels



„Buchhändler
sind kulturelle
Nahversorger.“

Georg Glöckler
Obmann der Buch- und Medien-
wirtschaft Wien

FOTO SCHICKEN & GEWINNEN

Knipsen Sie Ihren Lieblingsbuchhändler, Ihre Lieblingsbuchhändlerin und schicken Sie uns das Foto mit dem Namen der Buchhandlung und des Händlers via Mail – Wir bringen im nächsten wienlive die besten Fotos. **JEDES VERÖFFENTLICHTE FOTO WIRD MIT EINEM 50-EURO-BUCHGUTSCHEIN BELOHNT!**

Mail-Adresse: wienlive@echo.at.

AM 2. APRIL IST ANDERSENTAG! Da gibt es in vielen Wiener Buchhandlungen gratis das **ANDERSENTAG-BUCH**, eine Anthologie mit Auszügen aus sieben ausgewählten Kinderbüchern.





KÖNIGIN DER NACHT. Fotograf Christian Maricic inszeniert Autorin Susanne Wiegele im Edel-Puff „Babylon“. Zu sehen im Bildband „Pandora's Dirty Picture Box“ (Frühjahr 2013, echomedia buchverlag). Wiegeles Buch „Herzlos“ (ebenfalls echomedia buchverlag) ist bereits im Handel erhältlich und schildert die „unanständigen Memoiren einer anständigen Frau“. SM-Sessions und Swinger-Club-Besuche inklusive.

SEX ZUM LESEN

FESSELND, ABER DOCH BEFREIEND

Explicit Lyrics. Warnung: Diese Story ist nichts für schwache Nerven. In Susanne Wiegeles neuem Buch, der schonungslosen Sexbeichte „Herzlos“, geht es ans Eingemachte – ebenso in ihrem Leben.

Text Janina Lebiszczak-Schuster Illustrationen Ronald Putzker



SELBSTBESTIMMT. Die Autorin Susanne Wiegele zeigt in ihrem Buch „Herzlos“, dass auch eine Frau wie ein Mann l(i)eben kann.

on zarten Andeutungen bis zu derben Ansagen: Verbale Erotik kennt viele Spielarten. Welche obszön ist und welche prickelt, entscheidet der Zeitgeist. Sex in der Literatur boomt, das wissen wir nicht erst seit Charlotte Roches Skandalbüchlein „Feuchtgebiete“. Oder dem – für Freunde der feinen Feder rätselhaften – Riesenerfolg von E. L. James’ „50 Shades of Grey“. Die jetzt wohl millionenschwere Amerikanerin schilderte in gleich drei Teilen die Beziehung einer devoten-doofen Studentin zu ihrem übermenschlichen Boss, der sie zu seiner willigen Sklavin ausbildet. „Gänseblümchen-Sex“, rümpft die Wiener Autorin Susanne Wiegele, 51, die Nase: „Mit BDSM hat das Buch genauso wenig zu tun wie mit Literatur!“ Zur Erklärung: BDSM ist die Abkürzung für den größten Erotik-Hype seit der sexuellen Revolution, setzt sich aus den Anfangsbuchstaben der englischen Bezeichnungen „Bondage & Discipline, Dominance & Submission, Sadism & Masochism“ zusammen und ist die gebräuchliche Sammelbezeichnung für eine Gruppe miteinander verwandter sexueller Vorlieben, die umgangssprachlich auch als SM oder Sado-Maso bezeichnet werden. Und noch nie war SM so hip wie heutzutage. Jüngst eröffnete sogar eine eigene „Kink Academy“ (siehe Kasten) im neunten Wiener Hieb. Dort können Anfänger und Fortgeschrittene ihren horizontalen Horizont erweitern, sprich den Umgang mit Seil, Peitsche und heißem Wachs erlernen.

Susanne Wiegele, die bereits mehrere Kriminalromane (u. a. „Fetzer und die Ordnung der Dinge“) veröffentlicht hat, ist eindeutig eine Fortgeschrittene. Warum, das liest man auf 143 Seiten in Form ihrer erotischen Memoiren: Soeben ist „Herzlos“ im echomedia buchverlag erschienen. Im Klappentext wird die Frage gestellt: „Darf eine anständige Frau ihr unanständiges Leben aufschreiben? So offen, mit so klarer, beinahe schmerzhaft lakonischer Sprache und ohne sich selbst zu schonen?“ Ja, sie darf. Die Frau weiß, was sie tut – und was ihr gut tut. Den Gedanken, ihren Roman unter einem Pseudonym zu veröffentlichen, verwarf sie bald: „Ich habe keine Lust auf Geheimniskrämerei. Ich bin, wie ich bin – love me or leave me.“ Mehr Details verrät die Autorin außerdem im intimen wienlive Interview.

wienlive: Sie beschreiben in Ihrem Buch sehr direkt und schnörkellos Sex, und zwars stets außerhalb der Norm. Ist das Geschilderte autobiografisch?

Susanne Wiegele: Manche Dinge muss man einfach von sich wegschreiben. Außerdem wird der Text, in dem Moment, wo er gelesen wird, ja wahrer als die Wirklichkeit. Weil sich viel mehr Menschen damit identifizieren können.

wienlive: Das klingt nicht so, als hätten Sie wirklich alles genossen, was Sie ausprobiert haben ...

Wiegele: Künstler sind sehr oft wenig teilnehmende Beobachter des Lebens. Ich fremdle überall ein bisschen. Was soll ich also groß erklären: Es hat sich halt so ergeben. Es hat viel Spaß gemacht zuzusehen, es hat oft weniger Spaß gemacht teilzuhaben. Ich denke aber, dass mein Buch durchaus einen feministischen Ansatz hat. Wir unterliegen immer noch einer absolut patriarchalischen Moral. Männer werden für ihre sexuellen Eskapaden bewundert. Kaum tut eine Frau Ähnliches, wird sie verurteilt. Das Bild der er-

„Schneller Sex steht leider immer noch nur Männern zu.“

Wiegele über Gleichberechtigung

leidenden, sanftmütigen Frau hält sich immer noch in unseren Köpfen. Damit muss endlich Schluss sein. Ja, man darf das tun, was ich tat – und was ich immer noch tue. Ich muss die Moralvorstellungen der anderen nicht unbedingt anerkennen.

wienlive: Wie gehen Sie mit Anfeindungen um?

Wiegele: Besser als mit Gerüchten und blöder Nachrede. Wenn jemand ein Problem mit mir oder meinem Buch hat, kann er es mir ruhig ins Gesicht sagen. Ich werde es überleben.

wienlive: Wie gehen die Männer, die mit Ihnen im Bett waren, damit um, dass sie so offenbart werden?

Wiegele: Es gibt nur zwei Männer, die man gut erkennen kann. Der





FRECHE FEDER. Die Illustrationen zu Wiegeles abwechslungsreichem Sexleben kommen von Grafiker und Fotografen Roland Putzker (www.putzker.com).

eine ist mein Ex-Mann, der hat es verdient. Mit dem anderen bin ich immer noch in emotionellem wie sexuellem Kontakt – und dem gefällt das Buch sehr gut.

wienlive: *Wie funktioniert erotische Literatur?*

Wiegele: Die Schönheit der Sprache muss absolute Priorität haben. Ich muss nicht wie in „Shades of Grey“ den selben Mist auf unzähligen Seiten so lange wiederholen, bis es der Dümme kapiert hat. Ich habe einen Bildungsauftrag – und oute mich hiermit als intellektuelle Rassistin. Ich schreibe nicht für Deppen. Außerdem hat die Grey-Trilogie rein gar nichts mit BDSM zu tun.

wienlive: *Darf sich eine intellektuelle Frau denn überhaupt sexuell gehen lassen?*

Wiegele: Die Frage ist nicht, ob sie dürfen, sondern ob sie können! Viele kluge Frauen sind sehr kopflastig, haben kein gutes Körpergefühl und mögen sich selbst nicht besonders. Deswegen erlauben sie sich auch wenig Freiheiten. Oft aus Angst, dass ihr Partner die Wertschätzung verliert, wenn sie sich zum Beispiel sexuell un-

„Nur weil ich sexuell befreit bin, werde ich nicht gleich zum Monster!“
Wiegele über Moral

terwerfen. Keine Ahnung, woher diese neue Prüderie kommt. Nur wer seine eigene Geilheit verneint, ist offenbar anständig. Selbst in den Köpfen der cleversten Frau ist die Angst manifestiert, dass sie nicht mehr respektiert wird, wenn sie ihren Wünschen und Bedürfnissen nachgeht.

wienlive: *Versuchen Sie mit Ihrem Buch die Leserinnen aus diesem Gefängnis zu befreien?*

Wiegele: Ja natürlich! Ich bin eine radikale Humanistin! Ich



möchte zeigen, dass es möglich ist, ein aufregendes Sexualleben zu haben und trotzdem ein liebenswerter Mensch zu sein. Ich nehme mir nur das heraus, was Männer sich herausnehmen. Und wenn ich dafür gehasst werde – was soll's!

wienlive: *Sie sind nebst Ihrer Tätigkeit als Autorin auch Sonderpädagogin. Rechnen Sie mit Schwierigkeiten im Job?*

Wiegele: Das wäre dann so ähnlich wie bei homosexuellen Moderatoren von Kindersendungen. Die dürfen sich nicht outen, weil manche Dummköpfe glauben, dass sie übergriffig werden. Entsetzlich! Ich kann mein Berufsleben und meine Privatangelegenheiten sehr gut trennen. Ich kenne sehr wohl moralische Grenzen. Nur weil ich sexuell befreit bin, bin ich kein Monster! →

HEISSE ZEILEN

**SUSANNE WIEGELE / HERZLOS
INTENSIV UND ERSCHECKEND EHRlich**



Die erotischen Erinnerungen einer Frau, ungeschönt, manchmal verstörend und immer sehr explizit in den Beschreibungen. Trotzdem eine Liebesgeschichte. (echomedia buchverlag € 19,90)

**SYLVIA DAY / CROSSFIRE
IM SCHATTEN VON „SHADES OF GREY“**



In den USA bereits auf Platz 1! Inhalt: Die sexuelle Hingabe der Uniabsolventin Eva Tramell zu ihrem Chef Gideon Cross. Kommt Ihnen jetzt zu Recht bekannt vor. (Heyne, 9,99 Euro)

**PAULINE RÉAGE / GESCHICHTE DER O
VOM SKANDAL- ZUM KULTBUCH**



Die „Bibel des SM“ als literarisches Werk. Einerseits mit einem Literaturpreis ausgezeichnet, andererseits als pornografischer Auswurf tituliert. (Random House, € 19,90)

**E.L. JAMES/ 50 SHADES OF GREY
EINTÖNIG, NAIv – ABER EIN BESTSELLER**



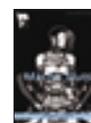
Hat nicht wirklich was mit BDSM zu tun. Hausfrauen-Fantasie vom unnahbarem Super-Boy Christian Grey und seiner gefügigen Gespielin Anna. Gäh. (Goldmann, € 16,99)

**LEOPOLD VON SACHER-MASOCH / VENUS IM PELZ
WOMAN ON TOP**



Der „Sklave“ Severin – durch seine Herrin Wanda im Wechselbad der Gefühle. Ein Klassiker aus heimischer Hand, in dem eindeutig die Dame das Sagen hat. (Belle Ville Verlag, € 24,00)

**PATRICK CALIFIA / MACHO SLUTS
GESCHICHTEN VOM ANDEREN UFER**



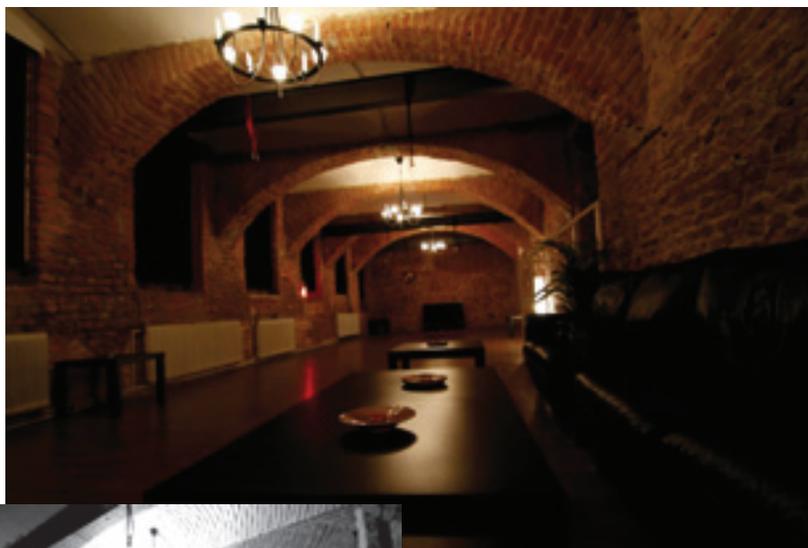
Der Verfasser dieser Kurzgeschichten lebte lange als Frau, jetzt wieder als Mann. Sein Steckenpferd: Die BDSM-Szene für Lesben. Auch schön. (Alyson Books, € 20,60)

Die Schule der Lust: Die „Kink Academy“

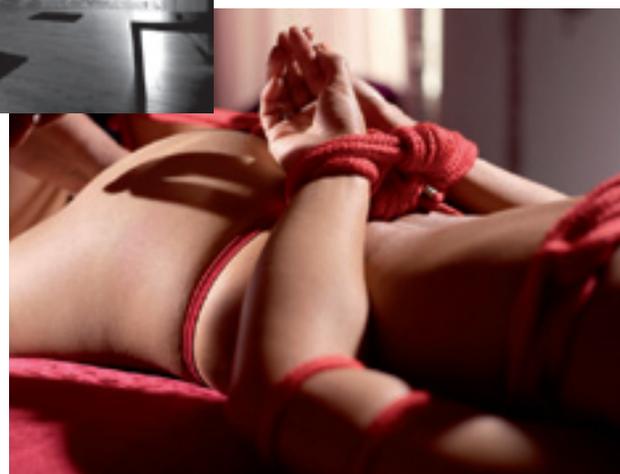
AUF 250 QM GIBT ES IN WIEN ALSERGRUND WORKSHOPS, DISKUSSIONEN UND EVENTS ZUM THEMA SEXUALITÄT UND PERSÖNLICHKEITSENTWICKLUNG.

Für jedes Lebensthema gibt es mittlerweile Seminare, Vorträge und Coachingangebote. Nur die Sexualität wird oft noch verschämt behandelt – entweder in sterilen Praxen oder in zwielichtigen Etablissements. In der „Kink Academy“, beheimatet in den Räumlichkeiten des Kulturvereins „Schwelle7“, wird das Thema Sexualität offen und unaufgeregt angesprochen. Ob es nun um die Kommunikation im Schlafzimmer, um Flirtechniken, Fantasien, konkrete Sexualpraktiken, Fragen zum Swingen, Fetische oder die Kunst der Dominanz und Unterwerfung geht – im Zentrum stehen Wissensvermittlung und Selbsterfahrung in Form von Workshops und Events. Co-Betreiber Reinhard Gaida: „Zu uns kommen jene, die bereit sind, sich mit ihrer Sexualität auseinanderzusetzen und neue Lebensmodelle zu erkunden.“

Infos: www.schwelle7.at



HOGWARTS FÜR EROTOMANEN. In den Räumlichkeiten der „Schwelle 7“ erlernt man erotische Spielarten von Spanking über Bondage bis hin zum Wachsspielen.



öffnen, sich fallen lassen, das ist weitaus spannender als jede schnelle Nummer. Und mir wird halt leider rasch langweilig. Wenn aber ein Kerl gefesselt und geknebelt vor mir sitzt, muss ich mit jeder Faser meines Körpers anwesend sein. Ich spüre, was in ihm vorgeht und reagiere darauf.

„Jede Berührung wird viel intensiver wahrgenommen.“

Wiegele über SM

wienlive: Das klingt fast spirituell ...

Wiegele: Ach, es gibt auch sehr pragmatische Ansätze. Der ganze Körper wird zum Sexualorgan, man empfindet jede Berührung viel intensiver, wenn man gefesselt ist. Durch den Wechsel zwischen Härte und Zärtlichkeit folgt der Geist dem Körper, es ist sozusagen ein Genuss für alle Sinne. Viele glauben, in dieser Szene geht es rau, aggressiv und fast menschenverachtend zu. Das Gegenteil ist der Fall. BDSM bedeutet vor allem eines: große Nähe, große Intimität – und auch Zärtlichkeit. ●

wienlive: Als Fachfrau – was halten Sie eigentlich von dem Boom, den sexuelle Spielarten rund um Sado-Maso derzeit erleben?

Wiegele: Offenbar ist der Zeitpunkt erreicht, an dem die Leute offener darüber reden und schreiben. Natürlich ist die Kunst dem Mainstream voraus, aber irgendwann wird sie eingeholt. Alles hat seine Zeit. Mir persönlich gefällt diese Welt einfach sehr gut, ich bin da auf keinen Zug aufgesprungen. Ich lebe so.

wienlive: Abschlussfrage: Was fesselt Sie so an BDSM?

Wiegele: Wenn es im beidseitigen Einverständnis und mit Zuneigung und Vertrauen praktiziert wird, wenn man das Ego rauslässt, dann gibt es nichts Schöneres, nichts Intimeres. Man muss sich

GEIL, GEILER, GEWINNSPIEL

Zeit für Zärtlichkeit: wienlive verlost zwei signierte Exemplare von „Herzlos“, DUREX legt noch ein GOODIE BAG dazu: Das „2in1“-Massage- und Gleitgel mit Extrakten der Aloe Vera Pflanze und – sicher ist sicher: Durex Emotions Kondome. Mitmachen? Mail an wienlive-redaktion@echo.at, Betreff: „Herzlos“.



JANINA LEBISZCZAK-SCHUSTER

PANDORAS BOX

SCHLAG AUF SCHLAG

Aus der Schmutzlecke ins Spießer-Schlafzimmer:
Die Lust am süßen Schmerz ist längst salonfähig geworden.

Nerd-Brille? Check. I-Phone 5? Check. Reitgerte und Knebel? Check. Tatsache: BDSM (soll heißen: „Bondage & Discipline, Dominance & Submission, Sadism & Masochism“) ist voll im Trend. Millionen verzweifelter Hausfrauen können sich nicht irren: Seit dem Erscheinen von „Shades of Grey“ Teil eins bis drei und diversen literarischen Nachgeburten warten Sie bei Valium und Weißwein nicht mehr auf einen Prinzen auf dem weißen Pferd, sondern auf den Kerkermeister in seiner Leder-Kombi.



ERLEUCHTEND. Stellt zurzeit im Wiener Lokal „Wirr“ aus: Fotografin Christina Noëlle (www.strawberryarts.com).

Warum ausgerechnet diese sexuelle Spielart dieser Tage einen derart intensiven Hype durchlebt, müsste man einen Trendforscher fragen. Immerhin dümpelt die Symbolik schon lange durch Funk, Film und Fernsehen. Mir fällt jedenfalls ad hoc kein weibliches Pop-Sternchen ein, das nicht mit den Insignien der Sado-Maso-Kultur protzt. Madonna hat's dereinst erfunden, jetzt trällern sogar schon Rihanna und Co. davon, dass Peitschen und Ketten super aufregend sind. In den USA – und nicht dort – sind Spanking-Kurse der letzte Schrei. Im Wiener Etablisement „Schwelle 7“ etwa widmet man sich der „experimentellen Körperforschung“ und bietet Workshops mit klingenden Namen wie „Bondage & Suspension“ oder „Hot Wax Orgy“. Ganz ehrlich: Mir ist das alles ein bisserl zu kompliziert. Das Regelwerk für eine korrekte SM-Session ist länger als das Statut eines Kegelclubs, und ich für meinen Teil bin schon überfordert, wenn der Drucker einen Papierstau meldet. Außerdem bin ich bereits ein wenig vergesslich – und das kann ganz schön ins Auge gehen, wenn man beim schlagfertigen Sexspielchen das Safeword (das bei Praktiken im Bereich des BDSM verwendete Signalwort, mit dem der empfangende Partner anzeigen

kann, dass er die Handlung nicht fortsetzen möchte) vergisst. „Aua!“ oder „Geh bitte!“ gelten vermutlich nicht. Was ich an der ganzen Nummer allerdings reizvoll finde, ist die Sache mit dem Vertrauen und der Hingabe, mit der man sich seinem Partner widmet. Widmen muss. Und sogar prä- beziehungsweise postkoital findet Austausch statt. Wow! Das Ergebnis: Eine in der Fachzeitschrift „Journal of Sexual Medicine“ vorgestellte Studie, an der 20.000 Personen teilnahmen, gelangte zu dem Ergebnis, dass SM-Anhänger glücklicher als andere Menschen waren. Was daran liegen kann, dass sie gefunden haben, was sie erfüllt. Ich beschäftige mich derweil mit dem Papierstau ... ●

Pandoras Mailbox

SCHLAGFERTIG:
AUF WWW.FACEBOOK.COM/PANDORA.REITHERMANN

FRAGTEN WIR:
„WELCHE ERFAHRUNGEN HABT IHR IN SACHEN SADMASO“?

Ich bin kein „Szenemitglied“, besuche keine einschlägigen Clubs und möchte auch nicht wie ein Lemming mit einer „Neuer Sex Trend“-Herde mitlaufen, ich stehe zu meiner Vorliebe – welche ich schon lange vor „Shades of Grey“ und Co. entdeckt habe! Ich möchte SM als Teil meines Lebens nicht mehr missen.

Birgit K.

Ich bin zu blöd, mir die Schuhe richtig zu binden. Da werde ich wohl kaum mit Bondage anfangen.

Michael W.

SM, Spanking, Bondage – das sind Spielarten, die Abwechslung und Intensivierung bieten. In normalen, sogenannten „Vanilla“-Beziehungen ist Vertrauen unterschwellig hoffentlich immer vorhanden, wird aber nur zum vordergründigen Thema, wenn es verletzt wird. Beim BDSM tritt es in einer positiven Art in den Vordergrund z.B. bei allen Praktiken, wo sich der eine dem anderen ausliefert.

Gerhard H.

Was kommt als Nächstes? Muss ich bald auf einen Hamster pinkeln, um hip zu sein?

Tina S.

SM-Literatur ist halt grad Trend wie Grün in der Mode. Abgesehen davon: Ein bissl Lust auf Grenzgang macht doch jeden geil. In dem Fall delegiert man das Dreckigsein an ein Taschenbüchl und gibt sich nachher den Vibrator.

Gabi K.



Manche Wünsche werden
mit der Zeit größer.

Jetzt
einmalig
niedrige
Kreditzinsen
sichern!

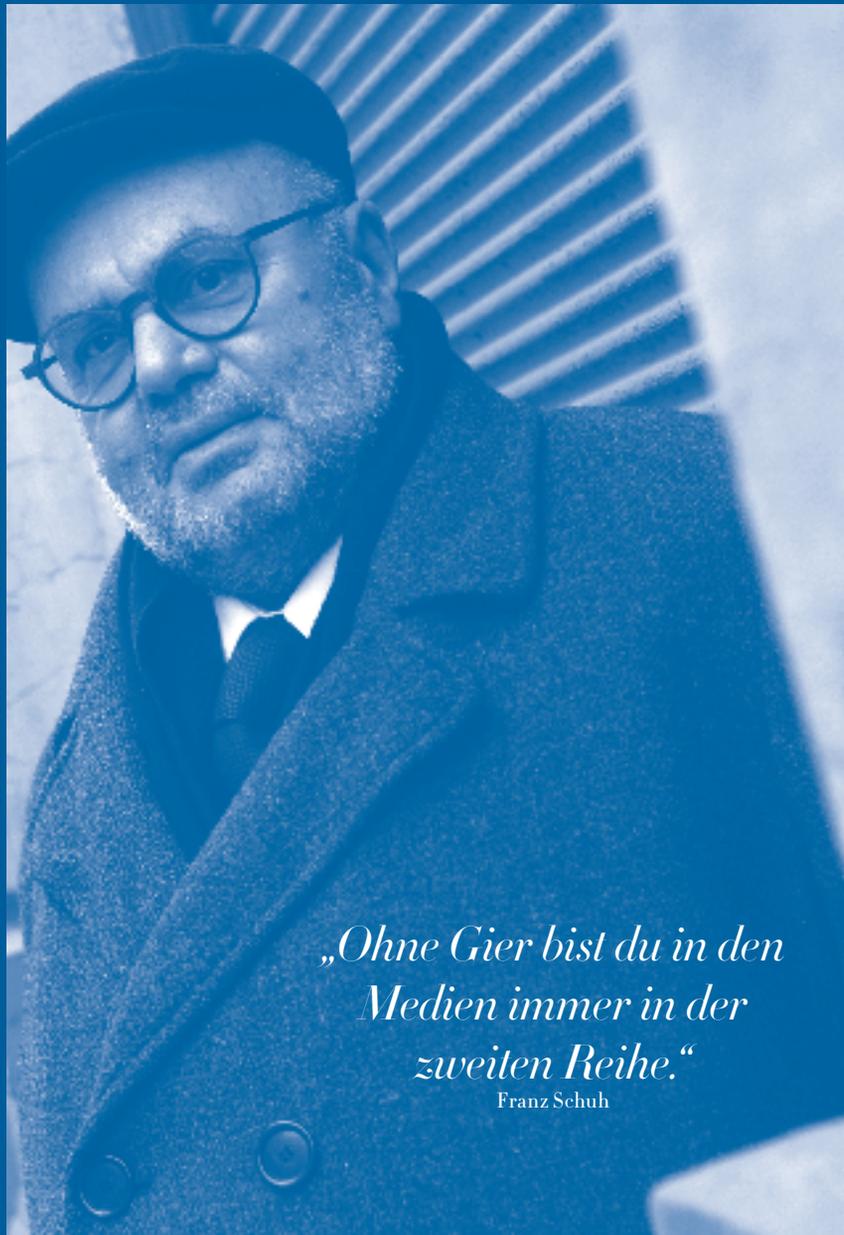


Mit uns werden sie wahr.

Mit den Wohnfinanzierungen der Bank Austria verwirklichen Sie jetzt Ihre Wohnträume besonders günstig. Profitieren Sie von niedrigen Kreditzinsen und hoher Beratungsqualität – fragen Sie Ihre Betreuerin oder Ihren Betreuer.
wohnfinanzierungen.bankaustria.at

Das Leben ist voller Höhen
und Tiefen. Wir sind für Sie da.

Willkommen bei der
 **Bank Austria**
Member of  **UniCredit**



*„Ohne Gier bist du in den
Medien immer in der
zweiten Reihe.“*

Franz Schuh

— NACHT DER PHILOSOPHIE —

PHILOSOPHIE IN DER ZEIT

*Am 9. April findet erstmals die *Nacht der Philosophie in den Wiener Kaffeehäusern* statt. Wir sprachen mit Wiens Paradedenker *Franz Schuh* über den aktuellen Stellenwert der Philosophie.*

Text Helmut Schneider Foto Heribert Corn

ranz Schuh ist ein Name, der als einer der ersten fällt, wenn man in Wien über eine anspruchsvolle, aber gleichzeitig auch für Nichtwissenschaftler geeignete Veranstaltung über Philosophie nachdenkt. Der Essayist und Autor versucht, komplexe Zusammenhänge ver-

ständlich zu machen. Er ist ja auch in der Populärkultur bewandert. Franz Schuh wird am 9. April in der Nacht der Philosophie zum Thema „Philosophie und Glück“ einleiten und anschließend mit dem Publikum diskutieren. *wienlive* sprach mit ihm über einige Aspekte von Philosophie und Öffentlichkeit.

wienlive: Herr Schuh, laut Aristoteles sind die Philosophen ja die glücklichsten Menschen ...

Franz Schuh: Einer der Grundfehler, die man in der Philosophie machen kann, ist, dass man Aussagen aus früherer Zeit wegen ihrer Brillanz und Überzeugungskraft geradezu automatisch in Zeiten herüberholt, in denen verschwindet, wie zeitbedingt diese Äußerungen gewesen sind. Nimmt man Zitate von Aristoteles über die Philosophie oder gar über „die Philosophen“, so steckt in ihnen immer ein Kern Wahrheit. Aber dieser Kern ist zu spiegeln in der Zeit – er charakterisiert jene, die seinerzeit empirisch damit gemeint waren. In einer antiken Gesellschaft, in der Philosophen Menschen waren, die keine Zwei-Zimmer-Wohnung selbst aufräumen mussten und die nicht in unübersichtlichen Städten lebten, bedeuten die Sätze des Aristoteles vom Glück in der Theorie etwas anderes. Auch wenn sie – was ja zu den schönsten Umständen unserer Kultur gehört – tradierbar sind. Sie verlieren so nicht ihren Sinn, selbst wenn sie nicht direkt übersetzbar sind.

Heute würde der Satz vom Glück der Philosophen erstens durch das enorme Unglück, das manche Philosophen akkumuliert haben, widerlegt sein und zweitens wohl auch durch die Frage, ob Ethik und Glück, ob Tugend und gutes Leben so wunderbar miteinander zu verkoppeln oder zu verkuppeln sind, wie das in der Aristotelischen Ethik der Fall war. Die Privilegiertheit durch Theorie bleibt eine Frage; sie ist nicht etwa eine schon eroberte

Selbstverständlichkeit, weil Aristoteles in diese Richtung gedacht hatte.

wienlive: Interessanterweise ist die Philosophie gerade en vogue. Es gibt neue Zeitschriften für Philosophie und im Fernsehen haben Philosophiesendungen die Buchsendungen verdrängt.

Franz Schuh: Der zweite Punkt dieser Frage eignet sich für eine kleine ideologiegeschichtliche Gegenwartsanalyse: Dass Büchersendungen von der Schlagkraft des „Literarischen Quartetts“ verschwunden sind, kommt davon, dass der fernsehgerechte Großkritiker heute nicht mehr möglich ist. Der fernsehgerechte Großkritiker ist aus den Literaturkämpfen nach 1945 hervorgegangen. Damals musste der Literaturbetrieb wieder aufgebaut werden und Leute, die durch – ich verwende den Ausdruck ironisch – „das Stahlbad“ des Wiederaufbaus des Literaturbetriebs gegangen sind, die sind wahrhaftig harte Knochen. Und sie sind zugleich ideal für das Fernsehen.

Denn die Härte und Vermarktung im Fernsehen gehen meiner Meinung nach Hand in Hand. Wenn einer das Stahlbad der Anfänge überstanden hat, war er ideal, um eindeu-

ZUR PERSON

FRANZ SCHUH, 1947 in Wien geboren, veröffentlichte zuletzt „Der Krückenkaktus – Erinnerungen an die Liebe, die Kunst und den Tod“ (Zsolnay). Regelmäßig zu hören ist er auf Ö1 mit seinem „Magazin des Glücks“ und für das Hamburger Wochenblatt DIE ZEIT schreibt er Buchrezensionen. 1995 erschien sein Roman „Der Stadtrat“.

tig, scharf, aufmerksamkeitsheischend und aufmerksamkeitszerregend im Fernsehen aufzutreten. Das ist aber heute durch die Postmodernisierung des Literaturbetriebs nicht mehr möglich.

Es entstehen jetzt an allen Ecken und Enden Talente mit Fähigkeiten, die vom Mittelmaß bis zu höchsten akademischen Würden reichen, – aber sie sind alle aneinander relativierbar. Sie sind nicht mehr als Einzelne stark, sondern als eine Art Kollektiv, das das geistige Leben oder die Ideologiegeschichte Büchern gegenüber mitbetreibt. Aus modernen Einzelkämpfern wurden auf dem Markt Mitbewerber, die sich gegenseitig relativieren. Außerdem hat sich eine gewisse Zivilisiertheit etabliert – sodass diese Gier nach Präsenz kultiviert worden ist. Und ohne diese Gier bist du in den Medien immer in der zweiten Reihe.

wienlive: Was bedeutet das für die Philosophiesendungen?

Franz Schuh: Es ist kein Zufall, dass Safranski und Sloterdijk ihre Sendung „Philosophisches Quartett“ genannt haben, dass sie sich also als Ersatz für das „Literarische Quartett“ haben führen lassen. In der Philosophie gab es in den Ruinen, die die Großkritiker hinterließen, noch Ersatzkräfte: In der Philosophie waren noch beredete Menschen übrig, hochbegabte Einzelne – Menschen wie Sloterdijk, die sozusagen in sich ruhend aus sich heraus gehen können – wenn ihnen danach ist. Die auch eine unverkennbare, wieder erkennbare Kraft, eine Widerspruchsfähigkeit und Widersprüchlichkeit in ihren Thesen hatten, sodass sie sowohl für den Unterhaltungsmarkt des Fernsehens als auch für den etwas strikteren akademischen Markt zu brauchen waren.

Aber von Sloterdijk und Safranski zu Precht geschah eine Wende. Ich habe keinen Grund zur Annahme, dass Precht kein kluger und beweglicher Kopf sei – aber er ist anders als die zuvor genannten Philosophen, eher auf der Seite der Ratgeber. Auf dieser Seite wird die Philosophie ansatzweise und tendenziell zu einer Ratgeberdisziplin degradiert. Diese Degradierung ist möglich, weil unsere Gesellschaft ungeheure Sinnmassen verschiebt. Es wird permanent Sinn produziert – überflüssiger Sinn ebenso wie notwendiger Sinn. Aber wer soll das unterscheiden?

Gleichzeitig werden die Menschenmassen in existenziellen Grundbedürfnissen allein gelassen. Ihre Einsamkeit nennt der Liberalismus (nicht nur zu Unrecht) „Freiheit“. Günther Anders hat für den zeitgenössischen Menschen das wahre Wort „Masseneremit“ gefunden. Zu den Masseneremiten sprechen nicht nur die Pfarrer und Politiker, die ja schon im Eigeninteresse Sinnvirtuosen sind, sondern auch die Philosophen als Ratgeber. Die nicht ratgebenden Philosophen werden entweder im akademischen Rahmen eingepfercht oder – wie im Fall von Sloterdijk und Safranski – aus der Öffentlichkeit hinaus intrigiert.

Für mich zeichnet sich ein Philosoph immer noch durch eine bestimmte persönliche Unbrauchbarkeit für das ihn umgebende Milieu aus. Er muss eine Selbstständigkeit in sich haben, die nicht freundlich, nicht nett, nicht stets zu Diensten ist. Als Wiener sage ich, er muss mit dem gewissen Grant ausgestattet sein – das heißt, er muss durch seine Haltung etwas Befremdliches, etwas Elitä- →

res behalten. Das widerspricht natürlich der marktkonformen Demokratie, die durch alle Fugen der Gesellschaft eilt.

wienlive: *Andererseits ist das ja auch ein hübsches Bild: Man könnte so wie zu einem Psychologen auch zu einem Philosophen gehen und bezahlterweise eine Stunde mit ihm diskutieren.*

Franz Schuh: Das ist eine völlig andere, aber mögliche Disziplin, die in der Philosophie seit Platon immer schon gelauert hat und die heute „Philosophische Praxis“ heißt: In einem Gespräch mit einem Philosophen kommt heraus, welche Verwicklungen, welche noch unentdeckten Problematisierungen, vielleicht auch welche logische Fehlschlüsse man verinnerlicht hat. Man erkennt während dieser Gespräche, mit welchen widersprüchlichen Ideen man sich selbst programmiert hat.

Das ist ein an unsere Therapiegesellschaft angepasstes philosophisches Konzept. Wir leben in einer Gesellschaft, in der alle neurotisch sind und alle andauernd therapiert werden. Da muss die Philosophie mit, wie die Kirche mit der Moderne. Das ist aber etwas anderes, als wenn man von öffentlichen Instanzen – jenseits der Privaträume und deren Grenzen – darüber belehrt wird, wie man eigentlich leben sollte. Dass man zum Beispiel nicht nach dem Glück streben sollte, denn man könnte dabei ja zum Gefangenen dieses Strebens werden. Also müsse man der Tyrannei des Glücks entkommen.

Das sind anonyme Thesen, die nach dem Prinzip „Friss, Vogel, oder stirb!“ in die Gesellschaft hineingeworfen werden. Es funktioniert ähnlich wie die Diätatgeber. Die geben einem den Rat, dass man sein Leben ändern soll: eh klar, weniger essen und die Nahrung umstellen! Dieser Diskurs ist die schlechte Unendlichkeit selbst, denn kein Leser hat daraus jemals irgendetwas gelernt, was er nicht selber wüsste, und er muss morgen immer noch sein Leben ändern. Also kann er das alte Buch gleich noch einmal lesen.

wienlive: *Es gibt ja einen Roman von Irvin D. Yalom – „Die Schopenhauer-Kur“ –, in dem ein Krebskranker Trost bei Schopenhauer sucht.*

Franz Schuh: Das ist ein gefährliches Spiel, weil auch Gegenteiliges aktenkundig ist: Der Fall eines jungen Mannes, der Frau und Kind getötet hat und das auch damit erklärte, dass laut Schopenhauer das Leben nicht das Leben wert sei. Hier gilt die Regel: Gifte und Gegengifte können auf derselben Ebene liegen.

„Glücklich mit Schopenhauer“ heißt unter Umständen – wenn man so einen „praktischen“ Umgang mit der Philosophie pflegen will –, „Todunglücklich mit“ oder überhaupt „Tot durch Schopenhauer“.

Von Schopenhauer kann man – neben seinem fundamentalen Grant – aber lernen, dass es nicht schadet, wenn man das Leben nicht nur erleidet, sondern wenn man darüber nachdenkt und die kulturellen Güter, nüchtern gesagt, konsumiert.

Denn in diesem Konsum liegt – das ist der alte Kleinbürgertraum, der alte Traum von der Besserstellung und vom Glücklichen werden durch Bildung – etwas Inspirierendes, etwas, das die Langeweile des Daseins besiegt. Es gibt Gescheiteres, als sich „Klinik unter Palmen“ anzuschauen, was nur die Wechselwirkung von Faszination und Lang-

„Wien ist ex negativo eine Stadt für Philosophen, weil sie den Philosophen nicht entgegenkommt.“

Franz Schuh

weile ankurbelt: Faszination – man sieht die Palmen und die hilfreichen Ärzte – aber zugleich ist es hohl und furchtbar langweilig. Wer hingegen in der Lage ist, Mozarts „Don Giovanni“ zu hören oder den unfassbaren Beziehungsreichtum der Struktur in Haydns Klavierkonzerten zu genießen – solche Werke sind unendlich, von ihrer Struktur her unerschöpflich –, wer also bei all dem Unglück, das ihm im Leben widerfährt, einen Sinn für diese kulturellen Güter entwickeln kann, der hat die Möglichkeit, eine Ahnung vom Glück mitzubekommen.

wienlive: *Wie steht es mit der großen philosophischen Tradition Wiens? Der letzte Philosoph mit einem Weltentwurf – Wittgenstein – stammte ja aus Wien. Glauben Sie, dass das noch nachwirkt?*

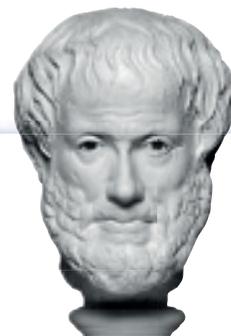
Franz Schuh: Mir fällt dazu das sehr empfehlenswerte Buch von Barbara Coudenhove-Kalergi „Zuhause ist überall“ ein, in dem sie von ihrem Studium in den 50er Jahren an der Universität Wien schreibt. Die Philosophen – sie nennt Leo Gabriel, aber auch den Psychologen Hubert Rohrer – hätten alle ihre Meriten gehabt, aber sie wären doch ein bisschen einseitig gewesen. Das ist das Understatement des Jahrhunderts – und so ist es auch gemeint gewesen.

Die Wiener institutionalisierte Philosophie ist – aus meiner Sicht – erst in den 80er- und 90er Jahren aufgebrochen, als hier Menschen zu unterrichten begannen, deren Unterricht Spiegel von dem war, was auf der

ganzen Welt als Philosophie galt. In der unmittelbaren Nachkriegszeit hat man darauf geachtet, dass Philosophen wie Wittgenstein kaum vorkommen. Wittgensteins Werk stammt aus einem mathematisch-ingenieurwissenschaftlichen Geist. Und das hat schon etwas mit Wien zu tun, denn Wien war einst eine Stadt, in der bei extrem begabten Menschen das Gefühl erzeugt wurde, man müsse mit dem Denken neu anfangen. Dieser Zwang und diese Freude, überhaupt erst anzufangen, ist für die Philosophie etwas Charakteristisches.

Sogar nach Plato hat Aristoteles neu angefangen. Fichte hat neu angefangen, ebenso wie Kant völlig neu angefangen hat. Alle hatten Referenzpunkte in der Tradition. Aber der Historismus in der Philosophie beginnt erst wirklich mit Hegel. Er war der Erste, der versucht hat, alle anderen Systeme auf seines abzustimmen. Aber nach Hegel ist zum Beispiel Heidegger mit einem „alles anders“ angetreten.

In dem Sinn ist Wien keine schlechte Ausgangsbasis: Wien ist ex negativo eine Stadt für Philosophen, weil sie eben den Philosophen nicht entgegenkommt. Für die Vorstellung, dass wir ganz neu anfangen müssen, ist das sehr hilfreich. ●



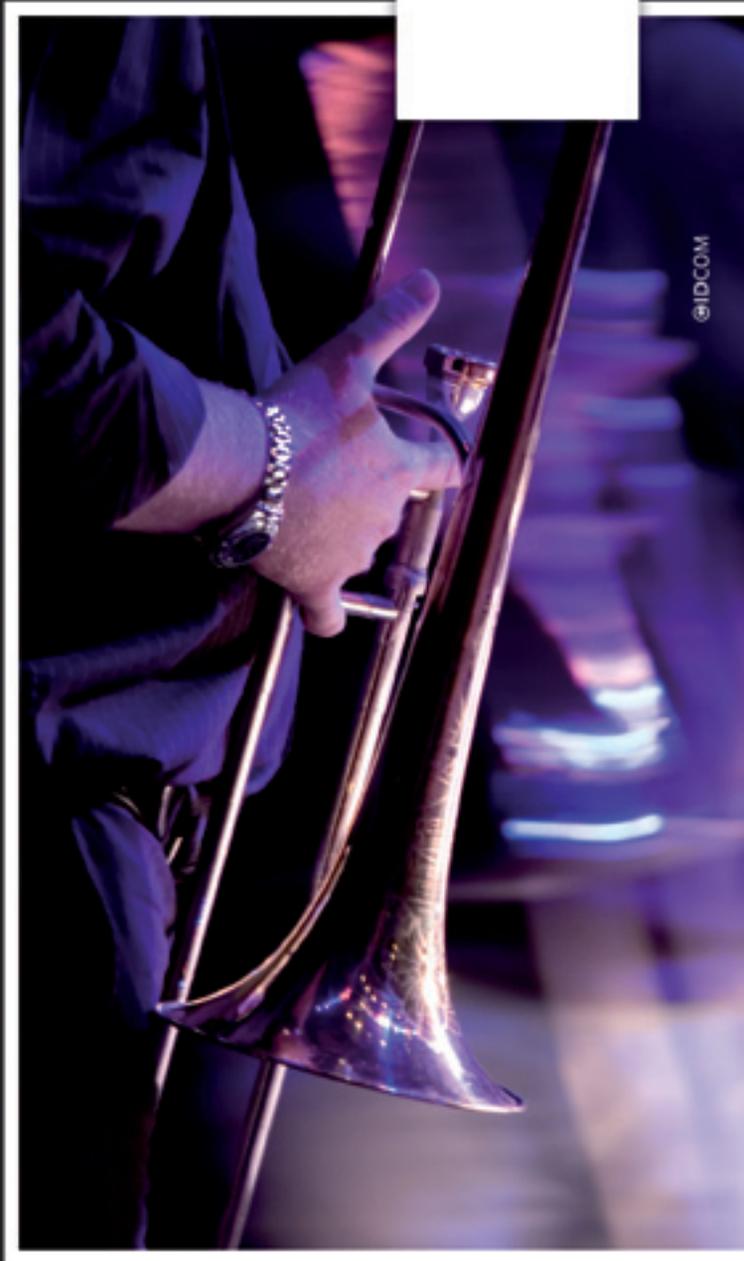
Nacht der Philosophie

9. APRIL IN DEN WIENER KAFFEEHÄUSERN

Philosophen, Wissenschaftler und Autoren werden an diesem Abend über Themen der Philosophie sprechen und mit Kaffeehausgästen diskutieren. Eintritt frei!

Wer macht mit?

Dabei sind u.a. Franz Schuh, Alfred Pfabigan, Otto Brusatti, Wolfgang Pauser, Renée Schroeder, Josef Rhemann, Katharina Lacina, Susanne Moser, Stefan A. Marx, Hisaki Hashi, Thomas Edlinger, Franz M. Wimmer, Roland Girtler.



In Wien bestehen Kunst, Wirtschaft, Politik und Wissenschaft oft in stiller Übereinkunft nebeneinander. Was könnte da befruchtender sein, als ein Ort des Dialoges, offen für alle, die einander begegnen möchten – oder es lange schon wollten? Mit dem von Grund auf behutsam renovierten ehemaligen „Verkehrsbureau“ am Naschmarkt, dem Novomatic Forum, ist Wien nun um einen neuen Ort für den Dialog von Kultur und Wirtschaft reicher.

Willkommen im **Novomatic Forum.**

Öffnungszeiten Café Bar Luigi's:

Montag - Freitag: 8.00 - 21.00 Uhr | Samstag, Sonntag: 10.00 - 21.00 Uhr

Friedrichstraße 7, 1010 Wien

www.novomaticforum.com

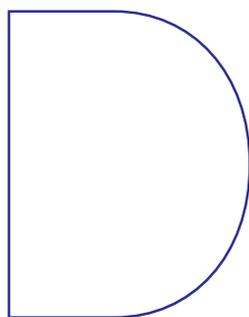


AGATA CIABATTONI. Professorin für nichtklassische Logik in Computerwissenschaften an der TU Wien.

AGATA CIABATTONI *[Computersprachforscherin]*

Die gebürtige Italienerin Agata Ciabattone erforscht mithilfe der nicht-klassischen Logik Regeln zur Überprüfung von Computerprogrammen.

Text Gottfried Distl Fotos Stefan Joham



Die gebürtige Italienerin Agata Ciabattone machte 1995 an der Universität von Bologna ihren MSc (cum laude) in Computerwissenschaften, fünf Jahre später erwarb sie einen PhD in Computerwissenschaften an der Universität von Mailand. Nach Österreich kam sie im Jahr 2000, als sie im Rahmen eines Marie-Curie-Stipendiums der EU mit einer Forschergruppe der TU Wien zusammenarbeitete. Sieben Jahre später habilitierte sie sich in Computational Logic an der TU Wien, zur gleichen Zeit kam auch ihr Sohn Alexander zur Welt. Danach wurde sie Betreuerin von PostDocs und PhD-Studenten, leitete zwei Projekte, die von FWF und WWTF gefördert wurden, und arbeitete an zahlreichen Projekten mit. Ab 2010 war Agata Ciabattone, die in ihrer italienischen Heimat das Standardwerk „Logik in Informatik“ veröffentlichte, Forschungsassistentin und unterrichtete an der TU Wien. Inzwischen ist sie Professorin für nichtklassische Logik in Computerwissenschaften an der Informatik-Fakultät der TU Wien (Institut für Computersprachen).

2011 erhielt die Informatikerin und Logikerin den Start-Preis, mit dem seit 1996 vom Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung (FWF) Spitzenforschung aus allen Disziplinen ausgezeichnet

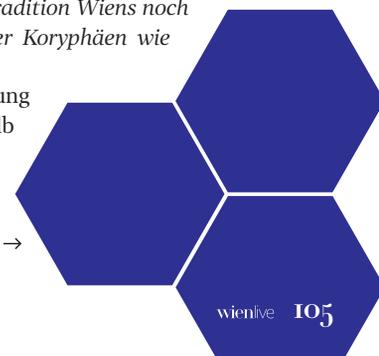
wird. Agata Ciabattone bekam diesen Preis, der neben dem Wittgenstein-Preis zu einem der renommiertesten und höchstdotierten in Österreich zählt und der die Planung längerfristiger Forschungsprojekte sowie den Aufbau eigener Arbeitsgruppen um junge WissenschaftlerInnen ermöglichen soll, für ihr Projekt „Nicht klassische Beweise: Theorie, Automatisierung, Anwendung“ über eine Laufzeit von sechs Jahren.

wienlive: Warum kamen Sie ausgerechnet nach Wien?

Ciabattone: Ich bekam aufgrund meiner Leistungen und Forschungsprojekte das Marie-Curie-Stipendium der EU und die TU Wien ist für mein Fachgebiet einfach einer der besten Plätze der Welt. Das war auch der Grund, warum ich hiergeblieben bin, die tollen Kollegen und das tolle Umfeld, denn ursprünglich war eigentlich eine baldige Rückkehr nach Italien geplant.

wienlive: Spielt die wissenschaftliche Tradition Wiens noch eine Rolle? Hebt es das Niveau, dass hier Koryphäen wie Kurt Gödel gearbeitet haben?

Ciabattone: Auf jeden Fall. Die Bedeutung von Kurt Gödel ist ungeschmälert. Deshalb bin ich ja auch leitendes Mitglied der Kurt-Gödel-Gesellschaft und lade in dieser Funktion Wissenschaftler und Forscher zu Vorträgen nach Wien ein.



„Ich liefere Tools, mit denen Software und Hardware überprüft werden können.“

wienlive: War Wien für Sie nur für Ihre wissenschaftliche Arbeit interessant?

Ciabattoni: Nein, gar nicht. Früher hat mir auch das Wiener Nachtleben gefallen ... (lacht) ... Aber seit ich eine Familie habe, habe ich natürlich andere Prioritäten ... (lacht).

wienlive: Würden Sie nicht lieber in Rom leben?

Ciabattoni: Auf keinen Fall. Gerade wenn man eine Familie hat, ist Rom eine Katastrophe. Hier in Wien funktioniert immer alles – die Schulen, die Spitäler, der öffentliche Verkehr, das ganze Stadtleben – und das ist in Rom leider nicht so. Dort gibt es immer eine Menge Probleme. An Wien schätze ich auch die Weltoffenheit. Ich bin Italienerin, mein Mann ist Rumäne, unser Sohn geht hier in den Kindergarten und wächst europäisch auf. Er spricht Italienisch, Rumänisch, Deutsch und Englisch. Und er ist technologisch auf dem neuesten Stand (diese Bemerkung bezieht sich darauf, dass ihr Sohn Alexander während des Gesprächs mit dem iPad seines Vaters spielt).

wienlive: Und seine Mutter kennt ja die intimsten Geheimnisse der Computersprache. Was bedeutet Ihr Fachgebiet der nichtklassischen Logik genau?

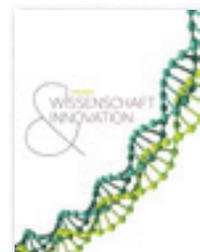
Ciabattoni: Die klassische Logik kennt nur Aussagen wie „wahr“ oder „falsch“, 1 oder 0. Im Unterschied dazu beschäftigt sich die nichtklassische Logik mit Abstufungen und Zwischenschärfen. Wenn man zum Beispiel medizinisch Schmerz beschreiben möchte, braucht man ein viel differenzierteres Instrumentarium, das nicht nur zwischen Schmerz und Nichtschmerz unterscheiden kann.

wienlive: Womit beschäftigen Sie sich im Zuge Ihres Start-Projekts „Nichtklassische Beweise: Theorie, Automatisierung, Anwendung“ bis 2017 und worin genau besteht Ihre Forschungsarbeit?

Ciabattoni: Dieses Projekt ist deshalb bis 2017 anberaumt, weil ich aus unendlichen Möglichkeiten Regeln herausfiltern muss, die zur Überprüfung von Programmen taugen. Ohne Logik gibt es keine Computer und ich liefere Tools, mit denen Software und Hardware überprüft werden können. Ich arbeite sozusagen auf einem Meta-Level. Es gab zum Beispiel ein therapeutisches Bestrahlungsgerät in einem Spital, das wegen eines Therac-25-Software-Fehlers zum Tod von sechs Patienten führte. Auch ein Pentium-Prozessor verursachte einen großen wirtschaftlichen Schaden, weil er fehlerhaft war. Es gibt noch andere Beispiele, wo mangelnde Modellierung und Verifizierung große Probleme bereiteten, als etwa 1994 ein arithmetischer Intel-„Bug“ einen Schaden von 475 Millionen Dollar verursachte.

wienlive: Wie sehen Sie die Zukunft der Computerisierung? Was geht noch?

Ciabattoni: Bei der Automatisierung der Haushalte wird sich noch viel tun. Die Automatisierung kann auch bei der Ausbildung junger Ärzte hilfreich sein; wenn wir etwa das Know-how erfahrener Ärzte sammeln und speichern, können Computer vermehrt bei der Diagnose von Krankheiten herangezogen werden. ●



WIENBUCH
WISSENSCHAFT & INNOVATION
Erschienen im echomedia verlag,
Preis: 15 €, erhältlich bei Morawa in
der Filiale Wollzeile

Agata Ciabattoni mit ihrem Sohn Alexander an ihrer Arbeitsstätte, dem Institut für Computersprachen der TU Wien.



PATRONEN, PECH & PÄPSTE

117 *Kardinäle* versammeln sich in der Sixtinischen Kapelle, um ein neues Oberhaupt der katholischen Kirche zu wählen. Die Regeln dafür sind seit Jahrhunderten gleich – ein Blick hinter die Mauern des Vatikans.

Text & Fotos Harald Zeilinger



PAPSTWAHL: Am zweiten Fenster von rechts im obersten Stockwerk wird sich der neue Papst den Gläubigen zeigen.



Die Regeln der Kirche können hart sein. Zum Beispiel, wenn ein Papst gestorben oder gar – Gott bewahre – zurückgetreten ist. Ein paar Tage nur, dann müssen schon Kandidaten für die Nachfolge diskutiert werden. Nicht einmal drei Wochen, und die Kardinäle kommen zum Konklave zusammen.

In diesen Märztagen des Jahres 2013 nach Christi ist das nicht anders. Zwanzig Tage dürfen höchstens nach dem Tode (Rücktritt) eines Pontifex vergehen, dann muss ein Konklave stattfinden. Die 117 wahlberechtigten Kardinäle sind verständigt, darunter auch Christoph Schönborn aus Österreich, der als „papabile“ gilt, als geeigneter Anwärter auf den Heiligen Stuhl Petri. Er ist 68 Jahre alt – in den Zeitbegriffen des Vatikans ein Jüngling noch. Und doch in diesem Kreis der Kardinäle schon ein etwas älterer Herr. Denn Papst Paul VI. hatte 1975 verfügt, dass alle über achtzig Jahre alten Kardinäle nicht länger stimmberechtigt sind. Dieses Konklave beginnt wie alle vorhergehenden, die Bräuche sind Jahrhunderte, nein fast zwei Jahrtausende alt. Die Kardinäle besuchen die „Pro eligendo papa“, die Messe zur Papstwahl. Sie beten um den Heiligen Geist. Er soll ihnen helfen, den richtigen Mann für das schwere Amt des Pontifex zu finden.

Nach der Messe am Vormittag begeben sich alle in Richtung Sixtinische Kapelle. Hier wird die Entscheidung über das höchste Amt der katholischen Kirche fallen. Hier muss ein neuer Papst gefunden werden.

Treffen vor dem „Jüngsten Gericht“

Die Kardinäle ziehen in einer feierlichen Prozession in die Kapelle ein. Unter dem „Jüngsten Gericht“ von Michelangelo versammeln sie sich schließlich. Die Stimmung ist bedeckt, jeder weiß um die Bedeutung der kommenden Stunden. Über jedem schweben ein roter Baldachin – und die Erwartung von Abermillionen Christen weltweit.

Nach dem Einzug bitten die Kardinäle um himmlischen Beistand, sie stimmen den alten gregorianischen Choral „Veni Creator Spiritus“ an. Es ist kein fröhlicher Gesang. Sondern ein ahnungsvoller, beladener. Die brüchigen Stimmen hallen in den über 500 Jahren alten Mauern wider. „Credamus omni tempore“ singen die 117 Männer, es ist die letzte Zeile des Psalms. Anschließend spricht Guido Kardinal Marini, der päpstliche Zeremonienmeister, die zwei legendären Worte: „Extra omnes“ – alle nicht Wahlberechtigten müssen die Sixtinische Kapelle umgehend verlassen. Danach schließt Marini die Pforte. Der Gouverneur des Vatikanstaates, Giuseppe Bertolli, und der Kommandant der Schweizer Garde, Daniel Rudolf Anrig, kontrollieren sorgfältig, ob alles lückenlos abgeriegelt ist. Ein prüfender Blick, ein letzter Handgriff der beiden – das Konklave hat begonnen.

Bewaffnete schützen Kardinäle

Draußen hält die Schweizer Garde, die Armee des Vatikans, Wache. Früher war sie mit Gewehren bewaffnet, die sogar ein eigenes Kaliber – „12,7 Millimeter Remington Papal“ – hatten. Heute ist die Garde, die sich dezent im Hintergrund hält, mit Maschinenpistolen des Typs Heckler und Koch MP5, Kaliber 9 Millimeter ausgerüstet. Der Papst gilt – neben US-Präsident Barack Obama – als der am besten bewachte Mensch auf Gottes Erdboden.



STOCK UND STEIN. Die Schweizer Garde wacht, das Relief im Petersdom erzählt aus der Vergangenheit.



Während draußen die Gardisten ihre Runden drehen, sind die Kardinäle in der Sixtina völlig abgeschottet von der Außenwelt. Jeder hat eine kleine Zelle mit Bett, Tisch und Stuhl. Mehr nicht. Telefone, Radios und Fernseher sind verboten, auch Kameras müssen draußen bleiben. Nachrichten können nur durch zwei kleine Drehtrommeln an der Pforte abgegeben werden, allerdings keine Zeitungen oder verschlossene Briefe. Die Kardinäle dürfen auf keinen Fall beeinflusst werden, sie sollen sich ganz auf die Wahl konzentrieren. Bedienstete servieren ihnen mittags und abends einfache Speisen, nur Kaffee – der beliebte italienische Espresso – steht in unbegrenzter Menge zur Verfügung.

Pech für den Papst

Zwei Drittel plus eine zusätzliche Stimme benötigt der neue Heilige Vater, um ins Amt zu gelangen. Und so werden die Zettel, auf die jeder Kardinal seinen Kandidaten – möglichst mit verstellter Schrift – geschrieben hatte, verbrannt. In das Feuer wird nasses Stroh, Öl oder Pech gegeben, schwarzer Rauch steigt auf. Zuvor haben Bedienstete den mehr als 400 Jahre alten Ofen auf Durchzug zu prüfen. Die Menschen vor dem Petersdom wissen: Es gibt noch keinen neuen Papst. Nur bei der Wahl von Benedikt XVI. gab es 2005 ein Problem: Der Rauch war weder schwarz noch weiß, sondern schmutziggrau. Ein Sprecher des Vatikans musste eilig erklären, dass ein Priester den Ofen nicht fachgerecht angeheizt hatte.

Habemus Papam

Dieses Mal soll das nicht mehr passieren. Es steht genügend Pech bereit, um den Rauch schwarz zu färben. Erst wenn weißer Qualm aus dem unscheinbaren, zehn Zentimeter dicken Schornstein quillt, ist das das Zeichen für die tausenden Gläubigen, die auf dem Petersplatz warten und die Millionen vor den Fernsehgeräten: „Habemus Papam“ – wir haben einen Papst.



VOS
UNITAS EXORITVR

AD PASTOR

DER PETERSDOM:
Hier feiern Päpste ihre
Hochämter, hier
gründete Petrus seine
Kirche.



MICHAEL LANDAU hält stille Einkehr im Stephansdom.

DER MENSCH STIRBT AM BROT ALLEIN

Text Helmut Schneider Fotos Christoph Langecker

Der Papst tritt zurück und plötzlich ist in der Kirche nichts mehr so, wie es war. Wir sprachen mit Caritas-Direktor *Monsignore Michael Landau* über seine Wünsche an den neuen Papst, dringend notwendige Reformen, die Flüchtlinge in der Votivkirche und den Umbau der „Gruft“.



Michael Landau kennt man als Kämpfer für die Ärmsten der Armen. Und als einen, der sich nicht scheut, unangenehme Wahrheiten wie die ungleiche Verteilung der Güter in Österreich anzusprechen. Seit 1995 ist Landau, der neben einem Theologie- auch ein Chemie-Studium abschloss, Caritas-Direktor der Erzdiözese Wien.

wienlive: *Monsignore Landau, verstehen Sie die Gründe, warum der Papst zurückgetreten ist?*

Michael Landau: Ich glaube, das ist ein Schritt, der großen Respekt verdient und der zugleich auch das Amt um ein Stück menschlicher macht. Der Papst sagt angesichts der Größe der Aufgabe, dass er spürt, dass seine Kräfte nachlassen und er daher den Platz für einen Nachfolger freimachen will. Ich glaube, das ist ein Akt großer innerer Freiheit, aber auch von Demut, in dem zugleich die menschliche Größe von Benedikt XVI. zum Ausdruck kommt.

wienlive: *Rational ist das ja alles nachvollziehbar und vernünftig. Andererseits könnte man argumentieren: Wenn ihm Gott das Amt gibt, warum gibt er ihm dann nicht auch die Kraft, es auszufüllen?*

Michael Landau: Vielleicht ist es ein Zeichen dafür, dass wir die innere Freiheit haben loszulassen, wenn wir sehen, dass die eigene Kraft nicht reicht. Sein Rücktritt wird das Amt jedenfalls verändern.

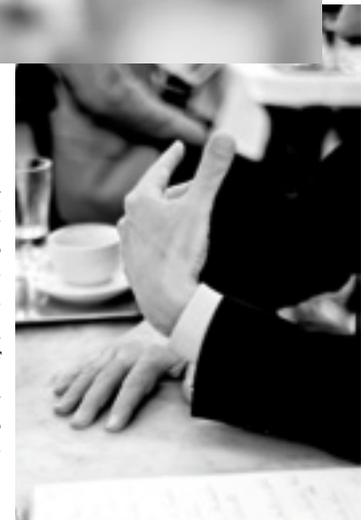
wienlive: *Was haben Sie für Erwartungen an den neuen Papst? Was sind die am vordringlichsten zu lösenden Probleme?*

Michael Landau: Ich würde mir wünschen, dass der künftige Papst zuallererst Freude und Menschenfreundlichkeit ausstrahlt. Denn das gehört zum Kern des Glaubens. Das Konzil macht das gleich am Anfang des Dokuments „Gaudium et Spes“ deutlich, wo es heißt: „Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Menschen von heute, besonders der Armen und Unterdrückten, sind auch Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Kirche.“ Das wäre das Erste. Das Zweite, das ich mir vom zukünftigen Amtsinhaber wünsche, ist, dass er deutlich macht, dass der Einsatz für Gott und der Einsatz für die Menschen untrennbar zusammengehören. Gerade in Europa und im Kontext der Wirtschaftskrise gibt es eine Sehnsucht nach Hilfe bei der Fragestellung, was uns jenseits von Macht und Geld leben lässt. Der Mensch lebt nicht nur vom Brot allein, sondern er stirbt am Brot allein. Und ich glaube, die Kirche erinnert daran, dass es ein Fundament gibt, das tiefer reicht als Macht und Geld. Und dass der Mensch letztlich den Anderen braucht und für seine tiefste Güte auch das Gegenüber, das gut ist.

wienlive: *Der Papst sollte also mehr soziales Engagement zeigen, wenn ich das so zusammenfassen darf?* →



LANDAU beim Eingang zum Turmaufstieg und beim Gespräch im Café Korb



Michael Landau: Ja, wie ich am Anfang gesagt habe: Der Einsatz für Gott und der Einsatz für den Menschen – ganz besonders an den Rändern der Gesellschaft – gehören untrennbar zusammen. Das hat Benedikt XVI. in seiner Enzyklika „Deus caritas est“ klargemacht – und das ist sicher ein Auftrag für die Kirche. Der dritte Punkt, was ich mir erhoffe, ist eine stärkere Orientierung am konkreten Leben der Menschen. Da geht es beispielsweise um die Anerkennung der Realität, dass menschliche Beziehungen scheitern können oder vielleicht anders aussehen als unser Idealbild. Jesus hat sich vollkommen auf die Wirklichkeit der Menschen eingelassen. Ich würde mir das auch von der Kirche wünschen.

wienlive: Konkret geht es etwa um Sakramente für Geschiedene ...

Michael Landau: Das ist sicher ein Thema, das ansteht. Wie gehen wir mit dem Scheitern und dem Neubeginnen von Menschen um? Und wenn ich die Bibel aufschlage, dann sehe ich, dass Christus niemanden abgeschrieben hat.

wienlive: Ein weiteres Beispiel wäre die Anerkennung von gleichgeschlechtlichen Partnerschaften. Ist das für die Kirche nicht auch schon langsam notwendig?

eröffnen könnte. Mir fiel dazu natürlich etwa der Präsident von Caritas Internationalis ein, Kardinal Óscar Rodríguez Maradiaga. Er wäre ein hervorragender Kandidat, weil er eben auch zeigt, dass die Kirche auf der Seite der Armen steht. Ich glaube, das sind die Themen, die all unsere Energie und Aufmerksamkeit brauchen.

wienlive: Zum Thema Flüchtlinge in der Votivkirche. Verstehen Sie, warum die Asylwerber sich weigern, in Ersatzquartiere zu gehen?

Michael Landau: Weil sie Angst haben. Aber ich freue mich, dass die Flüchtlinge den Hungerstreik beendet haben. Ich würde mir wünschen, dass sie die angebotenen Quartiere der Stadt Wien, des Innenministeriums und auch der Caritas annehmen. Positiv daran

„Ein Papst, der zeigt, dass die Kirche auf der Seite der Armen steht.“

Der Wunsch von Monsignore Landau an das Konzil

Michael Landau: Ich gehe davon aus, dass der Papst die Weltkirche im Blick haben wird. Manche Fragen, die bei uns intensiv diskutiert werden, bringen aber eher einen spezifisch westeuropäischen Blickwinkel zum Ausdruck. Was ich mich frage, ist ob nicht die Zeit reif wäre für einen Papst aus Übersee? Ich meine, dass ein Asiate, Afrikaner, ein Lateinamerikaner auf dem Petrusstuhl einen ganz neuen Blickwinkel auch für die Kirche hier in Europa

ist, dass die Flüchtlinge zum ersten Mal ihre politischen Anliegen selbst artikulieren. Aber es geht auch darum zu lernen, dass zum politischen Diskurs auch Kompromisse gehören. In Österreich steht niemand über den Gesetzen. Wenn die Flüchtlinge ein Bleiberecht in der EU für alle fordern, dann muss man ganz klar sagen: Ein allgemeines Bleiberecht ist in der österreichischen Rechtsordnung nicht vorgesehen und die Zusage, dass sie in der EU bleiben

NOTSCHLAFSTELLE GRUFT.
 Unterstützer Christian Konrad von
 Raiffeisen, Michael Landau und
 Bürgermeister Michael Häupl
 präsentieren das Modell zum Umbau.



gen mittlerweile die größte Gruppe. Zum anderen gibt es in der Gruft auch nach den Beobachtungen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter immer mehr Menschen, die noch eine eigene Wohnung haben, sich aber das Essen nicht mehr leisten können. Wohnen, Heizen, Essen ist für viele Menschen in unserer Gesellschaft schon ein Problem. Ich denke, wir dürfen uns mit diesem Auseinanderdriften von Reich und Arm nicht einfach abfinden. Das ist eine Frage von Fairness und Gerechtigkeit.

wienlive: Jetzt wird die seit den 1980er Jahren bestehende

Gruft umgebaut und vergrößert. Warum ist die Gruft so wichtig für Wien?

Michael Landau: Die Gruft ist ein Ort, wo obdachlose Menschen Schutz und Sicherheit finden, wo sie zuallererst einmal zur Ruhe kommen und wissen, dass sie nicht vertrieben werden. Die Gruft ist heute aus der Hilfe für wohnungslose Menschen in Wien und über die Grenzen der Stadt hinaus nicht mehr wegzudenken. Aber natürlich hat der Zahn der Zeit in mehr als 25 Jahren an der Einrichtung genagt. Die Sanitärräume, Nassräume und Schlafräume, all das gehört umgebaut und so ausgestattet, dass es auch den Erfordernissen von morgen genügt. Ich bin sehr froh, dass wir hier starke Partnerinnen und Partner haben, die uns helfen, diese ganz unmittelbare Hilfe fortzusetzen. Die Gruft ist ja rund um die Uhr, 365 Tage im Jahr, 24 Stunden am Tag für Menschen in Not offen!

wienlive: Der Umbau soll ja vor allem mit Spenden finanziert werden, oder?

Michael Landau: Ja, ich bin immer wieder beeindruckt von den vielen Spenderinnen und Spendern, weil ich weiß, dass jeder Euro hilft. Ich weiß auch, dass ein warmer Schlafsack im Winter über Leben und Tod entscheiden kann. Aber es gibt auch eine Vielzahl von Firmen, die uns auf ungeheuer großzügige Weise unterstützen und damit den Umbau ganz wesentlich mittragen. Da steckt viel persönliches Engagement Einzelner dahinter. Da bin ich wirklich sehr, sehr beeindruckt und auch außerordentlich dankbar. Diese Hilfe ist kostbar, weil wir nur gemeinsam etwas bewegen und verändern können. Da kommt es auf jeden und jede Einzelne an, aber eben auch auf eine Solidarkultur insgesamt.

wienlive: Es wird jetzt die Aktion „Essen für die Gruft“ initiiert, bei der am Abend des 27. April der Erlös eines Tisches in vielen Wiener Restaurants und Kaffeehäusern an die Gruft gehen soll.

Michael Landau: Ich halte das für eine großartige Idee, denn erstens ist das von der Information, vom Multiplikator und von der Botschaft her toll. Zum anderen ist es auch eine Möglichkeit zu zeigen, dass Helfen Freude machen kann. Miteinander zu essen ist ja etwas Schönes. Aber auch der Einsatz für andere ist nicht etwas, bei dem man sich mit zusammengepressten Lippen zu etwas zwingt, sondern der Einsatz für andere ist etwas, das Freude macht. Miteinander fein zu essen und gleichzeitig Gutes zu tun, sozusagen sich selber zu erfreuen, aber die nicht zu vergessen, denen es nicht so gut geht – wenn man das unter einen Hut bringt, ist enorm viel gelungen. ●

können, kann ihnen in Österreich niemand geben. Es geht hier um politische Forderungen, damit ist zuallererst die Politik gefragt. Leider hat sich noch dazu im Laufe der Zeit für einige Flüchtlinge die rechtliche Situation verschlechtert, weil sie aufgrund ihrer Nicht-Mitwirkung das Asylverfahren verlassen haben. Das heißt, am besten wäre es, wenn die Flüchtlinge dieses Angebot zur individuellen Prüfung annehmen, weil das Asylverfahren die beste Möglichkeit ist, hier in Österreich Schutz und Sicherheit zu erhalten. Die Caritas würde sie in diesem Verfahren unterstützen. Denn der Platz der Kirche ist immer auf der Seite der Menschen in Notsituationen. Allerdings befürchte ich, dass die Flüchtlinge teilweise schlecht beraten sind und so sich selbst, aber auch den Themen schaden, für die sie eintreten.

wienlive: Als Caritas-Direktor beobachten Sie die soziale Situation in Österreich ganz genau. Als Betreiber der Gruft haben Sie festgestellt, dass sich in den letzten 10 Jahren die Anzahl der Menschen, die Sie betreuen, fast verdoppelt hat. Wie ist so etwas in einem reichen Land wie Österreich möglich?

Michael Landau: Wir haben festgestellt, die Zahlen der Mahlzeiten, die wir in der Gruft ausgeben, Jahr für Jahr zunehmen. Offensichtlich steigt der Druck auf die Menschen am Rand der Gesellschaft enorm. Niemand kommt zum Spaß in eine Obdachlosen-Einrichtung, um dort zu essen. Was uns besonders nachdenklich stimmt, sind zwei Beobachtungen: Zum einen werden die Menschen, die zu uns kommen, immer jünger. In der Erstanlaufstelle für obdachlose Menschen ist die Gruppe der 18- bis 30-Jähri-

NOTSCHLAFSTELLE GRUFT

Seit mehr als 25 Jahren bietet die Caritas mit der Gruft unter der Barnabitenkirche im 6. Bezirk einen sicheren Zufluchtsort für Menschen, die auf der Straße stehen. Obdachlose bekommen hier warmes Essen, einen Schlafplatz, saubere Kleidung, die Möglichkeit zu duschen – und vor allem menschliche Wärme. Im Jahr 2011 wurden in der Gruft 19.070 Nächtigungen gezählt, 94.000 Mahlzeiten wurden ausgegeben. Tendenz steigend. **UMBAU & ERWEITERUNG** Heuer wird die Gruft modernisiert und durch einen Neubau im Pfarrhof ausgebaut. Viele österreichische Firmen wie etwa Raiffeisen, aber auch die Stadt Wien unterstützen den Umbau der Gruft und den Betrieb.

www.gruft.at

NACHT ÜBER ÖSTERREICH

75 JAHRE ANSCHLUSS 1938



Niemals vergessen. In einer berührenden Ausstellung gedenkt die Österreichische Nationalbibliothek des 15. März 1938. Seit mehr als 30 Jahren bemüht sich der Jewish Welcome Service Vienna um Aussöhnung.

Text Helga Häupl-Seitz Fotos Österreichische Nationalbibliothek, Albert Hilscher, Stefan Joham

...s ist alles häßlich und unerträglich. Die Eltern sitzen im Feuer. Der Teufel regiert.“ Der Kalendereintrag der damals 27-jährigen Hilde Spiel im Londoner Exil nur zwei Tage vor Adolf Hitlers berühmt-berüchtigter Rede am 15. März 1938 zur „Heimkehr“ seines Geburtslandes ins Deutsche Reich verdeutlicht die Angst vor dem kommenden Alptraum: Am 12. März marschierten deutsche Wehrmacht-, SS- und Polizeieinheiten auf militärische Weisung Hitlers in Österreich ein; am 13. März wurde das „Gesetz über die Wiedervereinigung Österreichs mit dem Deutschen Reich“ offiziell verabschiedet. Während zwei Tage darauf zehntausende Menschen der hysterischen Stimme Adolf Hitlers auf dem Balkon der Hofburg am Wiener Heldenplatz frenetisch zujubelten, begannen bereits die ersten Vorbereitungen dessen, was als Shoah oder Holocaust in die Geschichte eingegangen ist: Die Enteignung, Vertreibung und systematische Ermordung von über 6 Millionen jüdischen Männern, Frauen und Kindern. Nur wenigen gelang unter Verzicht auf Hab und Gut die abenteuerliche Flucht ins Ausland. In ein Exil, das vielen von ihnen kaum Möglichkeiten bot, sich wieder eine Existenz aufzubauen. Vor allem für jene Intellektuelle, deren Tätigkeit eng mit der deutschen Sprache verbunden war, wie Schriftsteller und Publizisten, wurde dieses Exil so oft zum doppelten Vertrieben-Sein. Treffend beschrieb der deutsche Philosoph Theodor W. Adorno in seinem New Yorker Exil die Situation der Emigranten: „Jeder Intellektuelle in der Emigration, ohne alle Ausnahme, ist beschädigt [...]. Er lebt in einer Umwelt, die ihm unverständlich bleiben muß, auch wenn er sich in den Gewerkschaftsorganisationen oder dem Autoverkehr noch so gut auskennt; immerzu ist er in der Irre. [...] Enteignet ist seine Sprache und abgegraben die geschichtliche Dimension, aus der seine Erkenntnis die Kräfte zog.“ Manche von ihnen, wie Stefan Zweig in Brasilien, sahen im Exil keinen Ausweg mehr und wählten den Freitod.

Nationalbibliothek gedenkt

Mit dem 13. März 1938 verloren nicht nur Schriftsteller, sondern auch jüdische Musiker und Wissenschaftler die Möglichkeit, ihren Beruf auszuüben. Eingedenk des Platzes – so befindet sich jener Balkon am Wiener Heldenplatz direkt über dem Haupteingang zur Österreichischen Nationalbibliothek – widmet sich die aktuelle Ausstellung „Nacht über Österreich. Der Anschluss 1938 – Flucht und Vertreibung“ im Prunksaal der Nationalbibliothek einerseits der geschichtlichen Aufarbeitung: Zu sehen sind historische Fotos dieses Ereignisses, Propagandaschriften und Huldigungsadressen österreichischer Künstler an das Dritte Reich, die mit Erinnerungen und späteren literarischen Reaktionen auf diesen Tag konfrontiert werden. Im zweiten Teil begibt sie sich auf die Spuren der Schicksale der Opfer: Stellvertretend für viele werden 15 Wege ins Exil anhand von lebenswichtigen Emigrationsdokumenten, Tagebüchern, Musikdrucken und Manuskripten, Briefen und Aufzeichnungen nachgezeichnet. Es sind die Lebensgeschichten jener, die rechtzeitig fliehen konnten, in ihren Gastländern mehr oder weniger heimisch wurden und die einen essenziellen Teil des europäischen kulturellen Erbes verkörpern, darunter Hilde Spiel, Erich →



VERFOLGT. Bereits in den ersten Tagen nach der Machtübernahme erfolgten die ersten antisemitischen Ausschreitungen (o.); Anfang August 1938 gelang dem 17-jährigen Erich Fried die Reise ins Exil (Reisepass, u.).



ZU BESUCH. Zwi Hadass, in Wien geboren, und seine Frau Carmela reisten nicht zum ersten Mal aus Israel an.



AUS FRANKREICH. Ex-Wiener George Grosz und seine französische Frau Micheline leben in Paris.



AUS DEN USA. Ex-Wienerin Marion Maidenberg kam mit Ehemann Ted zum ersten Mal nach Europa und Wien.

Fried oder die Komponisten Hans Gál, Erich Wolfgang Korngold und Dol Dauber. Die Wege führen nach England, wie im Falle Hilde Spiels, Erich Frieds und des Schönberg-Schülers Egon Wellesz; nach Nordafrika, wohin Berta Zuckerkandl fliehen konnte, die als Publizistin und Förderin eine zentrale Figur des Wiener kulturellen Lebens bis 1938 war; sie führen nach Amerika, wie im Fall der Malerin Soshana oder nach Palästina, das zum Zufluchtsort von Elazar Benyoetz wurde, einem der bedeutendsten Vermittler deutsch-jüdischen Geisteslebens nach 1945.

„Es sind vor allem die jüdischen Künstlerinnen und Künstler, die wesentlich zum kulturellen Erbe Österreichs beigetragen haben. Es gilt“, so der tiefe Wunsch der Österreichischen Nationalbibliothek, „dieses Erbe lebendig zu halten.“

JWS heißt willkommen

Die Vergangenheit zu bewahren und ehemals Vertriebene mit dem heutigen Wien wieder vertraut zu machen – dessen nimmt sich seit mehr als 30 Jahren der Jewish Welcome Service Vienna (JWS) an: 1980 auf Initiative des damaligen Wiener Bürgermeisters Leopold Gratz und Stadtrat Heinz Nittel gemeinsam mit dem nachfolgenden langjährigen, charismatischen Generalsekretär Leon Zelman gegründet, werden hier Brücken der Versöhnung geschlagen: „Zentrale Aufgabe des Jewish Welcome Service ist seit seiner Gründung die Einladung von vertriebenen jüdischen Bürgerinnen und Bürgern in Wien. Weiters unterstützen wir zahlreiche Projekte im Schul- und Erwachsenenbereich, Gedenk- und Erinnerungsinitiativen in den Bezirken sowie Information und Service für jüdische Wien-BesucherInnen“, so Susanne Traunek, langjährige Assistentin Leon Zelmans und seit seinem Tod vor fünf Jahren Generalsekretärin des JWS. An ihn erinnert sie sich, wie so viele in Wien, mit besonderer Wertschätzung und Zuneigung: „Als einziger Überlebender seiner Familie hat er sich nach seiner Befreiung 1945 aus einem Nebenlager des KZ Maut-



hausen ganz dem ‚Erinnern für die Zukunft‘ gewidmet. Das Ziel, das ihn zeit seines Lebens antrieb und das er unermüdlich und mit Elan verfolgte, war die Arbeit mit der Jugend. An sie glaubte er, und sie war ihm wichtig. Selbst vor Volksschulklassen hat er über die Shoah und über seine Erfahrungen von Verfolgung, Vertreibung und Verlust seiner Familie gesprochen. Er tat dies in einer Art, die einzigartig war.“

So dient auch die Arbeit des JWS der 2. und 3. Generation der Überlebenden, also den Kindern und Enkelkindern, die seit Längerem in die Einladungen miteinbezogen werden. „Gerade die 2. Generation, die Kinder, stehen Österreich anfangs oft besonders kritisch und wütend gegenüber; wütend über das, was ihren Eltern und Familien angetan wurde“, berichtet Susanne Traunek.

Die Enkelkinder wiederum besuchen Wien gerne, weil sie die Stadt aus den großelterlichen Erzählungen nun auch real kennenlernen wollen.

„2011 und letztes Jahr haben wir bereits sehr erfolgreich Programme für die jüngere Generation durchgeführt. Diese Kooperationen mit jüdischen Organisationen in Amerika und Kanada haben zum Ziel, Wien in möglichst vielen Facetten, aber auch eine aktive jüdische Gemeinde nach der Shoah zu vermitteln. Die weltweite Arbeit junger österreichischer Zivildienstler in den Gedenkstätten wie Yad Vashem in Jerusalem oder das United States Holocaust Memorial Museum in Washington spielt dabei ebenfalls eine wichtige Rolle“, weiß die Generalsekretärin.

Mit den Kindertransporten

„Vater tot, Mutter im Kerker und ich im nebligen England Großmama blind in Wien, rechtlos, arm, alt, gejagt Seht, das ist Hitlers Werk, das ist das neue Jahrhundert Das ist das Strahlengestirn, das eurer Hoffnungen Traum!“ trug der 17-jährige Flüchtling Erich Fried im Oktober 1938 in ein

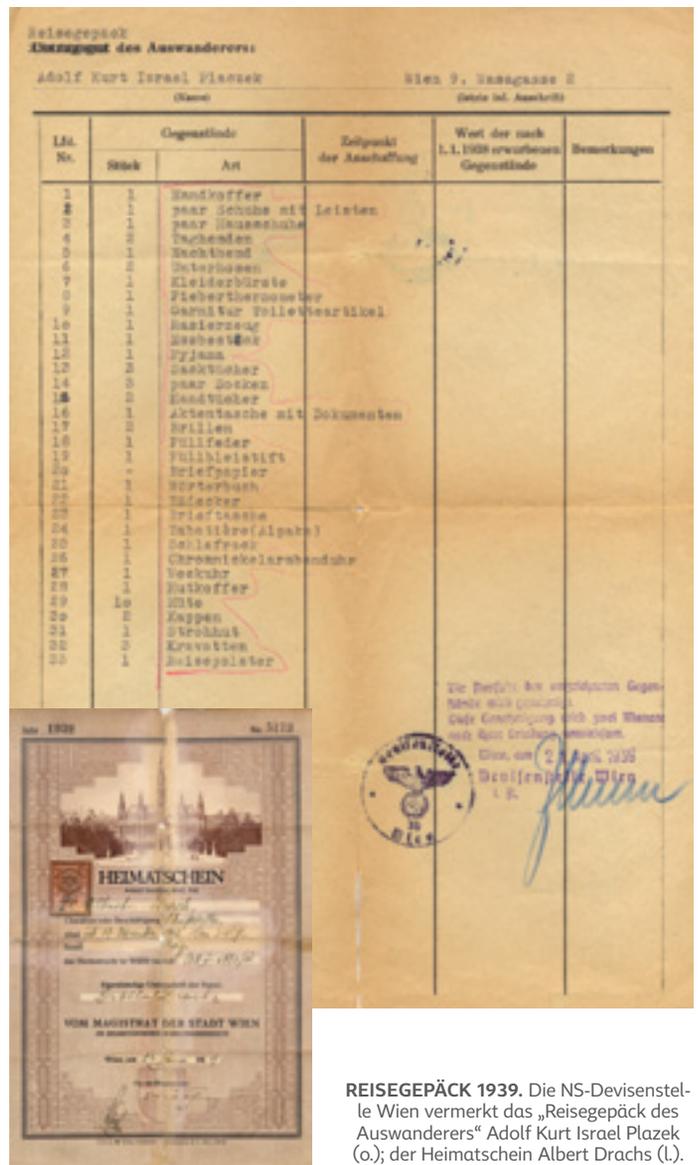
Familienalbum in London ein. Wie ihm ging es über 10.000 anderen Kindern und Jugendlichen, die nach dem Novemberprogramm 1938, der „Reichskristallnacht“, dank der schnellen Unterstützung der Britischen Regierung bis 1. September 1939 nach Großbritannien ausreisen durften. Auf diesem Wege gelangten vor allem jüdische Kinder aus Deutschland, Österreich, Polen und der ehemaligen Tschechoslowakei ins Exil. Oft waren sie die Einzigen aus ihren Familien, die den Holocaust bei Pflegefamilien, in Heimen oder unter Aufsicht diverser Organisationen überlebten.

Bei der jüngsten Einladung des Jewish Welcome Service haben vorwiegend Überlebende aus den letzten Kindertransporten Wien besucht. Manche, wie Marion Maidenberg und ihr amerikanischer Ehemann Ted kamen zum ersten Mal; andere wie Zwi Hadass und Ehefrau Carmela oder George Grosz mit seiner Micheline haben Wien schon des Öfteren besucht. Nach den Willkommenseinladungen bei Bundespräsident Heinz Fischer und JWS-Präsident Bürgermeister Michael Häupl begaben sie sich auf die Spuren ihrer einstigen Wohnungen und den Orten der Erinnerung. Ein unverzichtbarer Bestandteil des Aufenthalts ist jedes Mal der Vormittag im ESRA-Zentrum, wenn Experten auf die Fragen der Besucher warten.

Dabei geht es sowohl um Nachforschungen über die ermordeten Verwandten als auch über rechtliche und gesetzliche Fragen, die die Republik Österreich betreffen. Beides lässt sich in Wien vielfach klären: Zum einen bietet die vom Dokumentationsarchiv des Österreichischen Widerstands gemeinsam mit der Israelitischen Kultusgemeinde erarbeitete Datenbank im Museum Judenplatz eine fast lückenlose Dokumentation der über 65.000 deportierten und ermordeten jüdischen Österreicher; zum anderen hat u. a. der Nationalfonds der Republik Österreich Hilfe und finanzielle Entschädigungen für Holocaustopfer parat.

„Darüber hinaus ist auch das Interesse an der Erlangung der österreichischen Staatsbürgerschaft und am Erwerb für die Kinder gestiegen. Viele wissen gar nicht, dass ihnen die österreichische Staatsbürgerschaft zusteht“, so Susanne Traunek.

Nur kleine Schritte zur Wiedergutmachung des erlittenen Unrechts, mögen manche sagen. Dennoch sollen auch sie als Beitrag zur Wertschätzung des vergangenen und lebendigen Erbes angenommen werden, dessen sich Österreich und vor allem Wien sehr bewusst sind. ●



REISEGEPÄCK 1939. Die NS-Devisenstelle Wien vermerkt das „Reisegepäck des Auswanderers“ Adolf Kurt Israel Plazek (o.); der Heimatschein Albert Drachs (l.).

Der Heimatschein

Das oft nur Geistesgegenwart und verzweifelte Chuzpe das Überleben sicherten, beweist ein besonderes Dokument der Ausstellung: der „Heimatschein“ des österreichischen Rechtsanwalts und Schriftstellers Albert Drach. In seiner „Unsentimentalen Reise“, einem 1966 veröffentlichten Bericht über sein Überleben im französischen Exil, beschreibt er mithilfe seines literarischen Alter Ego, des tragischen Schelms Peter Kucku, die

Hintergründe: 1942 befindet er sich nach etlichen Internierungen im berüchtigten Sammellager Riversaltes, in dem das Vichy-Regime über 2.500 Juden und Andersdenkende gefangen hielt. „Hier werden“, so schreibt Drach, „alle Krematoriumsanwärter gesammelt, sondiert und exportiert.“ Um selbst nicht deportiert zu werden, schreitet Drach in eigener Sache zur Offensive: Nach französischem Recht, so argumentiert er, sei er kein Jude, weil er bereits 1939 zum Katholizismus

übergetreten sei (es galt der 25. Juni 1940 als Stichtag). Als Beweis legt er den Heimatschein der Stadt Wien vor. Auf diesem findet sich die Abkürzung „I. K. G.“ für Israelitische Kultusgemeinde. Drach übersetzt sie mit „Im Katholischen Glauben.“ Die falsche Interpretation führt zusammen mit Papieren nichtjüdischer Verwandter zu seiner Entlassung aus dem Lager. Unter aberwitzigen Umständen überlebte Albert Drach in einem kleinen Bergdorf bei Nizza den Krieg. ●

I N F O

Die Ausstellung **NACHT ÜBER ÖSTERREICH. DER ANSCHLUSS 1938 – FLUCHT UND VERTREIBUNG** ist vom 7. März bis zum 28. April 2013 im Prunksaal der Österreichischen Nationalbibliothek, 1, Josefsplatz 1, zu sehen. Sie ist Dienstag bis Sonntag von 10 bis 18 Uhr, Donnerstag von 10 bis 21 Uhr geöffnet.

Nähere Infos unter Tel.: 534 10-0 bzw. www.onb.ac.at

Das **JEWISH WELCOME SERVICE VIENNA** hat seinen Sitz im Museum Judenplatz, 1, Judenplatz 8/3. Stock/Top 8. Öffnungszeiten: Sonntag bis Donnerstag von 10 bis 18 Uhr; Freitag von 10 bis 14 Uhr. Telefonisch ist es unter Tel. +43/(0)1/535 04 31-500 zu erreichen; per E-Mail unter: office@jewish-welcome.at. Infos (auch über die gemeinsam mit dem PID herausgegebene Broschüre „Jüdisches Wien – Erbe und Auftrag“ mit einem Serviceteil wichtiger, wie z. B. „koscherer“ Adressen) gibt es unter: www.jewish-welcome.at

NEUE FORMEN DES WOHNENS

WOHNEN

Steigende Mieten im privaten Bereich, Volksbefragung vom 7. bis 9. März: wienlive sprach mit Wohnbaustadtrat Michael Ludwig über Wohnen in Wien und die Finanzierbarkeit des sozialen Wohnbaus.

Text Helmut Schneider Fotos Severin Wurnig

Der Wohnungsmarkt in Wien wird zunehmend dynamischer. Auch weil sich die Gesellschaft – Stichwort Singlehaushalte – laufend ändert. Wie Wien darauf reagiert, wollten wir vom zuständigen Stadtrat Michael Ludwig wissen.

wienlive: Die Mieten in privaten Häusern sind in den vergangenen zehn Jahren überproportional gestiegen. Gleichzeitig wächst die Bevölkerung – was macht die Stadt, um dem zu begegnen?

Michael Ludwig: Wir haben in Wien im internationalen Vergleich einen sehr stabilen Mietmarkt. Die Mieten sind hier deutlich günstiger als in anderen europäischen Großstädten. In London sind die Mieten etwa im Durchschnitt dreimal so hoch, in Paris doppelt so hoch und in Hamburg, Mailand, Barcelona sind sie ebenfalls um hundert Prozent höher. Im kleineren München zahlt man auch noch um 40 Prozent mehr als in Wien.

In Wien sind die Preise bei Neuvermietungen in jenem Segment des privaten Wohnungsmarktes gestiegen, die keinerlei mietrechtlicher Regelung unterliegen. Das betrifft fünf Prozent des Angebotes. Für bestehende Verträge, die dem Mietrechtsgesetz unterliegen, sind ausschließlich Anpassungen am Verbraucherpreisindex möglich. Mit ein Grund, warum wir ein stabiles Mietniveau haben, ist erstens ein starkes Mietrecht und zweitens, dass wir über Jahrzehnte in Wien eine sehr kontinuierliche Wohnbaupolitik betrieben haben.

Es ist richtig, dass die Wiener Bevölkerung zunehmen wird. Wir gehen davon aus, dass 2030 etwa 2 Millionen Menschen in Wien leben werden. Das gab es in Wien übrigens schon Ende des 19. Jahrhunderts, damals war Wien nach London und Paris die drittgrößte Stadt Europas. Wir konnten nun in den letzten Jahren im Schnitt etwa 6.000 geförderte Wohneinheiten pro Jahr errichten – das ist mehr als jede andere Großstadt in Europa. Wien ist bekanntlich schon zum dritten Mal als die lebenswerteste Stadt der Welt ausgezeichnet worden. Das Interesse, hier zu leben, ist dementsprechend groß.

wienlive: Wird man mit 6.000 neuen Wohnungen pro Jahr auskommen?

Michael Ludwig: Aus unserer Sicht heraus ist das gemeinsam mit dem privaten Wohnungsneubau ausreichend. Aber die große Herausforderung besteht darin, im Wohnungsbau unser hohes qualitatives Niveau zu halten und das Angebot noch stärker auszudifferenzieren. Wir reagieren darauf, dass es am Arbeitsmarkt, in der Gesellschaft, große Veränderungen gibt, indem wir vermehrt auch auf die wirtschaftlichen Bedürfnisse der Menschen eingehen. Ein Beispiel dafür sind die neuen kompakten SMART-Wohnungen. Das sind Wohnungen, die trotz hoher Qualität besonders günstig sind. Die Mieten sind mit 7,50 Euro gedeckelt, der Eigenmittelanteil ist auf maximal 60 Euro pro Quadratmeter beschränkt. Denn der Eigenmittelanteil ist für manche – vor allem jüngere Menschen – ein großes Hindernis auf dem Weg zu einer geförderten Wohnung.



Zusätzlich haben wir eine Wohnbauinitiative gestartet, wo wir mit insgesamt sechs Konsortien aus Banken, Versicherungen und Bauträgern insgesamt 6.250 Wohneinheiten errichten werden, die zwar frei finanziert sind, aber wo es mir gelungen ist, die Miethöhe an den geförderten Wohnbau anzupassen. Das wird vor allem für Menschen interessant sein, die jetzt über den Einkommensgrenzen des geförderten Wohnbaus liegen, die aber trotzdem Schwierigkeiten haben, am freien Markt eine passende Wohnung zu finden.

wienlive: Das Bauen von Wohnungen wird aber immer schwieriger. Der freie Platz in Wien ist knapp und die Grundstücke werden immer teurer. Was kann die Stadt da tun?

Michael Ludwig: Da gibt es ein ganzes Bündel an Maßnahmen. Ich bin ja auch Präsident des Wohnfonds Wien, der die Aufgabe hat, Grundstücke für den geförderten Wohnbau bereits frühzeitig anzukaufen. Wir haben derzeit Grundstücke mit insgesamt rund 2 Millionen Quadratmetern im Portfolio, die wir nach und nach den – im Regelfall gemeinnützigen – Bauträgern verkaufen. Wir werden diesen Bereich, das heißt den Ankauf und Verkauf von Grundstücken, auch noch intensivieren.

Auf der anderen Seite werden wir einen Ausbau der Stadt an ihrer Grenze vornehmen. Das bekannteste Beispiel ist hier die Seestadt Aspern. Das ist ein Gebiet, das so groß ist wie die Bezirke Neubau und

„2030 werden in Wien – wie schon um 1900 – zwei Millionen Menschen leben.“

Michael Ludwig



MICHAEL LUDWIG
in seinem Büro

Mieten in Wien

SPITZENSTELLUNG WIENS: 60 Prozent aller Wienerinnen und Wiener leben entweder in einer der 220.000 Gemeindewohnungen oder in einer der 200.000 geförderten Miet- oder Genossenschaftswohnungen. Das ist ein internationaler Spitzenwert. Deutlich mehr als 90 Prozent des gesamten Wiener Wohnungsangebotes unterliegen zudem strengen mietrechtsgesetzlichen Regelungen.

Wie fair ist Ihre Miete?

Wohnbaustadtrat Ludwig bietet unter www.mieterhilfe.at einen kostenfreien Mietzins- und Betriebskostenrechner an. Bei den Experten der Mieterhilfe und zahlreichen weiteren Serviceeinrichtungen erhalten Bewohner Unterstützung in allen Angelegenheiten rund ums Wohnen. Mit der Wiener Schlichtungsstelle steht zudem eine kostenlose Einrichtung zur Klärung von mietrechtlichen Auseinandersetzungen zur Verfügung. Der Vorteil: Keine Verfahrens- und Anwaltskosten!

Josefstadt zusammen. Dort wird nicht nur Wohnraum entstehen, sondern auch Infrastruktur geschaffen wie eine U-Bahn-Anbindung, Schulbauten usw. Darüber hinaus wollen wir innerstädtische Entwicklungszonen aufwerten. Das bekannteste Beispiel ist hier das Sonnwendviertel beim neuen Hauptbahnhof. Insgesamt werden da 5.000 Wohneinheiten entstehen. Gleichzeitig werden aber auch die angrenzenden Viertel in Favoriten durch Blocksanierungen verbessert. Bahnhofsbereiche sind überhaupt ideale Erweiterungszonen. Beim ehemaligen Aspanger Bahnhof wird etwa die größte Passivhaussiedlung Europas errichtet.

wienlive: Zur gerade laufenden Volksbefragung: Es wird abgefragt, ob die Gemeindewohnungen vor einer Privatisierung geschützt werden sollen. Was passieren, wenn die Wiener das nicht wünschen?

Michael Ludwig: Ich werde mich dafür einsetzen, dass wir das kommunale Eigentum nicht verkaufen. Die Beispiele beim Verkauf der BU-WOG oder ähnliche Fälle im Ausland zeigen deutlich, dass sich die Privatisierungen nie positiv für die Bevölkerung auswirken. Zum Teil beschäftigen sich jetzt die Gerichte mit diesen Fällen. In allen Städten, in denen sich die Kommunen von ihrem Wohnungsbestand getrennt haben, wird das inzwischen bitter bereut. Wir wollen außerdem, dass

der Gemeindebau als wichtiges preisdämpfendes Element am Wohnungsmarkt erhalten bleibt.

wienlive: Haben Sie schon einmal an eine Solidarabgabe für jene Gemeindemieter gedacht, die inzwischen gut verdienen und eigentlich keine Gemeindewohnung mehr bräuchten?

Michael Ludwig: Es gibt mehrere Gründe, die dagegen sprechen. Zum einen wäre eine laufende Gehaltsüberprüfung ein ungeheurer bürokratischer Aufwand. Nur ein Beispiel: Man müsste definieren, ob ein gewisser Stichtag gilt oder ein Zeitraum von zehn Jahren, in dem etwa auch eine mögliche Periode von Arbeitslosigkeit einberechnet werden müsste. Oder was bedeutet es, wenn nach einer Scheidung ein anderes Haushaltseinkommen vorliegt? Da gibt es also sehr, sehr viele komplexe Rahmenbedingungen. Zudem wäre das eine massive Kontrolle unserer Mieter, wozu ich nicht bereit bin. Noch dazu ist es im Sinne einer sozialen Durchmischung wünschenswert, dass Menschen, die durchaus zum gehobenen Mittelstand gehören, im geförderten Wohnbau untergebracht werden können. Wir wollen alle keine Vororte wie in Paris, in denen nur sozial Schwache leben. Wir sind froh, dass man bei uns die soziale Zugehörigkeit nicht an der Wohnadresse ablesen kann. ●



HEREINSPAZIERT

Schulberatung. Im Foyer des Stadtschulrats in der Wipplingerstraße 28 wird ein modernes Kundenzentrum eingerichtet. Dort bekommen Eltern und Schüler Antworten auf alle Schulfragen.

Das Gründerzeithaus in der City beherbergt seit 2001 den Wiener Stadtschulrat – die zentrale Anlaufstelle für alle Fragen zum Thema Schule. Hier finden 220.000 Wiener Schülerinnen und Schüler, deren Eltern sowie etwa 22.800 Lehrerinnen und Lehrer stets ein offenes Ohr für ihre Anliegen. Das Kundenzentrum wird nun als moderner „one-stop-shop“ umgebaut. Das heißt, das Foyer wird ganz auf schnellen, unbürokratischen Service ausgerichtet. Besonders wichtig: Im Zuge dieser Maßnahme wird der Stadtschulrat im Haupteingangsbereich durch einen Lift barrierefrei gemacht. Mit der Schaffung eines Kundenzentrums folgt der Stadtschulrat zudem dem erfolgreichen Beispiel diverser Institutionen wie dem Sozialministerium, der Arbeiterkammer, den Magistratischen Bezirksämtern u.v.m.

Starten soll das neue Kundenzentrum – nach einem Probebetrieb im Sommer – mit dem Schuljahr 2013/2014. Ab dann können hier sämtliche Fragen und Anliegen zum Thema Schule im Sinne der Eltern, Schüler und Lehrer auf kurzem Wege geklärt werden. Und dass dies viele sind, beweist bereits jetzt beispielsweise die Schulinfo des Stadtschulrats mit nahezu 28.000 Anfragen, die hier jährlich bearbeitet werden.



SCHNELLE HILFE

Kompetenter Rat, völlig unbürokratisch. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Stadtschulrats sind Profis in Sachen Schule.

INFOS

STADTSCHULRAT FÜR WIEN, Wipplingerstraße 28, 1010 Wien, Tel.: +43 (1) 525 25-0, office@ssr-wien.gv.at, Öffnungszeiten: Mo.–Do. 13–15.30 Uhr, Fr. 8–12 Uhr
www.stadtschulrat.at

Verena Merstallinger, Schülerin

Mein erster Schritt in Forschung und Technik

Mit einem bmvit-Praktikum darf Verena beim Unternehmen *Aerospace & Advanced Composites Werkstoffe* für die Raumfahrt mitentwickeln.

Die gemeinsame Arbeit mit WissenschaftlerInnen zeigt ihr: Die Forschung ist abwechslungsreich und kreativ. Seither überlegt sie, einen technischen Beruf zu ergreifen.

Ihr Talent bringt Österreich weiter!

Österreich braucht Top-Talente in Forschung und Technik. Für alle, die Praktika und Ausbildungen in den Berufen der Zukunft absolvieren möchten, hat das bmvit das passende Angebot:

- Bis zu 300 Praktika für Studentinnen in Österreichs Top-Unternehmen und Forschungszentren.
- 1.500 Ferialpraktika für SchülerInnen ab 15 Jahren, die sich für Technik und Forschung interessieren. 300 davon bieten einen Blick in die Mobilität der Zukunft.
- 1.150 Lehrstellen in technischen Mobilitätsberufen.



Jetzt einsteigen und durchstarten!

Alle Infos zu den Forschungspraktika gibt es unter www.bmvit.gv.at/talente sowie unter der Hotline 05/77 55 22 22.



FFG

bm 

Bundesministerium
für Verkehr,
Innovation und Technologie



„Ich bin doch
keine Vorsorge!“

Wollen Sie sich wirklich auf Ihre Kinder verlassen? Mit unserer privaten
Vorsorge bleiben Sie auch im Alter unabhängig. Nähere Infos unter 050 350 350,
auf wienersaetdtische.at oder bei Ihrem/Ihrer BeraterIn.

IHRE SORGEN MÖCHTEN WIR HABEN

WIENER 
STÄDTISCHE
VIENNA INSURANCE GROUP

LEUCHTKRAFT.
Die neongelbe Bluse von Benetton passt auch hervorragend zu Slim-Fit-Jeans oder Shorts.



RETRO-CHIC. Steffen Schraut bedient sich geschickt der Vergangenheit: Polka-Dots und Schleife lassen diese Bluse noch mehr strahlen.

GROSSKARIERT. Die im Frühling für Louis Vuitton so charakteristischen Karos gibt's auch in Gelb auf legeren Taschen.



STILBLÜTE.
Schuhdesigner Nicholas Kirkwood setzt auf Comic-Art am High Heel. Bei 6th Floor im Steffl erhältlich.

TRENDS & LOOKS

Let the Sunshine in! Gelb strahlt schön wie die Sonne und macht nach einem langen Winter gute Laune und Lust auf den Frühling. Zum Glück feiert die Farbe der Lebensfreude heuer auch in der Mode wahre Triumphe.

Text Klaus Peter Vollmann



SCHARFES SIGNAL.
Tiberius hüllt Jungs sogar in gelbes Leder. Bei entsprechender Figur ist dagegen auch nichts einzuwenden.

MITTELPUNKT. Ein einfaches Accessoire wie dieser Gürtel von Hermès kann jeden Look enorm aufwerten.



Hersteller & Anbieter, Julia Spicker (Tiberius)



BLING-BLING.
Mit diesem reich verzierten Modell von Gucci kann frau glotzen und klotzen.

ZARTE KNOSPE.
Juwelier Bucherer bezaubert mit filigranen Blüten am Ohrschmuck.



LET IT ROCK.
Dass Weiß auch ganz schön wild aussehen kann, beweist Donatella Versace mit diesem Kostüm.



MARTIALISCH. Signora Versace geht aber noch einen Schritt weiter: breiter Gürtel – nicht nur für Boxchamps.



ANMUTIG. Besonders schön inszeniert Giorgio Armani die Farbe Weiß: Lässiger Zweiteiler für sportive Damen.

BLÜTENREIN

Der Fleckenentferner-Verbrauch wird in dieser Saison zwar stark ansteigen, optisch lohnt sich der Trend zu Weiß allerdings. Es gibt keine schönere Farbe, die eigentlich gar keine ist, um Eleganz und Lebenslust gleichermaßen auszudrücken. Das schönste Accessoire noch immer: eine sommerlich leicht gebräunte Haut und strahlende Augen.



ELEGANTER AUFTRITT.
Louis Vuitton zieht Herren weiße Schuhe an. Und lässt sie so modisch glänzen.

RAUMGREIFEND. Form follows function. In diese Tasche von Dolce & Gabbana passt garantiert einiges hinein.

60ER-LOOK.
Hochgeschlossen und durchbrochen: Stoff, Stil und Dreiviertelärmel beamen uns zurück in die 60s. Von STILLS.



K O L U M N E

von Klaus Peter Vollmann

Bright White

Was Schnee betrifft, können wir Weiß nicht mehr

sehen, umso mehr schätzen wir die Summe aller Farben, so die physikalische Definition, auf Textilien aller Art. Und werden in diesem Frühjahr/Sommer auch garantiert nicht enttäuscht! Shirts, Shorts, Jeans, Hosenanzüge, Kleider, High Heels, Taschen und sonstige Accessoires strahlen buchstäblich um die Wette. Kein Wunder, Weiß ist in unseren Breitengraden ausschließlich positiv besetzt, steht für Sauberkeit, Unschuld, Licht, Glaube, Wahrheit oder Bescheidenheit und gilt nebenbei auch als die vollkommenste Farbe. Nicht umsonst wird auch am liebsten in Weiß geheiratet. Zudem ein großer Vorteil: Es passt zu nahezu allen anderen Farben, am besten aber zu Schwarz, zarten Pastellnuancen, Silber und Gold. Ganz in Weiß geht natürlich auch, dabei sollte man sich aber auf einen einzigen Ton beschränken und nicht etwa mit Off-White mixen. Herren, die weiße Anzüge tragen, sollten eine gewisse Lässigkeit besitzen und zum Beispiel Sneakers ohne Socken oder Loafers dazu kombinieren. Ebenfalls anzuraten ist eine schmale Silhouette und kein Schmuck, sonst schaut man schnell aus wie ein Wörthersee-Playboy. Und wer will das schon ...?



IM MITTELPUNKT. Wem der Boxerlook (linke Seite) zu heftig ist, der kann auch mit diesem schmalen Gürtel von Versace noch auffallen.



BELLA DONNA. Die Römersandale zählt weiterhin zu den schönsten Schuhen des Sommers. Von Hermès.



EINFACH WOW. Das schlichte Kleid in idealer (Knie)länge ist ein unverzichtbarer Sommerbegleiter. Dazu trägt frau leichte Sonnenbräune. Von MADELEINE.



ZEITLOS. Elegante Sonnenbrille in klassischer Form von Max Mara.

SMOKING HOT. Tiberius macht oben und im Kummerbund auf Abendbekleidung – und untenrum auf Beachboy.



URBAN ART. Flechtverzierung als modisches Detail an diesem Hand-Täschchen von Versus.



FARBKLECKS. Hermès steckt Damen in Off-White-Leinenstiefel. Der breite rote Streifen gibt dem schlichten Modell den nötigen Pepp.

IN POSE. Harald Glöckler inszeniert sich schon seit seiner Kindheit bunt und schrill.



Mehr ist mehr! Understatement ist seine Sache nicht: Harald Glööckler mag Glitzer, Glamour & Opulenz. Damit ist der deutsche Designer sehr viel erfolgreicher als die meisten Puristen der Modebranche.

INTERVIEW

PRINZ POMPÖÖS

Text Klaus Peter Vollmann Fotos Pompöös, QVC



BUSINESS-IMPERIUM. Von Mode über Bücher, Bilder und Skulpturen bis hin zu Parfüms, Kosmetika, Tapeten oder Möbeln – Harald Glööcklers Portfolio ist umfangreich.

Er war einer der ersten Modedesigner, die erkannten, welche Möglichkeiten ihnen TV-Shoppingkanäle bieten konnten. Für Harald Glööckler, bis dahin für seine schrillen Auftritte geschätzt, aber nicht allzu ernst genommen, stellten seine Sendungen im Verkaufsfernsehen gar die Basis des allumfassenden Erfolges dar.

Erst brachte er in Deutschland Mode an die durchaus auch wohlbeleibtere Frau und gab dieser somit das Gefühl, ebenfalls glamourös zu sein, später tat er Selbiges auch mit großem Engagement in Großbritannien und Japan. Dabei wurde auch sein komödiantisches Talent entdeckt, es folgten Doku-Soaps, die sich ausschließlich mit dem Alltag des Paillettenkönigs befassten. Führungen durch die 600-Quadratmeter-Wohnung, die er in Berlin gemeinsam mit seinem langjährigen Lebensgefährten und baldigen Ehemann – den Antrag machte ihm Glööckler beim heurigen Wiener Opernball – bewohnt und Besuche beim Beauty-Doc inklusive. Genierer kennt der 47-Jährige keinen, zumindest nicht, wenn es um seinen wirtschaftlichen Erfolg geht.

Und dieser gibt ihm Recht. Glööckler könnte wahrscheinlich auch Beduinen noch Sand verkaufen, würde dieser glitzern. Mit seiner Firma Pompöös bringt er neben Mode auch Bücher, Accessoires, Schmuck, Beautyprodukte, Interieur, Geschirr, Kunst und neuerdings auch Pralinöös, also Pralinen, auf den Markt.

Seine Fans lieben den tätowierten Muskelprotz mit der dicken Lippe, Harald Glööckler ist tatsächlich Kult. In Deutschland kann er sich nicht mehr ohne Bodyguard frei bewegen, auch in London, Tokyo oder New York belagern ihn die Massen, wo immer er auftaucht.

Für den gebürtigen Schwaben aus Maulbronn-Zaisersweiher, dessen Mutter an den Folgen eines vom eigenen Vater verursachten Treppensturzes starb und der Frauen abgöttisch verehrt, muss die späte Zuneigung seelischer Balsam sein. Abgehoben ist Harald Glööckler darob allerdings nicht. Amüsant hingegen schon. Wer das Vergnügen hat, mit ihm zu sprechen, erlebt einen eloquenten, intelligenten, wortwitzigen und vor allem sehr charmanten Mann. →

wienlive: Sie waren heuer mit Xenia Prinzessin von Sachsen, die ein „Sisi“-Outfit trug, beim Opernball. Weshalb die Kostümierung?

Harald Glööckler: Eigentlich hatte Kaiserin Sisi ja ein sehr gespaltenes Verhältnis zu Wien, wobei ich glaube, es war weniger Wien als vielmehr der Hof, dem sie entfliehen wollte. Deshalb hat sie jede Möglichkeit wahrgenommen, um aus Wien zu verschwinden. Aber ich finde sie natürlich sehr inspirierend und dachte mir, eine Prinzessin von Sachsen als Kaiserin Sisi zu inszenieren, wäre doch eine wunderbare Idee. Das passt zum Opernball, die Wiener lieben ihre Sisi, deshalb diese Hommage.

wienlive: Interessiert Sie dabei eher die exzentrische Kaiserin, die sie war, oder die liebliche aus den Romy-Schneider-Filmen?

Harald Glööckler: Ich denke, wir kennen Kaiserin Sisi gar nicht, egal, ob man die eine oder die andere Facette nimmt. Wir haben ja Probleme, uns selbst zu kennen, wie sollten wir da eine solch unglaublich facettenreiche und großartige Persönlichkeit wie Sisi verstehen? Das wäre sehr anmaßend. Wir alle haben gute und weniger gute Seiten, wir alle haben Emotionen, teilweise auch geprägt durch Erziehung, durch Konventionen, aus denen man vielleicht ausbricht oder nicht, die Frage ist immer: Wo beginnt Exzentrik und wo hört sie auf?

Erstaunlicherweise sind es immer die etwas exzentrischeren Persönlichkeiten, die besonders verehrt und geliebt werden. In uns allen steckt Rebellion, und dann gibt es eben Menschen wie auch mich, die sich trauen, das rauszulassen, und die anderen, die sich vielleicht auch gerne trauen würden, es aber nicht tun.

wienlive: Würden Sie sich denn selber als exzentrisch bezeichnen?

Harald Glööckler: Nein, das muss ich auch nicht, das machen ja andere schon. Ich finde, ich bin jemand, der sehr facettenreich ist, natürlich habe ich auch eine gewisse Exzentrik, aber im selben Maße bin ich auch bodenständig, sehr konservativ. Ich glaube, dass auch Kaiserin Sisi sehr traditionell war, und auf der anderen Seite diese Exzentrik hatte. Die Engländer schaffen diesen Spagat ganz wunderbar, das ist ein Volk, das sehr auf Etikette Wert legt, und andererseits gibt es unter ihnen diese unglaublich exzentrischen Menschen. In mir steckt schon eine angeborene Diva, die auch zum Ausdruck kommen möchte, ich mache das aber nicht für andere, ich mache das wie ein Kind, weil mir so ist. Wie die Dietrich gesungen hat: Weil mir so ist, hab ich die andern fortgejagt, weil mir so ist, hab ich zu dir gleich Ja gesagt ... Und weil mir so ist, mache ich das. Wenn ich morgens denke, ich könnte eine Maske aufsetzen, setze ich eine auf. Das unterscheidet mich von anderen Menschen. Das Leben ist der geschenkte Gaul, wie die Knef sagte, wir haben nur dieses eine Leben, also sollten wir etwas daraus machen! Jede Sekunde, in der wir nicht das verwirklicht haben, was wir eigentlich möchten, ist weg. Ich inszeniere mein Leben, ich spiele die Hauptrolle in meinem Leben und keine Nebenrolle, ich mache das für mich.



„Die Laster sind bei mir alle Luster.“

Harald Glööckler raucht nicht, trinkt kaum Alkohol und treibt viel Sport.

irgendeine deutsche Zeitung mich toll findet oder nicht, das ist, als ob ein Sack Reis umfällt. Es ist erst dann wichtig, wenn man dem Ganzen Bedeutung beimisst, aber für mich war das nie wichtig. Entweder man findet mich toll oder nicht, dazwischen gibt es nichts.

wienlive: Heute haben Sie Erfolg, viele Fans und gelten als Kultfigur – ist die Gesellschaft in den letzten Jahren tatsächlich um so vieles toleranter geworden?

Harald Glööckler: Die Gesellschaft gibt es ja gar nicht, das ist eine Anhäufung von Individuen, die sich alle nicht einig sind. Und die Gesellschaft ist nicht toleranter oder intoleranter, als sie es früher war, die Menschen sind aufgeschlossener, aufgeweckter geworden, sie lassen sich nicht mehr alles bieten, sie führen eher ein Leben der Selbstbestimmung und lassen sich nicht mehr so sehr die Doktrin von Staat und Kirche überstülpen, was auch gut ist. Toleranz ist so ein großartiges Wort. Wer bin ich denn, zum Beispiel Sie zu tolerieren? Ich habe zu akzeptieren, dass Sie eine Persönlichkeit für sich sind und ich eine für mich, wenn ich aber sage, ich toleriere Sie, ist das eine Anmaßung.

wienlive: Sie haben sich ein Business-Imperium erschaffen. Was treibt Sie kreativ an, Ihr Portfolio ständig zu erweitern?

Harald Glööckler: Ich denke, es gibt Menschen, die haben noch ein Gen mehr, so einen Stachel, der sie ständig antreibt, etwas Neues zu machen. Das ist die Begeisterung, die Faszination, die innere Motivation, dieses Feuer, das in mir brennt. Das ist wunderbar, ich sehe meinen Beruf als Berufung, nicht als Fluch oder Muss, und das unterscheidet mich wohl von vielen. Dazu gehört natürlich auch sehr viel Disziplin und Willensstärke.

wienlive: Manchen trauen sich, manche nicht. Haben Sie sich schon immer getraut?

Harald Glööckler: Immer. Auch schon als Kind. Ich bin auf dem Land aufgewachsen, habe Leopardenhosen angezogen und mir damals schon eine Punkfrisur gemacht. Ich hatte einen sehr starken Willen, eine extrem starke Persönlichkeit, und Gott macht keine Fehler, der hat sich schon etwas dabei gedacht. Er hat die Menschen unterschiedlich gemacht, ich denke auch aufgrund der Abwechslung, er hätte ja auch nur einen machen und alle anderen klonen können, aber das ist ja das Schönste, dass nicht alle gleich sind. Man stelle sich vor, es wären alle wie Harald Glööckler, das wäre ja entsetzlich. Dann würde ich sofort umsatteln.

wienlive: Man weiß, dass Ihr Weg nicht immer einfach war und Sie Anerkennung lange vermissen mussten ...

Harald Glööckler: Das musste auch Ludwig XIV., der musste sogar tanzen, um den Hof bei Laune zu halten. Also ich glaube, das geht vielen Menschen so, aber starke Persönlichkeiten halten das durch. Wenn einem die Anerkennung nicht wichtig ist, dann ist das unerheblich. Ich wollte immer eine Weltstory machen, ich wollte alle Frauen auf der Welt schön machen. Und was glauben Sie, wie interessant es in China ist, ob



IF YOU CAN MAKE IT THERE ... Wo auch immer Harald Glööckler auftaucht, ist er sofort von Menschentrauben umgeben. So auch in New York und London.

wienlive: *Haben Sie denn gar keine Laster?*

Harald Glööckler: Die Laster sind bei mir alle Luster ... Wie gesagt, ich bin sehr diszipliniert, deshalb mache ich alles nur in Maßen. Ich trinke abends mal gerne ein Glas Wein oder ein Glas Champagner, überlege mir aber vorher schon genau, ob ich am anderen Tag früh raus muss. Und ich rauche nicht. Eigentlich habe ich wenige Laster, da ich weiß, dass es eines wachen Geistes und sehr viel Präzision bedarf, wenn man das alles durchziehen will. Okay, wenn shoppen gehen ein Laster ist, dann vielleicht.

wienlive: *Bei Ihnen kann jede Frau glamourös sein. Wie definieren Sie, der Sie auch für ein schillerndes Äußeres bekannt sind, Glamour?*

Harald Glööckler: Das Schöne an Glamour ist, dass er nicht messbar ist. Den hat man oder man hat ihn nicht. Es gibt Präsidententogantinnen, die sind völlig unglamourös, und Bäuerinnen, die sind

„Ich würde sie nackt auf offener Straße vernaschen.“

Wäre Wien eine Frau, hätte Harald Glööckler Lust auf sie?

wahnsinnig glamourös. Das hat mit Ausstrahlung zu tun, mit einem inneren Leuchten, das wird einem auch in die Wiege gelegt. Ich glaube, die Welt ist hungrig nach Glamour, und je schwieriger die Zeiten werden, desto mehr sucht man nach Glamour.

wienlive: *Wenn Wien eine Frau wäre, der Sie ein Kleid verpassen müssten, wie würde dieses aussehen?*

Harald Glööckler: Dann würde sie gar nichts anhaben. Ich würde sie nackt auf offener Straße vernaschen! ●



Produktion & Text Klaus Peter Vollmann
Fotos Babu Dujmic
Fotoassistenz Bernd Lippert
Models Angelina Wolf, Kristina Nikolic und Martin Beranek @ Wiener Models
Styling Ali Rabbani @ perfectprops
Hair & Make-up Jody Cuberli @ perfectprops

AND THE WINNER IS ... FASHION!

F A S H I O N - S H O O T I N G

Jung & heiß. Drei besonders begabte Nachwuchsdesigner wetteifern bei den Vienna Awards am 21. März um den Titel „Newcomer des Jahres“: Rebekka Ruétz, Maria Steiner und Maximilian Rittler. **wienlive** bot ihrer Mode schon vorab eine Bühne.



JEUNESSE DORÉE. Angelina (l.): Chiffonbluse und Rock Rebekka Ruétz, Schuhe Shoetation, Ohrringe und Ring Rozet & Fischmeister
Martin (M.): Hemd mit Puffärmeln und Skin-Tight-Hose Maximilian Rittler, Schuhe Dominici, Uhr Casio, Krawatte Hubegger
Kristina (r.): Kleid Ruins of Modernity (Maria Steiner), Pumps Shoetation, Goldkette und Ring Rozet & Fischmeister



SONNENKLAR.
 Kleid Rebekka Ruetz,
 Schuhe Humanic,
 Clutch Gretchen bei
 NFIVE,
 Netzhandschuhe
 Vintage,
 Uhren von S.Oliver
 und Lacoste,
 Lederjacke (gr. Bild r.)
 NFIVE,
 Strumpfhose Fogal



DURCHBLICK. Kleid Ruins of Modernity, Handschuhe Vintage Roeckl,
 Plateapumps von Buffalo London bei Humanic, Brille Hilfiger,
 Strumpfhose und nudefarbener Spitzenbody Intimissimi



PAARLAUF.

Angelina: Kleid
Rebekka Ruétz,
Schuhe Shoetation,
Tasche Hugo Boss,
Kette NFIVE
Martin: Ledermantel
und Hose Maximilian
Rittler,
T-Shirt J. Lindeberg,
Uhr Bell & Ross,
Schuhe Hugo Boss,
Brille Alexander
McQueen





BEINFREI. Kristina: Shorts Rebekka Ruétz, Chiffon-Top Replay, Kette aus drei Puma-Uhren, Socken ITEM m6, Keilabsatz-Peeptoes Aldo
 Angelina: Bluse Cacharel, Shorts Ruins of Modernity, Taillengürtel NFIVE, Peeptoes Shoetation, Uhr Casio, Ketten Rozet & Fischmeister

VIENNA AWARDS FOR FASHION & LIFESTYLE

Zum fünften Mal werden heuer am 21. März im MuseumsQuartier die Modekreativen des Landes geehrt. In insgesamt 12 Kategorien bittet Organisatorin Marjan Firouz die von einer internationalen Jury ausgewählten Besten vor den Vorhang – darunter Stylisten, Make-up-Artisten, Models, Fotografen, Designer und Modejournalisten. Seit letztem Jahr vergibt Steffl Department Store den **BEST NEWCOMER AWARD**. Heuer dafür nominiert sind Rebekka Ruétz, Maria Steiner (Ruins of Modernity) und Maximilian Rittler. Dem Sieger winken 10.000 Euro Preisgeld und eine eigene Verkaufsfläche. Ebenfalls bei Steffl wird von 14. bis 22.3. der Range Rover Fashion Blogger Corner unter dem Titel „Glamour“ eingerichtet.

Durch den Abend führt ZDF-Moderator **ALEXANDER MAZZA**, der deutsche Star-Designer **GUIDO MARIA KRETSCHMER** zeigt bei den Vienna Awards seine aktuelle Kollektion und erstmals auch eine für Högl entworfene Schuhlinie. Nähere Infos: www.viennaawards.at



OH BOY. Jacket,
Hemd und Shorts
Maximilian Rittler,
Kinderuhr mit
Clown-Motiv
– Vintage Stylist's
Own, Schuhe Hugo
Boss, Kniestrumpf
Wolford, Fliege und
Kummerbund
Hubegger



LET'S SHOP. Top
Rebekka Ruetz, Tasche
FREITAG, Handschuhe
Roekl, Glasarmbänder
H&M, Rock Vero Moda,
Stiefel von Alisha bei
Humanic





BUBIKRAGEN TO GO

Seit Louis Vuitton den Bubikragen im letzten Jahr wiederauferstehen ließ, sieht man ihn in vielen Kollektionen. Talbot Runhof haben einen Schritt weitergedacht, dieser hier ist abnehmbar! „Dadurch“, so Sascha Trefelik, „lässt es sich verhindern, dass beim An- und Ausziehen des Kleides Make-up-Ränder zurückbleiben.“

Und: Überhaupt ohne Bubikragen getragen, erhält das Kleid einen neuen, zweiten Look.

AKZENTE IN NEON

Auch knallige Farben sind heuer en vogue. Das deutsche Designerduo verwendet am Rock Neonorange, kombiniert mit Schwarz/Weiß, wodurch der Farbeinsatz nicht zu sehr in den Vordergrund sticht, das Kleid aber dennoch einen weiteren, sehr modernen Aspekt aufweist. Ideal die Rocklänge, die knapp über dem Knie endet.



SASCHA TREFELIK
Einkäufer Popp &
Kretschmer
www.popp-kretschmer.at

SPRING DRESS

TALBOT RUNHOF BEI POPP & KRETSCHMER

Das Kleid aus der aktuellen FS-Kollektion von Talbot Runhof hebt sich ein wenig vom gewohnten Stil der Münchner Designer ab. Zu den oben bereits genannten Keytrends gesellen sich noch Polka-Dots am Bustieroberteil sowie der ebenfalls schwer angesagte Materialmix. „Wie immer bei Talbot Runhof ist die Passform extrem gut, wodurch das Kleid in jeder

Größe getragen werden kann“, so der Fashionexperte. Ein Umstand, der durch den Stretchanteil noch erhöht wird. Weil das Modell aber bereits einige modische Charakteristika in sich vereint, sollte man es nur sparsam kombinieren. „Natürlich kann man zum Beispiel ein kleines Jäckchen dazu tragen. Mehr aber nicht, denn das Kleid spricht allein schon für sich.“ Der Preis für das gute Stück: 998 Euro.

– Klaus Peter Vollmann

Text Klaus Peter Vollmann



ELKE FREYTAG
Urbaner Chic für Business & Nightlife

CRYSTAL GLAM. Edelschimmernde Seide, paillettenbesetzte Stoffe – so präsentiert sich die aktuelle Kollektion.

VON DER HTL AUF DEN LAUFSTEG.

In Wiener Neustadt geboren, absolvierte Elke Freytag vor ihrer Ausbildung zur Modedesignerin eine HTL für Bautechnik. 2005 machte sich die quirlige Blondine mit ihrem eigenen Label selbstständig, seit 2009 betreibt sie in der Lindengasse 14 auch einen Store, in dem sie ihre Kollektionen exklusiv vertreibt – zudem kann frau via Homepage online shoppen. Femininer Chic trifft bei ihr auf urbane Eleganz. „Ich entwerfe vor allem Business-outfits sowie Cocktail- und Abendkleider, mein Stil ist reduziert, aber aufwendig gearbeitet und immer mit raffinierten Details versehen. Ich arbeite sehr gerne mit Viskose, Seide, Baumwolle, Wolle und Technomaterialien, die ich miteinander mixe.“

www.elkefreytag.com



MATERIALMIX. Ein Markenzeichen von Elke Freytag ist der gekonnte Mix unterschiedlichster Stoffe und Muster.



IM FRÜHLING DARF ES RUHIG GLITZERN

Die neue FS-Kollektion trägt den Titel „Crystal Glam“ und funkelt ziemlich glamourös. Farben dominieren das textile Geschehen, jedes Kleidungsstück ist aber auch in Schwarz erhältlich. Pro Kollektion gibt es etwa 40 Basics, die alle zwei bis drei Wochen um weitere Teile ergänzt werden, sodass die Kundinnen immer wieder Neues finden können. Preise sind übrigens moderat: Ein Businesskleid kostet zwischen 150 und 200 Euro, Mäntel um die 350 Euro, Abendkleider beginnen bei 600 Euro. „Ich möchte meine Mode schließlich an möglichst vielen Kundinnen sehen, ohne dass diese sich überlegen müssen, ob sie sich das leisten können. Sie sollen Freude daran haben!“

wienlive
präsentiert

The Ball
CHICAGO
1920



Saturday
8th JUNE 2013

MARX PALAST 1030 WIEN

www.chicago1920.at



© 2013 *echoparty.at*





DAILY SOAP.
Kirschig-süßes Badezimmer-
Accessoire von L'Occitane:
Die Seife „Spring Cherry“ ist
auf Pflanzenbasis und
entfaltet ihr Aroma beim
Waschen. Um € 4,-



HAIRLICH SCHÖN.
Der London Hype um Percy &
Reed hat auch uns erreicht: Die
„Superstar supersized Bodifying
Cream“ macht aus feinen Federn
eine Löwenmähne. Um € 19,-
www.niche-beauty.at



FLORAL BEAUTY.
Babor zelebriert Édith
Piafs „La vie en rose“
und verführt mit üppiger
Blütenpracht: „Rosige
Töne auf Wangen,
Lippen und Nägeln
sorgen für einen
romantischen Look,
der immer passt“, so
Make-up-Director Peter
Schmidinger. Der „Ultra
Moist Lip Colour“-Stift
versorgt die Lippen dank
Hyaluronsäure mit
Glanz und intensiver
Feuchtigkeit. Um € 21,50
www.babor.at



BEAUTY & STYLE



IN FULL BLOOM.
Zaubern den Frühling ins Gesicht:
„Météorites Perles du Paradis“ von
Guerlain reflektieren das Licht und
schenken eine einzigartige
Ausstrahlung. Um € 61,50

Auf, in den Frühling! Wohlige Tempe-
raturen genießen wir jetzt mit rosigem
Teint, glänzendem Haar und duftenden
Schmetterlingen – die neuen Flower-
Power-Stars steigern die Laune und
lassen uns so richtig aufblühen!

Text Monika Kulig



VORBILDLICH. Donna Karan legt
auch mit der neuen Duftkreation
„pureDKNY A Drop of Rose“
großen Wert auf Nachhaltigkeit
und unterstützt die humanitäre
Einrichtung „CARE“. Duftet herrlich
rosig. EdP 50ml um € 59,-

1. Schönheitselixier
Hagebuttenöl: Miranda
verwöhnt ihre Haut mit
dem „Luxurious Rosehip
Oil“ um ca. € 35,- über
www.koraorganics.com
2. Intensivpflege fürs Haar:
„Born Again Masque“ der
Aussie-Kultmarke Kevin
Murphy um € 33,-
3. Bio-Lidschatten mit
Vitamin-Boost „Organic
Glam Eye Shadow Palette“
um € 44,95 über
www.naturalcosmetics.at
4. Liebling aller Topmodels:
„Lip2Cheek“ von RMS
Beauty zaubert frische
Pfirsichbäckchen.
Um € 36,- über
www.niche-beauty.at
5. „Mineralize Moisture
SPF 15 Foundation“ um
€ 34,- und „130 Short Duo
Fibre Brush“ um € 42,50 –
beides von MAC
6. Brillante Farbkraft:
Lippenstift in „Celebrity
Red“ von Annemarie
Böründ um € 12,90



Taking Kerr of Business:
Mit ihrer grünen
Kosmetiklinie „Kora
Organics“ erfüllte sich
die Bio-Verfechterin
einen Traum.

Startraks Photo Inc./Action Press/picturedesk.com, Hersteller

FRÄULEIN WUNDER

Beauty aus Down Under: Familienglück,
Bilderbuchkarriere und ein eigenes
Bio-Beautylabel – kurz vor ihrem 30er
strahlt Supermodel Miranda Kerr mehr
denn je. wienlive kennt die Key Pieces
der australischen Schönheit!

Text Monika Kulig



Smooth Operators

Küss die Hand! Makellos schöne Hände im Handumdrehen – diese Pflegespezialisten helfen bei Trockenheit, Altersflecken & Co!

Text Monika Kulig



HANDZAHM.
„Naran Ji Soothing Hand Lotion“ von Molton Brown um € 19,- über www.ausliebezumduft.de



JUNGBRUNNEN.
„Anti-Age Q10 plus Handcreme“ von Nivea um € 4,19



BLING BLING.
„White Caviar Illuminating Hand Cream SPF 15“ von La Prairie um € 126,-



HANDSHAKE.
„Magic Manicure Handpeeling“ von Alessandro um € 21,95



SCHUTZPATRON.
„NUTRIextra Handcreme“ von Vichy. Exklusiv in Apotheken erhältlich, um € 5,96



BIENENSTICH.
„Beeswax Hand Cream“ von Burt's Bees um € 11,99 über www.ecco-verde.de



ROSENKAVALIER.
„Wild Rose Targeted Hand Oil“ von The Body Shop um € 12,-



EINBUTTERN.
Nagelöl „Handbag Holiday“ von Butter London um € 23,-



I GOT A PEELING.
„Tropical Citrus Scrub“ von OPI um € 27,-



ALLROUND-TALENT.
Pflegebalsam „Rose Balm“ von The Organic Pharmacy um € 29,95 über www.naturalcosmetics.at



DR. DAGMAR MILLESI

EXPERTEN-TIPP

Die renommierte Fachärztin für Plastische, Ästhetische und Rekonstruktive Chirurgie über Handverjüngung ohne Skalpell: „Hyaluronsäure gilt als Geheimtipp gegen alte Hände. Mit dem Unterspritzen von Eigenfett oder Hyaluronsäure sowie der Behandlung von Altersflecken durch einen Farblaser lässt sich die Hand in kurzer Zeit verjüngen und so dem Gesicht gleichsetzen.“

Ordination Wien
1., Nagelgasse 9
www.millesi.com



MALSPIELE

— SPRING LOOKS —

Make-up-Kunst auf höchstem Niveau: Pudrige, feminine Nuancen treffen auf einen Hauch Experimentierfreudigkeit – das Credo der Schmink-Profis für diese Saison: Lust auf Verwandlung!

Text Monika Kulig

B A B Y D O L L

SPITZEN-LOOK. Für die Spring-Sommer Haute Couture Show ließ Chanel's Meistermaler Peter Philips die Models mit mystischen Puppengesichtern über den Laufsteg stolzieren und läutete einen neuen Trend ein: Augen-Tattoos aus filigraner Spitze. „Das Make-up ist sozusagen eine Erweiterung des Kopfschmucks. Karl entwarf Kopfbedeckungen, die das Gesicht zur Hälfte verschleiern und andererseits betonen“, so Philips. Kombiniert werden die extravaganten Verzierungen mit zarten Apricot-Tönen auf Lippen, Wangen und Nägeln.

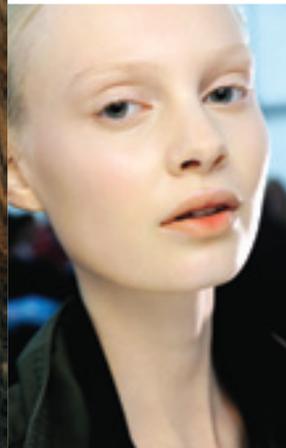
TIPP: Dramatischer Gesichtsschmuck à la Chanel wertet auffällige Party-Looks stilsicher auf – die praktische Selbstklebe-Version gibt es z.B. unter www.face-lace.com



ADIEU, MASTERMIND. Make-up-Genie Peter Philips war über 5 Jahre für die außergewöhnlichen Chanel-Looks zuständig – und verlässt nun überraschend das Modehaus.



Lippen: „Rouge Allure“ in „Fantasque N°112“ um € 31,90
Nägel: „Le Vernis“ in „Emprise N° 569“ um € 24,50
Augen: „Le Volume de Chanel“ in „Noir N°10“ um € 34,50



V.l.n.r.: „Veluxe Brow Liner in Deep Brunette“ um € 19,-
„Pro Longwear Blush“ in „Rosy Outlook“ um € 24,-
„Studio Sculpt SPF 15 Foundation“ um € 31,-
www.maccosmetics.at



S U P E R N A T U R A L

HAUTNAH. Für Nude-Isten bleibt es spannend: Breite Augenbrauen (Every Designer's Darling Clara Delevigne machte den Brauen-Hype wieder en vogue!) gesellen sich heuer zum unschlagbaren „No Make Up“-Look, wie es MAC mit seinen elfenhaften „Nu-Ance“-Kreationen auf der Fashion Week vorführte. Schön definiert, geben sie dem Gesicht einen Rahmen und verstärken die Persönlichkeit. Wichtig dabei: Sorgfältig bürsten und mit Brauenstift oder Puder nachziehen.

TIPP: Widerspenstige Härchen mit etwas Haarwachs fixieren. Und: Breit nicht mit buschig verwechseln!



MAC



V.l.n.r.: „Le Prisme Blush“ in „Vintage Pink“ um € 40,50, Primer „Mister Mat“ um € 30,90, „Photo Perfection Light“ um € 44,50
Exklusiv bei Marionnaud.



SMOKY EYES

BLICKFANG. Givenchy setzt neue Impulse mit cleanen Farben: Klassisch und aufregend zugleich – kein Augen-Make-up schenkt dem Blick mehr verführerische Tiefe als Smoky Eyes. Besonders effektiv kommt der Look diese Saison in rauchigen Grau- und Beige-Tönen rüber. Betont wird das Augen-Make-up durch einen matten Teint und rosig-frische Wangen.

TIPP: Ein Highlighter unter den Brauen und den Innenwinkeln zaubert leichten Schimmer und lässt die Augen zusätzlich funkeln.

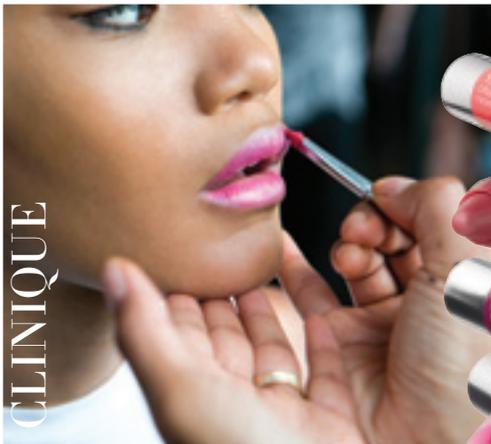


„Dior 5 Couleurs Lidschatten“ in „Rose Charmeuse“ um € 57,50, Nagellacke „Dior Vernis“ in „Gris Trianon“, „Rosy Bow“ und „Tutu“ um jeweils € 23,90

PRETTY IN PINK

AUFGEMASCHERLT. Christian Diors Frühlingslook 2013 „Chérie Bow“ lässt uns richtig mädchenhaft aussehen: Von der traditionellen Fontanges-Schleife inspiriert, zielt die Froh-Nuance Pink Lippen, Lider und Nägel in allen Facetten, vom zarten Ballerina-Rosa bis zum kräftigen Korallen-Pink. Ein verführerisch geschwungener Lidstrich verleiht einen unwiderstehlichen Augenaufschlag.

TIPP: Mit den Armen aufgestützt, gelingt der Lidstrich mit einem Eyeliner (am besten mit Filzspitze!) besonders akkurat.



„Chubby Stick Intense“ um € 19,30, „Colour Surge Eyeshadow Super Shimmer“ in „Platinum“ um € 21,-



JUICY LIPS

LIPPENBEKENNTNISSE. Der Make-up-Klassiker „kräftige Lippen“ setzt sich auch diese Saison durch – farbintensive Kussmünder gehören laut Clinique zu einem ausdrucksstarken Frühlings-Look. Global Colour Artist Jenna Menard rückt sie mit den kultigen „Chubby Sticks“ ins Zentrum und kombiniert dazu klar definierte, seidig schimmernde Augen.

TIPP: Die Lippen zuerst mit einem Concealer betupfen – so strahlt die Farbe mehr und kann sich nicht in den feinen Fältchen festsetzen.

HAIR COUTURE

TRENDFRISUR

Oh Là Là! Der Pariser Chignon verdreht uns jetzt den Kopf – „Pro Series“-Haar-Profi Karim Amerchih erklärt die DIY-Schritte zur glamourösen Steckfrisur mit dem gewissen „Je ne sais quoi“.

Text Monika Kulig

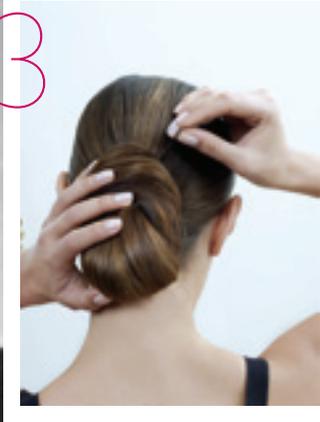
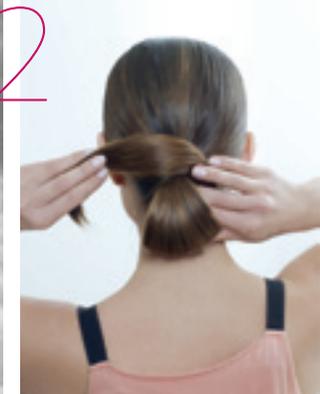


STEP 1
Für die elegante Variante einen tiefen Seitenscheitel am Vorderkopf ziehen und die Haare nach hinten bürsten. Dann im Nacken mit einem metallfreien Haargummi zu einem Pferdeschwanz zusammenbinden.



STEP 2
Gut geknotet: Den Zopf in der Mitte einschlagen, sodass eine Art Haarschleife entsteht, und locker um den Haargummi wickeln. Anschließend das restliche Haar durch die entstandene Schleife ziehen.

STEP 3
Schnell gesteckt: Die Spitzen mit Stecknadeln am Hinterkopf fixieren und im Knoten verstecken. Absoluter Muss für den perfekten Auftritt: Glanz-Haarspray sorgt für Halt und veredelt den Chignon-Look!



Auf Knopfdruck Glanz & Gloria: Unerwünschtes Kräuseln bändigt die „Satin Hair 7 Haarbürste“ spielend leicht. Von Braun um € 49,99



Der mikrofeine Finishing-Spray „Sheer Lacquer“ umhüllt die Frisur mit Seidenglanz. Von Shu Uemura um € 25,50 / 250ml



Mit dem Eiffelturm um die Wette funkeln: Brillanten Glanz verleiht der „Pro Series Paris Glossy Shine Haarspray“ um € 4,99 / 500ml



GRAND SPA N°605. Hinter der Tür Nr. 605 im 6. Stock des Grand Hotel Wien verbirgt sich eine Oase der Ruhe und des Wohlbefindens inmitten der Großstadt. Der Grand Spa bietet auf rund 200 m² Sauna, Dampfbad, einen separaten Damenbereich mit Sauna, Ruhezone, einen Cardiobereich und eines der umfangreichsten Kosmetik- und Massage-Angebote Wiens. www.grandhotelwien.at

BON VOYAGE!

Reiseempfehlungen. Das Spa im Grand Hotel in Wien ist eine Ruheoase inmitten der Großstadt. Dubai gibt Erwachsenen ihre kindliche Begeisterung zurück und Karl-May-Fans sollten jetzt ihren Kroatien-Trip buchen.

Text Christoph Langecker

SONNENSILAUF. Im Hotel Europäischer Hof inmitten der Bergwelt des Nationalpark Hohe Tauern in Bad Gastein kann man die Wintersaison perfekt ausklingen lassen. Die Sportwelt Amadé verspricht Schneegarantie bis nach Ostern und das Fünf-Sterne-Haus lässt garantiert keine Wünsche offen. www.europaeischerhof.at



50 JAHRE WINNETOU I. Am 1. Juli 1963 begannen im damaligen Jugoslawien die Dreharbeiten der Karl-May-Verfilmung Winnetou I. Von 4. bis 8. Juni 2013 steigt nun an den Originaldrehorten im heutigen Kroatien das Jubiläumsfest mit Stargast Marie Versini alias Winnetous Schwester. 4 ÜN inkl. Verpflegung und Top-Programm kosten € 599,-. Kontakt: alan@bluesunhotels.com



CRAZY PLACES. Ob man nun Lust hat, in einer ehemaligen Kirche oder einem Gefängnis zu übernachten oder einen Drink in einer Baumhaus-Bar, einem aufblasbaren Pub oder einer unterirdischen Lava-Höhle einzunehmen: Die Auswahl an ungewöhnlichen Orten in diesem Buch reicht von höchst exklusiven Besonderheiten bis hin zu besonders originellen „Low-Budget“-Destinationen. Brandstätter-Verlag. Preis: € 22,50. www.cbv.at



OSTERURLAUB FÜR ALLE SINNE

Das „aktivste Tal der Welt“ lässt kein Wintervergnügen zu kurz kommen und bietet *Schneeegenuss für alle Sinne*. „Best of Zillertal“ – von einladenden Hängen über Erlebnistherme bis zu kulinarischen Highlights der Region!

Das „aktivste Tal der Welt“ lässt kein winterliches Vergnügen zu kurz kommen und bietet Schneeegenuss für alle Sinne - von einladenden Hängen über die erlebnisreiche Erlebnistherme bis hin zu kulinarischen Highlights! 43 Lifтанlagen bringen sonnehungrige Schneeaktive auf die 202 bestens beschneiten Pistenkilometer, die glitzernden, unverspurten Freeride-Felder oder in die hippen Funparks. Besondere Highlights gibt es in der Region für anspruchsvolle Wintersportler, welche die Frühjahrs-sonne in den bergen geniessen wollen.

Events für Kenner & Geniesser

Die Kristallhütte auf dem Öfelerjoch und die Wedelhütte zwischen dem Wimbackkopf und dem Marchkopf haben sich dem authentisch-zeitgemäßen Bergerlebnis mit hohem Qualitätsanspruch verschrieben. Statt Schlager- oder Volksmusik gibt es Klassikkonzerte und DJ-Acts, Jazzbrunches und Champagnerverkostungen. „Abgehoben“ sind auch die Chill-Out-Zonen. Beim „Sunshine Kuschn“ genießen Gäste den 3D-Blick auf die Zillertaler Alpen an einer offenen Feuerstelle, vom Whirlpool aus oder vom beheizten Wasserbet

EVENTS - HOCHZILLERTAL

23.-24.03.2013: Spring Time Fusion Weekend – Kristallhütte

24.03.2013: Garten Eden im Schnee – Wedelhütte

01.04.2013: Classic & Wine on the Rocks mit Spumante-Verkostung – Kristallhütte

13.04.2013: Jazzbrunch – Kristallhütte

14.04.2013: 50. Hochfügener Seilrennen

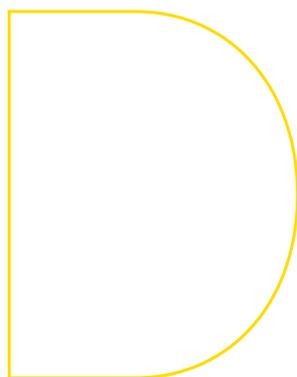
ÜBER DEN WOLKEN. Der Burj Khalifa ist mit 828m das höchste Gebäude der Welt. Nachts funkeln seine Lichter wie Diamanten.



NICHTS STEHT REISE GESCHRIEBEN

Dubai. Der Titel ist ein Zitat aus dem Filmepos Lawrence von Arabien. Er könnte aber auch aus einem Werbespot des Emirats am Persischen Golf sein. Denn hier sind die Gesetze der Vorstellungskraft abgeschafft.

Text Christoph Langecker *Fotos* Christoph Langecker, Emirates



ubai Downtown, gegen 23 Uhr Ortszeit. Die Lichter des Burj Khalifa, mit 828m das höchste Gebäude der Welt, funkeln in der Nacht wie Diamanten. Der Anblick ist atemberaubend. Plötzlich ertönt Musik von Startenor Andrea Bocelli und eine Wasserfontäne schießt 150 Meter in die Höhe. Gefolgt von wahrscheinlich hunderten von kleinen Fontänchen, die in einem Lichtermehr zu tanzen beginnen. Dieses Spektakel kann man schwer in Worte fassen. Vielleicht aber das Gefühl: Es ist schlicht kindliche Begeisterung. Man fragt sich, wann man das letzte Mal so empfunden hat und will sofort mehr davon. Auch unter Tags lohnt sich ein Besuch des Burj Khalifa, denn der Ausblick vom welthöchsten Bauwerk ist gigantisch. Auch ohne musikalische Untermalung erzeugt das Gesehene schon wieder Begeisterung. Im höchsten Gebäude auf dem Erdball befindet sich naheliegender-



HOCH HINAUS. Das Atmosphäre ist in der 122. Etage des Burj Khalifa untergebracht und befindet sich in einer Höhe von 442 Metern - es das „höchste“ Restaurant der Welt.

BRING MICH AUF DIE PALME!

Das Atlantis, The Palm befindet sich an der Spitze von The Palm Jumeirah, einer der künstlich erschaffenen Palmeninseln Dubais. In der Dolphin Bay kann man Delfine kennenlernen.



weise auch das „höchste“ Restaurant der Welt. Das rundum verglaste „Atmosphäre“ befindet sich in der 122. Etage des Burj Khalifa in einer Höhe von 442 Metern. Wer hier speisen möchte, sollte sich früh um eine Reservierung bemühen, denn das Lokal ist ständig ausgebucht und die Wartelisten sind so lang wie das Gebäude hoch (reservations@atmosphereburjkhalifa.com). Aber es lohnt sich. Atmosphärisch wie kulinarisch. Wem das noch nicht hoch genug war, der sollte unbedingt einen Rundflug mit den Wasserflugzeugen der Seawings-Flotte (www.seawings.ae) wagen. Der Start auf dem Dubai Creek ist zwar holprig, aber der Blick von oben auf die Stadt ist einzigartig. Höher hinaus geht es in Dubai (im Moment) nicht.

Zu Gast im Meer

Morgens um 7 Uhr im Hotel auf dem Weg zum Frühstück. Der Aufzug bleibt stehen, schlaftrunken geht es ums Eck. Das Knipsen von Fotokameras ist zu hören, Kinder quitschen und sind nicht zu halten und überall grelles Blau. Nicht um diese Uhrzeit, bitte! Die Pupillen gewöhnen sich langsam an die Szenerie. Ein Hai schwimmt gerade vorbei. Ein Mantarochen folgt ihm. Nein, das ist kein Traum, es ist das Atlantis The Palm Resort. Mitten im Hotel steht man vor einem Aquarium, das so hoch ist wie ein Haus in der Wiener Innenstadt. Man möchte am liebsten jetzt doch mit den Kindern mithüpfen. Das Atlantis befindet sich an der Spitze von The Palm Jumeirah, einer der künstlich erschaffenen Palmeninseln Dubais, und steht ganz im Zeichen des Meeres. Namensgeber und wiederkehrendes Motiv ist Atlantis, das sagenumwobene versunkene Inselreich. Ausgehend von diesem Thema wurde ein Resort und Wassererlebnispark der Superlative kreiert, in dem der Mythos Atlantis auf die Wirklichkeit der Ozeane trifft. Denn jenseits des Unterhaltungswertes von Atlantis ist das Resort vor allem auch ein Lebensraum für 65.000 Meerestiere. Weitere Wasserwelten sind der Wassererlebnispark Aqua-



PUR. Das Al Maha Desert Resort ist der beste Ort um zu entspannen.



venture, der größte des Nahen Ostens, sowie Dolphin Bay, ein Delfinzentrum mit einem pädagogisch ausgerichteten Lern- und Begegnungsprogramm. In der Hotelwelt von Atlantis, The Palm gibt es insgesamt 1.539 Zimmer und Suiten, das ShuiQi Spa & Fitness, eine Einkaufspromenade, einen Kids Club sowie den Club Rush für Teenager. Damit nicht genug. Das Erlebnis Atlantis beherbergt auch eine Vielfalt an Restaurants unterschiedlichster Ausrichtung. Besonders empfehlenswert ist das Nobu mit japanischer Küche, das der berühmten Kette von Hollywood-Star Robert DeNiro angehört. www.atlantisthepalm.com

Ein Märchen aus 1001 Nacht

Mitten in der Wüste. Die Mittagssonne beginnt zu brennen. Es ist Zeit für Schatten. Nein, doch lieber noch mal in den Pool. Zugegeben nackt. Hier kann einen niemand sehen. Ausser die Onyx-Antilopen, die immer wieder auf einen Sprung vorbei kommen. Doch nicht lesen? Die Staffelei und die Ölmalereien, die im Zimmer warten, sind schon verlockend. Still ist es hier. Pur. Die Weite der Wüste und der blaue Himmel sind faszinierend schön. Und die wohlige Wärme der Sonne auf der Haut, das angenehm kühle Wasser des privaten Pools und die Weite der Landschaft sind völlig tiefenentspannend. Das Al Maha Desert Resort liegt etwa eine Autostunde außerhalb von Dubai Downtown. Steigt man über die Schwelle des Hauptgebäudes betritt man eine andere Welt. Eine Welt ohne Hochhäuser, Autos und Shopping Malls - die andere, unbekanntere Seite von Dubai. 42 Suiten hat das Resort, alle sind im Stil eines Beduinenzelts gehalten und luxuriös ausgestattet. Jedes „Zimmer“ garantiert völlige Privatsphäre und Ruhe. Für solche, die es gar nicht „ohne“ aushalten können gibt es selbstverständlich W-Lan. Tipp der Redaktion: Wer einen Dubai-Trip plant, sollte zuerst in der Stadt verweilen und zum Abschluß zwei Tage im Al Maha verbringen. Es ist wie in einem Märchen aus 1001 Nacht. www.al-maha.com ●



DUBAI CREEK. Auf dem ca. 11km
langen Wasserarm sollte man
unbedingt eine Fahrt mit einem
„Abra“, einem Wassertaxi aus
Holz, machen.

*„Der Big Apple ist für mich eine
unerschöpfliche Quelle der Inspiration.“*

Michelle Petermann – Direktorin des Dubai DTCM in Österreich und der Schweiz



Knotenpunkt Dubai

LUFT. Fliegen mit der Emirates ist ein Vergnügen. Das Service an Bord ist hervorragend und die Ausstattung der Flugzeuge bietet Komfort auch in der Economy Class. Das ist aber nichts Neues. Interessant ist, dass die staatliche Fluglinie der Emirate laufend auf der Suche nach Personal ist, da das Unternehmen ständig wächst. Die Mitglieder der jetzigen Crew stammen aus über 130 Ländern und sprechen insgesamt 55 Sprachen. Die Ausbildung

Kasten Headline

WASSER. Fliegen mit der Emirates ist ein Vergnügen. Das Service an Bord ist hervorragend und die Ausstattung der Flugzeuge bietet Komfort auch in der Economy Class.



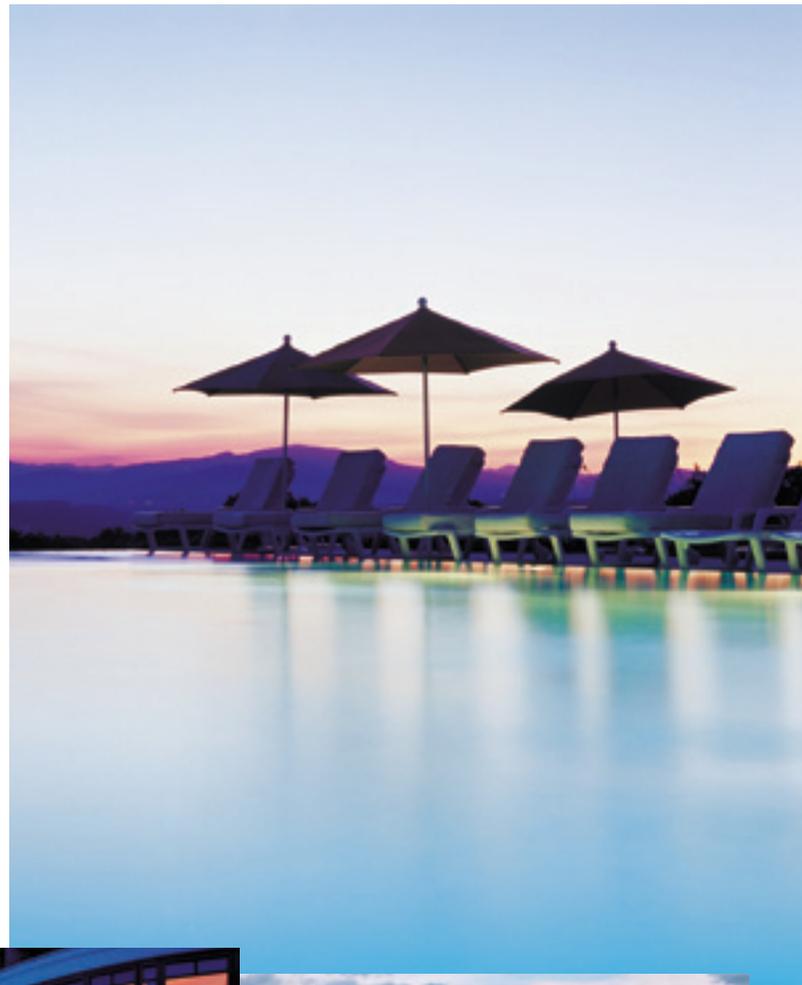
DAS HOTEL FÜR *ALLE SINNE*

Glücksmomente. Der Steirerhof in Bad Waltersdorf wird auch das Haus der 1.000 Kleinigkeiten genannt. Auf jedes noch so kleine Detail wird liebevoll geachtet, damit die Gäste unbeschwert entspannen können.

Das Hotel & Spa Der Steirerhof ***** ist nicht nur das führende Wellness-Hotel des Steirischen Thermenlandes, sondern auch die idealste Verbindung zwischen Wellness, Genuss und Golf. Eingebettet in der sanften steirischen Hügellandschaft, inmitten von Apfelgärten und blühenden Wiesen, kann man alle Steirerhof-Verwöhnleistungen genießen: die hoteleigene Thermalbadelandschaft mit dem Heilthermalwasser, sechs Pools und der großzügigen Saunalandschaft; den Garten-Spa oder die neu gestaltete Wohlfühloase für Damen; die Vital & Spa Abteilung mit Therapie, Massage, Schönheits- und Kosmetikbehandlungen oder das abwechslungsreiche Freizeit- und Fitnessprogramm das – von Aquagymnastik über Nordic Walking, Taiji, Radfahren oder Tennis – allen etwas zu bieten hat.

Wellness, Genuss und Golf

Von der Terrasse aus ist der 18-Loch-Golfplatz von Bad Waltersdorf zu sehen, bei dem der Steirerhof-Gast einen bevorzugten Status genießt und der sich gleichermaßen für Profis und Anfänger eignet. Unter dem Motto „Balsamico und Kernöl“ sorgt zudem Küchenchef Johann Pabst mit seiner leichten steirisch-mediterranen Küche für kulinarische Gaumenfreuden. Die einzigartige Lage, die Steirerhof-Wasserwelt, die wohltuenden Streicheleinheiten, die kulinarischen Genüsse und alle Steirerhof-Verwöhnleistungen unterscheiden von den gewohnten Golfhotels und lassen den Aufenthalt im Hotel der „tausend Kleinigkeiten“ zu einem traumhaften Erlebnis werden! ●



WOHLFÜHLOASE.
Einzigartige Badelandschaft
mit herrlichem Ausblick



INFOS

Hotel & Spa **DER STEIRERHOF ******* – A - 8271 Bad Waltersdorf, Südoststeiermark, Tel: +43/(0)3333/3211-0, Fax Dw.: 444, reservierung@dersteirerhof.at, www.dersteirerhof.at

RAUS aus dem Haus!

DER LENZ IST DA

Die Tage werden länger und die Sehnsucht nach einem Ausflug wird mit jedem Sonnenstrahl größer. Anregungen für einen aktiven Frühling in Wien.

Text Harald Zeilinger



FRISCH & FESCH. Das Amalienbad hat wieder geöffnet – eine einzigartige Kulisse für eine Aquagymnastik-Einheit.

Houdek, Stadt Wien, MA 44, Cathrine Stuhard/Therne Wien, Thinkstock

Das Wandern ist der WienerInnen Lust. Elf Stadtwanderwege, zwei Rund-um-Wien-Wanderwege, ein „rundumadum“-Wanderweg und mehrere Naturlehrpfade, ein historischer Lehrpfad in der Lobau sowie ein Wasserleitungswanderweg im Quellschutzgebiet lassen das Herz jedes Wanderlustigen höher schlagen. Sie werden regelmäßig gepflegt und weisen eine gute Infrastruktur auf. Alle vom Forstamt und Landwirtschaftsbetrieb der Stadt Wien (MA 49) ausgewiesenen Wanderwege führen in die schönsten Landschaften der Bundeshauptstadt, sind gut beschildert und mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar.

Farbenrausch in 800 Parkanlagen

Vorboten des Frühlings: Krokusse und Primeln. In Wien gibt es über 800 Parks, die – wenn sich der Frühling zaghaft ankündigt – von den Wiener StadtgärtnerInnen mit frischen Blumen bepflanzt werden. Ein Spaziergang durch die Wiener Parks erfreut daher auch das noch an das dunkle Winterlicht gewöhnte Auge mit einem Farbenrausch verschiedener Blüten. In den Blumengärten Hirschstetten wird am 23. März der Frühling eingeläutet. Mit ihm auch der offizielle Start für Veranstaltungen, Workshops und Führungen, die viel Wissenswertes über die heimische Tier- und Pflanzenwelt preisgeben.

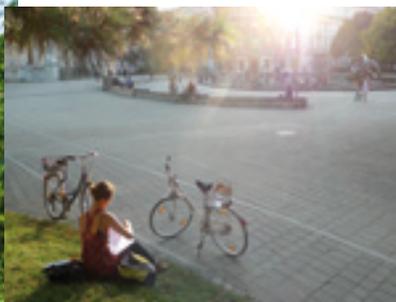
Radeln und plantschen

Sich wieder einmal auf den Drahtesel zu schwingen, ist im Radjahr 2013, das mit zahlreichen Events aufwartet, besonders „in“. Mit Tipps und viel Service will die Stadt Wien den WienerInnen noch mehr Lust

aufs Radfahren machen. Lassen Sie es gemütlich angehen, bis die Straßen von Rollsplitt-Resten befreit worden sind. Das FahrRADhaus geht von April bis Oktober auf Tour. Als mobile Einheit ist es in ganz Wien unterwegs, um den Menschen die Vorteile des Radfahrens zu zeigen. Im Programm: regelmäßige Selbstreparierkurse, monatlich ein großer Fahrradflohmkt, Lasträder, Falträder und andere Räder zum Ausborgen und Ausprobieren, die Wiener Radkarte 2013.

Im Wasser schweben. Abschalten können und die aktivierende Wirkung des Wassers spüren: Dafür ist die Thermenlandschaft das ganze Jahr über bestens geeignet. Auf einer Gesamtfläche von über 75.000 Quadratmetern bietet die Therme Wien in Oberlaa zahlreiche Attraktionen: ein Grottenbecken, ein Sprudelbecken, finnische Saunen, Dampfbäder, Breit-, Reifen- und Erlebnisrutschen, Sprungtürme, Massageliegen, aber auch tägliche Kinderanimation und die erste Thermen-Bibliothek Österreichs. Und: Die elf Hallenbäder der Stadt Wien bieten Entspannung und ein tolles Angebot zum Fitnesstanken. Das günstige Wohlfühlprogramm reicht von Aqua-Rhythmik und Poolgymnastik über Sauna und Dampfbad bis zu diversen Massagen – also: eintauchen, auftanken und durchstarten. Wer sich öfter einen Entspannungstag im Hallenbad gönnen will, dem ist die Monatskarte um 18,70 Euro zu empfehlen. Besonders preiswert ist es mit der All-inclusive-Card um nur 60,20 Euro im Monat. Von Oktober bis April bieten einige Hallen- und Kombibäder der Stadt Wien ihren Badegästen Aqua-Rhythmik und Poolgymnastik. Das generalsanierte Hallenbad Hütteldorf zählt in puncto Beliebtheit bei den WienerInnen zu den Spitzenreitern unter den Hallenbädern. Das 86 Jahre alte Juwel der Wiener Badekultur, das Amalienbad am Reumannplatz, wurde generalsaniert. Es ist nun barrierefrei und mit moderner Technik ausgestattet und wieder – wie auch nach seiner Errichtung 1926 – ein „Tempel der Badelust“.

Infos: www.wald.wien.at, www.park.wien.at, www.fahrradwien.at,
www.thermewien.at, www.wienerbaeder.at



MULTITASKING. Egal, ob Wandern, Radeln oder Plantschen: Wien ist im Frühling extrem vielseitig.





BEWERTUNG AUF TRIPADVISOR.DE

„Ich war im Crossing Condotti für 5 Tage während einer Europareise mit meinem Mann. Wir beide können das Hotel nur jedem empfehlen, der nach Rom reist. Die Lage ist fantastisch, das Zimmer war geräumig und das Personal sehr hilfsbereit. Es war, als hätten wir unser eigenes Apartment. Es ist der perfekte Ort, um in Rom zu bleiben“, Nicole G. aus Perth in Australien.

CROSSING CONDOTTI
Via Mario de' Fiori, 28,
00187 Rom, Italien.
Zimmer ab € 190,-
www.crossingcondotti.com

KONKLAVE-ENKLAVE

CROSSING CONDOTTI - ROM

An Rom führt kein Weg vorbei, das ist nichts Neues. Ab Mitte März wird die Ewige Stadt noch mehr die Blicke auf sich ziehen. Das Konklave zur Wahl des Nachfolgers von Papst Benedikt XVI. steht an. Und auch wenn man kein praktizierender Katholik ist, ist die Stadt am Tiber in diesem Monat also irgendwie der Place To Be – denn auch für Weltenbummler und -bürger hat dieses historische Ereignis eine gewisse Anziehungskraft. Der Hotel-Tipp der [wienlive](http://wienlive.at)-

Redaktion: Das Crossing Condotti – ein himmlisches Hide-Away, mitten im Zentrum gelegen, in einer Seitengasse der berühmten Via dei Condotti und nur ein paar Schritte von der Spanischen Treppe entfernt. Schon Berühmtheiten wie Casanova, Goethe, Goldoni oder Wagner tummelten sich in dieser Gegend. Unter Vakanz werden sie bestimmt nicht lange leiden – sowohl der Heilige Stuhl als auch die unglaublich charmanten Zimmer des Crossing Condotti.

– Christoph Langecker

Meisen und Blümchen

Was Berliner Psychotherapeuten, Friseure und die Müllabfuhr gemeinsam haben und die S-Bahn alles auslöst.
Bekenntnisse und Eindrücke des Wien-Berliners Rudolf John.

Wenn Wien die Stadt der Psychoanalyse ist, dann muss Berlin die Stadt der Psychos sein. An jeder Straßenecke findet sich hier eine Tafel, die auf eine einschlägige Ordination hinweist, manchmal sind es auch mehrere. Damit funktioniert die Beseitigung von Seelenmüll an der Spree besser als die städtische Abfallbeseitigung, von Schneeräumung ganz zu schweigen. Unsere Freundin Blümchen arbeitet in Berlin als Psychotherapeutin. Wir nennen sie Blümchen, weil auch sie mit Vornamen Andrea heißt wie meine Frau und wir Namenskollisionen vermeiden wollen. Den Grund, warum wir ihr ausgerechnet diesen Spitznamen gegeben haben, darf ich nicht outen. Unsere Freundin meint, das wäre berufsschädigend. Niemand wäre so verrückt, sich auf die Couch einer Analytikerin zu legen, die man Blümchen nennt.

Nun können wir in Wien zwar noch die Praxisräume von Sigmund Freud vorweisen und den Narrenturm, einst weltweit der erste staatliche Versuch, Geisteskranken eine Sonderbehandlung zuteilwerden zu lassen. Aber mit der Anzahl psychiatrischer Fälle nimmt es Wien derzeit mit Berlin nicht auf, dieser europäischen Metropole der Stadtneurotiker. „Ick hab ne Macke“, beginnen viele der Patienten ihr Gespräch mit Blümchen. „Macke“ oder „Meise“ nennt der Berliner das, was man bei uns „an Poscher“ nennt.

„Die meisten haben Ängste oder sind depressiv“, verrät uns Blümchen. „Bekommen etwa Panikattacken, zum Beispiel in der S-Bahn auf dem Weg zum Job. Natürlich liegt die wahre Ursache für ihre Panik am Arbeitsplatz. Wirklich schlimm wird es aber für diese Leute, wenn die S-Bahnen – wie unfassbar häufig – ausfallen oder plötzlich mitten auf der Strecke halten. Ohne jede Ankündigung oder Durchsage!“ Das würde die Anfälle noch ins Unermessliche steigern. Die regelmäßigen Ausfälle der Berliner Verkehrsbetriebe sorgen aber auch bei ganz normalen Menschen für Anfälle.

Dass Depressionen in der Stadt viel bedeuten, kann man auch an einem der wichtigsten Ereignisse des Jahres ablesen. Handelt es sich doch bei der Berlinale um ein wahres Filmfestival der Depressionen, ein internationales Treffen von geballtem Leid, aber auch Meisen aller Art. Dagegen nimmt sich das Programm der Viennale geradezu wie ein von Optimismus strotzender Komödiendstadt aus.

Blümchens Ehemann ist Arzt, er nähert sich den Leiden der Menschen von einem anderen Ende ihres Körpers her als seine Frau. Und er geht ebenso ungern in Museen und Ausstellungen wie meine Andrea. Weswegen ich mir Blümchen gerne ausleihe, um mit ihr das wirklich überwältigende Kulturangebot Berlins zu genießen. Blümchens

Angewohnheit, Macken und Meisen der Künstler anhand ihrer Werke zu analysieren, empfinden nur Umstehende als Entweihung der Kunst.

Noch wesentlich mehr als Therapeuten gibt es Friseure in der Stadt, weiß Blümchen. Während ihre Patienten über immer die gleichen banalen Malaisen klagen, hauptsächlich über wechselbare Beziehungsprobleme, versorgen die Friseure ihre Opfer mit echt geilem Psychostoff aus Familie und Nachbarschaft.

Neulich ließ ich mir in einem angesagten Laden im Kiez, bei uns heißt's Grätzl, die Haare schneiden. Dabei wurde ich ungewollt Zuhörer, wie eine Friseurin – mit schrill neonfarbenem Kurzhaar an reichlich Piercing – ihrer stockbiederer Kundin während des langwierigen Lockenkrauselns folgende haarsträubende Geschichte erzählte:

„Wissen Se, meene Tante Luise is 80, kann nicht mehr so richtig loofen und sehen. Aber det hat se doch jemerkt, dat Werner, ihr neunzichjähriger Mann, drei junge Frauen in die gemeinsame Wohnung jeholt hat. Die sind dann nackt auf seinem Bauch herumjetanz.“

„Ja, und dann?“ fragt die Kundin atemlos, weil die Friseurin eine Pause macht. „Ja, als der Werner schon völlig von Sinnen war, ham die Weiba ihn jefesselt und jeknebelt. Dann ham se de Wohnungstür jeöffnet und herein sin junge Männna mit Kisten von Bia und anderem Zeuch. Danach ging ne wüste Party los, stundenlang, sagt die Tante.“ „Die arme Tante! Hat das junge Gesocks sie nicht entdeckt?“

„Nee, weil sie nackicht draußen aufm Sims zwischen zwee Fenstern stand. Aber sie konnte allet sehen, wat passiert is.“ „Ja, und dann?“ „Dann ist die Meute verschwunden und mit ihr det jesamte Bargeld, der Schmuck und andere Wertsachen. Meener Tante Luise ist es schließlich spät nachts gelungen, Nachbarn auf sich aufmerksam zu machen. Die ham gleich die Polizei jeholt.“ „Ja, und dann?“

„Jetzt kommt et. Der Onkel war zwar echt jefesselt und jeknebelt und alle Moneten samt Familienjuwelen futsch. Aber die Wohnung war von innen verriejelt, die Polizisten mussten sie von außen aufbrechen. Es gab ooch keene Spuren von anderen Personen als den zwee Alten in der Wohnung oder irjend eener Orjie.“ „Ja, und dann?“

„Onkel Werner hat schließlich die Polizei überzeucht, dat die olle Tante sich det allet nur einjebildet hat. Sie selber soll ihn jefesselt und verjewartigt haben. Also, ick gloob ja an sich eher meiner Tante. Oder aba sie hat ne janz besondere Macke, stimmt et oder nich?“

Mit schönem Haarschnitt, aber ziemlich hässlichen Fantasien verließ ich zuletzt das Friseurgeschäft.

Zu meiner großen Verblüffung habe ich zwei Tage später haarklein dieselbe Story als Handlung einer Kinovorstellung gesehen, vielleicht sogar von der Berlinale, ein asiatischer Autorenfilm. Möglicherweise war ja die Friseurin mit dem Drehbuchautor irgendwie verwandt. ●



OSSI SCHELLMANN

OSSI TESTET

KARDAMON-KULTUR

Seit einiger Zeit etablieren sich auch in Wien immer mehr *indische Lokale abseits des bisher üblichen Kitsches* mit klassischen und neu interpretierten Gerichten und dazu passenden Weinen.



INDUS

Radetzkystraße 20, 1030 Wien, Tel: 01/713 43 44, E-Mail: info@restaurantindus.at,
Öffnungszeiten: Mo.–Fr., So. und Feiertag 11:30–14:00 und 18:00–23:00 Uhr, Sa. 18:00–23:00 Uhr

Patron Iftikhar Chattha betreibt mit dem Indus eines der besten indischen Lokale in Wien. Das moderne Mobiliar, orientalische Pölster und ein farbenfrohes Tischgedeck zeichnen das angenehm reduzierte Innendesign aus. Die Speisen kommen aus den unterschiedlichsten Regionen Indiens und duften nach Kardamom, Kreuzkümmel, Tamarinde und Muskat. Murgh Tikka Masala, Lamm Curry mit Mango und die zahlreichen schmackhaften Tandoori Kombinationen zählen zu den Spezialitäten des

Hauses. Den Schärfegrad der Gerichte können die Gäste selbst bestimmen.

Die kleine, aber feine Weinauswahl an österreichischen Weinen passt hervorragend zu den würzigen Speisen. Ein Must für alle Fans der indischen Küche und solche, die es noch werden wollen. ●

DER BELIEBTESTE TISCH: Tisch Nr. 15
SIGNATURE GERICHT: Chicken Tikka Masala

WEITERE TIPPS

INDIAN PAVILLON

Der nah am Getreidemarkt gelegene Indian Pavillon befindet sich am Anfang des Naschmarkts. Das Ehepaar Sonia und Ashok Chandihok empfangen ihre Gäste schon seit 1996 mit einladender indischer Musik. Spezialisiert auf die nordindische Küche, bietet der Indian Pavillon auch einen variierbaren Tagesteller mit unterschiedlichen Curryvariationen. Der bekannte Grazer Schriftsteller Thomas Glavinic, der zu den zahlreichen Stammgästen gehört, verewigte das ausgezeichnete Essen des Indian Pavillon in seinem preisgekrönten Werk „Das bin doch ich“. Naschmarkt 74, 1060 Wien (Nähe Getreidemarkt) Mo.–Fr. 09:00–17:00 Uhr, Sa. und So. geschlossen

NAM NAM

Kein Folklore Kitsch an den Wänden, die helle und zeitgemäße Einrichtung und das junge Serviceteam unterscheidet das Nam Nam wohltuend von vielen anderen Indern. Die Karte ist übersichtlich und das Essen ist frisch und appetitlich angerichtet. Viele Gerichte kann man auf Wunsch auch vegetarisch oder vegan bestellen. Die Grundprodukte haben hohe Qualität und die Würzung hält sich für die in Sachen Schärfe ungeübten Gaumen in verträglichem Rahmen. Auf der Weinkarte findet sich ein ausgewähltes Angebot an feinen Weinen. Webgasse 3, 1060 Wien Di.–So. 11:00–14:30 und 18:00–22:30 Uhr

TULSI

Einer der jüngsten Neuzugänge der Wiener Inder abseits des traditionellen Stils ist das Tulsi. Und das im besten Sinne. Klassische Gerichte und innovative Neuinterpretationen der indischen Küche findet man auf der relativ kleinen Speisekarte. Die Einrichtung ist zwar nicht spektakulär aber erfrischend hell und stilvoll gestaltet. Das schmackhafte Speisenangebot, das äußerst freundliche Serviceteam und die erfreuliche Weinkarte werden das Tulsi schon bald zu einem der beliebtesten Inder Wiens machen. Fluchtgasse 1, 1090 Wien Di.–Sa. 11:30–23:00 Uhr

Europa ist überall.

Österreich

Zusammenhänge
verstehen.

Welt



ROCHUS, DIE ZWEITE

Kulinarische Expansion. Nach dem 3. Bezirk eröffnete das Rochus nun auch am Alsergrund. Traumhaft die Lage & Aussicht, hervorragend das Angebot – und das beinahe rund um die Uhr!



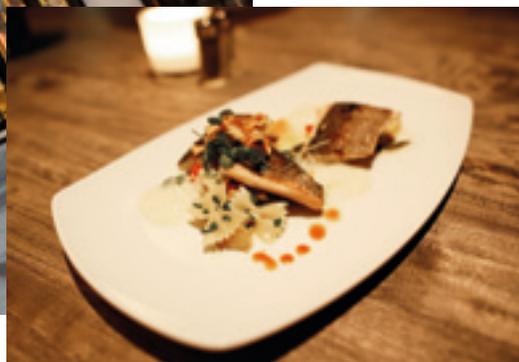
ort, wo das ehemalige Café Bauernfeld residierte und dann 12 Jahre lang der gastronomische Stillstand herrschte, eröffnete vor Kurzem die Rochus-Gruppe ihren neuesten Standort. Besser hätte man diesen nicht wählen können, denn das Franzosenviertel mit seinen kleinen Shops und Lokalen zählt zu den charmantesten und begehrtesten Grätzeln der Stadt. „Café.Bar.Restaurant“ nennt sich das Rochus 1090 nicht umsonst.

Täglich 18,5 Stunden geöffnet!

Reichhaltiges Frühstück mit etwa 50 Basics, die man sich individuell zusammenstellt, gibt's im Wohnzimmer-Ambiente samt Kamin von früh bis spät, zudem kann man sich mittags und abends mit einem Mix aus Fusions- und modern interpretierter Wiener Küche verwöhnen lassen. Der Kaffee wird hier vom Barista zubereitet, zu späterer Stunde empfehlen sich die Cocktails der kundigen Barfrau. Und wie es sich für ein Szenelokal gehört, blubbert stets angenehm temperierte Musik aus den Lautsprechern. Im Sommer garantiert ein Publikumsmagnet, so viel lässt sich jetzt schon prophezeien: Die Mega-Terrasse mit sonniger Ausrichtung gen Süden!

ESSEN. TRINKEN. CHILLEN.

Das relaxte Ambiente und die hervorragende Kulinarik machten das neue Rochus sofort zum Hotspot. Im Sommer eröffnet die Terrasse im Obergeschoß (L.)



INFOS

ROCHUS 1090 - 9., Liechtensteinstraße 42 - Tel: +43/(0)1 / 962 62 26, Öffnungszeiten: Mo. bis Sa. 7.30-02.00 Uhr, So. 8.30-02.00 Uhr
www.rochus1090.at

AM 27. APRIL
ESSEN WIR
FÜR DIE
Gruft

**Am 27. April 2013 spenden
Wiener Lokale und Kaffeehäuser den
Umsatz eines gekennzeichneten
Tisches an die Gruft.**

Details: www.essenfuerdiegruft.at

Die Aktion steht unter der Schirmherrschaft von **Dr. Michael Häupl**,
Bürgermeister, **DDr. Michael Landau**, Direktor Caritas Wien und
Dr. Christian Konrad.



CHRISTOPH HIRSCHMANN

A U F G E D E C K T

Bistros und Brasserien

Französisch jausnen ist en vogue.



Café Français

ive la France! Endlich haben die Wiener das französische Savoir-vivre entdeckt. Nachdem die französische Küche hierzulande bisher einen ähnlichen Stellenwert genoss wie die kirgisische, schießen Bistros und Brasserien aus dem Boden und werden gestürmt, als würde man etwas „gratuit“ (gratis) bekommen.

Eine kurze Begriffsbestimmung: „Bistro“ kommt vom russischen „bystro“, was schnell bedeutet. Napoleon hat diesen bis dahin in Frankreich unbekanntem Restaurant-Typus nach Paris importiert, wo die umtriebigen „Flaneurs“, die es nicht lange an einem Ort hält, das neue Konzept leidenschaftlich annahmen.

Und „Brasserie“: Das ist im engeren Sinn eine Brauerei und meint im weiteren Sinn die Speisehallen, die Brauereien früher zur feststofflichen Verpflegung der Biertrinker unterhielten.

In Wien sperrten vor kurzem zwei Brasserien auf. Die eine, das Café Français, an einer Adresse, die bis dahin tote Hose war und alle gastronomischen Ambitionen zunichte machte – als läge ein Fluch auf diesem Eck Währingerstraße / Hörlgasse in Wien Alsergrund.

Erst war dort eine rumänische Bank, die aber nie aufsperrte. Dann kamen zwei durchaus professionelle Asia-Lokale – das Ra'an und das Jin's Sinohouse (das später erfolgreich an die Seilerstätte floh) – sowie das Como, das freilich mehr durch sein hübsches Design eine Daseinsberechtigung hatte als durch seine recht unschlüssige Küche. Alle mussten das Geschirrtuch werfen.

Umso erstaunlicher, dass René Steindachner mit seinem Café Français jetzt immer full house hat. Offenbar hat der Gastro-Profi (Francesco in Grinzing) mit ein paar professionellen Handgriffen den Bann gebrochen:

helles, gemütliches Ambiente; Preise, die sich das studentische Publikum (Uni-Nähe) leisten können; typische Brasserie-Küche – vom Makrelen-Mousse über geschmorten Kalbsbraten bis zur Käse-Assiette; Einbindung der französischen Community.

Dass sozusagen als Crème-fraîche-Häubchen viel PR-Arbeit (Advent-Basar) und Facebook-Networking zu leisten waren und sind, kann Steindachner bestätigen. Jedenfalls „chapeau“!

Und noch eine Brasserie wurde jüngst eröffnet. Ganz in der Nähe des schicken Merkur-Markts: das Joma (Hoher Markt 10). Das weitläufige Lokal besticht durch die elegante Ausstattung, die der renommierte Innenarchitekt Gregor Eichinger ersonnen hat: Barbereich in schwarzem Marmor; verfließter Boden und Eichendiele; noble Separées. Das wirkt edel, schön, urban – wenn auch noch etwas klinisch adrett, bar jeder Patina, die einer echten Brasserie erst den Flair des Wohnlichen verleiht. Der Service: professionell und aufmerksam, die Küche ist tadellos (besonders empfehlenswert der Klassiker: Entrecôte Café de Paris).

Die kleineren Franzosen heißen Bistros. Auch sie sind in Wien sehr „en vogue“. Vorreiter war Omar Shoukry, der im Herzen der Stadt mit seinem Le Bol (Neuer Markt 19) einen Magneten für urbane Menschen schuf, die gerne in geselliger Atmosphäre jausnen.

Passenderweise ist das Allerheiligste im Le Bol eine lange Tafel, an der sich ein gutes Dutzend frankophiler Genießer laben können. Den Café au lait gibt's klarerweise im „bol“ (Schüssel), die leckeren Tartines, Baguettes, Salades, Couscous und Taboulés verwandeln den Neuen Markt in himmlische Gefilde.

Das zweite Bistro fand – ganz französisch und der Philosophie der „Flaneurs“ entsprechend – in einer Passage Unterschupf: Das Beaulieu in der Ferstlpassage auf der Freyung verführt den Passanten durch seine Kombi aus Mini-Restaurant und Gourmandisen-Boutique. An Anna und Christoph Heinrichs „schönem Ort“ kann man nicht nur vorzüglich frühstücken, déjeunieren und dinieren, sondern sich „après“ noch ein Sackerl mit Leckereien befüllen lassen.

Der Service ist zwar nicht herzlich, aber höflich. Ganz allgemein gilt: Wer sich nach dem zweiten Besuch einer Gaststätte vom Wirten gerne adoptieren lassen möchte, halte sich besser an italienische Gastfreundschaft und Gastronomiebetriebe.



Joma



Restaurant Beaulieu

Chris Singer, Café Français, Joma, Beaulieu



Ostern am Airport – mitspielen & abheben

Die Shoppingmeile am Flughafen Wien hat viel zu bieten: Internationale Modelabels und Luxusmarken, trendige Accessoires, edlen Schmuck, aber auch wunderschöne Dessous, elegante Parfüms und Kosmetika. Der Unterschied zu gängigen Malls: Die Stores am Flughafen haben mit verlängerten Öffnungszeiten ganze 7 Tage die Woche geöffnet, auch Duty Free/Travel-Value-Shops gibt es exklusiv. Nach dem Einkaufen – oder auch zwischendurch – laden zahlreiche Lokale zum entspannten Genießen ein.

SHOPPEN & GEWINNEN

Zu Ostern dürfen die Passagiere mit noch mehr Überraschungen rechnen, denn es locken nicht nur attraktive Angebote und Rabatte. In allen Shops und Restaurants liegen Gewinnspielkarten auf, zudem gibt es in jedem Gate gekennzeichnete Promotionstände, an

denen Sie ebenfalls am Oster-Gewinnspiel teilnehmen können: Gewinnen Sie vielleicht schon Ihre nächste Reise im Wert von 1.000 EUR beim großen Oster-Gewinnspiel!

OSTER-FOTOWAND

Machen Sie doch ein schönes Foto von sich und Ihren Lieben bei den extra gekennzeichneten Promotionständen vor der großen Oster-Fotowand und senden es an Ihre Freunde & Familie zu Hause, bzw. kann Ihr Foto auch direkt auf der Facebook-Seite des Flughafen Wien gepostet werden, wo Ihre Freunde automatisch darauf zugreifen können: www.facebook.com/flughafenwien

Schon nimmt man automatisch am Gewinnspiel teil.

Das Oster-Gewinnspiel läuft vom 22. März bis 1. April am Flughafen Wien.

Shopping-Infos unter: www.viennaairport.com/shopping

KATTUS

ERLESENES SEIT 1857



Der neue Sekt von Kattus.
Prickelt als Brut und Demi Sec.

Im ausgewählten Lebensmitteleinzelhandel.

www.kattus.at





ZISSA GRABNER

ZISSA KOCHT

PIMP MY KARFIOL

Omas Klassiker steht wieder im Rampenlicht – in der Rolle seines Lebens: als gerösteter Karfiol.



Und so sieht's aus, wenn's fertig ist ...

ragen Sie mich bitte nicht, warum ich diesen Monat ausgerechnet zu einem Gemüse gegriffen habe an dem viele Menschen wahrscheinlich regelmäßig vorbeigehen. Oder vielleicht war es genau deswegen. Ehrlich gesagt, wusste ich auch zu Anfang nicht, was ich mit den weißen Röschen anfangen soll. Dennoch fand der Karfiol den Weg in meine Küche, ganz ohne Hindernisse. Und dann kam es mir. Geröstet, und mal nicht gekocht oder püriert. Denn nur so bekomme ich die meisten von Ihnen auf meine Seite.

Karfiol kennen die meisten von uns noch aus Omas Kochtopf. Oftmals schwere Kost, verbunden mit unangenehmen Gerüchen und noch unangenehmeren Nachwirkungen. Erlaubt ist beim Karfiol so ziemlich alles, nur verkocht werden darf er nicht, dann schmeckt er

sogar mir nicht. Auch roh kann er punkten und erfreut jeden Rohkost-Fan (dippen erlaubt und erwünscht). Was lässt sich mit Karfiol noch so anstellen? Ich sage es Ihnen. Als Gratin, in einem Curry, als Laibchen, in einem Salat. Gedämpft mit Aioli. Gebraten mit Kreuzkümmel und Sesam. Aber geröstet, ja geröstet ist er absolut unschlagbar. Mit Muskatnuss, geriebenem Parmesan, frischen Kräutern, rotem Chili. Damit sollten Sie nun die nächsten Monate beschäftigt sein.

Meine besten Erinnerungen an Omas Karfiol waren immer mit Butterbrösel. Ganz nach dem Motto „Pimp my Karfiol“ variere ich diesen meinen Klassiker mit frischer Petersilie, Zitronenzeste und Mandeln. Herrlich als vegetarische Speise. Perfekt als Beilage zu Wild. Und das Beste ist, Oma würde es ebenfalls lieben. ●

ZUTATEN & ANLEITUNG

½ Kopf Karfiol, 50g Semmelbrösel, 1 Handvoll ungeschälte Mandeln, 1 Knoblauchzehe, 1 Zitrone, Petersilie, Olivenöl und Salz



1 Karfiol waschen und in kleine Röschen schneiden. Mit einem Schuss Olivenöl vermischen und bei 180 Grad im Ofen rösten.



2 Mandeln grob hacken.



3 Semmelbrösel, Mandeln und zerdrückte Knoblauchzehe mit einem Schuss Olivenöl vermischen.



4 Karfiol nach ca. 12 Min. aus dem Ofen nehmen, mit der Brösel-Mandel-Mischung vermengen und für weitere 10 Min. in den Ofen.



5 Die Zeste der Zitrone und die gehackte Petersilie unter den gerösteten Karfiol heben. Mit Salz abschmecken.



GRAND HOTEL
WIEN

AFTERNOON TEA



Husarenkrapferl



Victoria Sponge



Linzerkugl



Pecan Nut



Shortbread



Nero



Makronen



Schokoladenmousse



Tee nach Wahl



Scones



Orangemarmelade



Frucht Tartlet



Lemon Tart



Clotted Cream



Double Chocolate



Apple Crumble



Erdbeermarmelade



Gurken Sandwich



Roastbeef Sandwich



Räucherlachs Sandwich

€35,- oder mit einem Glas Champagner €47,-

Von 17. Jänner bis 31. März & 15. Oktober bis 17. Jänner, täglich 15-18 Uhr

Mit live Klaviermusik im Café Rosengarten in der Lobby des Grand Hotel Wien.

www.grandhotelwien.at

ALLES WAS SIE BRAUCHEN.

Der neue SEAT Toledo ab € 12.690,-*

Jetzt € 1.000,-
Frühbucherbonus* sichern!

4 Jahre
NEUWAGENGARANTIE**
bei Finanzierung über die Porsche Bank



HAUSMESSE
von 14. – 16. März

*Probe fahren
& Gewinnen!*

SPORT-MARKE

NISSAN NISMO

Was „AMG“ für Mercedes und „M“ für BMW, das ist „Nismo“ für Nissan. Bei uns noch weitgehend unbekannt, *startet der sportliche Nissan-Ableger nun mit dem ersten Modell in Europa.*

Text Gregor Josel



NISMO NO.1.
Der Nissan Skyline 2000 GT war 1964 der Urvater der sportlichen Nismo-Reihe.



Die Motorsportmarke Nismo hat eine lange Tradition: Vor nunmehr fast 50 Jahren hatten Nissan Ingenieure die Idee, durch Motorsporteinsätze den Absatz anzukurbeln. Und so packten sie einen kräftigen Motor in eine gewöhnliche japanische Limousine. Mit dem Wissen um das in diesem Auto schlummernde Potenzial machten sie sich dann daran, die für die Homologation nötigen 100 Einheiten zu produzieren. Am 1. Mai 1964 traf das heiß ersehnte Dokument für den auf den Namen Nissan Skyline 2000 GT getauften Wagen gerade noch rechtzeitig ein. Nur zwei Tage später bestritt der „S54“ sein erstes Rennen. Gegen den lupenreinen Rennwagen Porsche 904 GTS war zwar kein Kraut gewachsen – doch hinter dem europäischen Gegner liefen fünf Nissan geschlossen auf den Plätzen zwei bis sechs ein. Eine Legende war geboren. In Asien und den USA sehr bekannt, ist der sportliche Ableger Nissans – „Nismo“ – hierzulande noch weitgehend unbekannt. Es sei

denn, man nennt eine Sony PlayStation sein Eigen und ist des Öfteren mittels Rennsimulator „GT5“ auf den virtuellen Rennstrecken der Welt unterwegs. Dann ist man wohl schon öfter in einem der schnellen Nismo-GT-R's oder 370Z's hinterm Steuer gesessen. Nun wagt Nissan mit „Nismo“ auch in der realen Welt den Sprung nach Europa und präsentiert das erste Modell für den europäischen Markt: den Nissan Juke Nismo.

SCHARF UND GÜNSTIG

Als erstes Nismo-Modell für Europa wählte man keinen Exoten, sondern nahm sich mit dem Juke einen echten Topseller zur Brust, der im Zeichen des Nismo umfangreich angeschärft wurde. Wer nun glaubt, es handle sich dabei um einen etwas aufgemotzten Serien-Juke, der irrt gewaltig, denn der Juke Nismo hat es mit seinem Sportfahrwerk, einer satten Leistung von 200 PS und seiner scharfen Optik faustdick hinter den Ohren und ist mit Preisen von weit unter 30.000 Euro auch noch äußerst günstig.

PRESTIGE-SUV

KIA SORENTO

Mit dem neuen Sorento hat Kia ein weiteres, hochklassiges Fahrzeug im Programm und ruft damit auch bei den Full-Size-SUVs zum Klassenkampf mit der europäischen Konkurrenz.

Text Gregor Josel



SEXY EYES: Der neue Sorento wurde optisch zum Hingucker. Besonders die neue Frontoptik gefällt durch selbstbewusste Formensprache und gehaltvolle Details.

ass sich die südkoreanische Marke Kia seit einigen Jahren stetig auf der Überholspur befindet, ist ja nun wahrlich kein Geheimnis mehr. Vor Jahren noch belächelt und unterschätzt, haben die europäischen Hersteller mittlerweile alle Hände voll zu tun, um mit dem Modellfeuerwerk aus Südkorea schrittzuhalten und auch in Sachen Design, Ausstattung, Verarbeitung und einer umfangreichen Dienstleistungs-Strategie, wie der Siebenjahresgarantie, nicht plötzlich überholt zu werden.

Peter Schreyer, der ja in Sachen Design in den vergangenen Jahrzehnten für automobile Ikonen wie den VW-Beetle oder den Audi TT im VW-Konzern verantwortlich war und nun bereits seit mehreren Jahren im Kia-Konzern tätig und unlängst in die Präsidenten-Etage

des Konzerns wechselte, hat bei Kia das Design-Zepter fest in der Hand. Das macht sich bezahlt, denn vom ehemaligen Kasten-Outfit fernöstlicher SUVs hat der Sorento nichts mehr.

Kein Kastendenken

Ganz europäisch, sehr schwingvoll und ansehnlich kommt der neue große Kia-SUV daher, als ob es die leichteste Übung der Welt wäre, dem europäischen Publikum zu gefallen. Zu den auffälligsten Neuerungen im Außendesign gehören die veränderten Stoßfänger vorn und hinten, die auffälligen hochkantigen Nebelscheinwerfer, der modifizierte Kühlergrill, die Scheinwerfer mit integriertem LED-Tagfahr-

licht sowie eine veränderte Heckklappe und neu designte LED-Heckleuchten. Neben 17- und 18-Zoll-Leichtmetallfelgen sind für den Sorento auch 19-Zöller zu haben, die in der getesteten Version mit Topausstattung „Active Pro“ bereits serienmäßig mit dabei sind.

Die gediegene Außenoptik setzt sich auch im Innenraum fort. Alle Materialien, auch die dort und da verbauten Plastikapplikationen, sind hochwertig und top verarbeitet. Ein feines Feature ist das Display in der Mitte des Kombiinstrumentes, das einerseits einen animierten Tacho, dessen Ziffern auch in der Größe verstellbar sind, zeigt und darüber hinaus dem Fahrer schön dargestellte Fahrzeuginformationen und Einstellungsmöglichkeiten anbietet. Das Multifunktionslenkrad ist beheizbar. Die Lenkungsunterstützung ist dreistufig wählbar, im Komfortmodus parkt man den Sorento mit der Kraft eines kleinen Fingers ein oder überlässt diesen Vorgang überhaupt dem Einparkassistenten, der mittels Knopfdruck eine passende Lücke findet und dann das Lenken übernimmt. Der Einschlag des großen Kia ist beeindruckend. Die Sitze sind amerikanisch gehalten und bieten den Komfort eines Fernsehsessels. Ein wenig mehr Seitenhalt würde nicht schaden. Im Kofferraum finden 1.047 bis 2.052 Liter Platz, so man die Sitze umlegt und nicht die Siebensitzer-Variante des Sorento gewählt hat. Die Aufpreisliste für den Test-Sorento ist kurz, einzig das Komfortpaket (bestehend aus adaptivem Frontscheinwerfersystem, automatischer Niveauregulierung, Sitzheizung hinten, Lenkradheizung, elektrisch verstellbarer Beifahrersitz, Fahrersitz mit Memoryfunktion, BSDS – Blind Spot Detection System – und LDWS – Fahrspurwarner) und das Panoramadach stehen als Option zur Verfügung. Der Top-Diesel mit Allradantrieb leistet 197 PS und verfügt über ein komfortables 6-Gang-Automatikgetriebe. Der Verbrauch bleibt trotz Allrad und viel Power unter neun Litern auf 100 Kilometer. Mit Vollausrüstung und allen Extras ist die Topversion um rund 50.000 Euro im Vergleich zur Konkurrenz ein echtes Schnäppchen. Der Einstiegspreis für den Sorento liegt bei 32.990 Euro.



HOCHWERTIG: In der Topversion lässt der Kia Sorento keine Wünsche mehr offen. Die Verarbeitung ist auf europäischem Top-Niveau.



— KIA SORENTO 2,2 CRDI 4WD —

2,2l Diesel; Leistung 197 PS; Verbrauch: 8,9 Liter/100 Kilometer;
ab 46.190 Euro; Extras: Komfortpaket: 2.500 Euro, Panoramadach: 1.500 Euro

www.citroen-wien.at

CITROËN empfiehlt TOTAL

**ENTFALTE
DICH**

DAS NEUE CITROËN DS3 CABRIO

Verbrauch: 3,8–6,7 l/100 km, CO₂-Emission: 99–154 g/km. Symbolfoto.

CRÉATIVE TECHNOLOGIE



CITROËN WIEN

Perfektastraße 75 | 1230 Wien | Tel. 01/866 38 - 0 | citroenwien@citroen.com

ÜBERFLIEGER

MCLAREN P1

Der Nachfolger des legendären McLaren F1 bringt atemberaubende 916 System-PS auf die Straße. Das erklärte Ziel: Er soll der beste Sportwagen der Welt sein ...

Text Gregor Josel



Der McLaren F1 bescherte Autofreunden in den 1990er Jahren viele feuchte Träume. Er brachte das Racing-Know-how des britischen Rennstalls auf die Straße. Nun bringt McLaren mit dem P1 einen mehr als würdigen Nachfolger für den F1 auf den Markt, dessen Eckdaten uns vor Ehrfurcht erzittern lassen. Angetrieben wird der P1 von einem modifizierten 3,8-Liter-Biturbo-V8, der bereits im MP4-12C zum Einsatz kommt. Der Verbren-

nermotor allein leistet brutale 737 PS und 720 Nm. Unterstützt wird der Benziner von einem Elektromotor, der weitere 179 PS und 260 Nm beisteuert. Durchmesser und Form des Lenkrads entsprechen technisch einem McLaren Rennfahrer Lenkrad. Dies liegt daran, dass ehemalige McLaren Weltmeister Griffstärken aus einem CAD System modelliert und gescannt wurden, um eine exakte Kopie zu produzieren. Der Innenraum erinnert an das Cockpit eines Kampffjets. ●

McLaren



PREIS-LEISTUNG. Der vielleicht beste Supersportler der Welt ist freilich nicht ganz billig. Rund 1,5 Millionen Euro muss man für den McLaren P1 hinblättern.

OTMAR NAGELREITER

AUTO INTERVIEW

Mercedes-Benz startet 2013 ein wahres Modellfeuerwerk. Neben der Jugend soll die neue Modell- und Designstrategie aber auch ein älteres Zielpublikum ansprechen.



Otmar Nagelreiter im Interview

Text Gregor Josel

neue E- und S-Klasse. Wie schon die A-Klasse erhält das viertürige Coupé CLA die aktuelle dynamische Designlinie von Mercedes. Auch die E-Klasse wurde unter Beibehaltung der bekannten Tugenden sportlicher und noch attraktiver gestaltet. Das Flaggschiff von Mercedes, die ebenfalls heuer erscheinende neue S-Klasse, wird mit zahlreichen Innovationen wie schon bisher Standards in der Luxusklasse setzen. Aber auch Citroën trägt als zweite Hausmarke dazu bei, den Fahrzeugabsatz der Wiesenthal-Standorte Troststraße und Donaustadt zu steigern.

wienlive: *Wie reagiert Ihre ältere Kundschaft auf das neue sportliche Erscheinungsbild der Marke Mercedes-Benz?*

Nagelreiter: Die Reaktion fällt überwiegend positiv aus. Hier zeigt sich, dass die heutige Generation der Senioren jünger und dynamischer ist als die Generationen davor. Wir haben mit der A-Klasse ein perfekt passendes Lifestyle-Fahrzeug im Angebot, das auch das große Segment der älteren Kunden stark anspricht.

wienlive: *Unlängst wurde Wiesenthal (Troststraße) durch eine österreichische Fachzeitschrift in Sachen Kundenzufriedenheit ausgezeichnet. Wie erreichen Sie diesen hohen Standard?*

Nagelreiter: Kundenzufriedenheit ist für Wiesenthal seit jeher von fundamentaler Bedeutung. Nur wenn es uns gelingt, unsere Kunden zu begeistern, werden wir weiterhin erfolgreich sein. Der Aufbau langfristiger Kundenbeziehungen steht für uns hierbei an erster Stelle.

Otmar Nagelreiter ist Geschäftsführer aller Wiener Wiesenthal-Betriebe. Essenziell ist für ihn nicht nur ein positives Ergebnis, sondern vor allem ein Höchstmaß an Kundenzufriedenheit.

wienlive: *Nach einem durchwegs noch erfolgreichen Jahr 2012 äugt die Automobilbranche teilweise recht besorgt auf das neue Jahr. Wie sehen Sie das heurige Jahr?*

Nagelreiter: Ich bin sehr optimistisch hinsichtlich der Geschäftsentwicklung für dieses Jahr. Mit unserer Stammmarke Mercedes-Benz verfolgen wir ambitionierte Ziele, da ein wahres Modellfeuerwerk bevorsteht. Nach der erfolgreichen Einführung der neuen A-Klasse im September letzten Jahres folgen dieses Jahr das Modell CLA sowie die

Wiesenthal

AND THE WINNER IS ...

„Golden Globe Awards“ der Reifenbranche.

Text Renate Okermüller



GLÜCKSELIG:
VRÖ Obmann James Tennant freut sich mit Semperit GF Andrea Appel.

Im 2-Jahre-Rhythmus werden vom VRÖ (Verband der Reifenspezialisten Österreichs) die VRÖ Awards an die Reifhersteller vergeben.

Stimmberechtigt sind alle VRÖ Mitglieder. Bewertet werden unter anderem die Qualität der Produkte, die Verkaufsmannschaft und die Preispolitik wie auch die Lieferfähigkeit aller Reifendimensionen. Heuer gratulierte VRÖ Obmann James Tennant Semperit Geschäftsführerin Dr. Andrea Appel zum VRÖ Award in Gold für Continental in der Grup-

pe PKW-Reifen und zu Silber für Semperit in der Kategorie LKW-Reifen. Gerhard Mandl (Dunlop) freute sich über den VRÖ Award in Silber für die Gruppe PKW-Reifen, Bronze ging an Vredestein GF Thomas Körpert.

Gold in der Kategorie LKW übernahm für Goodyear Michael Locher (Verkaufsdirektor Nutzfahrzeugreifen Goodyear Dunlop Österreich und Schweiz). Die Bronzeauszeichnung ging an Christian Mielacher/Pirelli.

www.vroe.at

Foto schneinst

DIE HEISSE ZEIT

Der Sommer lässt noch auf sich warten, *doch in der Autowelt beginnt mit neuen Modellen und aktuellen News die heißeste Zeit des Jahres.*



125 Jahre Dunlop

Im Jahr 1888 patentierte John Boyd Dunlop den Luftreifen, nachdem er die Räder des Dreirads seines Sohnes, das bis dato auf Vollgummireifen stand, mit Gummilappen ummantelte und aufpumpte und damit den ersten Luftreifen entwickelte. Damit legte Dunlop den Grundstein für den Reifen, wie wir ihn heute kennen und tagtäglich benutzen. Zum 125-Jahre-Jubiläum präsentiert Dunlop einen neuen, smarten Sommerreifen für die Mittelklasse, den Sport BluResponse. Der neue Reifen bietet neben verbessertem Rollwiderstand, einer höheren Laufleistung und leiseren Abrollgeräuschen auch eine enorme Verbesserung bei Nassbremsungen. Der Bremsweg kann hier um bis zu drei Meter verkürzt werden. Durch die höhere Laufleistung spart man mit dem neuen Sport BluResponse rund 100 Euro pro Jahr. www.goodyear-dunlop.com



Smartes Interieur

smart, und BoConcept, der dänische Spezialist für urbanes Interieur-Design, haben ihre Kompetenzen in den Disziplinen „Form“ und „Funktionalität“ gebündelt. Gemeinsam gestalteten die Marken eine Möbel- und Accessoires-Kollektion sowie ein smart for two cabrio. Ziel des Gestaltungsprozesses war es, das Beste aus beiden Produktwelten zu vereinen: den einladenden Komfort und die warme persönliche Note des eigenen Zuhauses mit der Lebendigkeit des Stadtlebens. Die Kollektion ist ab 5. März erhältlich. www.boconcept.com



Van-Update aus Frankreich

Citroën zeigt auf dem Genfer Automobilsalon 2013 mit seinem Concept Car Citroën „Technospace“ eine neue Van-Generation. Das Concept Car gibt einen Vorschmack auf einen neuen Kompaktvan, der im zweiten Halbjahr 2013 auf den Markt kommen wird.

www.citroen.at



Neuer Spanier

Der neue SEAT Leon ist da! Der fesche Südländer ist mit ansprechendem Design, tollen Farben und hochwertigen Ausstattungen ab 15.990 Euro zu haben.

www.seat.at



Ladies-Day

Der Mercedes-Benz Lady Day geht 2013 in die 16. Runde. Heuer können wieder 600 Ladies antreten, um von April bis Juli ihr Fahrkönnen, ihre Geschicklichkeit, aber auch ihr Wissen in Sachen Auto und Autofahren unter Beweis zu stellen.

Infos und Anmeldungen unter www.ladyday.at

DER **NEUE** FORD KUGA

**MIT MEHR
RAUM.**

ab € 23.990,-*

* Celebration Bonus inkludiert



4 JAHRE*
GARANTIE

Kraftstoffverbr. ges. 5,3–7,7 l / 100 km, CO₂-Emission 139–179 g / km.

Symbolfoto | Brutto-Aktionspreis (Celebration-Bonus bereits abgezogen) inkl. USt., NoVA und 4 Jahre Garantie. Bei Kauf eines Ford Neuwagens. Angebot gültig solange der Vorrat reicht bzw. bis auf Widerruf.

* Beginnend mit Auslieferungsdatum, beschränkt auf 80.000 km. Änderungen, Satz- und Druckfehler vorbehalten!

Österreichs größter
FORD-Händler!

MVC MOTORS

1100 Wien, Triester Straße 40, Tel. 01/60 100-2200
1110 Wien, Simmeringer Hauptstraße 261, 01/Tel. 760 77-52
1140 Wien, Goldengasse 1A, Tel. 01/878 11-4200
1210 Wien, Brünner Straße 66, Tel. 01/277 80-5200
2345 Brunn am Gebirge, Wiener Straße 152, Tel. 02236/316 00

www.mvcmotors.at





ANDREA BUDAY

SOCIETY

„WIEN LIVE - SOCIETY & LIFESTYLE“, jeden Freitag um 20.15 Uhr auf W24

War das ein eleganter Monat! Fast kein Abend ohne glamouröse Veranstaltung. Die Ladies führten ihre schönsten Roben bzw. Cocktailkleider aus, die Herren schmissen sich in ihren Frack oder Smoking.



Oscar-Preisträger Stefan Ruzowitzky und Gattin Birgit



Auhof-Center-Boss Peter Schaider mit seiner Ines



Tennislegende Thomas Muster



Lotterien-Vorstand Bettina Glatz-Kremsner, Casinos-Vorstand Dietmar Hoscher

OPERNBALL

Man kann es kaum glauben, aber jedes Jahr schafft es das Staatsgewalze aufs Neue, sich selbst zu toppen. Traumhafte Abendkleider, edles Geschmeide und hochkarätige Gäste, von denen viele sogar das Tanzbein schwingen. Die VIP-Schar mit BP Heinz Fischer über Ministerin Doris Bures bis zu Kultregisseur Stefan Ruzowitzky, Hollywood-Aktrice Hilary Swank, Charity-Lady Sonja Klima, Leinwandlegende Gina Lollobrigida, Starkoch Johann Lafer und Designer Harald Glöckler schwelgten.



Staatsoperndirektor Dominique Meyer, Bundespräsident Heinz Fischer mit Gattin Margit



VIP-Anwalt Manfred Ainedter mit Gattin Miriam



Hollywood-Star Mira Sorvino, Richard Lugner und Gina Lollobrigida



Sonja Klima und Josef Kirchberger



Staatssekretär Josef Ostermayer mit Ehefrau Manuela



Das deutscher Supermodel Franziska Knappe



Austro-Rock'n'Roller Andreas Gabalier



Top-Model Melanie Scheriau mit Heinz Stiastry



Opernball-Lady Desirée Treichl-Stürgkh, Hollywood-Beauty Hilary Swank (r.)



Unternehmer Robert Glock (l.), Top-Banker Georg Kraft-Kinz und Gastgeberin Inge Klingohr



Austro-Popper Rainhard Fendrich live on stage



Alexander und Kaja Qvester, Hans Peter Spak (r.)



Stadthalle-Boss Wolfgang Fischer und Ehefrau Onka

SEITENBLICKE-CHARITY-GALA

Wenn Inge Klingohr zum traditionellen wie glanzvollen Finale der „Seitenblicke Night Tour für Licht ins Dunkel“ in die Interspot Studios lädt, dann lassen sich die VIPs nicht

zwei Mal bitten. Und engagieren sich entweder als Losverkäufer oder als großzügige Spender bei der Auktion. Robert Glock, Hans Peter Spak, Alexander Qvester, Peter Hanke u.v.m. ließen sich wahrlich nicht lumpen. Bravo!



Moderatorin Vera Russwurm und Ehemann Peter Hofbauer



„Seitenblicke“-Chefredakteur Alexander Hofer, Eva Maria Marold und Teppichzar Ali Rahimi (r.)



Beauty-Doc Eva Wegrostek



Wien-Holding-Chef Peter Hanke

KALENDERTAUFE

Im „Yamm“ drehte sich an diesem Abend alles um große Emotionen. Starknipser Manfred Baumann porträtierte zugunsten von „Dancer against Cancer“ bekannte Persönlichkeiten - von TV-Ermittlerin Adele Neuhauser über Aktrice Nina Proll bis zu TV-Moderatorin Vera Russwurm - auf sehr berührende Weise. Carmen Kreuzer, Anelia Peschev, Markus Pohanka, Ossi Schellmann u.v.m. staunten.



Gabriele Reinersmann mit Designerin Anelia Peschev (r.)



Chris Lohner und „erste bank vienna night run“-Initiator Hannes Menitz

SCHECKÜBERGABE

Sapperlot! „erste bank vienna night run“-Macher Hannes Menitz überraschte „Licht für die Welt“-Botschafterin Chris Lohner mit der stolzen Summe von über 97.000 Euro. „Die große Wirkung kleiner Spenden ist jedes Jahr überwältigend. Für uns heißt das auf jeden Fall, gemeinsam weiterzumachen“, strahlte der Sportevent-Profi.



Charity-Lady Yvonne Rueff mit Starknipser Manfred Baumann



Puls4-Jurorin Carmen Kreuzer



VAMED Vitality World-Marketingdirektor Gerhard Gucher und -COO Tom Bauer (r.)

PREISVERLEIHUNG

VAMED Vitality World gewann mit dem World Travel Award erneut den „Oscar der Reisebranche“. „Wir sehen die Auszeichnung als Motivation und Ansporn, unsere Spitzenposition im Gesundheits- und Wellnesstourismus auch in Zukunft unter Beweis zu stellen“, so Gerhard Gucher.



Sängerin Vera Böhnisch, Starkoch Wini Brugger und Bianca Schwarzjürg (r.)



Dieter und Brigitte Chmelar, Designer Claus Tyler (r.)



Model Tanja Duhovich

KOCHSHOW

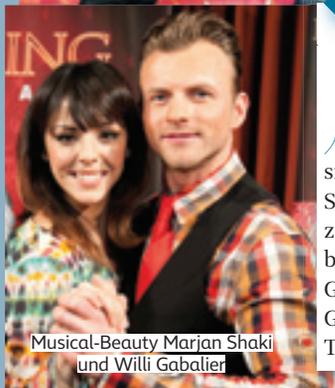
Wau! Wini Brugger zauberte kalorienarme Seafood-Gerichte für die Fastenzeit. Dieter Chmelar samt Ehefrau Brigitte, Tanja Duhovich, Bianca Schwarzjürg und Claus Tyler schauten dem Starkoch über die Schulter. Und kosteten gleich nach Herzenslust.



Moderatorin Mirjam Weichselbraun, Dancing-Star Rainer Schönfelder und Klaus Eberhartinger (r.)

AUFTAKT

Tanja, sie walzen, jiven oder slowfoxen wieder, die „Dancing Stars“ der achten Staffel. Im Parkhotel Schönbrunn stellten sich die Parkettfeger - von Marjan Shaki über Gerald Pichowetz bis zu Rainer Schönfelder, Rudi Rubinek, Angelika Ahrens, Katharina Gutensohn, Lukas Perman und Gregor Glanz - samt ihren ProfiTänzern vor.



Musical-Beauty Marjan Shaki und Willi Gabalier



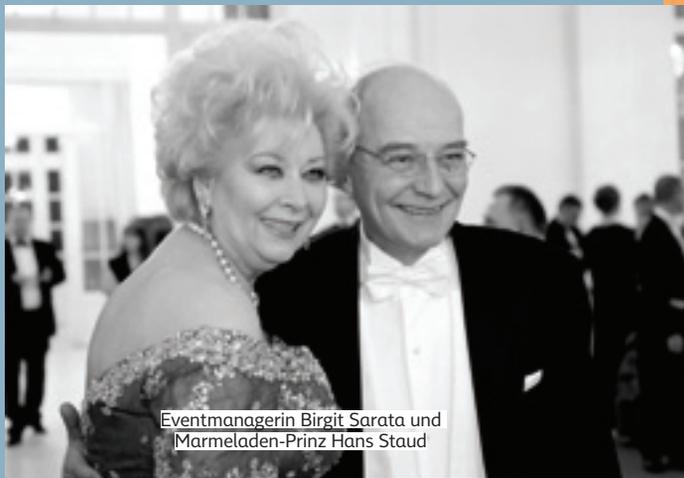
Wieder als Juroren im Einsatz: Hannes Nedbal, Thomas Schäfer-Elmayer (r.)



Moderator Peter Rapp mit Back-Queen Doris Felber

BIO-BROTPRÄSENTATION

Back-Queen Doris Felber setzt auf allerbeste Qualität und präsentierte das (wahrlich sensationell schmeckende!) Bio-Waldstaudenroggenbrot aus nachhaltigem Anbau auf heimischen Äckern. Nicht nur Bio-Bauer Walter Stockenhuber zeigte sich begeistert.



Eventmanagerin Birgit Sarata und Marmeladen-Prinz Hans Staud



Gastro-Profi Günter Ferstl mit Ehefrau Judit



WKO-Vizepräsidentin Martha Schultze



Ball-Organisator Maximilian Platzer, Opernsängerin Kristiane Kaiser und Cafetier Berndt Querfeld (r.)



BrauUnion-General Markus Liebl & Schlumberger-Finanzvorstand Wolfgang Spiller (r.)

KAFFEESEIEDERBALL

Die Wiener Kaffeesieder brachten diesmal das Blut der Ballgäste zum Kochen“, so Organisator Maximilian K. Platzer. Dafür sorgten u.a. die

Showeinlagen von „Falco“ Axel Herzig bzw. Opernsängerin Kristiane Kaiser. Birgit Sarata, Günter Mokesch, Werner Fasslabend und weitere 5.000 Parkettfeger walzten.



PR-Profi Georg Hofherr mit Schlumberger-Vorstandsvorsitzendem Eduard Kranebitter (r.)



Sacher-Chefin Elisabeth Gürtler



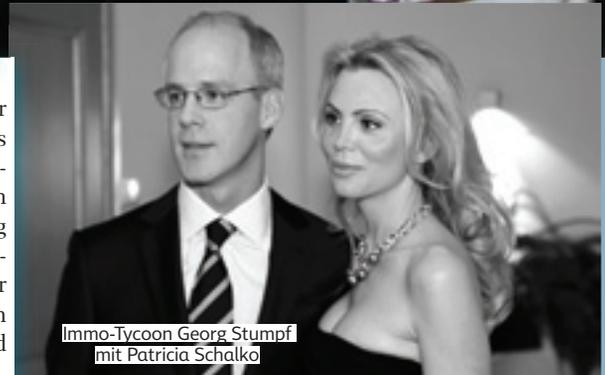
Harald Serafin, Marika Lichter und Starkoch Johann Lafer (r.)

GALA-DINNER

Na, bumm! Johann Lafer kochte auf - und die VIPs strömten gleich scharenweise herbei! Elisabeth Gürtler, Eduard Kranebitter, Georg Stumpf, Harald Serafin, Uschi Fellner, Georg Hofherr und Uwe Kröger delectierten sich im Palais Koch an Gänseleber, Hummer, Sezunge und Almochsenfilet.



Bankmanager Erich Hampel



Immo-Tycoon Georg Stumpf mit Patricia Schalko



Trend-Gastronom Fabio Giacobello und sein Bar-Chef Bert Jachmann (r.)

VERKOSTUNG

Na, da schau her! Im „Fabios“ konnten figurbewusste Genießer kalorienarme Cocktails schlürfen. „Das Geheimnis liegt in der Auswahl der Grundprodukte“, verrät Bar-Chef Bert Jachmann. Klar, dass sich u.a. auch Puls4-Modechefin Shadi Pouyazadeh gleich einen „Pineapple Celery Boost“ gönnte.



Echomedia-Buchverlagschefin Ilse Helmreich mit Autorin Susanne Wiegele (r.) in der Buchhandlung Thalia W3



Constantin-Film-Marketingchefin Tanja Schober



„wienlive“-Hrsg. Helmut Schneider mit Krimiautor Andreas Pittler (r.)

BUCHTAUFE

In „Herzlos“ - Susanne Wiegeles neuem Bestseller - finden sich die erotischen Erinnerungen einer Frau - ungeschönt, manchmal verstörend und immer sehr explizit in den Beschreibungen. Promi-Bücherwürmer wie Andreas Groll, Andreas Pittler, Tanja Schober, Willy Turecek, Sabina Naber u.v.m. schmökerten gleich vor Ort.



PR-Lady Marjan Firouz mit Campari-Marketingmanagerin Marizel Aguirre (r.)

KALENDERPRÄSENTATION

Atemberaubende Fotos von einer umwerfenden Frau! Die Rede ist Oscar-Preisträgerin Penelope Cruz, die für den neuen Campari-Kalender höchst spektakulär

in Szene gesetzt wurde. Dazu gab's im Casino Wien erfrischende Cocktails für ATV-Beauty Sasa Schwarzjirg, Direktor Reinhard Deiring, PR-Lady Marjan Firouz und TV-Produzent Christian Sinemus.



V.l.: VÖZ-Präsident Thomas Kralinger, Personalberater Günther Tengler, Hansjörg Tengg und Gastgeber Ralph Vallon

VIP-EMPFANG

In Ralph Vallons Club Cuvée referierte diesmal VÖZ-Präsident Thomas Kralinger u.a. über die Wichtigkeit der Meinungs- und Medienvielfalt. Designerin Brigitte Just, Werbeguru Gerhard Puttner, Landespartei sekretär Christian Deutsch, „Österreich“-GF Oliver Voigt u.v.m. lauschten.



Casino-Wien-Direktor Reinhard Deiring und Gastro-Chef Oliver Kitz (r.)



Model Safir mit Top-Choreograf Alamande Belfor



Stadträtin Sonja Wehsely,
Staatssekretär Andreas Schieder



Top-Geigerin Lidia Baich mit
Ehemann Hans-Christian Haas



V.l.: Landtagsabgeordnete Katharina Schinner, Bürgermeister
Michael Häupl, SWV-Wien-Präsident Fritz Strobl und
Ball-Organisatorin Gerlinde Zehetner



Neo-Dancing-Star Susanna Hirschler,
Thaibox-Champ Fadi Merza



Mime Adi Hirschal



Starkoch Hubert
Wallner

NACHT DER WIENER WIRTSCHAFT

Die Wiener Wirtschaft floriert und ihre Leistungen sind im Ausland die Visitenkarte Wiens“, so Bürgermeister Michael Häupl beim zehnten Jubiläum des Balls im Rathaus. VIPs wie Minister Rudolf Hundstorfer, Siemens-Boss Wolfgang Hesoun, Staatssekretär Andreas Schieder, Geigerin Lidia Baich, Hink-Pasteten-Boss Hans Peter Spak, „Rochus“-Eigentümer Mario Minar u.v.m. genossen Hubert Wallners Top-Menü, bevor sie sich aufs Tanzparkett wagten.



LandesparteiSekretär Christian
Deutsch, Anja Richter



Bundesgeschäftsführerin
Laura Rudas



Elisabeth und Peter Vitouch



Sozialminister
Rudolf Hundstorfer



Top-Stylisten Barbara Reichard
und Djane Gitta Saxx (r.)



Stadtrat Michael Ludwig und
Ilmtraud Rossigatterer



Merkur-Vorstand Manfred Denner
mit charmanter Begleitung



Wr.-Städtische-Landesdirektor
Hermann Fried, Paul Schauer (r.)



Nespresso-GF Dietmar Keuschnig
mit Ehefrau Kerstin



„Madonna“-Hrsg. Uschi
Fellner, Fachärztin Barbara
Hörnlein (r.)



Siemens-Boss
Wolfgang Hesoun



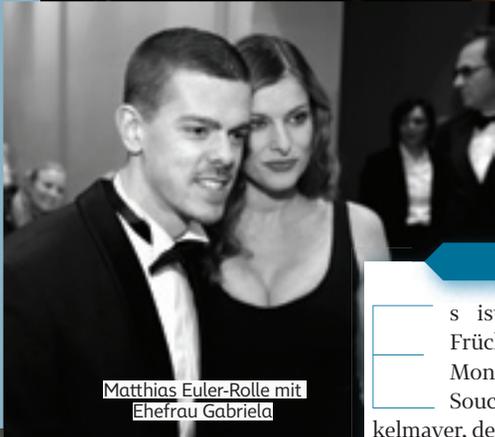
PVÖ-Präsident Karl
Blecha, SWV-Präsident
Christoph Matznetter (r.)



Sandra Tomek mit LifeBaller Gery Keszler



Semmerl-Kaiser Kurt Mann mit Ehefrau Joanna und Hotel-Eigentümer Norbert Winkelmayr (r.)



Matthias Euler-Rolle mit Ehefrau Gabriela

LUXUSHOTEL-ERÖFFNUNG

Es ist schön zu sehen, welche Früchte der Einsatz der letzten Monate trägt“, freute sich „Sans Souci“-Eigentümer Norbert Winkelmayr, der seine Gäste mit Austern und Champans verwöhnte. Hinterher inspierte die VIP-Schar mit Starknipser Hu-

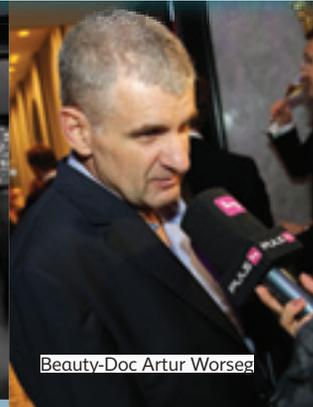
bertus Hohenlohe, Top-Geigerin Celine Roscheck, ORF-Moderator Roman Rafreider, Life-Ball-Papa Gery Keszler, Wien-Tourismus-Boss Norbert Kettner, Beauty-Doc Artur Worsseg, Ö3-Lady Kati Bellowitsch und Verleger Niki Brandstätter das ganze Luxushotel. Top!



„Heute“-Herausgeberin Eva Dichand und Diana Schwerla



Wien-Tourismus-Boss Norbert Kettner und Hoteldirektorin Andrea Fuchs



Beauty-Doc Artur Worsseg



Hubertus Hohenlohe und Geigerin Celine Roscheck



Umwerfend: Model Patricia Kaiser am Catwalk

„STYLE UP YOUR LIFE!“-PARTY

Erst stöckelten Beautys in heißen Kleidchen über den Laufsteg, dann ging die exklusive „Natürlich blond“-Vorpremiere über die Bühne des Ronachers. Sängerin Missy May, Unibail-Rodamco-Marketingchef Thomas Heidenhofer, die „Style up Your Life!“-Herausgeber Adi Weiss und Michael Lameraner u.v.m. klatschten sich die HandeIn heiß!



Die Herausgeber Michael Lameraner und Adi Weiss setzten auf Pink



Adriana Zartl mit Sängerin Missy May (r.)



Opernstar Erwin Schrott saß in der Jury und bewertete die besten Kostüme

GSCHNAS

Während VIPs wie Erwin Schrott, Ulla Weigerstorfer, Marjan Shaki und Lukas Perman es vorzogen, im klassischen Outfit zum Kostümball ins Konzerthaus zu düsen, zeigten sich die meisten anderen Gäste – getreu dem Motto „Alles Salsa“ – in kessen Röckchen samt Federschmuck.



Maria Wunderl-Retter und Brigitta Fischer (r.)



PR-Lady Ulla Weigerstorfer und Designer Nhut La Hong



Hollywood-Star und Ex-Gouverneur Arnold Schwarzenegger mit Bundeskanzler Werner Faymann

VIP-EMPFANG

Im Rahmen der internationalen Energiekonferenz in der Aula der Wissenschaften empfing Bundeskanzler Werner Faymann den berühmtesten aller Teilnehmer: Hollywood-Star und Ex-Gouverneur Arnold Schwarzenegger, der für Österreich und seine Umweltpolitik nur lobende Worte fand.

GESÜNDER Leben

Achten Sie auf sich!



Ihr Coach:
GESÜNDER LEBEN.

Leben Sie bewusst und mit Genuss,
damit es Ihnen gut geht!



JETZT
1 Jahr – 10 Ausgaben
NUR € 21,-
Tel. 01/31 00 700/360
(zum Ortstarif)

Achten Sie auf sich!



Peppig: Ball-Beauty Irina Hofer und Mr. Echo Christian Pöttler



Tanzschule-Demel-Chef Andreas Resch steppte wie ein Star



Eifrig im Einsatz: die echo-Beautys Buket Atmaca(l.) und Anna Erb – mit Aytekin Yilmazer



Kultfriseur Erich Joham mit Johanna Schenk

WIENER WÄSCHERMÄDELBALL

Sie sorgten nicht nur für blütenweiße Westen, sondern oftmals auch für kleine Skandale: die Wäschermädel galten als lebenslustige Fräuleins, die sich einmal im Jahr auf ihrem Tanzevent so richtig vergnügten. Diese Tradition wurde nun

nach über 100 Jahren genau dort wiederbelebt, wo sie einst stattfand: im Etablissement Gschwandner. Yvonne Rueff, Erich Joham, Uschi Fellner, Johanna Schenk, Oliver Jauk, Markus Pohanka u.v.m. unternahmen eine quietschfidele Reise in die Vergangenheit.



Austro-Control-Sprecher Markus Pohanka



Gschwandner-GF Oliver Jauk und Top-Winzer Richard Zahel (r.)



Palmers-Local-Marketing-Manager Florian Vorraber



Live dabei: Annali Manzana und „wienlive“-Marketing-Lady Dejana Varadin (r.)



Figaro Josef Winkler mit Freundin Gabi Hagler



Model Sabrina Cat



Charity-Lady Yvonne Rueff und Birgit Spieß (r.)



Ex-Topmodel Anna Huber mit Eventguru Kurt Faist und Entertainer Gregor Glanz (r.)

CHARITY-RACE



Zwei Asse im Schnee: Hans Enn mit Franz Klammer (r.)

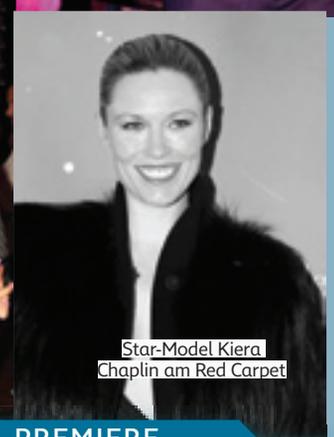
isig kalt war's und nebelig auch, aber die tapferen Promis ließen Gastgeber Kurt Faist nicht im Stich, hetzten zum Semmering und dann den Zauberberg hinab. Natürlich nicht nur zur Gaudi, sondern vor allem zugunsten von Franz Klammers Foundation. Mime Albert Fortell, Ex-Ski-Profi Hans Enn, Sängerin Michelle Luttenberger, Intendant Christian Spatzek u.v.m. „slaloment“, dass es eine Freud' war.



Großartige Hauptdarsteller: „Elle Woods“ Barbara Obermeier und Hendrik Schall als Warner Huntington III.



Neo-Dancing-Star Lukas Perman mit seiner Tanzpartnerin Kathrin Menzinger



Star-Model Kiera Chaplin am Red Carpet

PREMIERE

osender Applaus bei der deutschsprachigen Erstaufführung des preisgekrönte Broadway-Musicals „Natürlich blond“ im Ronacher. Moderatorin Mirjam Weichselbraun, Entertainer Alfons Haider, Stadtrat Andreas Mailath-Pokorny, Top-Model Kiera Chaplin u.v.m. zeigten sich begeistert.



EIN WIENER IN LOS ANGELES

Kennergelernt haben sich Hollywood-Star Sean Penn (l. im Bild) und der Wiener Teppichhändler Ali Rahimi (r.) auf Gery Keszlers Life Ball. Eine Begegnung mit Folgen: Auf Anraten von Bill Clinton himself organisierte Netzwerker Rahimi mit finanzkräftigen Partnern und Freunden prompt einen Charityabend zugunsten Penns Haiti-Hilfe. Der Amerikaner freu-

te sich über eine stattliche Spendensumme und ließ es sich nicht nehmen, ihn als Dankeschön zur Help Haiti Home Gala 2013 nach L.A. einzuladen. Dort tummelten sich u. a. Daniel Craig, Leonardo Di Caprio, Reese Witherspoon, Julia Roberts und Mel Gibson. Sollte es ein Gesetz der Serie geben, wäre nun wieder ein Wien-Besuch von Sean Penn an der Reihe ...



Wr. Städtische Landesdirektor Hermann Fried mit -Vorstandsdirktorin Judit Havasi

AUFTAKT

rauen beraten Frauen“, lautete das Motto der Wiener Städtischen Wien für die neu angelegte Beratungsoffensive, die sich speziell den weiblichen Vorsorgebedürfnissen widmet, und auf der summerstage vorgestellt wurde.

Rastegar (6), Joham (7), Vienneapress/Tischler (2), Wiener Städtische, privat, VBW/Rolf Beck (2), VBW/Schöndorfer, Faist Events (2)

SERWAS FRANZ, CIAO LAMMY

NACHRUUF

Wien verliert zwei Originale. In tiefer Trauer müssen wir uns von Kostümverleiher *Lambert Hofer* und *Motto*-Gründer *Franz Thell* verabschieden. Ein großer Verlust für Freunde, Familie und Wien. Lebt wohl!



ER ZOG DEN HUT.
Lambert Hofer lebte
zuletzt eher
zurückgezogen.

Erst vor ein paar Wochen war der Wiener Opernball Schauplatz von zig Pinguinen. Wer ihn nicht im Kleiderschrank hängen hatte, der, ja, der liebte sich ein solches Kleidungsstück von Nobelschneider Lambert Hofer. Der Schneider der gediegenen Männerroben war nicht nur zur Zeit des Opernballs Männern wie Frauen ein Begriff. Er war ein Klassiker, wie der Frack an sich. Dank ihm wurde auch für mich der Frack zum tragbaren Kleidungsstück, in den ich mich für den Opernball zwängte. Warum? Lambert Hofer verstand es, mir in diesem Fall Selbstsicherheit zu vermitteln. Ja, ich fühlte mich wohl – als Pinguin.

Das Szenelokal für JederMann

„Nach welchen Motto sollte man das Lokal benennen? Das war die ausschlaggebende Frage, die sich Franz Thell stellte, ehe er den Grundstein des Szenelokals Motto im 5. Bezirk setzte – bevor Bernd Schlacher ihm den Wiener Hotspot im Jahr 1991 abkaufte. Er war Visionär, Perfektionist, Vorreiter und verhalf vielen jungen Schwulen, „ihren Platz im Leben zu finden“. Nicht nur in der Szene wird getrauert, auch die Facebookgemeinde trauert um einen großen Verlust, wie Bernd Schlacher postete: „Das Motto und all die Menschen, denen Du hier eine schöne Zeit beschert hast, werden Dich nie vergessen und Dein Erbe bewahren.“

GOOD BYE
Der Gründer des Szenelokals „Motto“, Franz Thell, starb im Alter von 61 Jahren. Auch Designer Helmut Lang kullerte in „seinem“ Motto.



„Kraftpaket 2013“ für Wiens Wirtschaft geschnürt

WIRTSCHAFTSKAMMER WIEN

Die Wiener Wirtschaft ist für die Herausforderungen 2013 gut aufgestellt und vorbereitet.

Die aktuelle weltwirtschaftliche Lage birgt jede Menge Herausforderungen für die Wiener Wirtschaft in sich, deshalb gilt es alles zu unternehmen, um Wiens Unternehmen zu stärken. „Jetzt braucht es Impulse für die Wirtschaft, weshalb wir für die Wiener Unternehmen das ‚Kraftpaket 2013‘ geschnürt haben“, so die Präsidentin der Wirtschaftskammer Wien, Brigitte Jank. Neben der Ausweitung des Beratungs- und Serviceangebots finden die Unternehmer ab sofort im Internet unter www.wko.at/wien/kraftpaket verschiedenste Tools und Informationen zu den Themen Finanzierung, Bilanzen und Förderungen. Dort findet man Angebote zur geförderten Unternehmensberatung durch das WIFI, bis zum

Online-Tool KMU-Stresstest zur Testung der Liquiditätssituation und Krisenfestigkeit Ihres Unternehmens. Das Kraftpaket richtet sich an alle Unternehmer, die ihre unternehmerische Kompetenz stärken und proaktiv unternehmerischen Krisen vorbeugen wollen. Ein weiterer Kernpunkt wird auch eine breit angelegte Exportoffensive sein. 8.000 Wiener Unternehmen sind bereits auf internationalen Märkten aktiv, bislang kommen rund 250 neue Exportbetriebe pro Jahr dazu. Die Wirtschaftskammer Wien will nächstes Jahr 350 neue Betriebe fit für den Export machen. Etwa mit einer Reihe von Wirtschaftsmissionen in die Wachstumsmärkte Asiens, oder durch eine vermehrte Teilnahme an internationalen Messen oder durch eine Ausweitung der Export-Workshops für exportinteressierte Betriebe. ●



STARKE SERVICES FÜR WIENER UNTERNEHMEN

Das „Kraftpaket 2013“ richtet sich an alle Unternehmerinnen und Unternehmer, die aktiv unternehmerischen Krisen vorbeugen wollen. Nutzen Sie die Services zu unseren Schwerpunktthemen 2013:

- Betriebswirtschaftliche Fakten
- Unternehmerische Kompetenz
- Exportchancen nutzen
- Fit durch Innovationen

„Wir unternehmen was für Wien.“

Brigitte Jank
Präsidentin der
Wirtschaftskammer Wien

wko.at/wien/kraftpaket



Für mehr Infos zu diesem Service der Wirtschaftskammer Wien einfach QR Code mit dem Handy scannen.



ERICH JOHAM

SALON ERICH

Kühlen Kopf bewahren

Kulturministerium

Als einen „Magier der Stimme“ und „benedeten Schauspieler“ lobte Bundesministerin Claudia Schmied den beliebten Burgschauspieler Bruno Thost, der im Rahmen eines festlichen Aktes den Professor-Titel verliehen bekam.
www.bmukk.gv.at



Essl Museum

Künstler und Kunstinteressierte kamen zur Ausstellungseröffnung von Martin Schnur. Zu Ersteren zählen das Künstlerpaar Marschall und Yeti Originals. Derzeit zeigt die Galerie myart aktuelle Fotoarbeiten des Künstlerduos, die immer zu zweit auftreten.
www.essl.museum



Hotel Sans Souci

Wien ist um ein weiteres Luxus-Boutique-Hotel reicher. Künstler Erwin Wurm und Promizahnarzt Robert Lhotka ließen sich vom Charme und Chic des neuen In-Hotels überzeugen.
www.sanssouci-wien.com



Diskotheek U4

Zum 15. Mal jährt sich der Todestag von Falco alias Hans Hölzel in der Wiener Kultdisko U4. Veranstalter Marcus Wild freute sich über den Besuch seiner Freunde und Fans, unter ihnen Dieter Chmelar und Reinhard Jesionek.
www.u-4.a



Salon Schauer

Gernot Schauer, seines Zeichens Friseurweltmeister, Kunstsammler und -kenner, Maler, Fotograf und Mentor. Ich besuchte meinen Ex-Chef (bei ihm arbeitete ich vor meiner Selbstständigkeit) in seinem Salon auf der Fußgängerzone Favoritenstraße.

SALON ERICH

1., Griechengasse 7, Tel.: 535 66 77

„**Wien ist eine coole Stadt.** Das soll auch so bleiben. Die Privatisierung kommunaler Betriebe? Was soll das bringen? Ist das gut für uns oder schlecht? Ich hab meine Entscheidung getroffen und meine Stimmkarte schon eingeworfen.

Ich bin Wien, ich entscheide.“



THE MUST AD

BEZAHLTE ANZEIGE



Die kommunalen Betriebe bieten der Wiener Bevölkerung wichtige Dienstleistungen. Zum Beispiel Wasser, Kanal, Müllabfuhr, Energie, Spitäler, Gemeindewohnbauten und öffentliche Verkehrsmittel. Sind Sie dafür, dass diese Betriebe vor einer Privatisierung geschützt werden? **JA** oder **NEIN**?

wien will's wissen
VOLKSBEFRAGUNG

7. bis 9. März 2013
Ab jetzt einwerfen!



www.wienwillswissen.at
www.wahlen.wien.at

Stadt  Wien



DIETER CHMELAR

ÜBER DIE MENSCHEN DES MONATS

SCHLAG NACH BEI BIKO!

Die große schwarze Hoffnung von „Dancing Stars“.



as für ein Baum von einem Kerl! 120 Kilo auf knappe zwei Meter. Austrainiert wirkt er mit seinen 56 Jahren. Und jetzt wird auch noch „eintrainiert“. **BIKO BOTOWAMUNGU** ragt heraus aus der neuen Neigungsgruppe „Dancing Stars“ (gerade hat die achte Staffel im ORF begonnen). Er hat Oberarme so stark wie die Taille seiner Tanzpartnerin **MARIA JAHN**, die ihm bis kurz vor der ersten Show exakt acht Schritte vom Langsamen

Walzer verlickert hat. Dabei müsste der gebürtige Kongolese (bis 1997: Zaire) das Tänzeln von Berufs wegen draufhaben. Biko, dessen Familienname in der Landessprache Kikongo „der Mann Gottes“ bedeutet, hat den „Quickstepp“ als 17-Jähriger live in Kinshasa erlebt: Damals bewunderte er den **(MUHAMMAD)-ALI**-Shuffle des größten Boxers aller Zeiten, als der sich den Titel beim „Rumble in the Jungle“ gegen **GEORGE FOREMAN** zurückgeholt hatte. Damals hatte er den unumstößlichen Entschluss gefasst: Ich werde wie er! Immerhin hat er Ali persönlich kennengelernt. So wie **MIKE TYSON** und die **KLITSCHKOS**, mit denen er, teils im Sparring, teils im Ring, auch die Fäuste kreuzte. Heute, in zweiter Ehe mit **NAKALE** („die Königin der Königinnen“) verheiratet und Vater von insgesamt sieben Kindern (drei Buben und vier Mädchen zwischen 10 und 31) blickt der langgediente Österreicher auf etliche Karrieren zurück. Ringer, Boxer, Bodyguard.

Heute Pastor der Baptisten, Sportlehrer und die „große schwarze Hoffnung“ im Ballroom des Küniglbergs. Noch immer schmerzt ihn die Erinnerung an Olympia 1988, als er in Seoul zum engsten Kreis der Favoriten zählte. Doch schon in Runde 1 schlug ihn das Schicksal in Gestalt des späteren Weltmeister **RIDDICK BOWE** grausam zu Boden. Wie am Heumarkt, wo ihn einst der legendäre „**SCHURL**“ **BLEMENSCHÜTZ** zum Publikumsliebbling aufgebaut hatte, beschwerte er sich damals gestenreich beim Ringrichter, während der den Kampf schon wieder freigegeben hatte. Bowe zog durch. Bum, krach, zack. Schon im Fallen war Biko im Reich der Träume. Dort erwachte er Jahre später ein zweites Mal. Metaphorisch und spirituell nämlich. Nach 126 Fights auf allen Kontinenten traf ihn der doppelte „Blitz“. Von „oben“ und von „unten“, sagt er. In der Nacht vom 24. auf den 25. Jänner 1998, in Virginia (USA). Da erschienen ihm der Allmächtige und der Leibhaftige. Den Teufel verjagte er zähnefletschend, den lieben Gott umarmte er weinend. „Da war Schluss mit meiner Sexsucht und meinem Doppelleben. Daheim hatte ich immer den braven Papa gespielt, unterwegs war ich der King of the Night.“ Heute predigt und trinkt er nur noch Wasser (und wenn, dann höchstens Messwein). Und tanzt nicht mehr ums goldene Kalb, sondern um ein wenig Silber im Fernsehen.

Wenn das, wie er es nennt, „vollendetes Glück“ ist, kann man reinen Herzens empfehlen: Schlag nach bei Biko! ●



„DANCING STARS“. Biko Botowamungu und Maria Jahn



„Daheim war ich der brave Papa, unterwegs der King of the Night.“

BIKO BOTOWAMUNGU, Ex-Boxer, Prediger, Neo-Tänzer

Sabine Hauswirth, Willi Schraml, Aloischarler/ORF, privat

EINE SEELISCHE ERKRANKUNG IST SO NORMAL WIE EINE GRIPPE.

(NUR NICHT IN 14 TAGEN AUSKURIERT.)

ES IST ZEIT, GANZ NORMAL DARÜBER ZU REDEN.
Jährlich kämpft ein Drittel aller Menschen in Österreich mit psychischen Problemen und findet kaum gesellschaftliche Akzeptanz. Deshalb wollen wir die Diskussion über psychische Erkrankungen öffentlich machen. Mehr Informationen auf www.ganznormal.at

ganz
normal.
at



Sorry, nur für alle unter 26.



HTC Desire X

- 4" Super LCD Display
- 5 MP Kamera

Handy	Tarif/Monat
€ 0,-	€ 14 ⁹⁰
Für A1 Festnetz-Internet Kunden.	

Die beste A1 Kombination aus Handy und Tarif.

- A1 Xcite: 2000 Minuten, 1000 SMS, unlimitierte Daten
- Günstiger für A1 Festnetz-Internet Kunden
- Mehr Infos auf A1.net

Einfach A1.



SIM-Pauschale € 19,90/Jahr.

Gerätepreis gilt bei Erstanmeldung zu A1 Xcite bis 31.03.2013. A1 Xcite anmeldbar bis 26 Jahre. Voraussetzung für den reduzierten Handy-Tarif ist ein A1 Festnetz-Internet Anschluss, sonst € 19,90/Monat. Inkludierte Einheiten österreichweit: 2000 Minuten, 1000 SMS und unlimitierte Daten. Drosselung nach 1 GB auf max. 64 kbit/s. Vertragsbindung 24 Monate. Aktivierungsentgelt € 49,90. Bei vorzeitiger Vertragsbeendigung erhöht sich der Gerätepreis um € 79,-. Details zu „Kombinieren und Sparen“ auf A1.net/kombinieren-sparen